



Monitoring Kindergesundheit für den Landkreis Gießen

Auswertung ausgewählter Items der Schuleingangsuntersuchung und der Zahnreihenuntersuchung 2005 bis 2012

Institut für Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung
Professur für Wirtschaftslehre des Privathaushalts

Prof. Dr. sc. Uta Meier-Gräwe
Christina Bräutigam M. Sc.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	II
Tabellenverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	IV
Einleitung	1
Datenübersicht	1
Landkreis Gießen	6
Allendorf/Lumda	13
Biebertal	17
Buseck	22
Fernwald	28
Gießen Innenstadt	32
Gießen Nord	36
Gießen Ortsteile.....	41
Gießen Ost	46
Gießen Süd	51
Gießen West	55
Gießen Wieseck	59
Grünberg.....	63
Heuchelheim	67
Hungen	71
Langgöns	78
Laubach	83
Lich	88
Linden	94
Lollar	99
Pohlheim	104
Rabenau	110
Reiskirchen.....	115
Staufenberg.....	120
Wettenberg.....	126
Empfehlungen und Ausblick für das Kindergesundheitsmonitoring.....	131
Literatur	134

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Fallzahlen Landkreis Gießen	6
Tabelle 2 Zahnärztlich untersuchte Kinder im LK Gießen.....	11
Tabelle 3 Fallzahlen Allendorf/Lumda.....	14
Tabelle 4 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Allendorf/Lumda	16
Tabelle 5 Fallzahlen Biebertal	18
Tabelle 6 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Biebertal.....	20
Tabelle 7 Fallzahlen Buseck	23
Tabelle 8 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Buseck	26
Tabelle 9 Fallzahlen Fernwald.....	28
Tabelle 10 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Fernwald	31
Tabelle 11 Fallzahlen Gießen Innenstadt.....	32
Tabelle 12 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Gießen Süd.....	35
Tabelle 13 Fallzahlen Gießen Nord.....	37
Tabelle 14 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Gießen Nord	39
Tabelle 15 Fallzahlen Gi Ortsteile	41
Tabelle 16 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Gießen Ortsteile	45
Tabelle 17 Fallzahlen Gi Ost	46
Tabelle 18 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Gießen Ost	49
Tabelle 19 Fallzahlen Gießen Süd	51
Tabelle 20 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Gießen Süd.....	54
Tabelle 21 Fallzahlen Gießen West.....	55
Tabelle 22 Zahnärztlich untersuchte Kinder Gießen West.....	58
Tabelle 23 Fallzahlen Gießen Wieseck.....	59
Tabelle 24 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Gießen West	62
Tabelle 25 Fallzahlen Grünberg	63
Tabelle 26 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Grünberg	66
Tabelle 27 Fallzahlen Heuchelheim.....	67
Tabelle 28 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Heuchelheim	70
Tabelle 29 Fallzahlen Hungen.....	72
Tabelle 30 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Hungen	76
Tabelle 31 Fallzahlen Langgöns.....	79
Tabelle 32 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Langgöns	81
Tabelle 33 Fallzahlen Laubach.....	84
Tabelle 34 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Laubach	86
Tabelle 35 Fallzahlen Lich	89

Tabelle 36 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Lich.....	92
Tabelle 37 Fallzahlen Linden	95
Tabelle 38 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Linden.....	98
Tabelle 39 Fallzahlen Lollar	100
Tabelle 40 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Lollar	103
Tabelle 41 Fallzahlen Pohlheim	105
Tabelle 42 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Pohlheim.....	109
Tabelle 43 Fallzahlen Rabenau	111
Tabelle 44 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Rabenau.....	113
Tabelle 45 Fallzahlen Reiskirchen	115
Tabelle 46 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Reiskirchen	118
Tabelle 47 Fallzahlen Staufenberg	121
Tabelle 48 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Staufenberg	124
Tabelle 49 Fallzahlen Wettenberg	127
Tabelle 50 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Wettenberg	130

Abkürzungsverzeichnis

GS	Grundschule
LK	Landkreis
SEU	Schuleingangsuntersuchung

Einleitung

In den Jahren 2011 und 2012 wurde in Kooperation zwischen dem Landkreis Gießen, vertreten durch den Ersten Kreisbeigeordneten, Herrn Dirk Oswald, der Fachbereichsleiterin für Gesundheit im Landkreis Gießen, Frau Dr. Barbara Breitbach und der Justus-Liebig-Universität Gießen, vertreten durch Frau Prof. Dr. sc. Uta Meier-Gräwe, Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft, eine kleinräumige Auswertung von verfügbaren Daten zur gesundheitlichen Lage von Kindern und Jugendlichen im Landkreis Gießen im Rahmen einer Masterarbeit mit dem Thema „Armut und Kindergesundheit. Eine quantitative und qualitative Untersuchung am Universitätsstandort Gießen“ vorgenommen. Zu diesem Zweck wurden vorhandene Daten von Akteuren aus der Stadt Gießen, dem Gesundheitsamt des Landkreises und des Hessischen Landesprüfungs- und Untersuchungsamtes genutzt und systematisiert. In Verbindung mit Erkenntnissen aus anderen relevanten Studien der Armuts- und Gesundheitsforschung erfolgte schließlich die Dateninterpretation und -darstellung. Ein zentrales Ergebnis dieser Masterarbeit besagt, dass sich der für Deutschland erkennbare Zusammenhang von Armut und Kindergesundheit auch auf kleinräumiger Ebene bestätigt: Gießener Stadtteile, welche aufgrund der Ergebnisse von ausgewählten Indikatoren für ein erhöhtes Armutsrisiko als prekär eingestuft wurden, wiesen auch in den dort vorhandenen Grundschulen überdurchschnittlich hohe Anteile an Übergewicht, Adipositas und Karies auf.

Im Anschluss an die Vorstellung der Ergebnisse der Masterarbeit zum Zusammenhang von Armutsindikatoren und Kindergesundheit in der Universitätsstadt Gießen entstand die Idee, ein Gesundheitsmonitoring-System für den Landkreis Gießen zu entwickeln, um eine kontinuierliche kleinräumige Beobachtung der Entwicklung des Gesundheitszustandes von Kindern und Jugendlichen sicherzustellen und zugleich die Wirksamkeit eingesetzter Gesundheitsförderprogramme im Zeitverlauf zu prüfen. Dafür sollten die im Landkreis regelmäßig erhobenen Daten (Schuleingangsuntersuchungen, Zahnreihenuntersuchungen etc.) genutzt werden.

Ziel der Einführung eines Monitorings Kindergesundheit im Landkreis Gießen ist es:

- Gesundheitliche Risiken und die konkrete Versorgung der Zielgruppe in den einzelnen Sozialräumen zu beobachten;
- Sozialräumliche Veränderungen und Trends im Gesundheitszustand und -verhalten von Kinder und Jugendlichen zu erkennen;
- Auswirkungen gesundheitspolitischer Maßnahmen zu analysieren;

- Politik, lokale Akteure im Gesundheits- und Bildungswesen und die Öffentlichkeit zu informieren und schließlich
- Interventionsbedarfe bzw. Präventionspotentiale für die genannten Zielgruppen aufzuzeigen.

Es wurde ein Stufenplan zum Aufbau eines Monitorings Kindergesundheit verabredet:

- Konzeptentwicklung und Methodik;
- Auswahl der Inhalte mit dem Ziel, sich in Abstimmung mit den FachvertreterInnen auf einen festen Bestand an Kernindikatoren zu verständigen, die in regelmäßigen Abständen für das Gesundheitsmonitoring genutzt werden sollen (Baukastensystem, Wer sind die Datenlieferanten? Wie kann Qualitätssicherung der Daten erfolgen? Wie kann eine Anschlussfähigkeit an bundesweit erhobene Datensätze erreicht werden?)
- Vernetzung von Akteuren und Daten;
- Jährliche Erstellung des Gesundheitsmonitorings 2014-2017 durch den Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft.

Es soll an dieser Stelle nochmals betont werden, dass fachlich fundierte, kleinräumig angelegte Sozialberichte und darauf beruhende Monitoringsysteme eine wichtige Basis für kommunalpolitisch effektive Entscheidungen und die Funktion eines kommunalpolitischen Planungs- und Steuerungsinstruments haben. Durch eine gute Dokumentation und Evaluation von finanzierten Maßnahmen und Infrastrukturkosten wird es zudem möglich, kommunalpolitische Entscheidungen transparent zu machen und Prioritätensetzungen für die BürgerInnen nachvollziehbar werden zu lassen: So kann etwa durch die genaue Identifizierung von bildungsbenachteiligten Kindern (und ihren Eltern) in bestimmten Sozialräumen begründet abgeleitet werden, warum auch in Zeiten knapper Kassen kommunale Finanzmittel für die Bildungs- und Gesundheitsförderung gerade dort gut investiert sind.

Der vorliegende Bericht stellt das erste Arbeitsergebnis dar, welches ausgewählte Items der Schuleingangs- und Zahnreihenuntersuchung von 2005 bis 2012 enthält. Eine intensive Diskussion der gewonnenen Ergebnisse im politischen Raum wird zur weiteren Qualifizierung der Gesundheitsberichterstattung für die Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen beitragen.

Die Autorinnen bedanken sich an dieser Stelle für die ausgesprochen verlässliche und konstruktive Zusammenarbeit mit allen involvierten FachvertreterInnen und weiteren AkteurInnen des Landkreises Gießen, insbesondere Frau Dr. Barbara Breitbach und Frau Dr. Eleonore Föller-Gaudier. Ohne ihre Mitwirkung wäre die Realisierung dieses Vorhabens nicht möglich gewesen.

Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe und Christina Bräutigam M. Sc.

20. Dezember 2014

Datenübersicht

Das Kindergesundheitsmonitoring basiert weitestgehend auf den Daten der Schuleingangsuntersuchungen sowie der jugendzahnärztlichen Reihenuntersuchungen, welche vom Gesundheitsamt des Landkreises Gießen durchgeführt werden. Die Implementierung des Kindergesundheitsmonitorings sieht in einem ersten Schritt die Auswahl der zu betrachtenden Indikatoren vor, für welche dann bereits vorhandene Daten der letzten sieben Jahre analysiert werden. Ziel ist es, diese Analyse zukünftig jährlich fortzuschreiben und die Ergebnisse der Analyse mit sozioökonomischen Daten aus den jeweiligen Gemeinden und Stadtteilen zu vergleichen. Dies soll allerdings erst in einem zweiten Schritt erfolgen.

Soweit vorhanden, sollen die Daten der SEU ab dem Jahre 2005 betrachtet werden. Es werden folgende Indikatoren zur Analyse ausgewählt:

- Übergewicht
- Adipositas
- Psychosoziale Risikofaktoren
- Zeitlicher Mehraufwand
- Migrationshintergrund
- Deutschkenntnisse des Kindes
- Deutschkenntnisse der Mutter

Darüber hinaus wird aus den jugendzahnärztlichen Reihenuntersuchungen der Indikator Karies ausgewertet.

Übergewicht und Adipositas

Die Indikatoren Übergewicht und Adipositas sind in der SEU nicht expliziert ausgewiesen und müssen im Laufe der Auswertung berechnet werden. Grundlage der Berechnung bilden die etablierten Referenzwerte nach Kromeyer-Hauschild et al. (2001).

Übergewicht und Adipositas sind über den gesamten Betrachtungszeitraum (ab 2005) kontinuierlich erfasst.

Psychosoziale Risikofaktoren

Das „Item verfolgt das Ziel, solche Fälle zu identifizieren und zu dokumentieren, in denen auf Grund ungünstiger psychosozialer Umgebungsbedingungen erhöhter sozialpädiatrischer Hilfebedarf besteht. Als Kriterium gilt die persönliche Einschätzung des Untersuchers; ausschlaggebend ist, ob sich ein psychosoziales Risiko (Tabelle) nachteilig für die Betreuung und Förderung eines Kindes auswirkt. [...] Kinder, bei

denen ein psychosoziales Risiko dokumentiert wird, bedürfen in der Regel der Nachverfolgung“ (Arbeitsgruppe Dokumentation der SEU beim HSM 2011: 12). Die Art des Risikofaktors wird nicht dokumentiert.

Die Daten zu psychosozialen Risikofaktoren werden ab 2009 erfasst.

Zeitlicher Mehraufwand

Der Indikator gibt an, ob die Untersuchung des Kindes die vorgesehene Zeit von 30 Minuten überschreitet oder nicht. Das Ausmaß der Überschreitung wird dabei nicht angegeben. Der Indikator wird ab 2009 erfasst.

Migrationshintergrund

In der SEU wird das Herkunftsland des Kindes nach geografischen Gebieten erfasst. Diese Angaben werden zur weiteren Betrachtung in einen Indikator umgewandelt, der undifferenziert nach der Herkunftsregion angibt, ob ein Migrationshintergrund vorliegt oder nicht. Auf die Differenzierung wird verzichtet, da im Laufe der Untersuchung mit teils sehr geringen Fallzahlen umgegangen wird.

Daten zum Migrationshintergrund liegen für den gesamten Betrachtungszeitraum mit Ausnahme des Jahres 2008 vor. Zu diesem Zeitpunkt wurde der Indikator nicht erhoben.

Der Indikator dient vor allem der Betrachtung von Korrelationen. So soll untersucht werden, in wie weit ein Zusammenhang besteht zwischen der ausländischen Herkunft eines Kindes und einem der vier erstgenannten Merkmale, welche allesamt gesundheitliche Risikofaktoren darstellen.

Deutschkenntnisse des Kindes

Die Deutschkenntnisse des Kindes werden seit 2006 erfasst und bilden das deutsche Sprachniveau des Kindes ab, sofern ein Migrationshintergrund vorliegt. Für Kinder ohne Migrationshintergrund erfolgt hier keine Angabe, daher sind in der Auswertung und angegebenen prozentualen Anteilen Kinder ohne Migrationshintergrund nicht berücksichtigt.

Deutschkenntnisse der Mutter

Die Deutschkenntnisse der Mutter werden ebenfalls nur bei Vorliegen eines Migrationshintergrundes erfasst. Daten hierzu liegen ab dem Jahr 2011 vor. Daten von Kindern ohne Migrationshintergrund werden hier ebenfalls nicht berücksichtigt.

Karies

Die Karies-Daten werden den jugendzahnärztlichen Reihenuntersuchungen ab dem Jahr 2005/06 entnommen und beziehen sich jeweils auf ein Untersuchungsjahr pro Schule, wobei SchülerInnen aus allen Klassen berücksichtigt werden. Es wird jeweils der Anteil der SchülerInnen mit behandlungsbedürftigen Zähnen an der Gesamtheit der an einer Schule untersuchten SchülerInnen angegeben. Da die Untersuchungsreihen mit einem Zeitraum von anderthalb Jahren festgelegt sind, werden nicht in jedem Schuljahr alle Schulen untersucht, sodass für eine Reihe von Schulen pro Jahr jeweils keine Daten vorliegen.

Der Indikator Karies wird nicht auf eine Abhängigkeit vom Migrationshintergrund geprüft, da die Datengrundlage dies nicht ermöglicht.

Die beschriebenen Indikatoren werden zu unterschiedlichen Auswertungseinheiten zusammengefasst. Neben der Betrachtung einzelnen Schulen werden die Daten pro Jahr auf Gemeindeebene aggregiert. Ausnahme bildet hierbei die Stadt Gießen, welche in die Stadtteile Innenstadt, Nord, Ost, Süd, West und Wieseck aufgeteilt ist. Die Außenstadtteile Kleinlinden, Allendorf, Lützellinden und Rödgen werden aufgrund ihrer ähnlichen, eher dörflichen Strukturen unter „Ortsteile“ zusammengefasst. Vereinzelt vorhandene Daten privater Schulen in Gießen (Sophie-Scholl-Schule, August-Hermann-Francke-Schule) werden in der Stadtteilbetrachtung nicht berücksichtigt.

Die Indikatoren „Deutschkenntnisse des Kindes“ und „Deutschkenntnisse der Mutter“ werden aufgrund der vielschichtigen Ausprägungsmöglichkeiten im Sinne einer aussagekräftigen Darstellung ausschließlich auf Gemeinde- bzw. Stadtteilebene betrachtet. Außerdem handelt es sich hier um geringere Fallzahlen, da nur für Kinder mit Migrationshintergrund eine Angabe erfolgt. Für alle anderen Indikatoren werden zusätzlich die Entwicklungsverläufe der einzelnen Schulen dargestellt, da es hier teilweise zu erheblichen Unterschieden innerhalb eines Sozialraums kommen kann. Eine differenzierte Betrachtung zur Ableitung passgenauer Unterstützungsmaßnahmen ist daher sinnvoll und nötig.

Neben den Einzelauswertungen der beschriebenen Indikatoren werden die Merkmale Übergewicht, Adipositas, psychosoziale Risikofaktoren und zeitlicher Mehraufwand zudem auf einen Zusammenhang mit dem Migrationshintergrund hin untersucht. Die Abhängigkeit der entsprechenden Variablen wird statistisch anhand des Chi²-Tests

geprüft¹. Um dabei signifikante Zusammenhänge erkennen zu können, ist es allerdings nötig, die Daten zu größeren Auswertungseinheiten zusammenzufassen². Daher werden die Daten jeweils pro Gemeinde über die Jahre 2005 bis 2012³ kumuliert und können dann für die einzelnen Gemeinden betrachtet werden.

Allgemeine Anmerkungen zu den Diagrammen:

Die Diagramme für die Indikatoren Übergewicht, Adipositas, psychosoziale Risikofaktoren, zeitlicher Mehraufwand sowie Migrationshintergrund folgen einem einheitlichen Muster:

- Pro Jahr und Auswertungseinheit ist eine Säule erstellt. Die blaue Säule bildet jeweils den Durchschnittswert der Gemeinde (in der Legende ist der Gemeinde eine 0 vorgeschrieben) ab, die weiteren Säulen die einzelnen Schulen in der Gemeinde. Angegeben werden Prozentwerte für das Auftreten des jeweiligen Indikators. Eine zusätzliche Ausgabe der Fallzahlen im Diagramm ist nicht möglich.
- Angaben zu den Fallzahlen der Gemeinden und Schulen sind der den Diagrammen vorangehenden Tabellen zu entnehmen.
- In der Regel sind die Säulen mit den jeweiligen Prozentwerten versehen. In Gemeinden mit einer großen Anzahl an Schulen wird auf diese Angabe zugunsten der Übersichtlichkeit ganz oder teilweise verzichtet. Ist einer Gemeinde nur eine Schule zugeordnet, so entsprechen die Schuldaten den Gemeindedaten. In diesem Fall ist nur eine Säule mit den Prozentangaben beschriftet.
- Für jede Auswertungseinheit wird in der jeweiligen Farbe eine lineare Trendlinie angezeigt. Diese ist nach der Methode der kleinsten Quadrate mit der Formel $y = mx + b$ berechnet (darin ist m die Steigung und b der Y-Schnittpunkt). Werden mehrere Auswertungseinheiten in einem Diagramm dargestellt, lässt sich

¹ Die formulierte Nullhypothese lautet: Die beiden Variablen A (zu prüfender Indikator) und B (Migrationshintergrund) sind unabhängig voneinander, d.h. die Werteausprägungen der beiden Variablen treten unabhängig voneinander auf. Das Irrtumswahrscheinlichkeitsniveau α wird bei 5% festgelegt. Ist die Signifikanz des Pearson-Chi-Quadrat-Wertes kleiner α (0,05), liegt eine Abhängigkeit der Variablen vor.

² Die Signifikanz der Wahrscheinlichkeitswerte wird als nicht aussagekräftig betrachtet, wenn mehr als 20% der erwarteten Häufigkeiten unter 5 liegen. Daher sind in den Analyse die Daten entweder über alle Jahre zusammengefasst (die Auswertung erfolgt dann nach Gemeinden), oder über alle Gemeinden (die Auswertung erfolgt dann nach Jahren).

³ Die Analyse der Anhängigkeit bestimmter Variablen von dem Migrationshintergrund schließt jeweils die Daten des Jahres 2008 aus, da hier keine Angaben zum Migrationshintergrund vorliegen.

somit nicht nur der Trend innerhalb der angegebenen Jahre erkennen, sondern zeigt auch die unterschiedlichen Niveaus der einzelnen Einheiten.

- Weist kein Kind einer Auswertungseinheit ein entsprechendes Merkmal auf, so ist der Datenpunkt mit der Angabe 0,0% versehen. Liegen für eine Auswertungseinheit keine Daten vor, so ist der Datenpunkt mit #NV (Anzahl nicht vorhanden) markiert. Dies trifft für einige wenige Einheiten zu sowie für die gesamten Daten zum Migrationshintergrund 2008 (der Indikator wurde in diesem Jahr nicht erfasst).
- Die Indikatoren Deutschkenntnisse des Kindes und der Mutter werden in zu 100% gestapelten Säulen dargestellt.

Landkreis Gießen

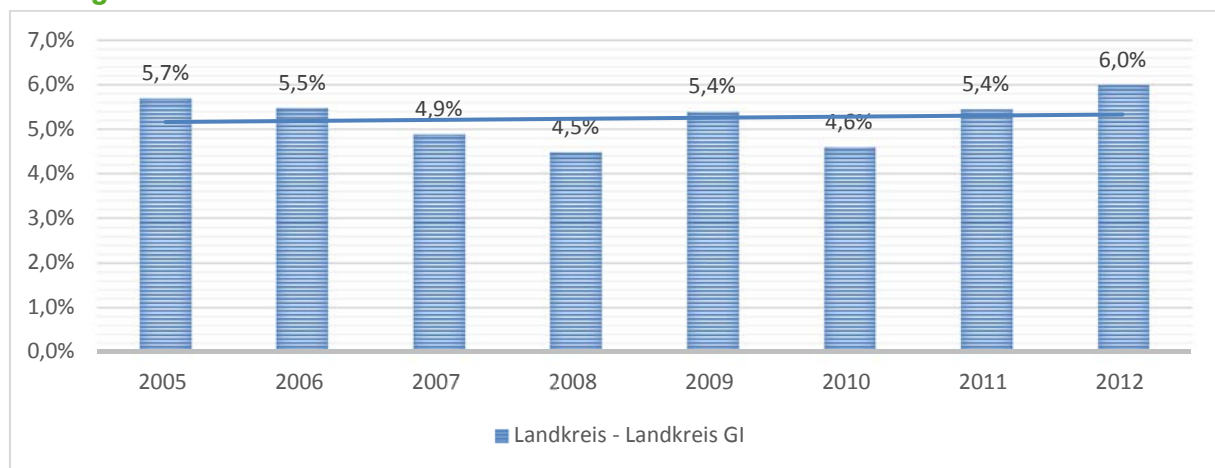
Die Landkreisdaten stellen eine Zusammenfassung über alle erfassten Fälle der Jahre 2005 bis 2012 dar. Darunter fallen alle 18 Gemeinden des Landkreises mit insgesamt 55 Grundschulen.

Die für den Landkreis erfassten Fallzahlen der SEU werden in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1 Fallzahlen Landkreis Gießen

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
alle Schulen	2410	2230	2337	2168	2060	1958	2242	1955	17360

Übergewicht



Der Gesamtdurchschnitt für Übergewicht über alle erfassten Fälle von 2005 bis 2012 liegt bei 5,2%. Insgesamt gleichen sich die Schwankungen über diese sieben Jahre fast komplett aus. Nachdem von 2005 bis 2008 der Anteil an Übergewichtigen sinkt, ist seit 2010 wieder ein Anstieg zu beobachten. 2012 wird mit 6,0% der Höchstwert des Betrachtungszeitraums erreicht.

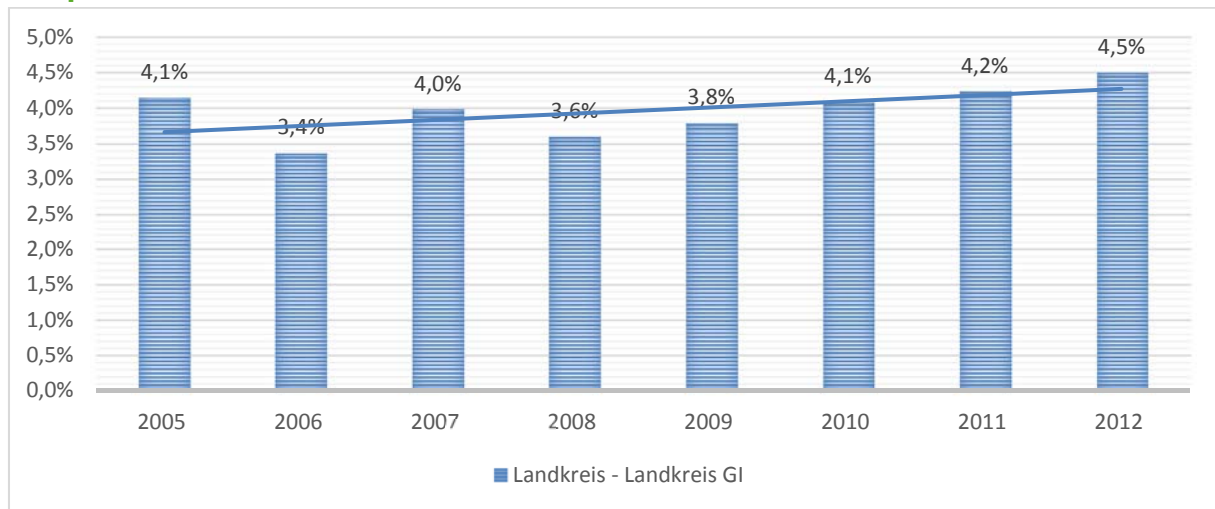
Zusammenhang Übergewicht und Migrationshintergrund

Die Analyse aller erhobenen Daten von 2005 bis 2012⁴ zeigt eine Abhängigkeit der Indikatoren Übergewicht und Migrationshintergrund. Dieser ist aber nicht in allen Gemeinden gleichermaßen zu finden. Eine signifikant über den Erwartungen liegende Häufigkeit von übergewichtigen Kindern mit Migrationshintergrund findet sich in Langgöns, Hungen, Gießen Süd, Gießen Ost, Wieseck und Fernwald, wobei in Fernwald die Fallzahlen für eine gültige Aussage nicht ausreichend sind.

⁴ Ausgenommen 2008.

Betrachtet man im Landkreis als Ganzes die Jahre getrennt, so lässt sich ein signifikanter Zusammenhang nur für das Jahr 2009 nachweisen.

Adipositas



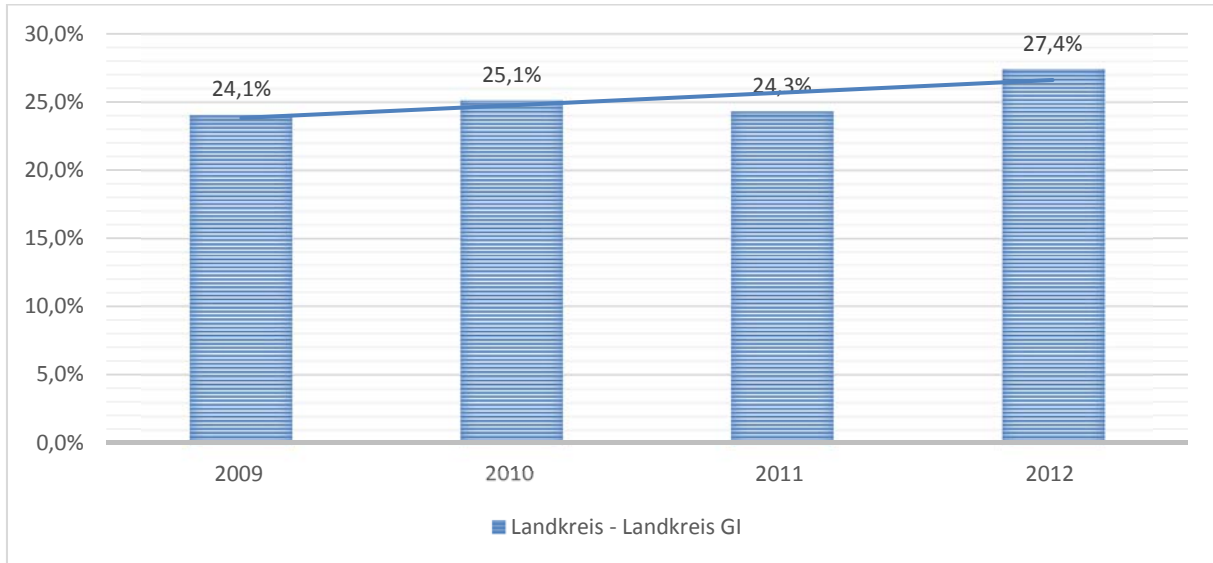
Der Gesamtdurchschnitt für Adipositas über alle erfassten Fälle von 2005 bis 2012 liegt bei 4,0%. Dabei ist insgesamt eine leichte Steigerung um ca. 0,5% zu beobachten. Wie beim Indikator Übergewicht liegt der höchste Wert des Untersuchungszeitraums im Jahr 2012.

Zusammenhang Adipositas und Migrationshintergrund

Es kann für jedes Jahr ein signifikanter Zusammenhang zwischen den Indikatoren Adipositas und Migrationshintergrund gezeigt werden. Über alle Jahre zusammengefasst zeigt sich die Abhängigkeit ebenfalls, insbesondere in den Gemeinden Laubach, Biebertal, Buseck, Gießen Ost.

Die Abhängigkeit der Indikatoren ist insgesamt hier weitaus stärker ausgeprägt als beim Übergewicht.

Psychosoziale Risikofaktoren

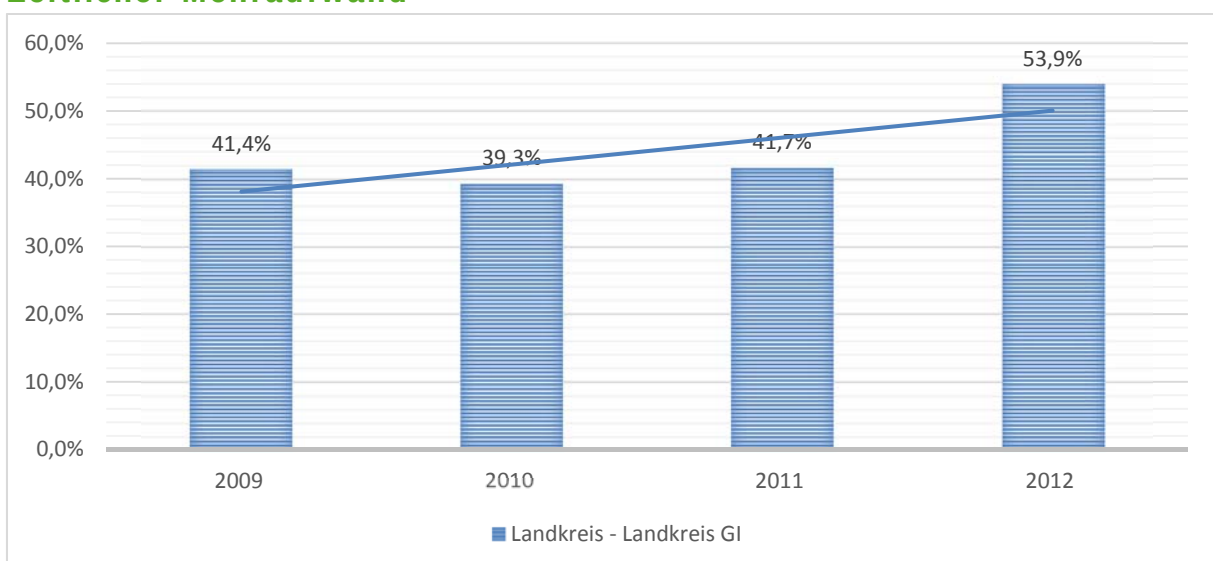


Der Gesamtdurchschnitt für psychosoziale Risikofaktoren über alle erfassten Fälle von 2009 bis 2012 liegt bei 25,2%. Über die vier erfassten Jahre ist eine Steigerung zu verzeichnen, vor allem bedingt durch einen auffallend hoch ausgeprägten Wert im Jahr 2012. Die Steigerung umfasst hier ca. drei Prozentpunkte.

Zusammenhang psychosoziale Risikofaktoren und Migrationshintergrund

Der Chi²-Test zeigt einen sehr starken Zusammenhang zwischen den beiden untersuchten Variablen. Dies gilt sowohl für die nach Jahren als auch nach Gemeinden getrennte Betrachtung. Unabhängig zeigen sich die Variablen nur in Allendorf/Lumda, Rabenau und Grünberg.

Zeitlicher Mehraufwand



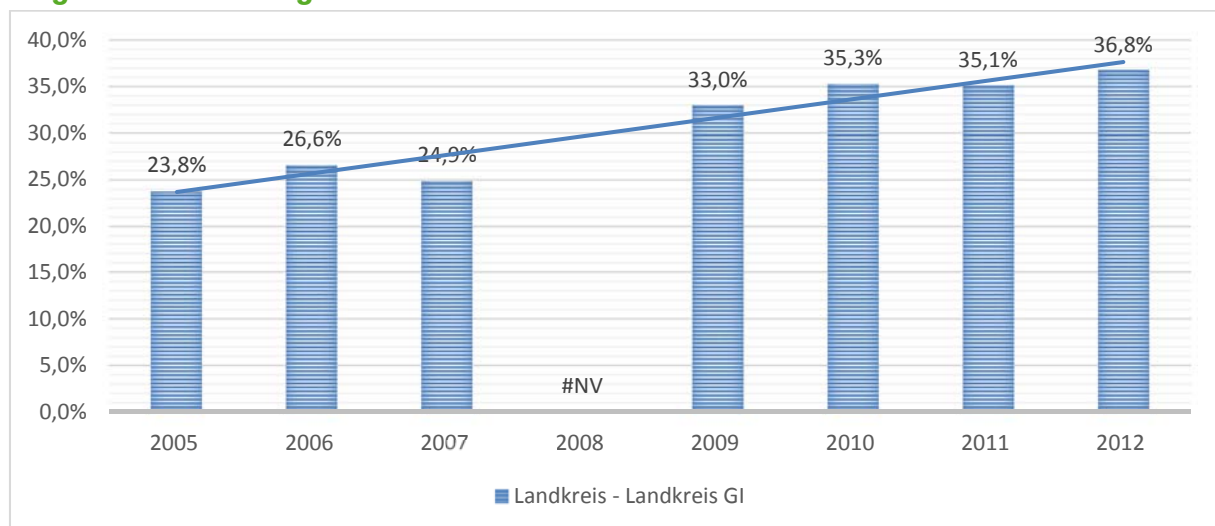
Der Gesamtdurchschnitt für zeitlichen Mehraufwand über alle erfassten Fälle von 2009 bis 2012 liegt bei 44,0%. Im Verlauf zeigt sich hier ein ähnliches Bild wie bei den psychosozialen Risikofaktoren. Die Jahre 2009 bis 2011 befinden sich auf einem ähnlichen Niveau, für das Jahr 2012 ist ein in diesem Fall enormer Anstieg um mehr als zehn Prozentpunkte zu verzeichnen, was die Trendlinie auch insgesamt steigen lässt. Bei diesen beiden erst seit 2009 erfassten Indikatoren ist in einer längerfristigen Betrachtung zu prüfen, in wie weit sich der hier angedeutete Trend verstetigt.

Zusammenhang zeitlicher Mehraufwand und Migrationshintergrund

Die Abhängigkeit der beiden Indikatoren ist geringer ausgeprägt als bei den psychosozialen Risikofaktoren, sie ist jedoch deutlich nachweisbar. Die jahresbezogene Analyse zeigt eine klare Abhängigkeit in den Jahren 2009, 2010 und 2012. Für 2011 ist findet sich keine Abhängigkeit (die Fehlerwahrscheinlichkeit liegt hier bei 17%). Die gemeindebezogene Auswertung über alle Jahre hinweg zeigt eine Abhängigkeit der Indikatoren in Linden, Lollar, Pohlheim, Wettenberg, Fernwald, Gießen Innenstadt, Nord, Ost und Wieseck, Heuchelheim sowie Langgöns.

Insgesamt werden die Zusammenhänge zwischen gesundheitlichen Risikofaktoren für Kinder und dem Migrationshintergrund am häufigsten in Wettenberg, Fernwald, Gießen Ost und Langgöns nachgewiesen.

Migrationshintergrund



Der Gesamtdurchschnitt für Migrationshintergrund über alle erfassten Fälle von 2005 bis 2012 (ohne 2008) liegt bei 30,4%. Dabei ist eine Steigerung von einem Anteil von circa 25% auf circa 35% zu beobachten. Der Großteil dieser Steigerung liegt um das nicht erfasste Jahr 2008. Es wäre daher sinnvoll, die Gründe für das Nichterfassen des

Indikators in diesem Jahr zu erfassen und zu prüfen, ob hier möglicherweise eine Änderung der Definition des Indikators für die hohe Steigerung verantwortlich ist.

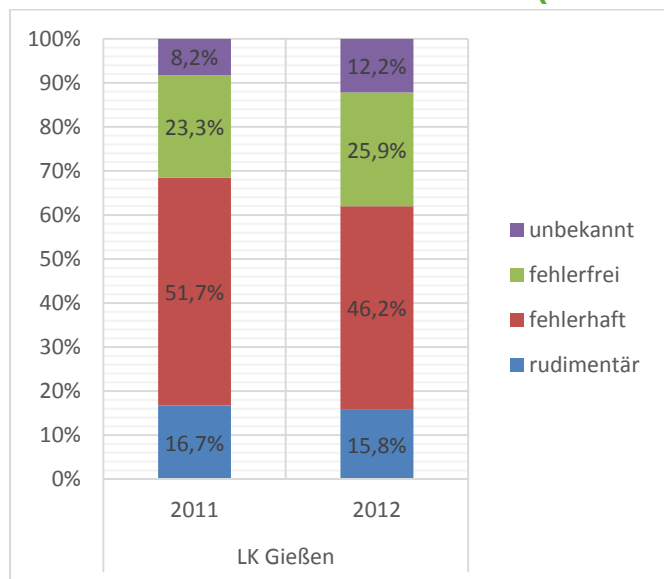
Deutschkenntnisse des Kindes (nur bei Migrationshintergrund)



Die Daten zu den Deutschkenntnissen des Kindes zeigen nur vereinzelt Kinder ohne Deutschverständnis. Der Anteil der Kinder mit rudimentärem Deutschverständnis hat bis zum Jahr 2011 von 6,2% auf 2,5% abgenommen, 2012 ist wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Ebenfalls abgenommen an der Anteil an Kindern, die Deutsch flüssig mit erheblichen Fehlern sprechen, von 2006 bis 2012 um knapp 10%. Schwankungen sind bei flüssigen Deutschkenntnissen mit leichten Fehlern zu verzeichnen, hier steigt der Wert zunächst von 41,8% auf 58,6% und fällt bis zum Jahr 2012 wieder auf 48,3%. Eine Zunahme von 10% ist bei den Kindern mit fehlerfreiem Deutsch zu verzeichnen.

Der Anteil der Kinder mit unbekannten Deutschkenntnissen hat sich auffällig auf 8,2% im Jahr 2012 erhöht. Da dieser Anstieg nicht plausibel erscheint, wurde die Datenquelle an dieser Stelle eingehend geprüft. Dabei zeigte sich, dass in der Erfassungsmaske ein falscher Schlüssel verwendet wurde und die hohen Werte auf somit auf einen Eingabefehler zurückzuführen sind. Für die kommenden Jahre konnte dieser Fehler behoben werden.

Deutschkenntnisse der Mutter (nur bei Migrationshintergrund)

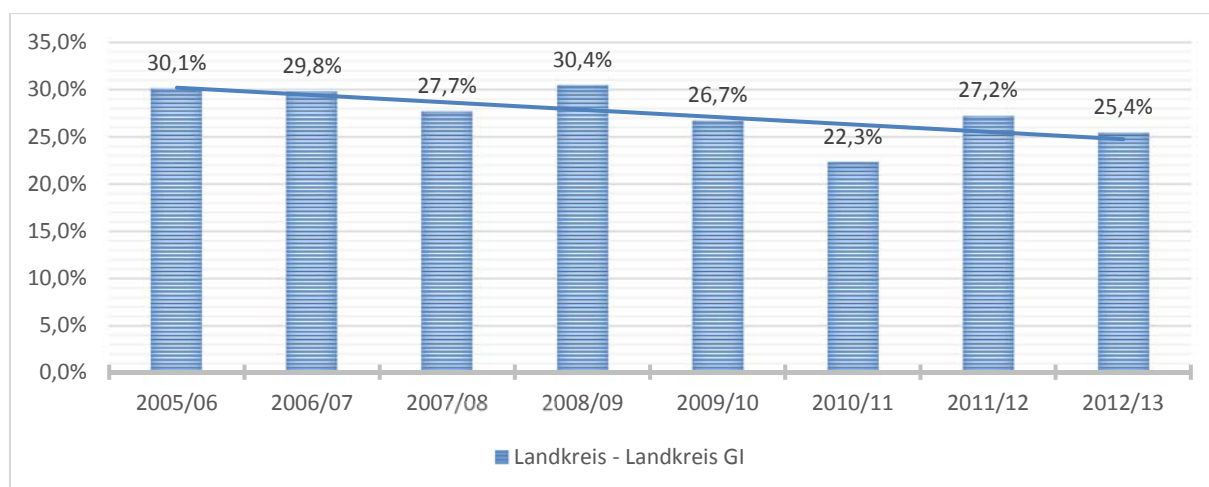


Die Deutschkenntnisse der Mutter werden erst seit 2011 erfasst, Trendverläufe lassen sich daher noch nicht bestimmen. Der Anteil der Mütter mit rudimentären Deutschkenntnissen liegt bei ca. 16%, zwischen 46,2% und 51,7% sprechen fehlerhaft Deutsch. Fehlerfreies Deutsch wird bei circa einem Viertel der Mütter angegeben. Des Weiteren sind die Deutschkenntnisse bei circa 10% der Mütter unbekannt.

Karies

Tabelle 2 Zahnärztlich untersuchte Kinder im LK Gießen

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
alle Schulen	7463	2513	3016	6015	6998	5238	4711	6627



Im Durchschnitt haben in den acht ausgewerteten Untersuchungsjahren im Landkreis Gießen 27,4% der GrundschülerInnen aufgrund von Karies behandlungsbedürftige

Zähne. Der Entwicklungstrend zeigt trotz einiger Schwankungen einen sinkenden Anteil von Kindern mit Karies in diesem Zeitraum, von 30% im Schuljahr 2005/06 auf circa 25% im Jahr 2012/13.

Allendorf/Lumda

In Allendorf/Lumda gibt es eine Grundschule, an der 295 Kinder untersucht wurden. Die Werte auf Gemeinde- und Schulebene sind demnach identisch. Für 2008 liegen für die Schule am Eulenturm keine Daten der Schuleingangsuntersuchung vor. Dies ist in den Grafiken mit #NV gekennzeichnet. Insgesamt ist die Stichprobe eher klein, sodass geringe Schwankungen in den Fallzahlen vergleichsweise große prozentuale Änderungen hervorrufen können.

Dies ist beim Indikator Übergewicht deutlich der Fall, hier treten über die Jahre große Schwankungen auf. Der Trend bewegt sich etwas unterhalb des Landkreis-Durchschnitts und ist leicht ansteigend. Adipositas hingegen liegt bei ca. 5,5% leicht über dem LK-Durchschnitt, hier gleichen sich die Schwankungen zu einer gleichbleibenden Trendlinie aus.

Auffällig ist ein großer Anstieg bei den psychosozialen Risikofaktoren und dem zeitlichen Mehraufwand im Jahr 2012: der Prozentsatz der Vorjahre hat sich hier verdoppelt, beim Mehraufwand liegt er sogar bei über der Hälfte der Kinder (59,5%). Dies geht zwar auch mit einer Erhöhung des Migrationsanteils einher, jedoch zeigen sich die Indikatoren im statistischen Test unabhängig voneinander. Da die beiden Indikatoren erst seit 2009 erfasst werden, ist hier eine genaue Beobachtung der Werte in den kommenden Jahren zu empfehlen, um zu überprüfen, in wie weit sich diese Trends verstetigen.

Die Deutschkenntnisse der Kinder zeigen einen überdurchschnittlichen Anteil von „fehlerfreiem Deutsch“, der zwischen 33% und 50% liegt. Insgesamt ist dieser Indikator in Allendorf/Lumda positiv zu bewerten. Dies gilt analog für die Deutschkenntnisse der Mütter. Allerdings ist festzuhalten, dass es sich hierbei um äußerst kleine Fallzahlen handelt (jeweils $n < 10$).

Der Karies-Verlauf ist dem LK-Durchschnitt entsprechend leicht sinkend, liegt aber fast sieben Prozentpunkte unter dem Durchschnitt.

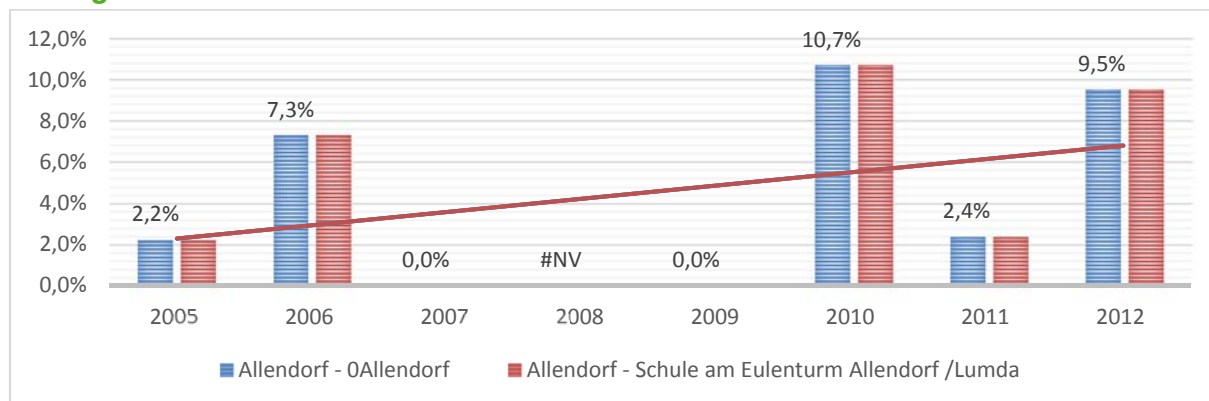
Auffälligkeiten der Gemeinde:

- Starke Schwankungen mit sehr hohen als auch sehr niedrigen Werten für Übergewicht
- Starker Anstieg bei psychosozialen Risikofaktoren
- Zuletzt hoher Wert bei zeitlichem Mehraufwand

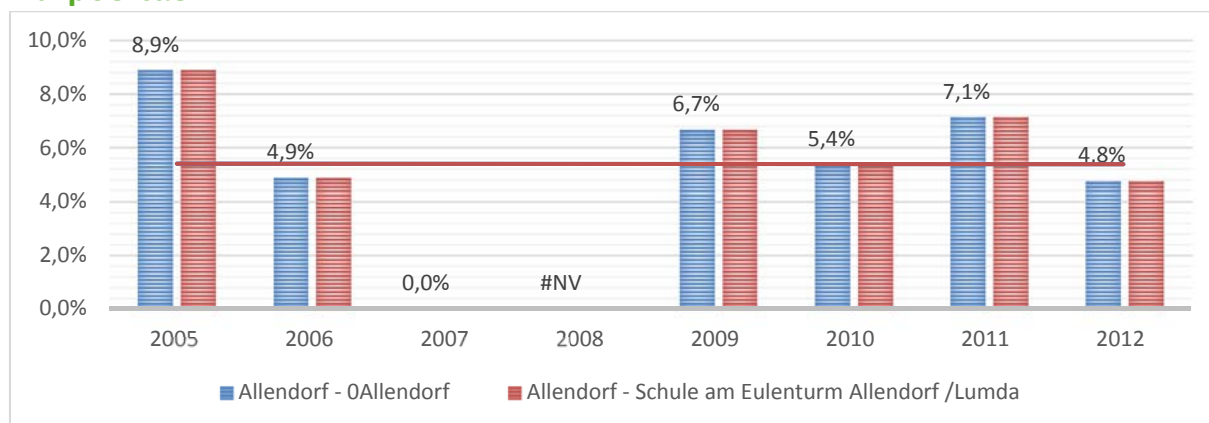
Tabelle 3 Fallzahlen Allendorf/Lumda

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Schule am Eulenturm	45	41	39	#NV	30	56	42	42	295

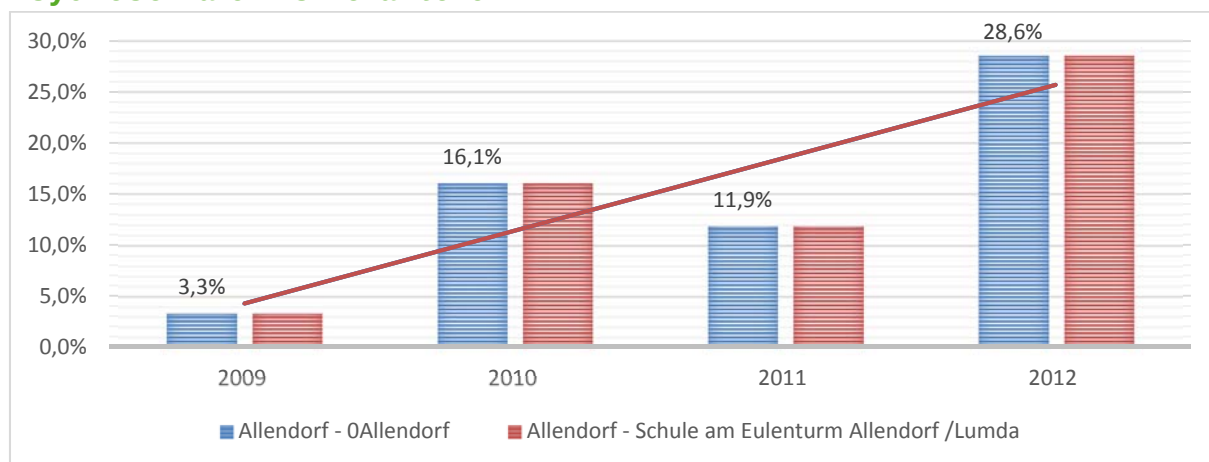
Übergewicht



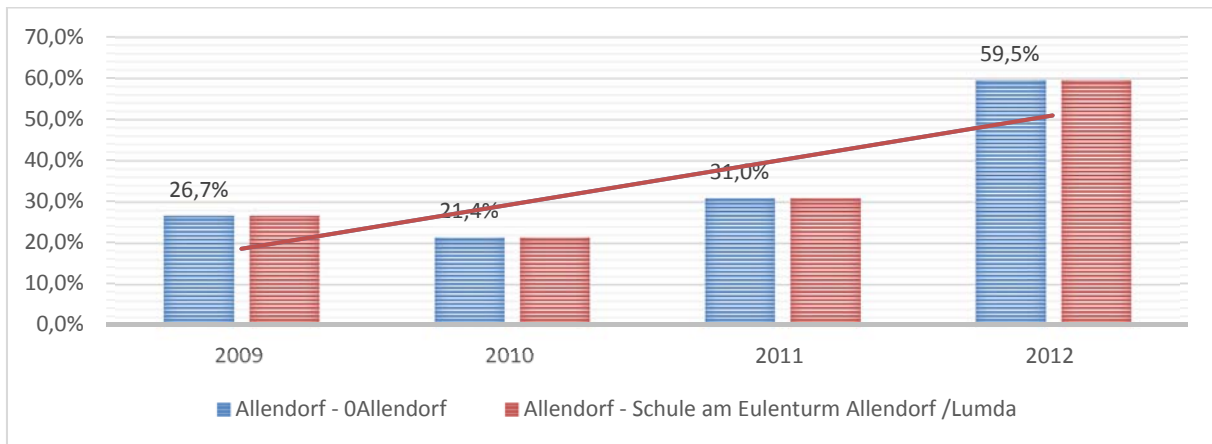
Adipositas



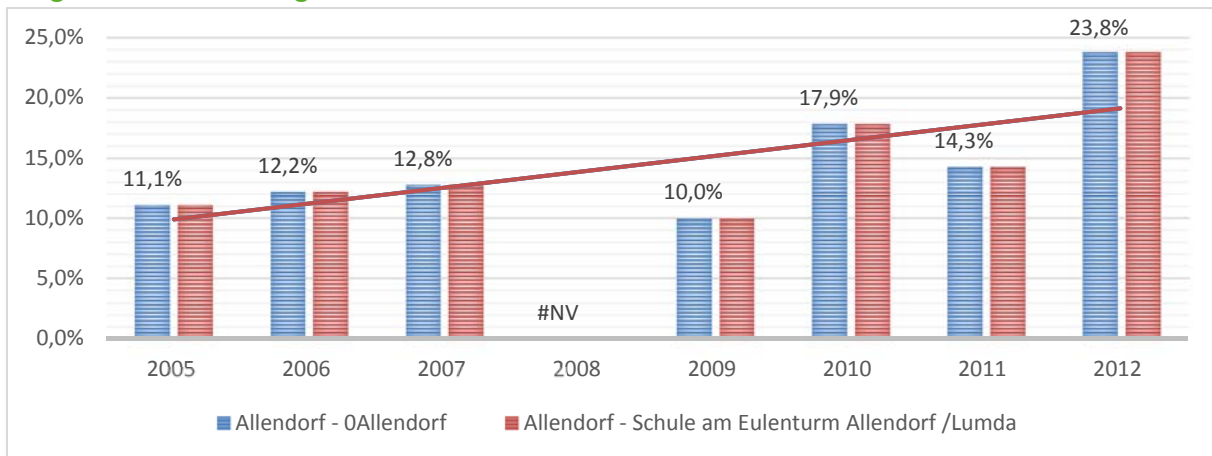
Psychosoziale Risikofaktoren



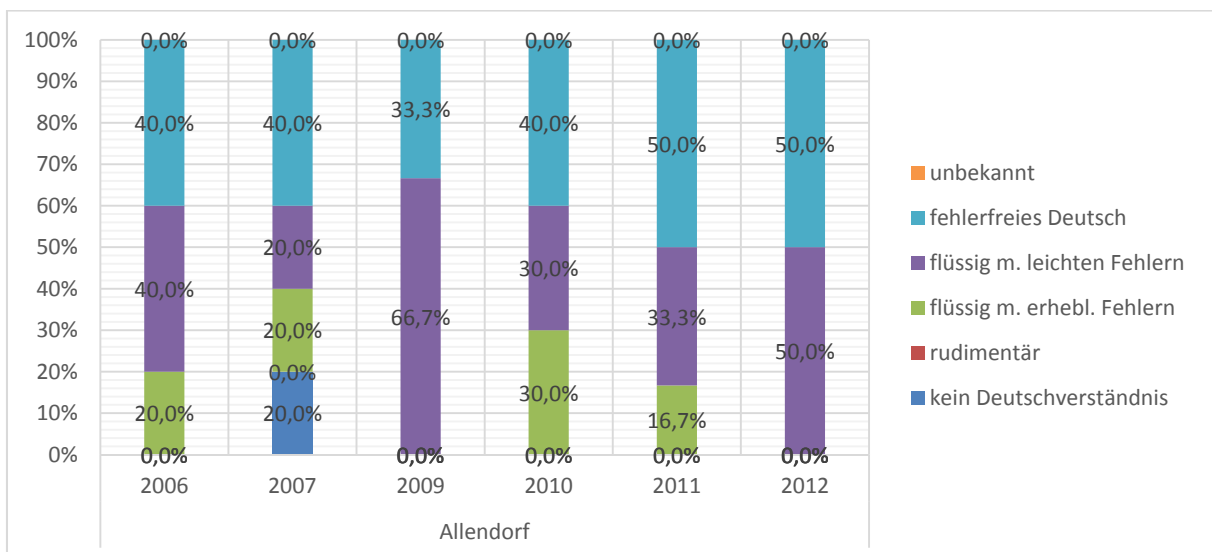
Zeitlicher Mehraufwand



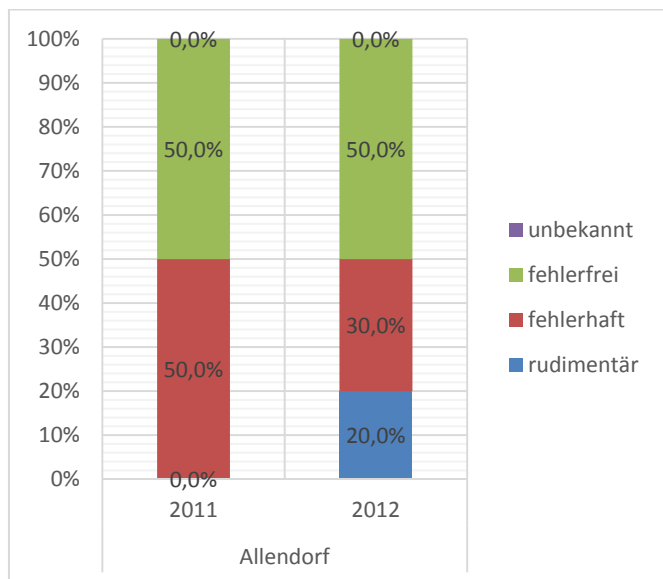
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



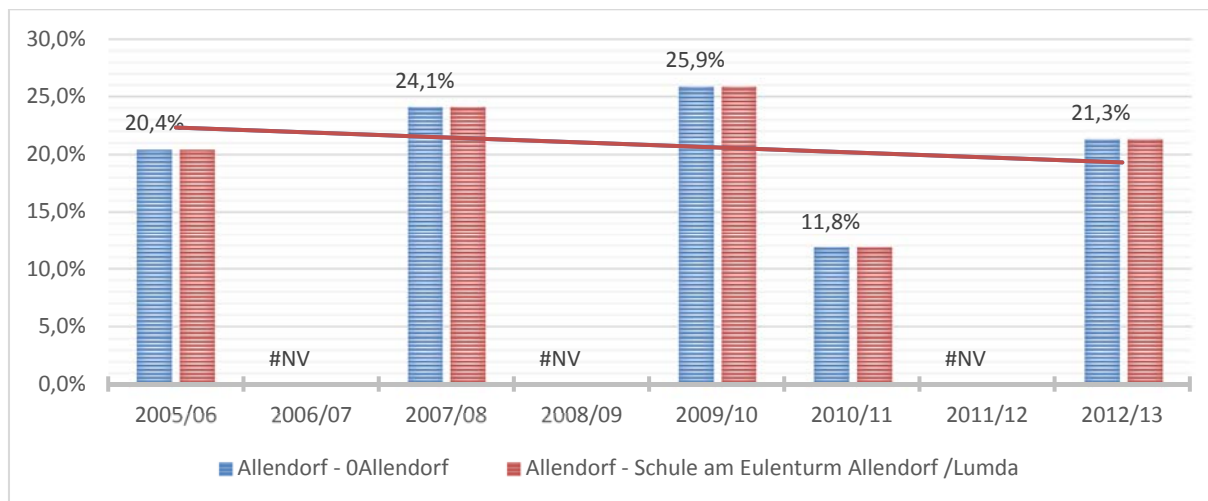
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 4 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Allendorf/Lumda

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Schule am Eulenturm	186	-	162	-	139	152	-	150



Biebertal

In Biebertal wurden ca. 600⁵ Kinder an zwei Grundschulen untersucht, wobei die Stichprobe an der Grundschule Fellingshausen sehr klein ist und damit weniger aussagekräftig als an der Grundschule Biebertal.

Für die beiden Grundschulen ist ein sinkender Trend beim Indikator Übergewicht zu verzeichnen, er liegt vor allem in den letzten untersuchten Jahren unter dem LK-Durchschnitt. Bei Adipositas liegt Biebertal ebenfalls unter dem LK-Durchschnitt (ca. 1%), wobei die GS Fellingshausen auf einem niedrigeren Niveau als die GS Biebertal liegt. Die Trends sind im Gegensatz zum LK in beiden Schulen leicht sinkend.

Der Gemeinde-Durchschnitt für psychosoziale Risikofaktoren liegt ca. 10% unter dem Landkreis, beim zeitlichen Mehraufwand jedoch ca. 10 % darüber. Bei beiden Indikatoren ist festzustellen, dass sich die Zahlen für die GS Fellingshausen jeweils positiver darstellen als an der GS Biebertal.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund steigt deutlich an, liegt jedoch weit unter dem LK-Durchschnitt. Bei den Deutschkenntnissen des Kindes fällt ein relativ hoher Anteil von Kindern mit der Angabe „unbekannt“ von 2010 bis 2012 auf. Die Anteile für „fehlerfreies Deutsch“ sind hingegen vergleichsweise gering⁶, womit der Sprachstatus gegenüber dem LK-Mittel als schlechter zu beurteilen ist. Bei den Deutschkenntnissen der Mutter lässt im Vergleich zum Landkreis ebenfalls ein schlechterer Sprachstatus feststellen.

Für den Indikator Karies sind die Trendverläufe in den beiden Schulen unterschiedlich. In der GS Fellingshausen ist über die untersuchten Jahre hinweg ein leichter Anstieg der Karieszahlen zu verzeichnen, in der GS Biebertal sind die Zahlen leicht rückläufig. Der Gemeinde-Durchschnitt liegt fast 10 % unter dem LK-Durchschnitt.

Auffälligkeiten der Gemeinde:

- Überdurchschnittliche Werte für zeitlichen Mehraufwand
- Hoher Anteil von Kinder mit „unbekannten“ Deutschkenntnissen der Kinder⁷

⁵ Die Zahl bezieht sich jeweils auf die untersuchten Kinder der SEU, die Anzahl der untersuchten Kinder in der Zahnreihenuntersuchung weicht davon ab, s. jeweilige Tabelle unter „Karies“.

⁶ Die Entwicklungen der Deutschkenntnisse der Kinder und der Mütter werden jeweils getrennt voneinander analysiert und beziehen sich auf die jeweils in der Gemeinde lebende Gruppe von Kinder bzw. Müttern. Es erfolgt keine Analyse der Daten unter Zuordnung der Kinder zu den Müttern.

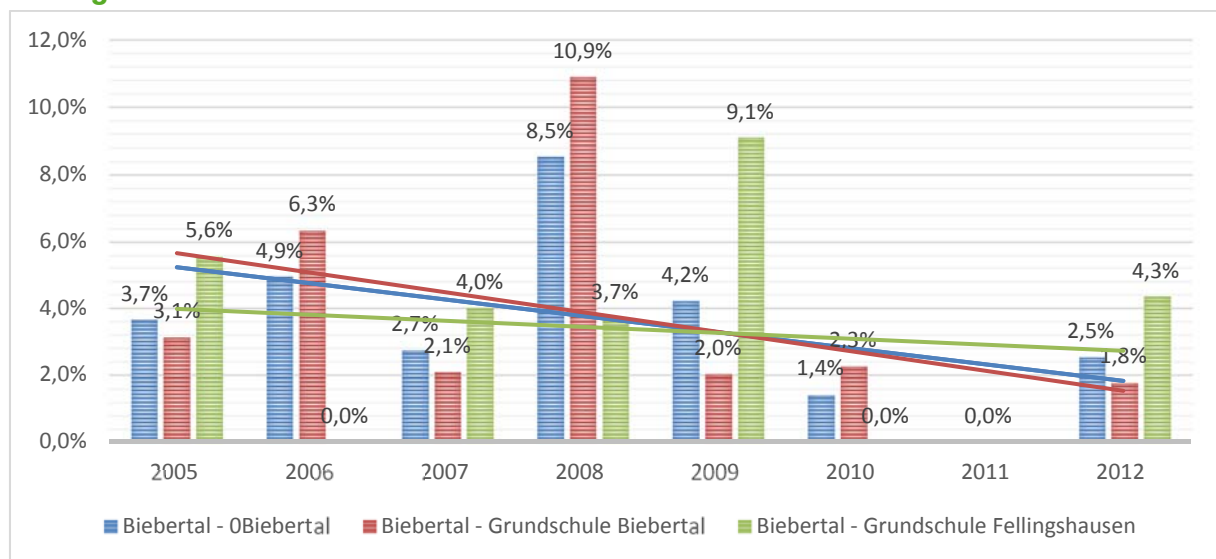
⁷ Die erhöhten Werte sind auf Eingabefehler zurückzuführen, dies gilt für alle erhöhten Werten bei „unbekannten“ Deutschkenntnissen in den nachfolgenden Gemeinde-Profilen.

- Sehr hoher Anteil „fehlerhafter“ Deutschkenntnisse der Mütter in 2012

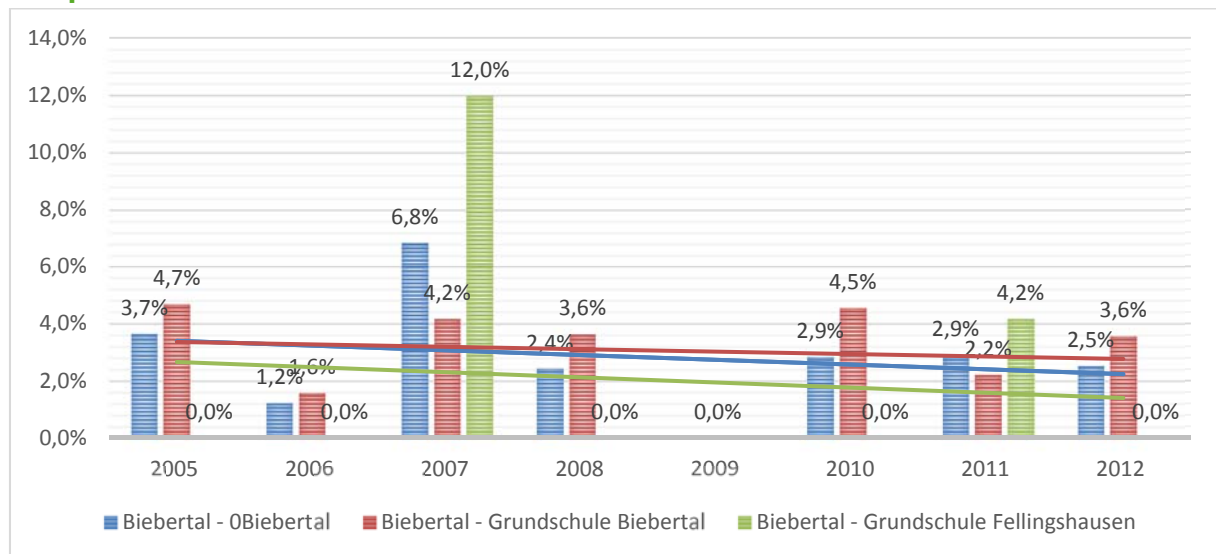
Tabelle 5 Fallzahlen Biebertal

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Grundschule Biebertal	64	63	48	55	49	44	45	56	424
Grundschule Fellingshausen	18	18	25	27	22	26	24	23	183

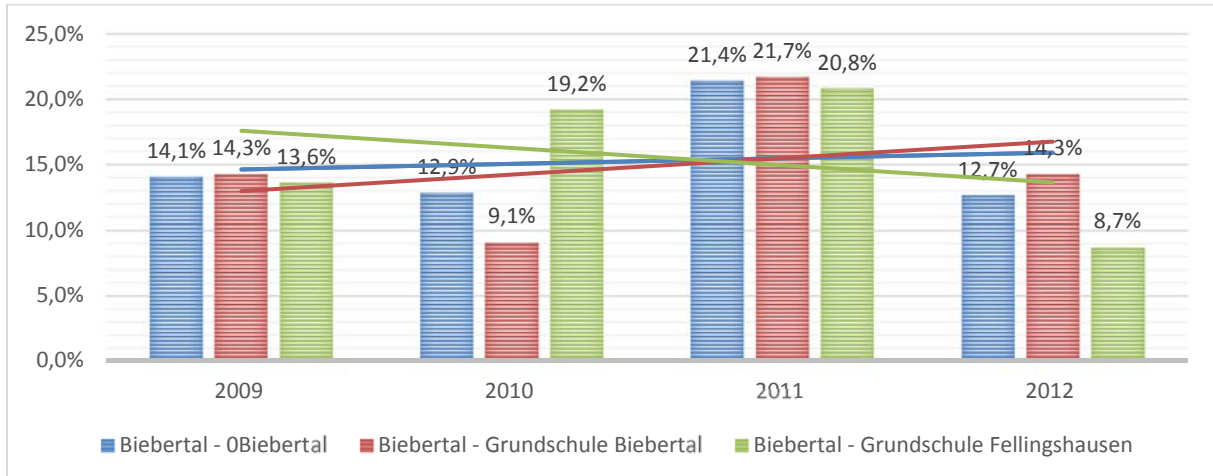
Übergewicht



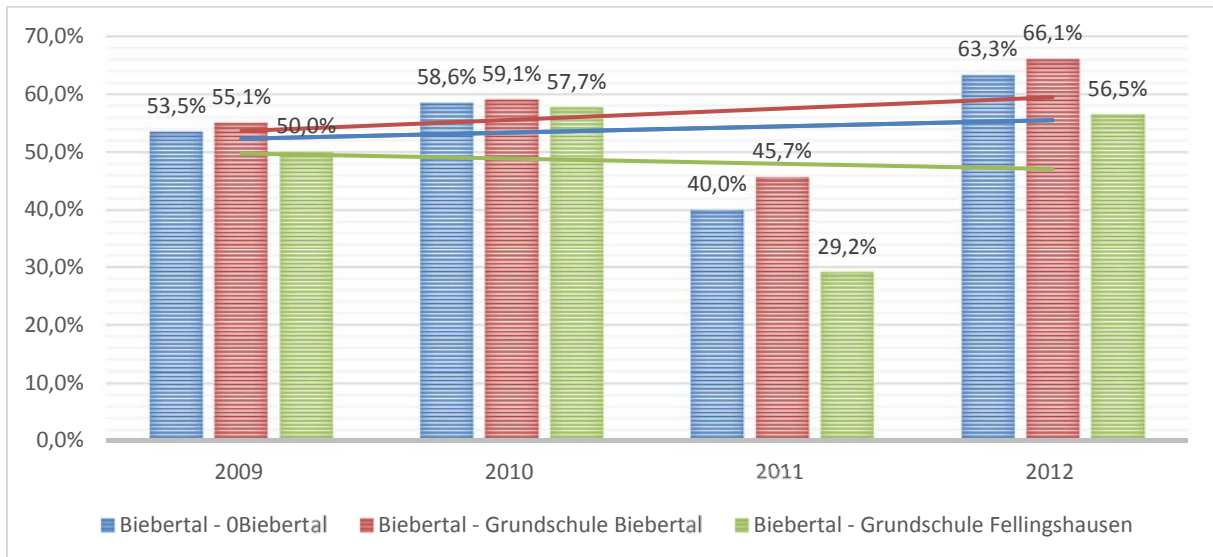
Adipositas



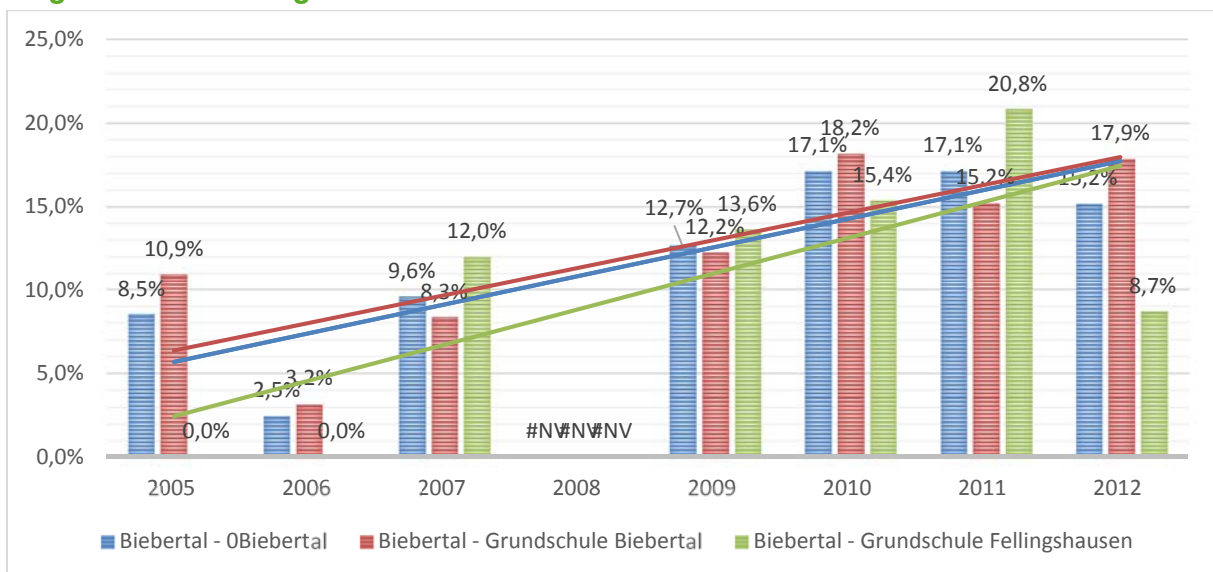
Psychosoziale Risikofaktoren



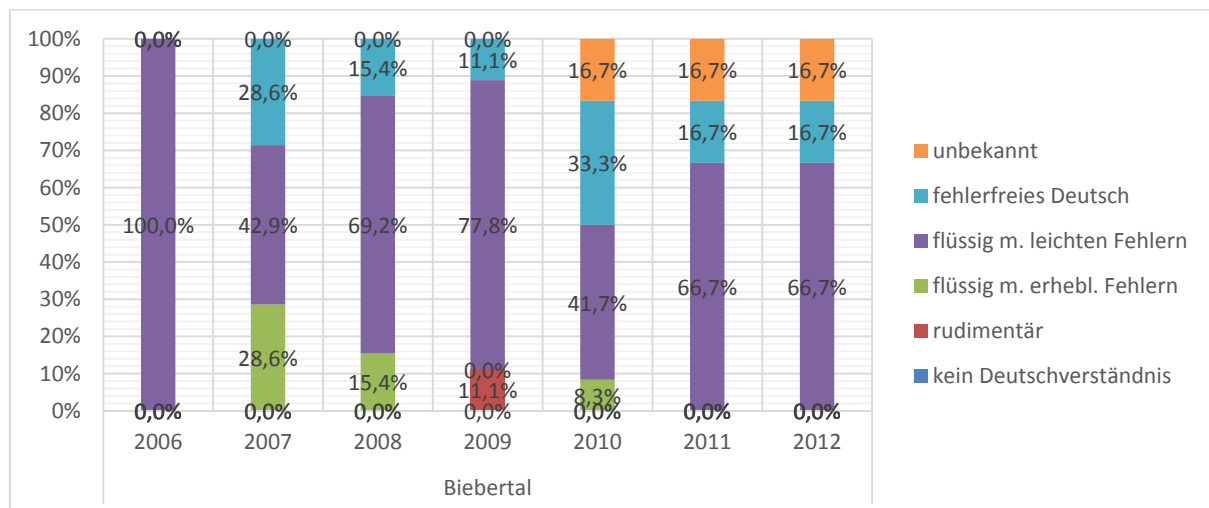
Zeitlicher Mehraufwand



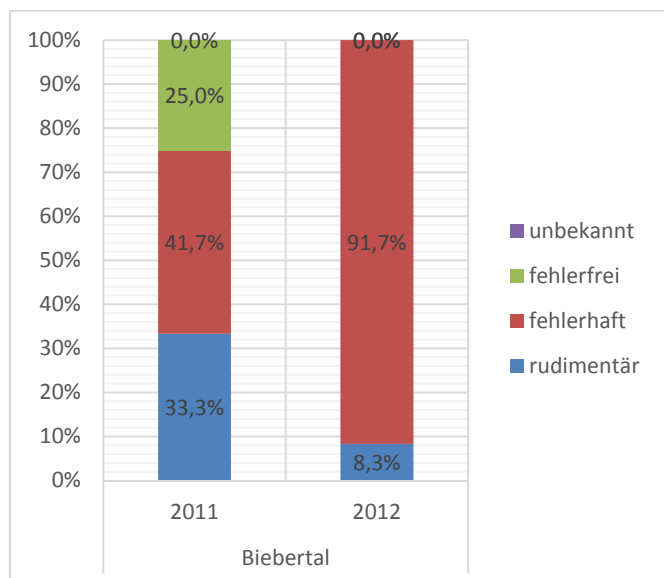
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



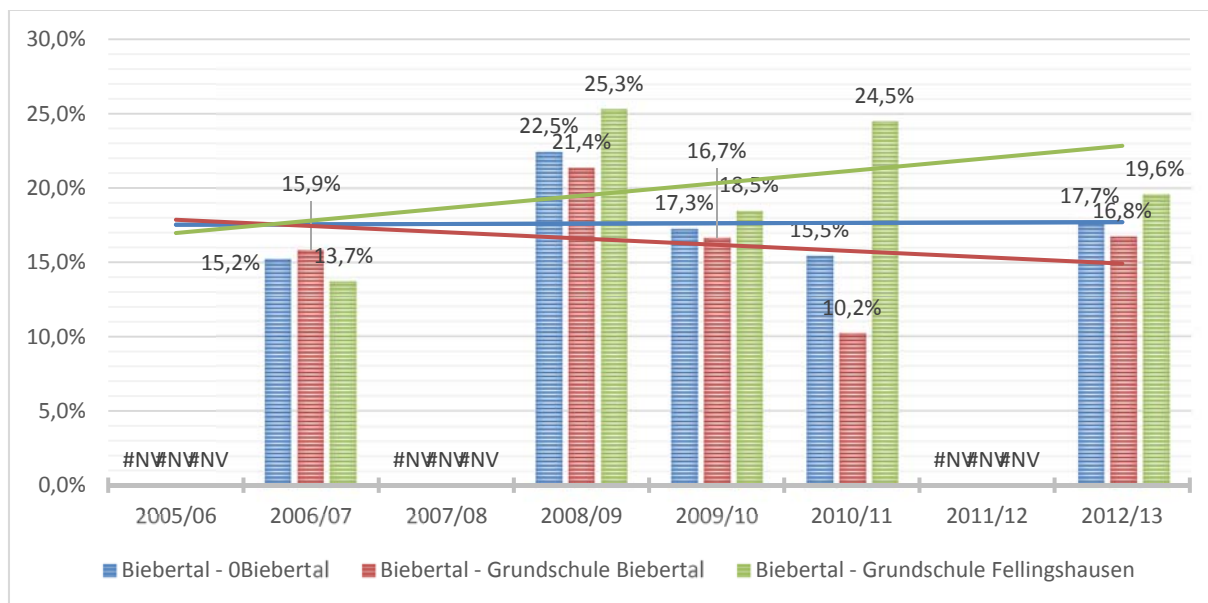
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 6 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Biebertal

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Grundschule Biebertal	-	246	-	206	192	176	-	185
Grundschule Fellingshausen	-	102	-	79	92	102	-	97



Buseck

In Buseck liegt die Auswertung der Daten von 963 Kindern an drei Grundschulen und auf Gemeindeebene damit eine große Stichprobe vor.

Die Trendlinie für den Indikator Übergewicht ist in allen drei Schulen leicht ansteigend, jedoch auf sehr unterschiedlichen Niveaus. Der Durchschnittswert für die GS Beuern liegt bei ca. 3% und damit etwa 2% unter dem LK-Durchschnitt. Die Goetheschule Buseck findet sich im Gemeinde-Mittel, die Hofburgschule Alten-Buseck hingegen weist einen Mittelwert von ca. 9%, was als vergleichsweise hoch angesehen werden kann.

Die Adipositas-Zahlen stiegen im Gemeinde-Durchschnitt leicht an, bewegen sich aber auf LK-Niveau. Die Hofburgschule Alten-Buseck weist hier jedoch niedrigere Werte auf als die GS Beuern.

In Bezug auf die psychosozialen Risikofaktoren ergibt sich ein sehr differenziertes Bild. Bei der Hofburgschule Alten-Buseck ist ein großer Anstieg zu verzeichnen, das Niveau bewegt sich jedoch doch immer noch unter dem LK-Durchschnitt. Die Goetheschule Buseck liegt weit darüber, jedoch mit einem stark sinkenden Trend. Der Gemeinde-Durchschnitt ist insgesamt leicht fallend. Beim zeitlichen Mehraufwand ist eine leichte Steigerung zu verzeichnen.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist in den einzelnen Schulen sehr unterschiedlich, im Mittel gleichbleibend und deutlich unter dem LK-Durchschnitt.

Bei den Deutschkenntnissen des Kindes ist ein Rückgang des Wertes „flüssig mit erheblichen Fehlern“ zu erkennen, jedoch finden sich hier in den zuletzt untersuchten Jahren hohe Anteile mit unbekanntem Sprachniveau. In Bezug auf die Mütter ist der Wert „unbekannt“ gar nicht verzeichnet.

Der Anteil von Kindern mit Karies ist leicht rückläufig. Auffällig ist ein hoher Karies-Wert in der GS Beuern im Jahre 2005/06 allerdings ist dies auch die Schule mit der kleinsten Stichprobe, sodass hohe Schwankungen eine vergleichsweise geringe Aussagekraft besitzen. Insgesamt bewegen sich die Karies-Werte leicht unter dem LK-Durchschnitt.

Auffälligkeiten der Gemeinde:

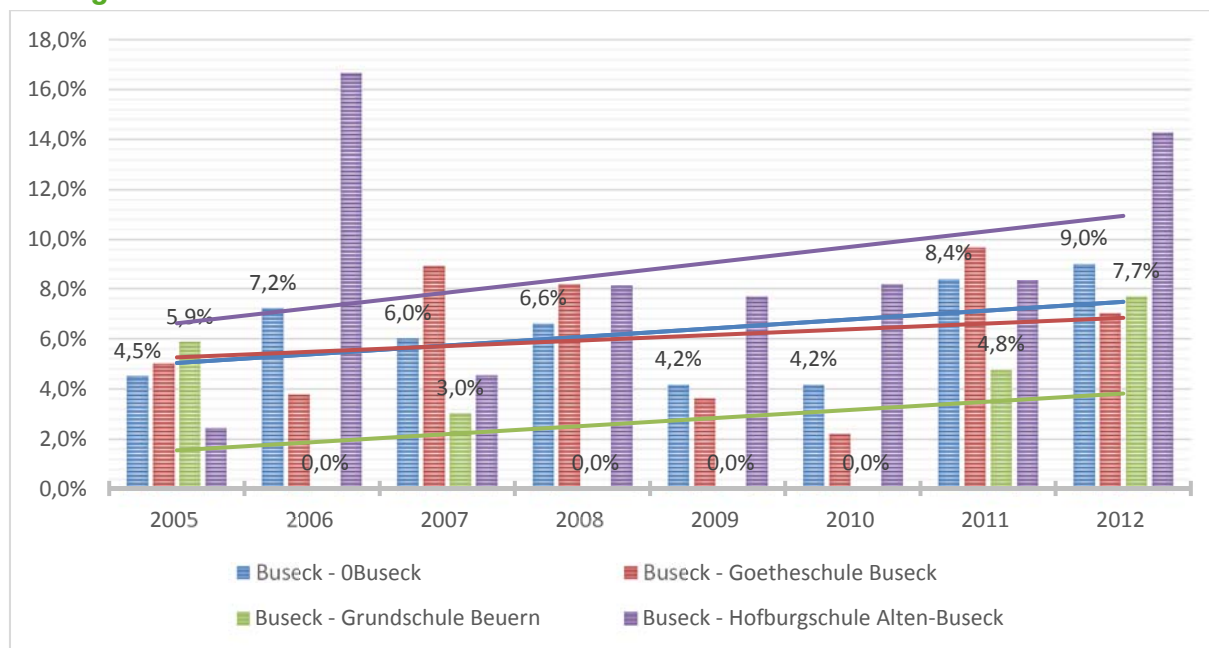
- Hoher Anteil übergewichtiger Kinder an der Hofburgschule Alten-Buseck

- Starker Anstieg der Werte für psychosoziale Risikofaktoren an der Hofburgschule Alten-Buseck
- Hoher Anteil von Kinder mit „unbekannten“ Deutschkenntnissen der Kinder

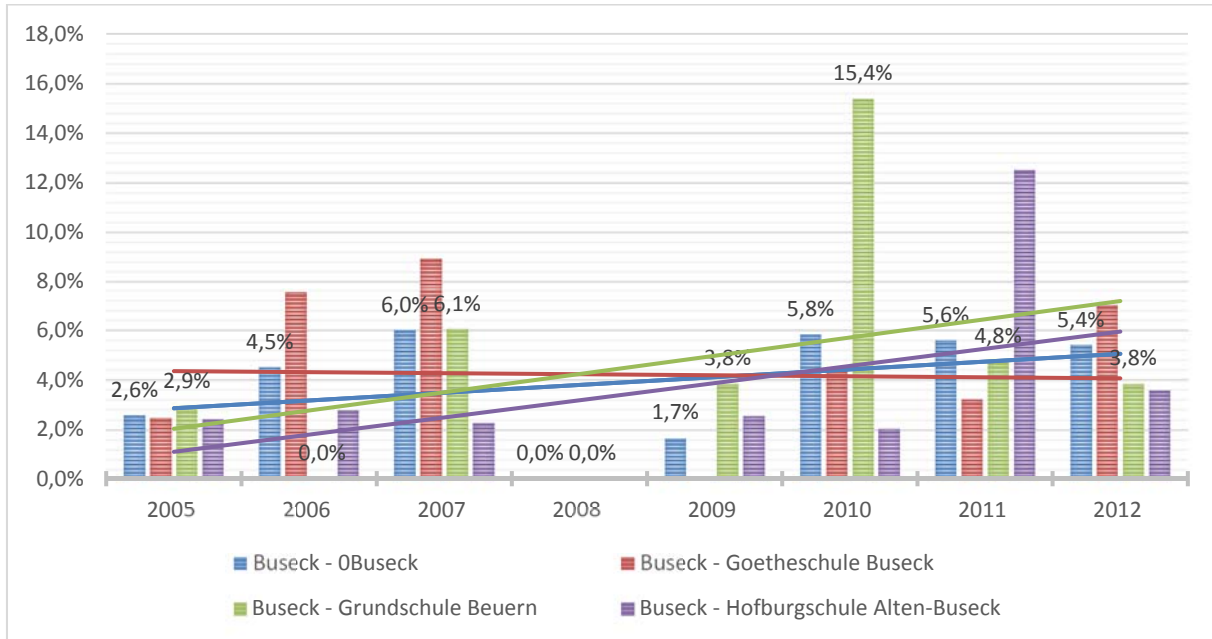
Tabelle 7 Fallzahlen Buseck

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Goetheschule Buseck	80	53	56	49	55	45	62	57	457
Grundschule Beuern	34	22	33	20	26	26	21	26	208
Hofburgschule Alten - Buseck	41	36	44	37	39	49	24	28	298

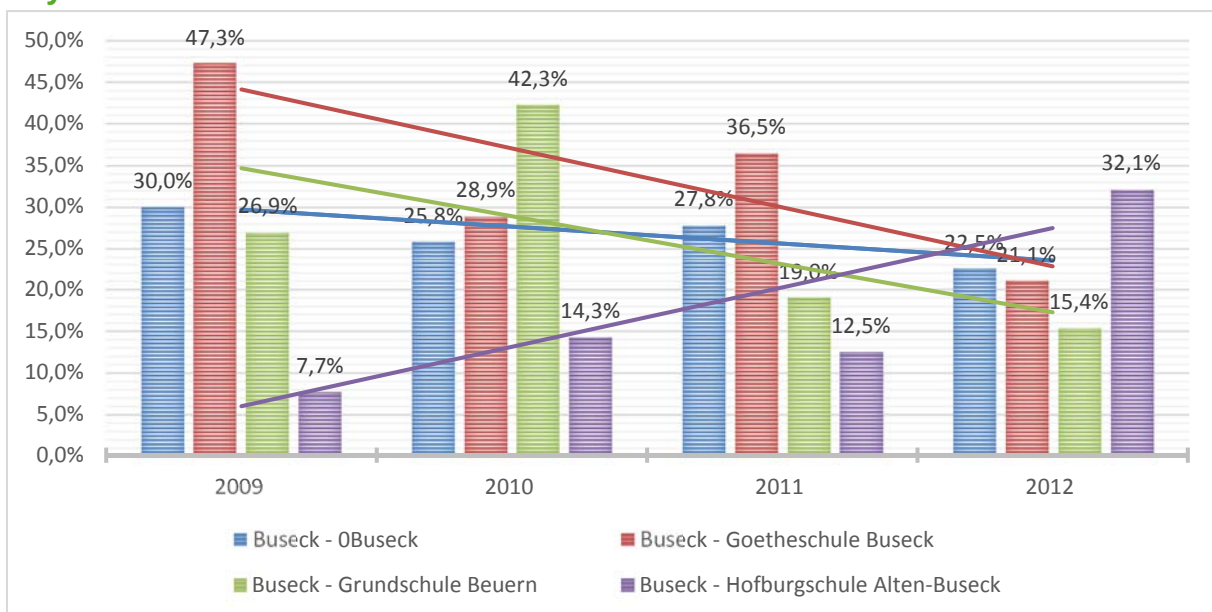
Übergewicht



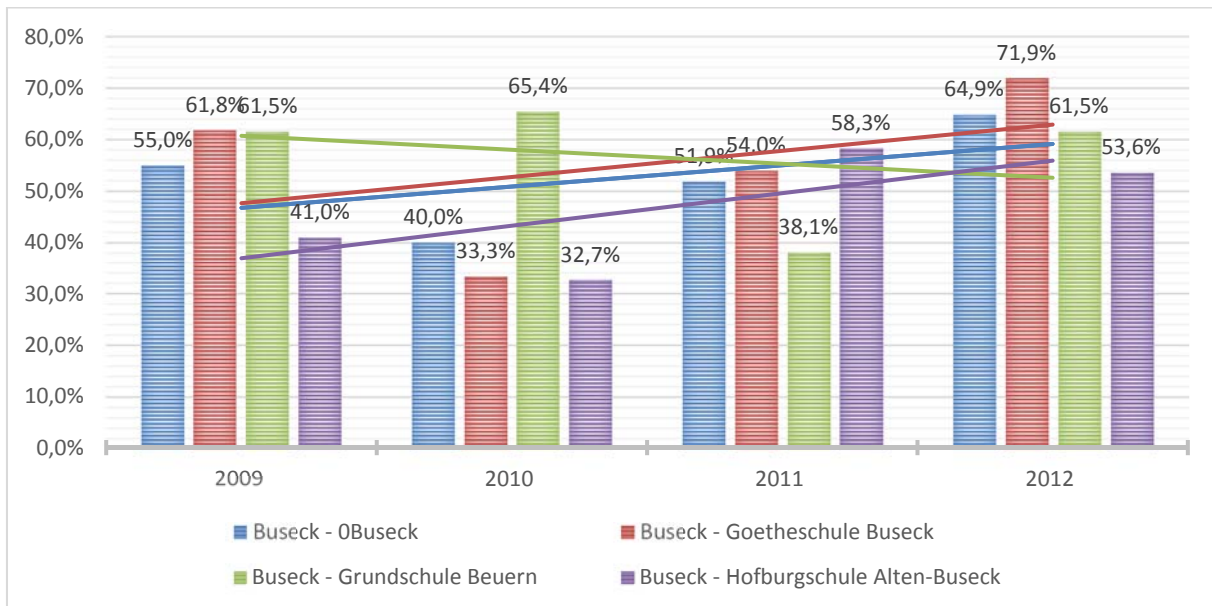
Adipositas



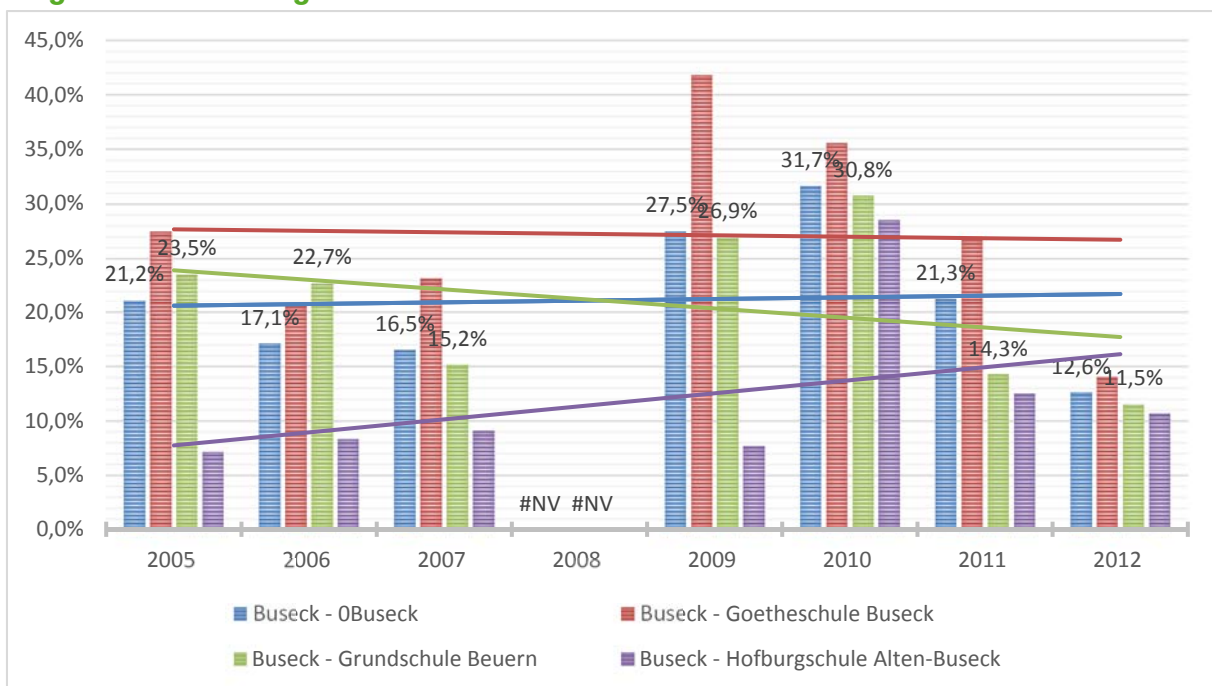
Psychosoziale Risikofaktoren



Zeitlicher Mehraufwand



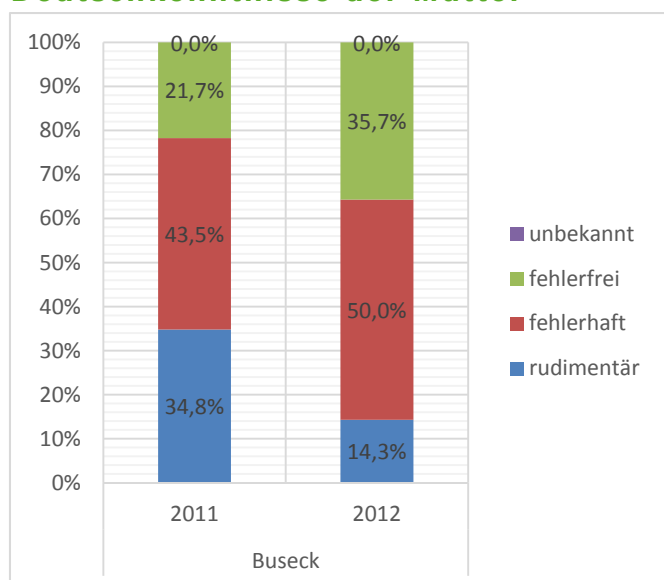
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



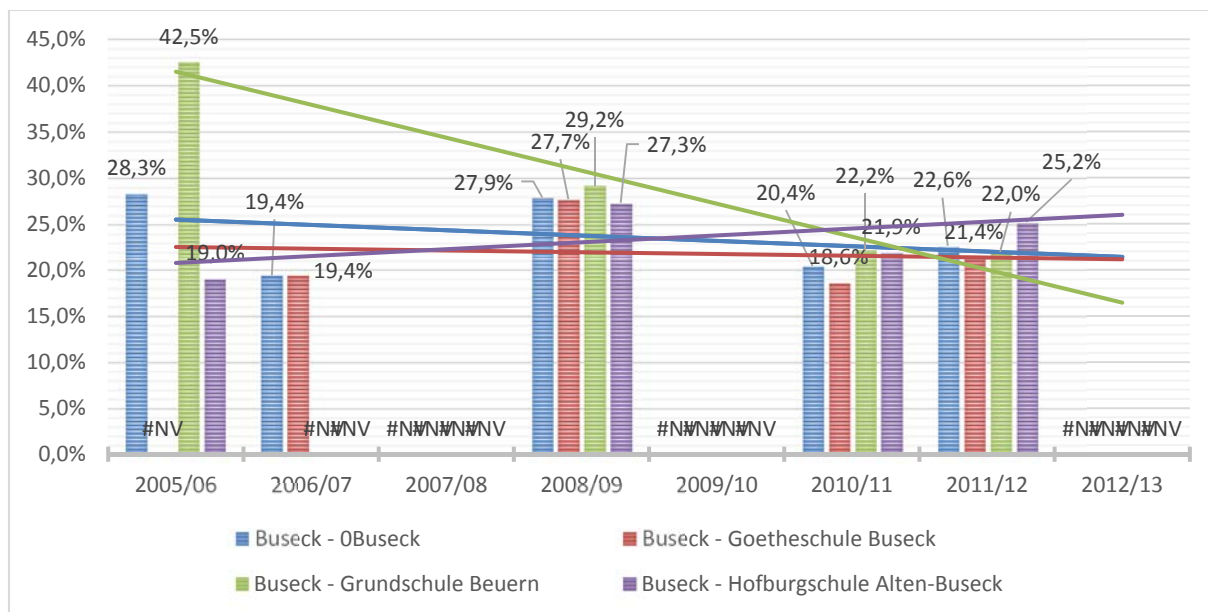
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 8 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Buseck

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Goetheschule Buseck	-	273	-	235	-	215	220	-
Grundschule Beuern	120	-	-	96	-	90	82	-
Hofburgschule Alten-Buseck	184	-	-	132	-	146	127	-



Fernwald

In Fernwald wurden 428 Kinder in zwei Grundschulen untersucht. Die GS Annerod hat dabei eine sehr kleine Stichprobe.

In Indikator Überwicht ist insgesamt ansteigend, in der GS Steinbach stärker als in der GS Annerod. Auffällig ist ein vergleichsweise sehr hoher Wert in 2012 in beiden Schulen, hier wäre die weitere Entwicklung zu beobachten. Ein ähnlich starker Anstieg ist für Adipositas zu verzeichnen. In beiden Fällen liegen Zahlen der GS Steinbach über denen der GS Annerod.

Die Anteile an Kindern mit psychosozialen Risikofaktoren liegen weit unter dem LK-Durchschnitt, doch auch sie steigen über den Untersuchungszeitraum stark an und befinden sich in 2012 nahe dem LK-Mittel. Gleiches gilt für den zeitlichen Mehraufwand. In Bezug auf den Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund fällt auf, dass der Anteil in der GS Steinbach ca. 9% unter dem der GS Annerod liegt.

Unter den Kindern mit Migrationsuntergrund sprechen weniger als im LK-Mittel fehlerfreies Deutsch, das Sprachniveau ist insgesamt etwas unter dem LK-Durchschnitt einzuordnen.

Die Karies-Zahlen sind in Fernwald leicht rückgängig, wobei sie in der GS Annerod auf einem weitaus höheren Niveau liegen als in der GS Steinbach, der Unterschied beträgt etwa 6%.

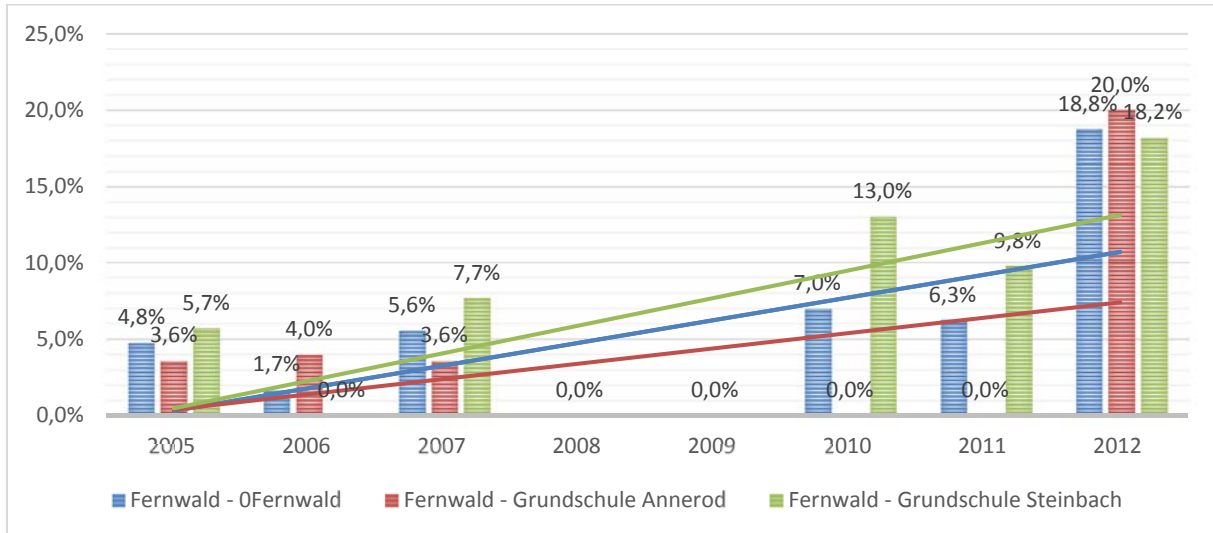
Auffälligkeiten der Gemeinde:

- Hohe Werte für Übergewicht im Jahr 2012
- Hohe Werte für Adipositas an der GS Steinbach
- Insgesamt stark zunehmende Werte für Übergewicht und Adipositas
- Starker Anstieg der Werte für psychosoziale Risikofaktoren
- Starker Anstieg der Werte für zeitlichen Mehraufwand

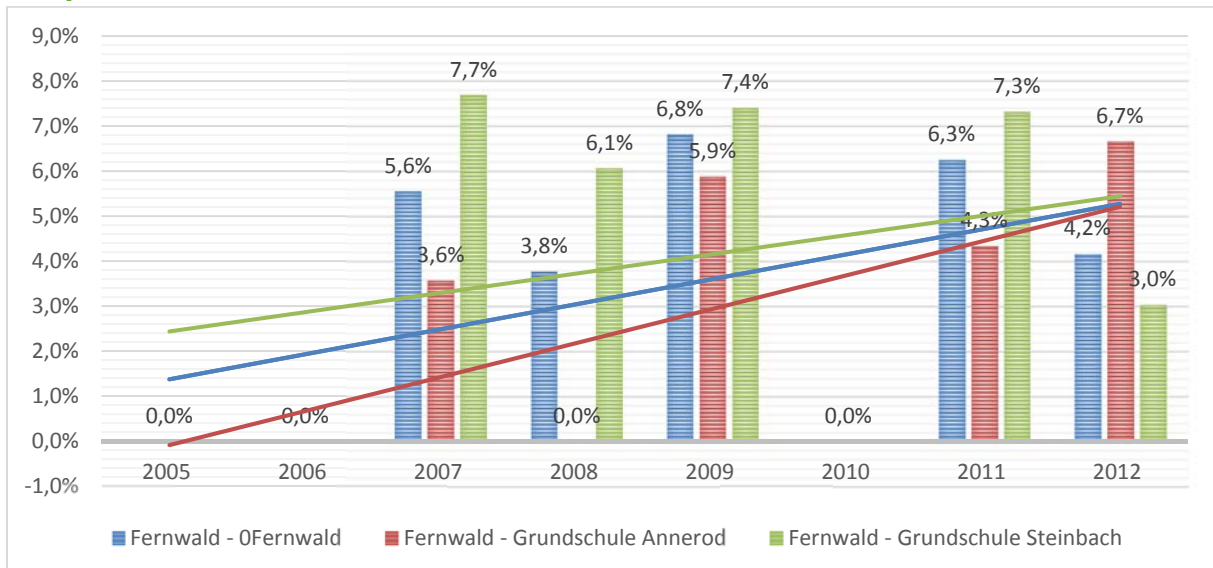
Tabelle 9 Fallzahlen Fernwald

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Grundschule Annerod	28	25	28	20	17	20	23	15	176
Grundschule Steinbach	35	34	26	33	27	23	41	33	252

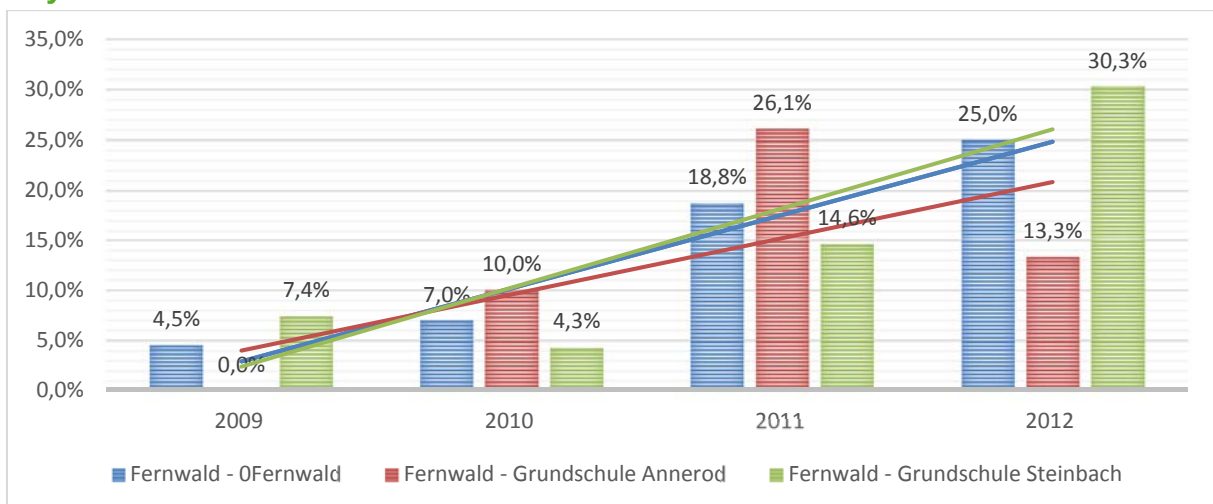
Übergewicht



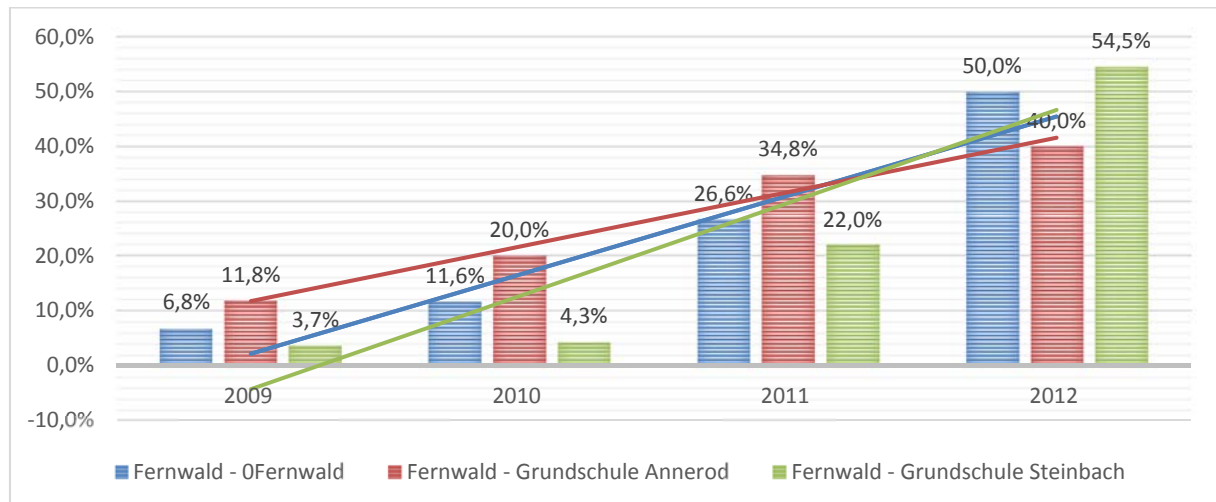
Adipositas



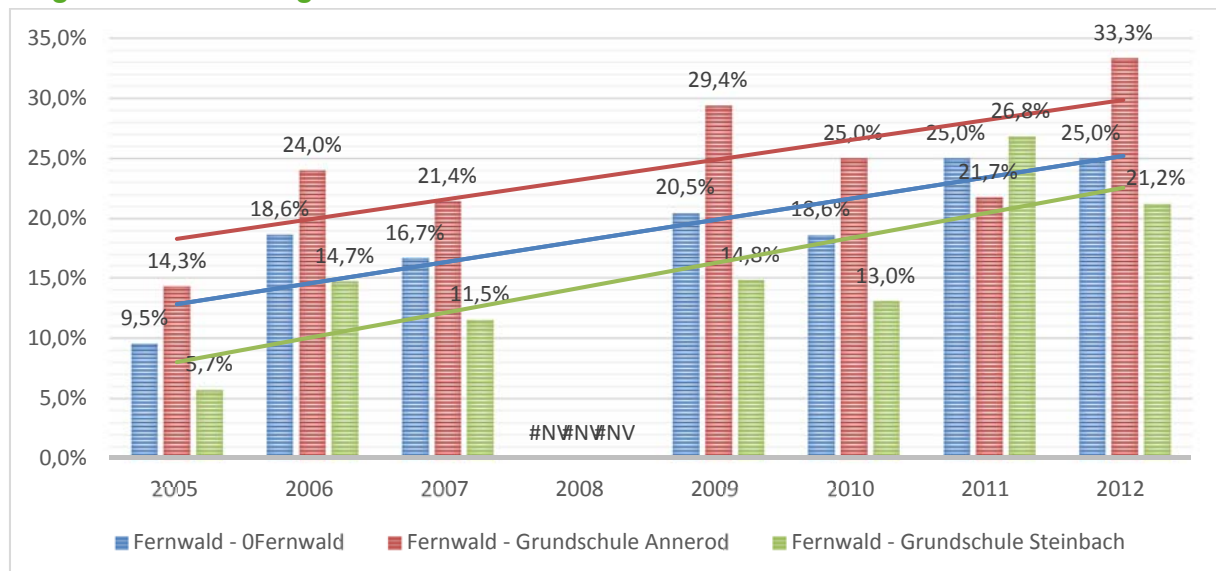
Psychosoziale Risikofaktoren



Zeitlicher Mehraufwand



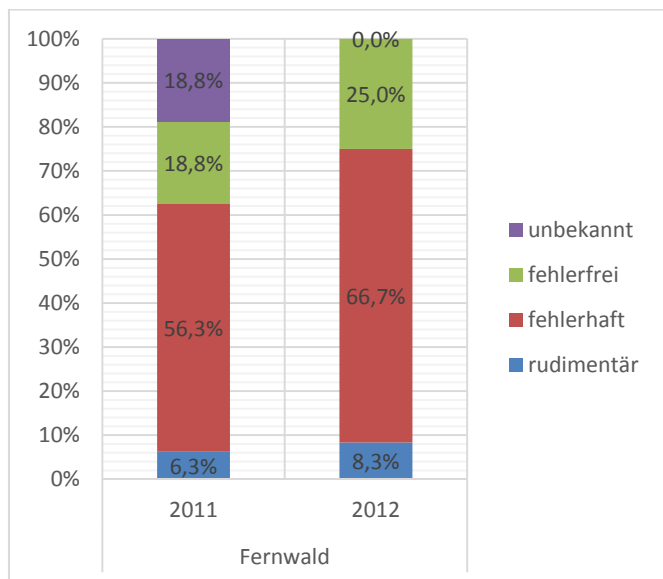
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



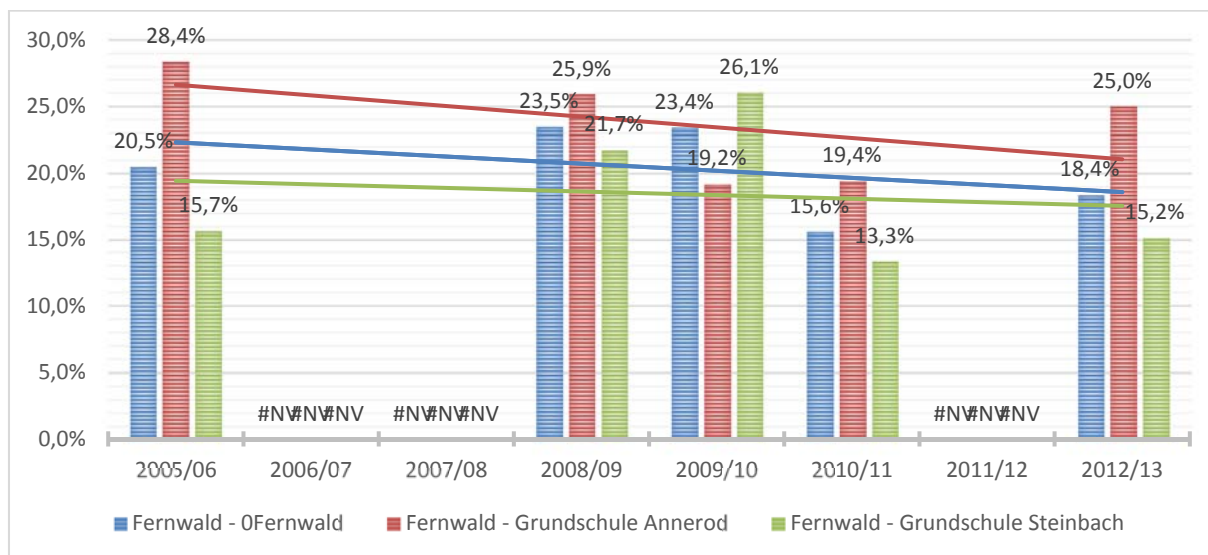
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 10 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Fernwald

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Grundschule Annerod	81	-	-	81	73	72	-	64
Grundschule Steinbach	134	-	-	115	119	120	-	132



Gießen Innenstadt

In Gießen Innenstadt wurden 563 Kinder an zwei Grundschulen untersucht. Die Größe der Stichprobe in den einzelnen Schulen fällt relativ hoch aus.

Der Anteil übergewichtiger Kinder ist in Gießen Innenstadt über den Untersuchungszeitraum um ca. 2% ansteigend, wobei sich die Zahlen in der Goetheschule auf höherem Niveau befinden als in der Georg-Büchner-Schule. Für Adipositas gilt genau das Gegenteil: Die Anteile sinken, liegen in der Georg-Büchner-Schule jedoch über denen der Goetheschule. Im Mittel befinden sich die Werte etwa auf LK-Niveau.

In Bezug auf die psychosozialen Risikofaktoren ist auf Stadtteilebene ein im Vergleich zum LK ca. 10% höherer Mittelwert zu finden, das höchste Niveau zeigt die Georg-Büchner-Schule. Die Tendenz ist insgesamt steigend. Beim zeitlichen Mehraufwand sind über die Untersuchungsjahre mehr Schwankungen als klare Trends zu erkennen, im Durchschnitt liegen die Werte ca. 5% über den LK-Mittel.

Bei den Deutschkenntnissen sind vor allem große Anteile an „unbekannt“ (Kinder) für die letzten drei Jahre zu verzeichnen sowie hohe Anteile an „rudimentären“ Deutschkenntnissen bei den Müttern.

Das Karies-Niveau ist insgesamt sinkend, jedoch von einem sehr hohen Niveau. In den ersten Untersuchungsjahren ist knapp die Hälfte der Kinder von Karies betroffen, in den letzten ist es immerhin noch ein Drittel. Vor allem in der Georg-Büchner-Schule liegt der Durchschnitt ca. 18% über den LK-Mittel.

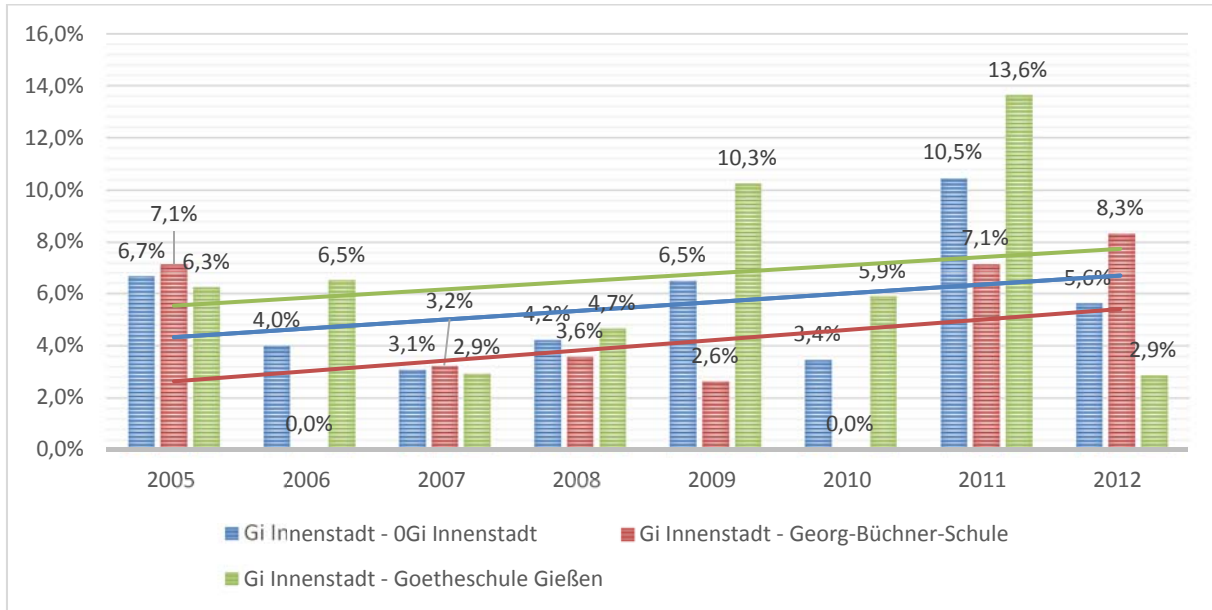
Auffälligkeiten im Stadtteil:

- Sehr hoher Anteil von Kindern mit psychosozialen Risikofaktoren und Karies, insb. an der Georg-Büchner-Schule
- Hoher Anteil von Kindern mit zeitlichem Mehraufwand
- Hoher Anteil von Kindern mit unbekannten Deutschkenntnissen

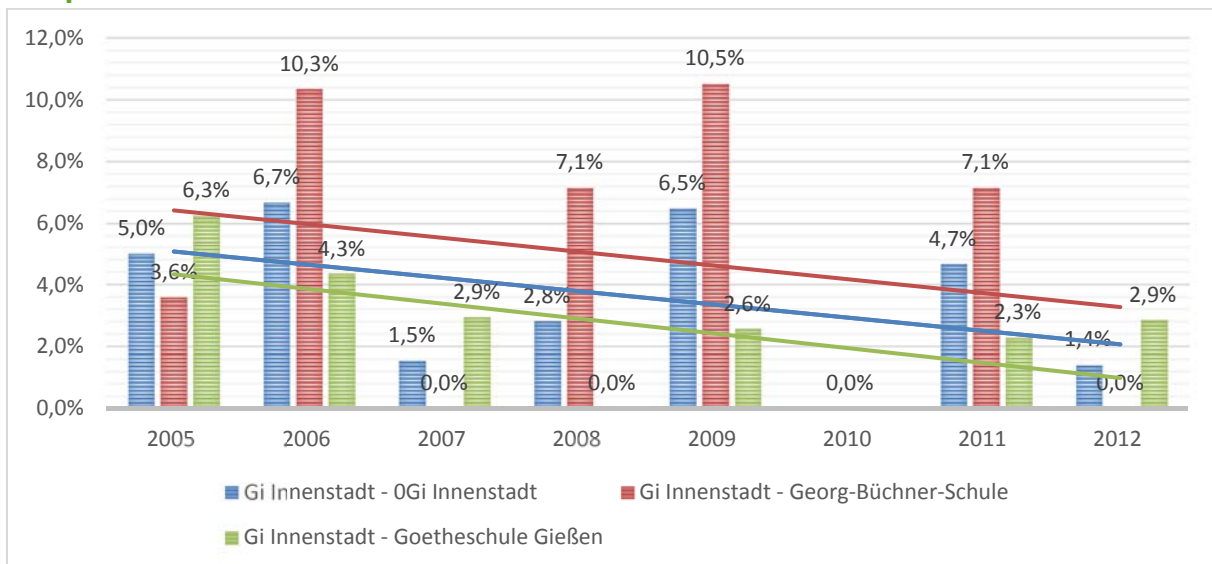
Tabelle 11 Fallzahlen Gießen Innenstadt

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Georg - Büchner - Schule	28	29	31	28	38	24	42	36	256
Goetheschule Gießen	32	46	34	43	39	34	44	35	307

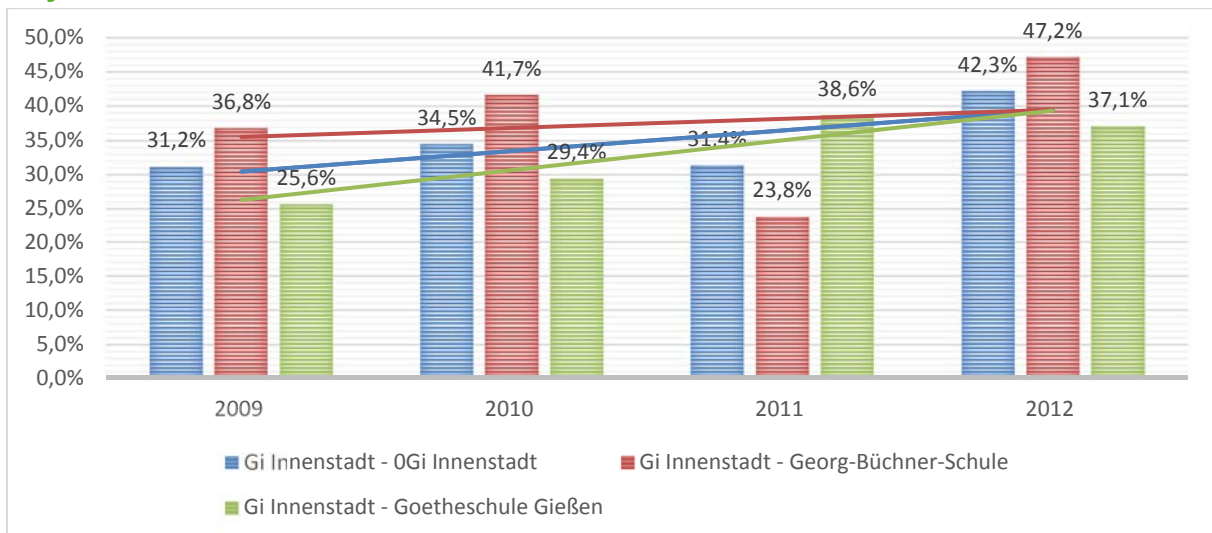
Übergewicht



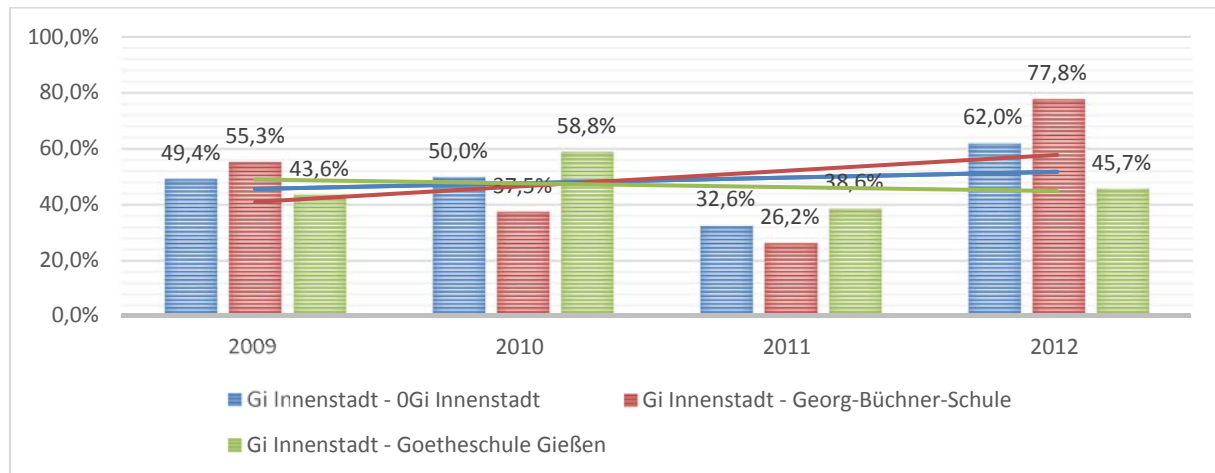
Adipositas



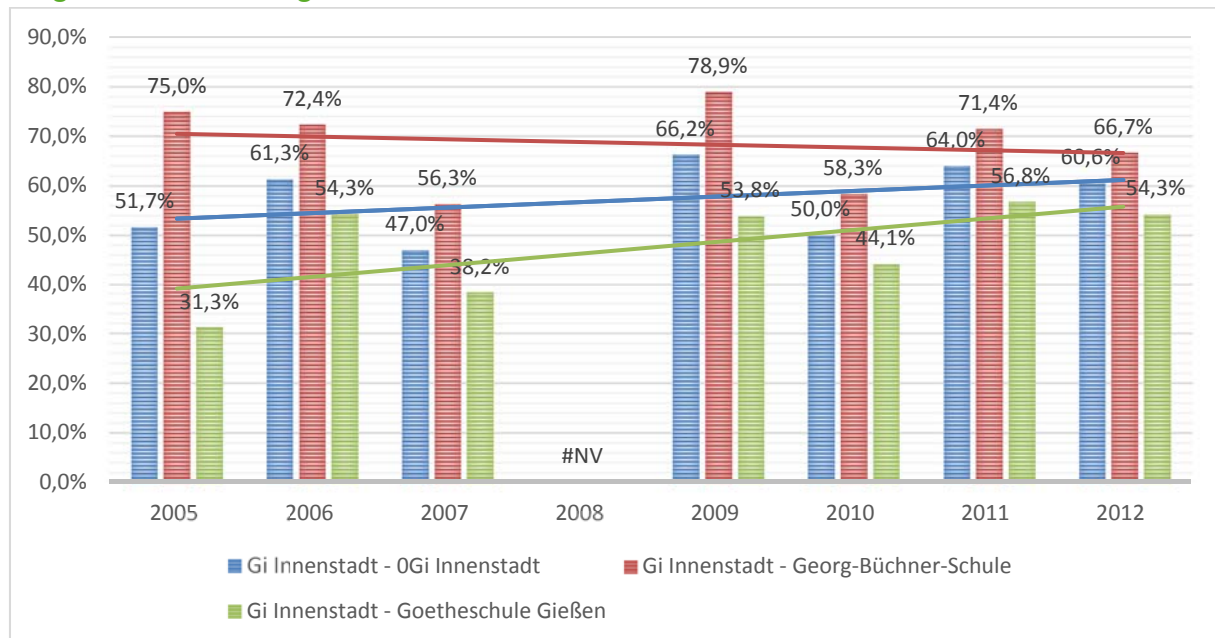
Psychosoziale Risikofaktoren



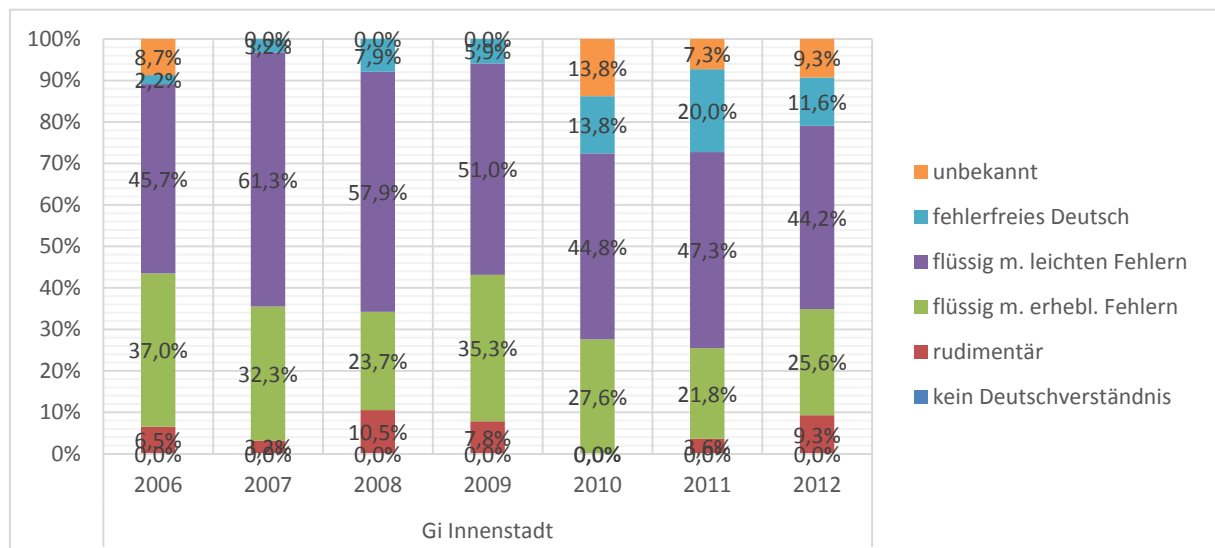
Zeitlicher Mehraufwand



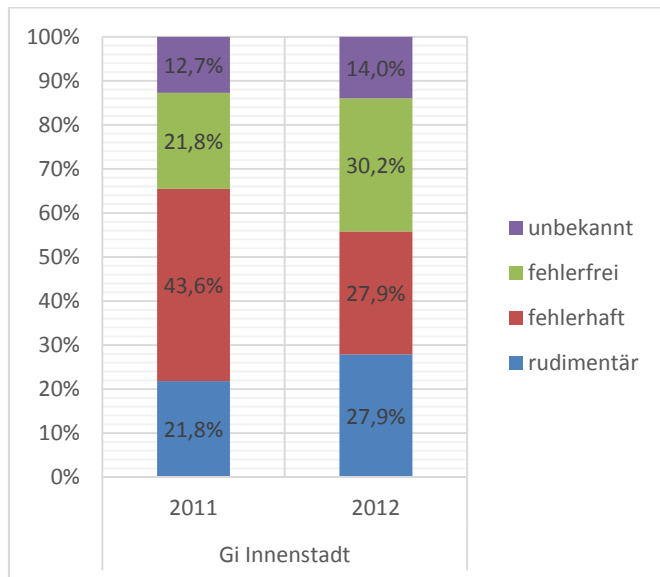
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



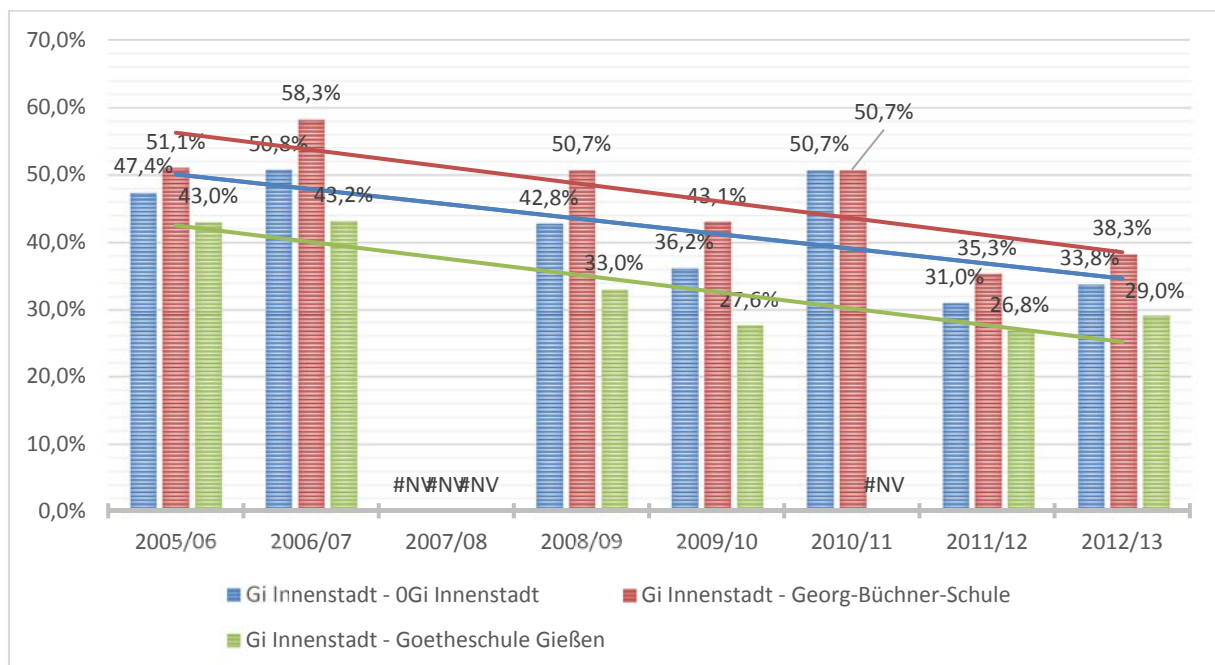
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 12 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Gießen Süd

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Georg-Büchner-Schule	137	127	-	142	144	142	116	115
Goetheschule Gießen	114	125	-	115	116	-	123	107



Gießen Nord

Die Stichprobe in Gießen Nord verteilt sich auf zwei Grundschulen und ist mit 855 Kindern sowohl insgesamt als auch in den beiden Schulen groß.

Die Anteile übergewichtiger Kinder bleiben über die Jahre nahezu auf gleichbleibendem Niveau, das in der Käthe-Kollwitz-Schule jedoch ca. 2,5% über dem der Sandfeldschule bewegt. Die Sandfeldschule liegt etwa im LK-Durchschnitt. Beim Indikator Adipositas zeigt sich ein ähnliches Bild, hier ist jedoch an der Käthe-Kollwitz-Schule eine drastische Abnahme der Anteile zu verzeichnen, nachdem in den ersten Untersuchungsjahren sehr hohe Werte zu finden sind.

Bei den psychosozialen Risikofaktoren liegt der Gießener Stadtteil ca. 5% über dem LK-Durchschnitt, allerdings sind hier keine steigenden, sondern in der Sandfeldschule sogar abnehmende Trends zu beobachten. In Bezug auf die psychosozialen Risikofaktoren liegen die Werte der Käthe-Kollwitz-Schule erneut deutlich über dem LK-Mittel, sind jedoch auch hier nicht weiter steigend.

Die Verläufe der Kinder mit Migrationshintergrund entsprechend in ihrem Trend den Landkreis-Daten, jedoch auf einem ca. 14% höheren Niveau.

Die Deutschkenntnisse der Kinder können insgesamt als etwas schlechter als das LK-Niveau angesehen werden, da die Anteile an Kindern mit fehlerfreiem Deutsch immer wieder vergleichsweise niedrig ausfällt, jene mit „erheblichen Fehlern“ hingegen hoch. Bei den Müttern erreicht die Gruppe mit rudimentären Deutschkenntnissen rund zehn Prozentpunkte mehr als im LK-Durchschnitt.

Die Kariesrate ist in der Sandfeldschule leicht sinkend, liegt jedoch nur wenig unter der konstant hohen Rate der Käthe-Kollwitz-Schule, die sich ca. 7% über dem LK-Mittel bewegt.

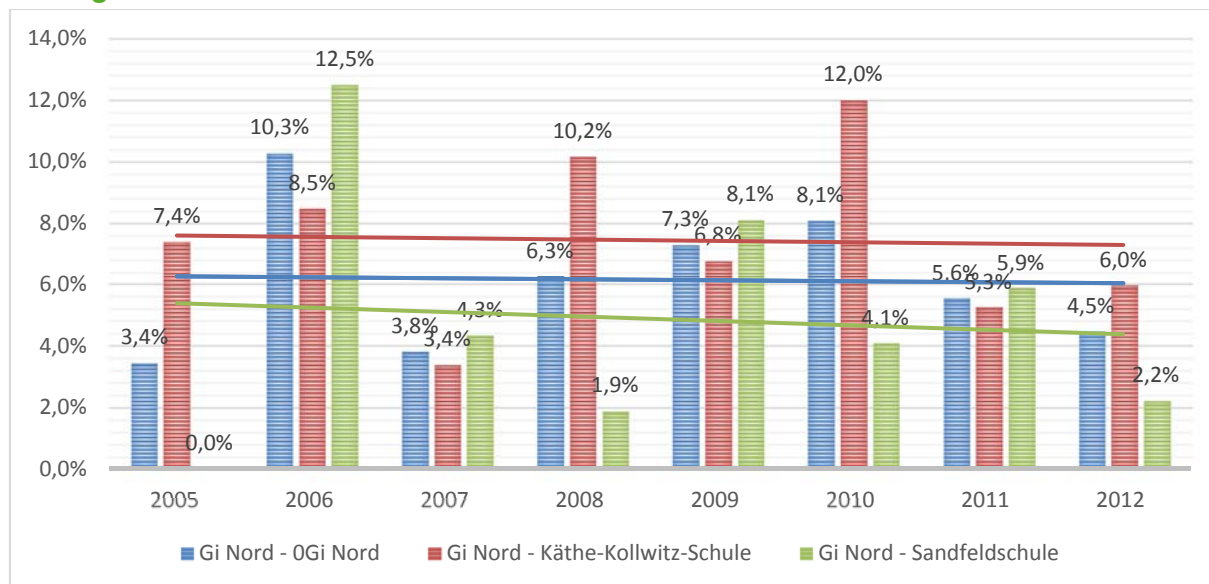
Auffälligkeiten im Stadtteil:

- Werte der Käthe-Kollwitz-Schule durchweg schlechter als an der Sandfeldschule
- Sehr hohe Adipositas-Werte zu Beginn des Untersuchungszeitraums an der Käthe-Kollwitz-Schule
- Keine Steigerungen bei psychosozialen Risikofaktoren und zeitlichem Mehraufwand
- Vergleichsweise schlechtes Sprachniveau, insbesondere der Mütter
- Konstant sehr hohe Kariesrate, insb. Käthe-Kollwitz-Schule

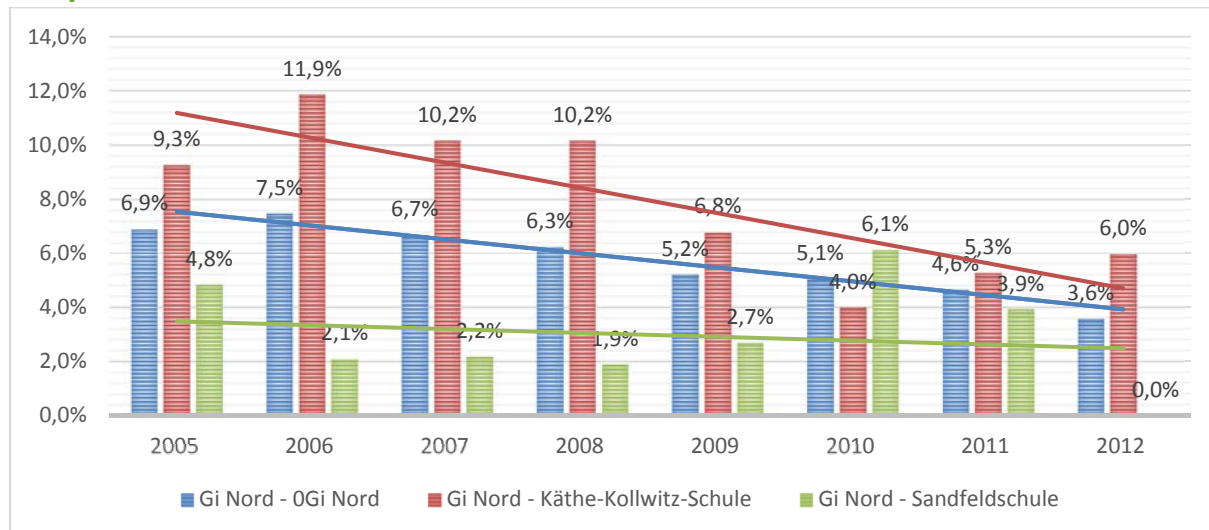
Tabelle 13 Fallzahlen Gießen Nord

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Käthe-Kollwitz-Schule	54	59	59	59	59	50	57	67	464
Sandfeldschule	62	48	46	53	37	49	51	45	391

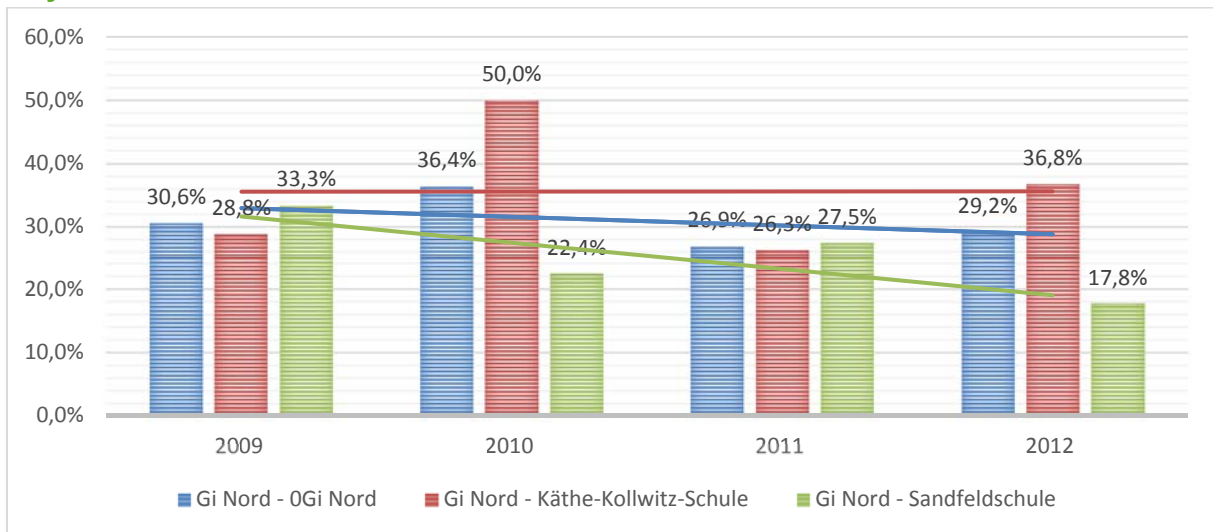
Übergewicht



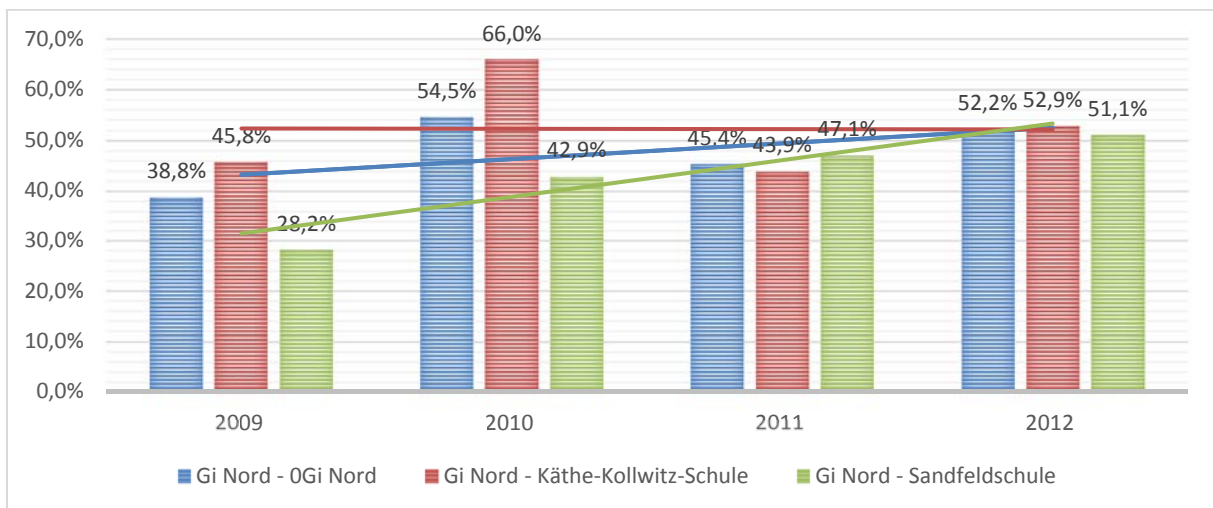
Adipositas



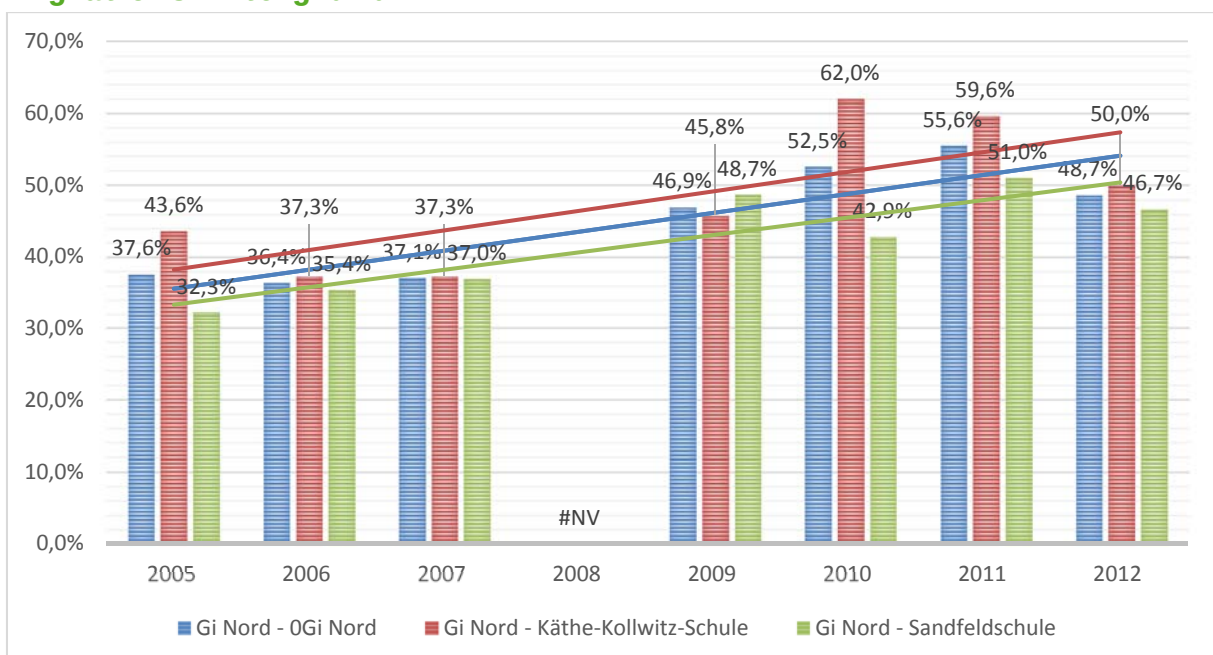
Psychosoziale Risikofaktoren



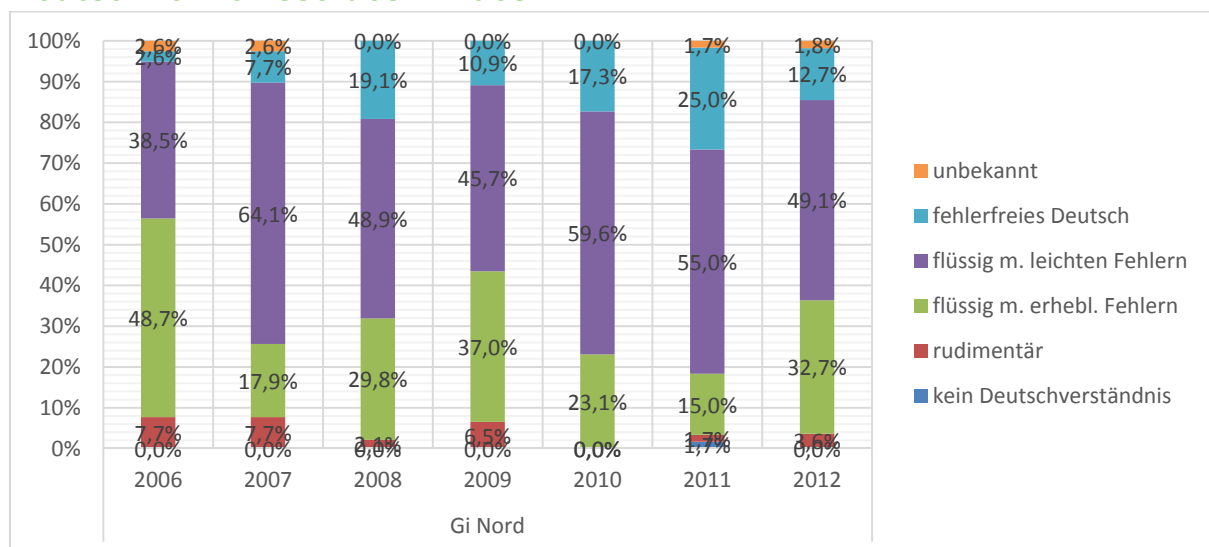
Zeitlicher Mehraufwand



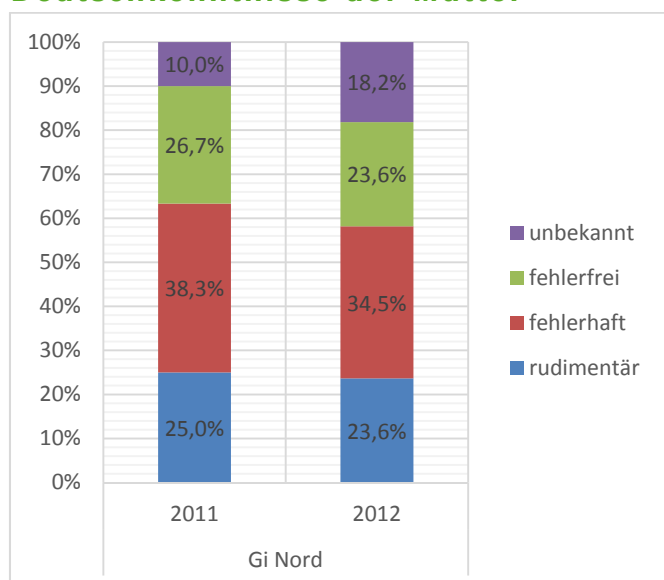
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



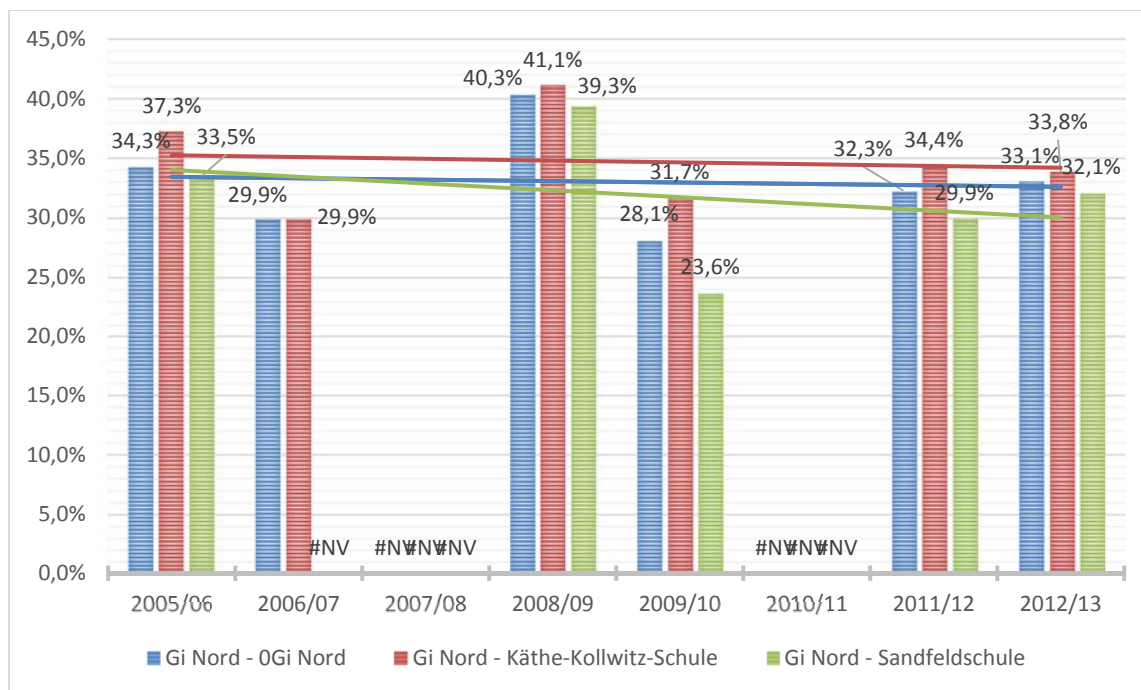
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 14 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Gießen Nord

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Käthe - Kollwitz - Schule	51	157	-	209	205	-	195	201
Sandfeldschule	203	-	-	183	165	-	177	162



Gießen Ortsteile

Die Stichprobe der Gießener Außenbezirke liegt mit 678 zwar im mittleren Bereich, verteilt sich jedoch auf vier Grundschulen mit teilweise äußerst geringen Fallzahlen. Aus diesem Grund sind alle Gießener Außenbezirke zu einer Auswertungseinheit zusammengefasst. Die zusammengefassten Stadtteile besitzen im Groben eine ähnliche Sozialstruktur, es sei jedoch darauf hingewiesen, dass es durchaus Unterschiede in den sozioökonomischen Merkmalen gibt und die Zusammenfassung hauptsächlich in den geringen Fallzahlen begründet liegt.

Die Trendverläufe der Werte gestalten sich entsprechend unterschiedlich. Die teilweise großen Schwankungen sind dabei durch die kleinen Stichproben, insbesondere an der Kleebachschule zu erklären. Die Trends befinden sich jedoch fast durchweg unterhalb des LK-Niveaus. Dies gilt insbesondere für Adipositas, psychosoziale Risikofaktoren und den Migrationshintergrund. Die Deutschkenntnisse sowohl der Kinder als auch der Mütter sind als klar überdurchschnittlich gut zu bewerten.

Beim Indikator Karies heben sich die Ergebnisse weniger deutlich vom LK-Durchschnitt ab, hier befinden sich die GS Rödgen und die Lindbachschule sogar leicht darüber.

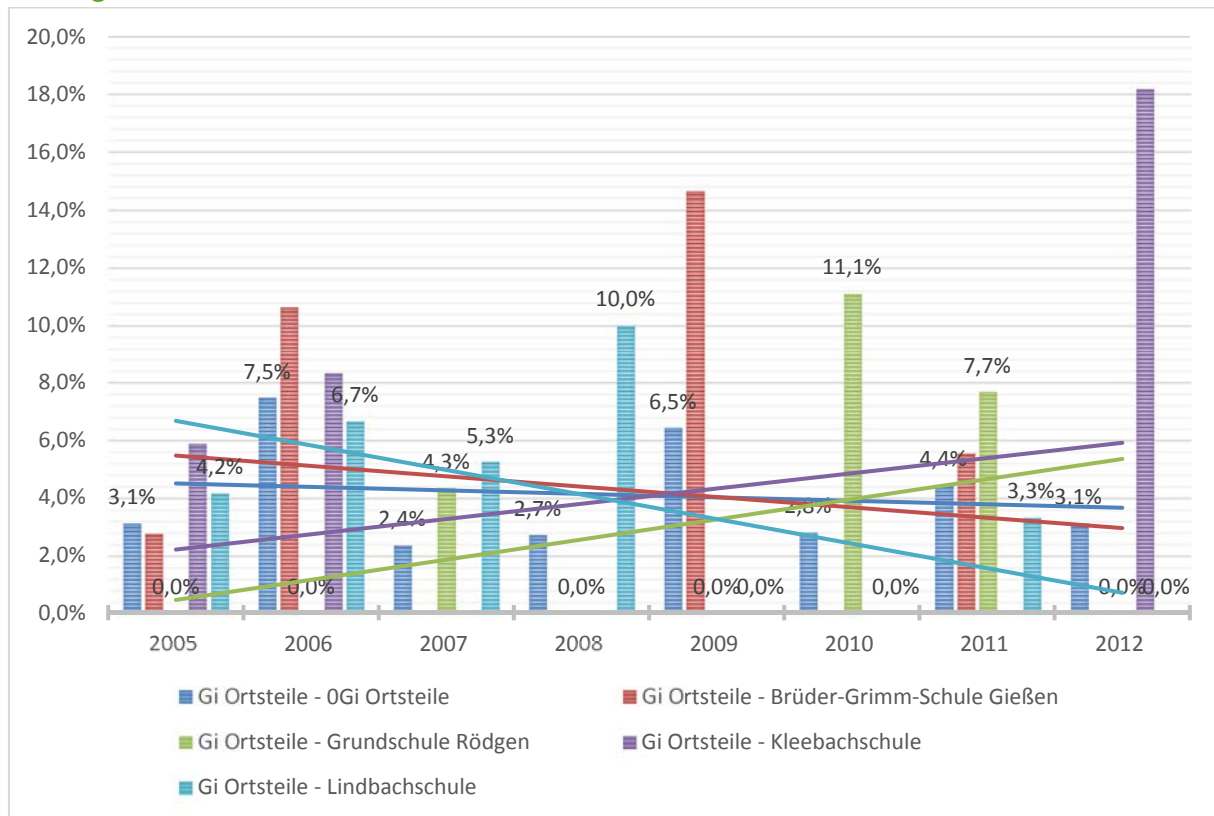
Auffälligkeiten im Stadtteil:

- Werte liegen fast durchweg unter dem LK-Durchschnitt
- Niedrige Werte vor allem für Adipositas, psychosoziale Risikofaktoren und Migrationshintergrund

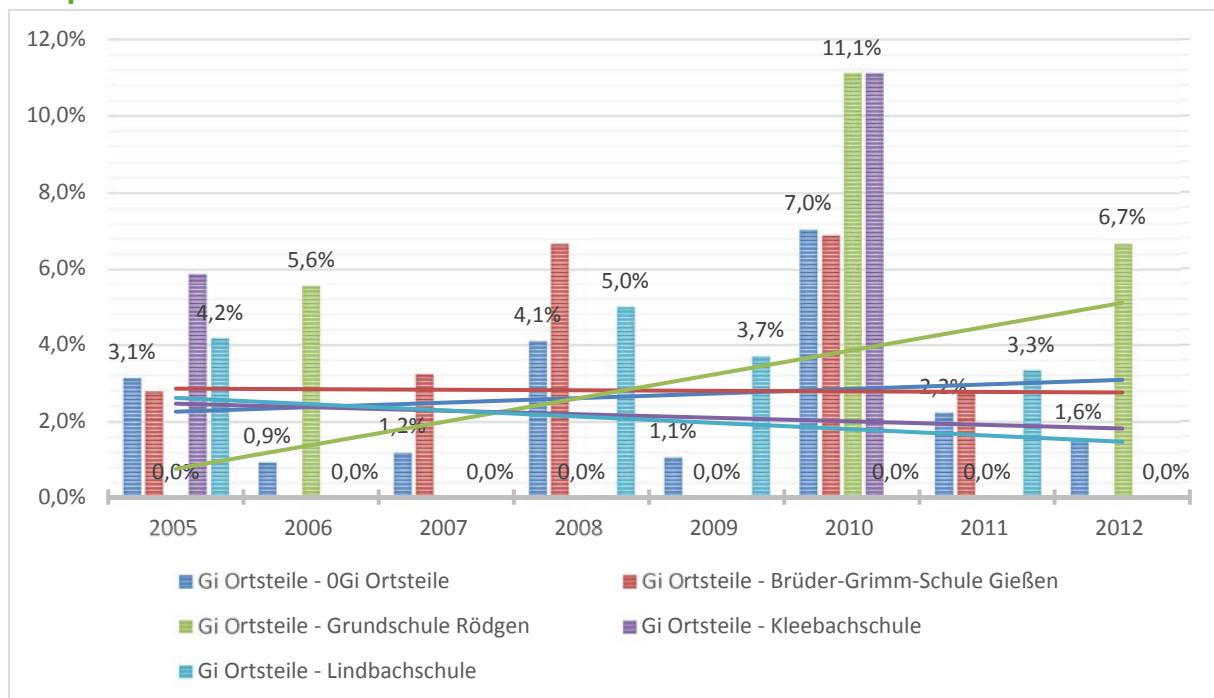
Tabelle 15 Fallzahlen Gi Ortsteile

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Brüder-Grimm-Schule Gießen	36	47	31	30	41	29	36	30	280
Grundschule Rödgen	19	18	23	15	18	18	13	15	139
Kleebachschule	17	12	11	8	7	9	11	11	86
Lindbachschule	24	30	19	20	27	15	30	8	173

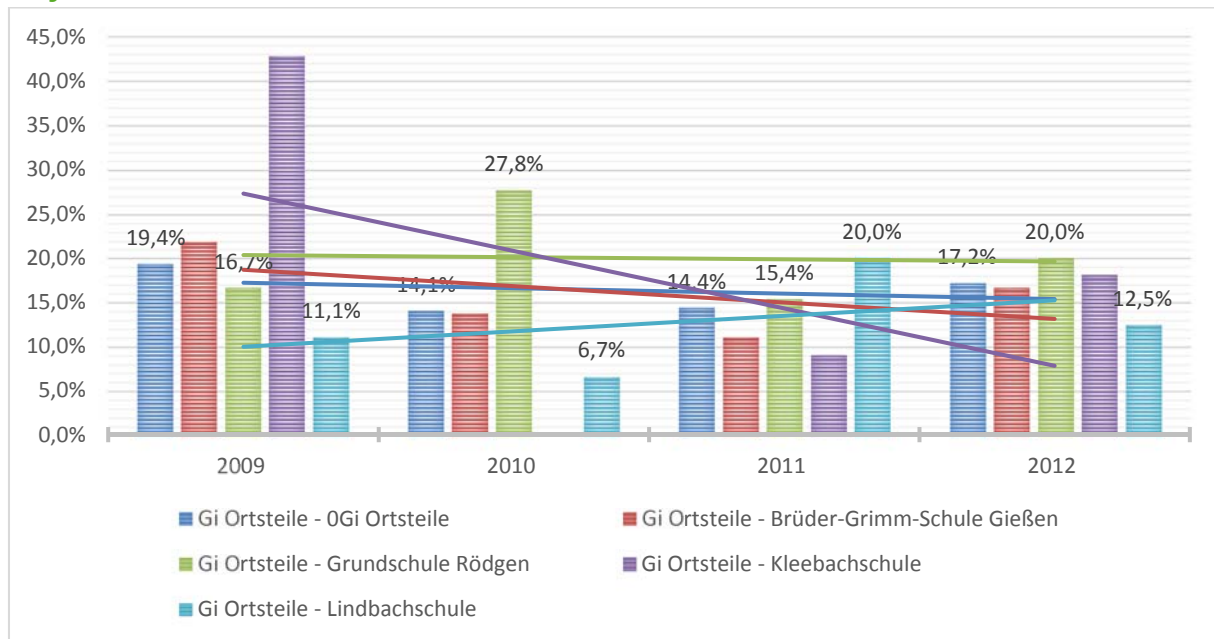
Übergewicht



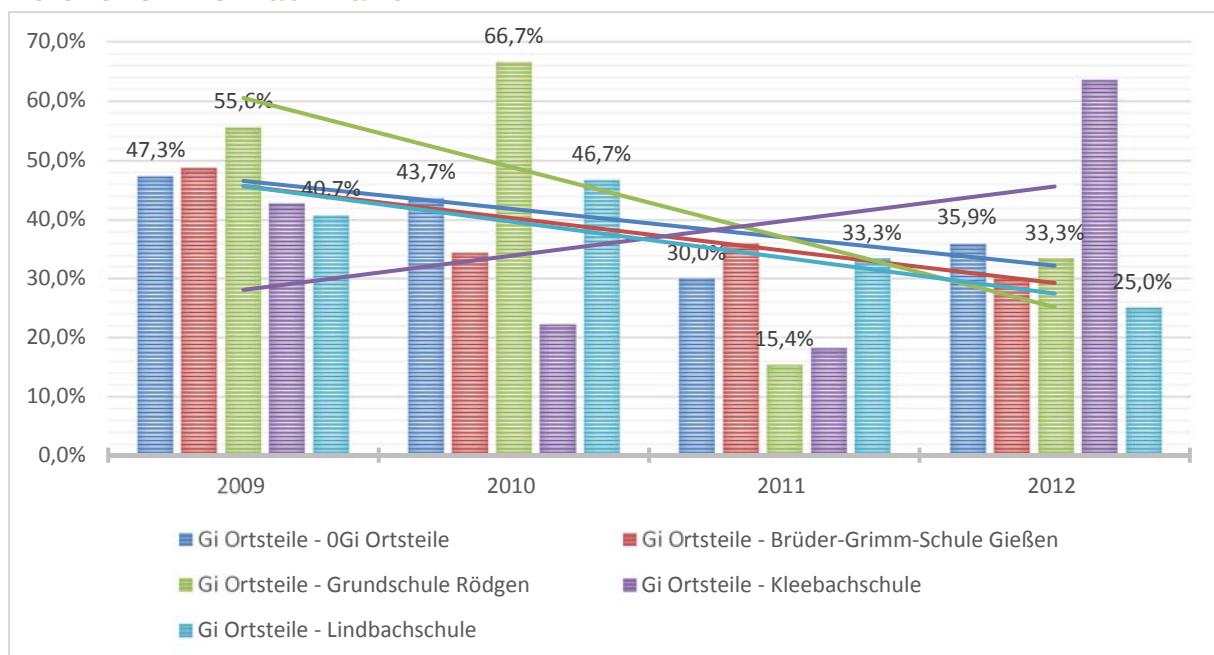
Adipositas



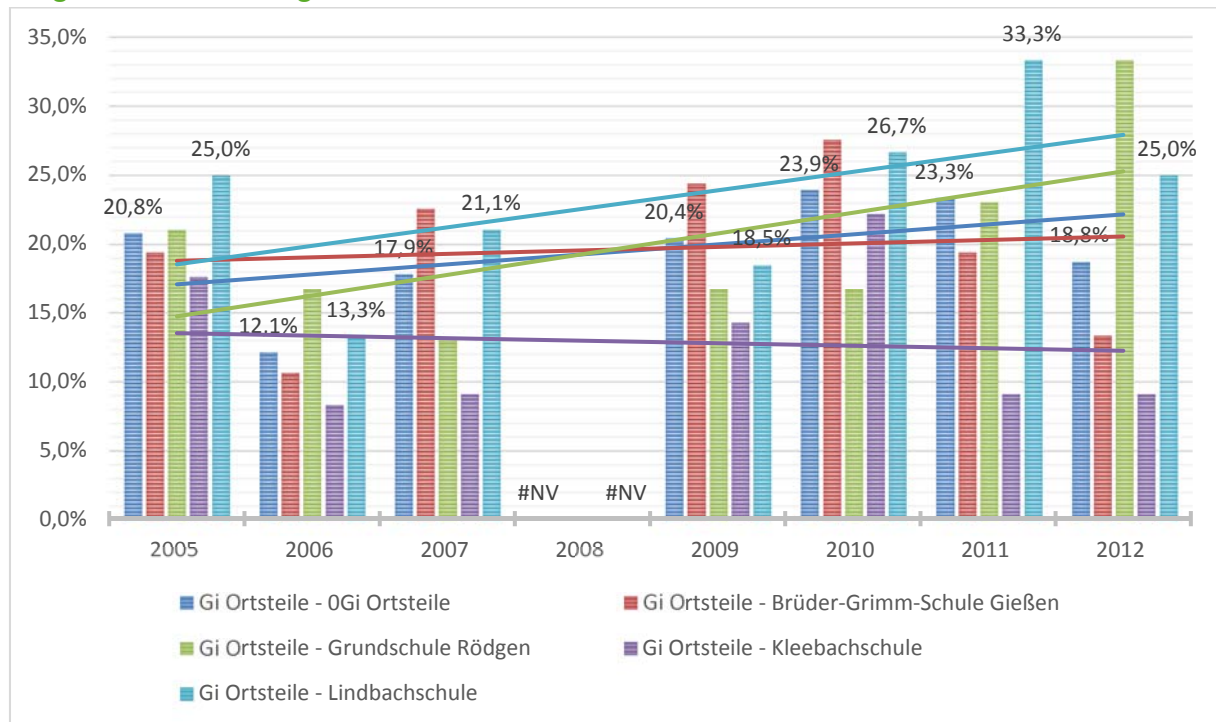
Psychosoziale Risikofaktoren



Zeitlicher Mehraufwand



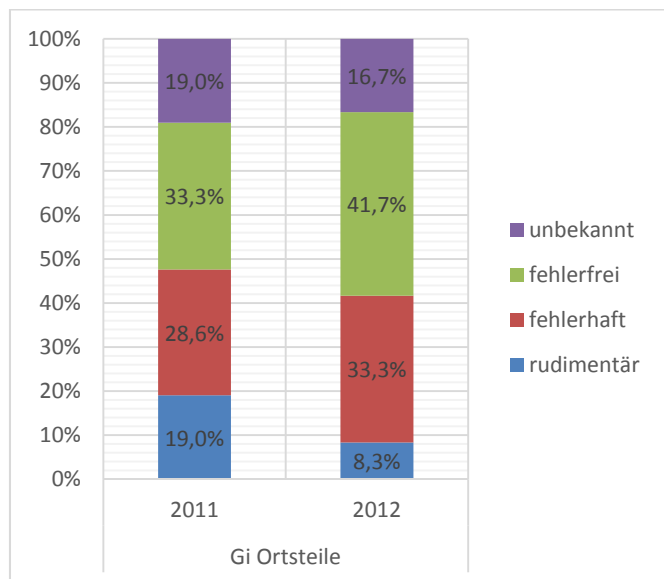
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



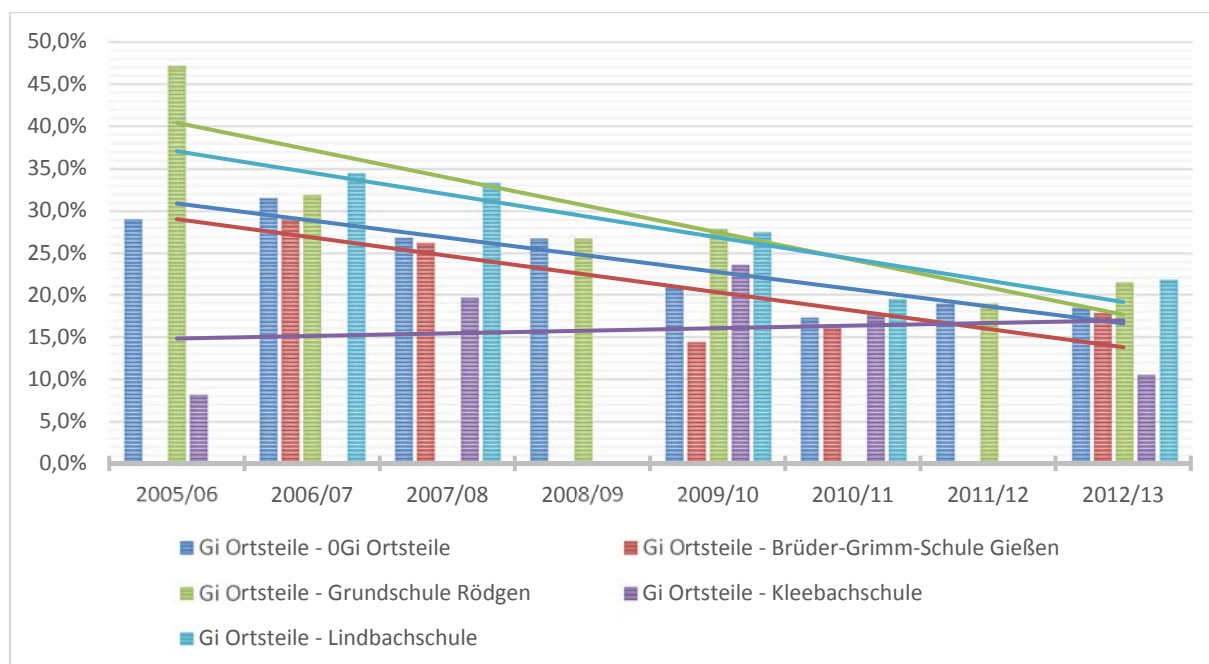
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 16 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Gießen Ortsteile

Jahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Brüder-Grimm-Schule Gießen	-	117	160	-	160	137	-	129
Grundschule Rödgen	70	69	-	71	61	-	58	56
Kleebachschule	61	-	56	-	34	17	-	38
Lindbachschule	-	87	75	-	80	72	-	69



Gießen Ost

In Gießen Ost verteilen sich im Untersuchungszeitraum 920 Kinder auf zwei Grundschulen und bilden damit eine sehr große Stichprobe.

Auffällig ist in diesem Stadtteil, dass die Trendverläufe der beiden Schulen häufig gegenläufig, sowohl kon- als auch divergierend, sind, sodass keine klaren Niveauunterschiede ausgemacht werden können.

Gegenläufige Entwicklungen zeigen sich besonders bei Übergewicht und Adipositas. Hier ist eine Beobachtung der kommenden Jahre wichtig um zu untersuchen, in welche Richtung sich die Verläufe verstetigen. Durchschnittlich liegen die Schulen jedoch etwa im LK-Mittel.

In Bezug auf die psychosozialen Risikofaktoren ist die Entwicklung an der Pestalozzi-Schule bedenklich, hier ist eine starke Steigerung auf sehr hohem Niveau zu verzeichnen ist, mehr als 10% über dem LK-Durchschnitt. Die Zahlen an der Korczak-Schule sinken hingegen. Ähnliches ist für den zeitlichen Mehraufwand festzustellen.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt etwa 15% über dem LK-Durchschnitt und damit sehr hoch. Die Deutschkenntnisse sowohl der Kinder als auch der Mütter liegen etwa im Mittel, wenngleich in 2012 für beide Gruppen ein hoher Anteil an „unbekannt“ festgestellt wird.

Beim Indikator Karies unterschieden sich die beiden Grundschulen deutlich. Der Trend der Korczak-Schule ist gleichbleibend und liegt leicht unter dem LK-Durchschnitt. Die Werte der Pestalozzi-Schule nehmen leicht ab, liegen jedoch auf einem sehr hohen Niveau, mehr als 10% über dem LK-Mittel. Höhere Werte sind in Gießen nur im Stadtteil Innenstadt zu finden.

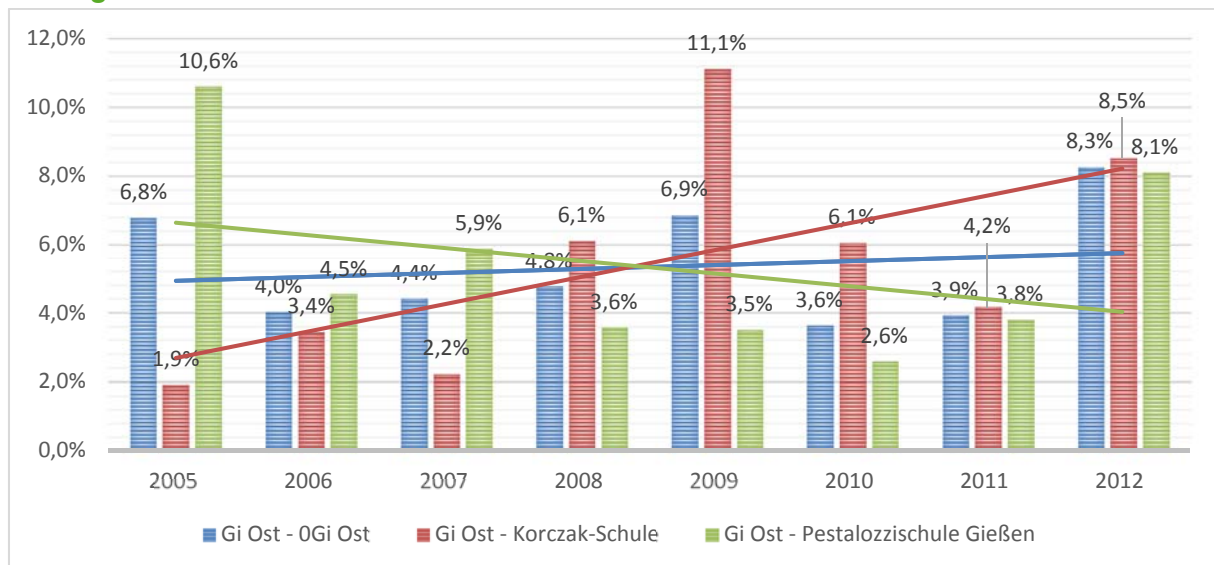
Auffälligkeiten des Stadtteils:

- Sehr hohe Werte für psychosoziale Risikofaktoren und Karies an der Pestalozzi-Schule
- Differenzierte Trendverläufe für die beiden Grundschulen

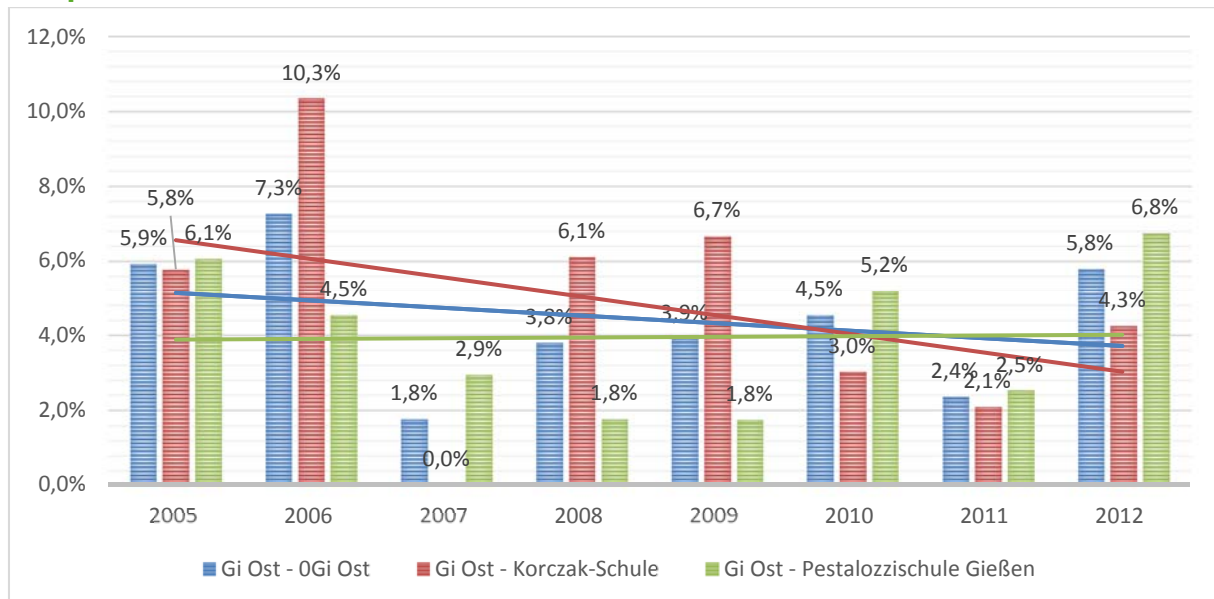
Tabelle 17 Fallzahlen Gi Ost

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Korczak - Schule	52	58	45	49	45	33	48	47	377
Pestalozzischule Gießen	66	66	68	56	57	77	79	74	543

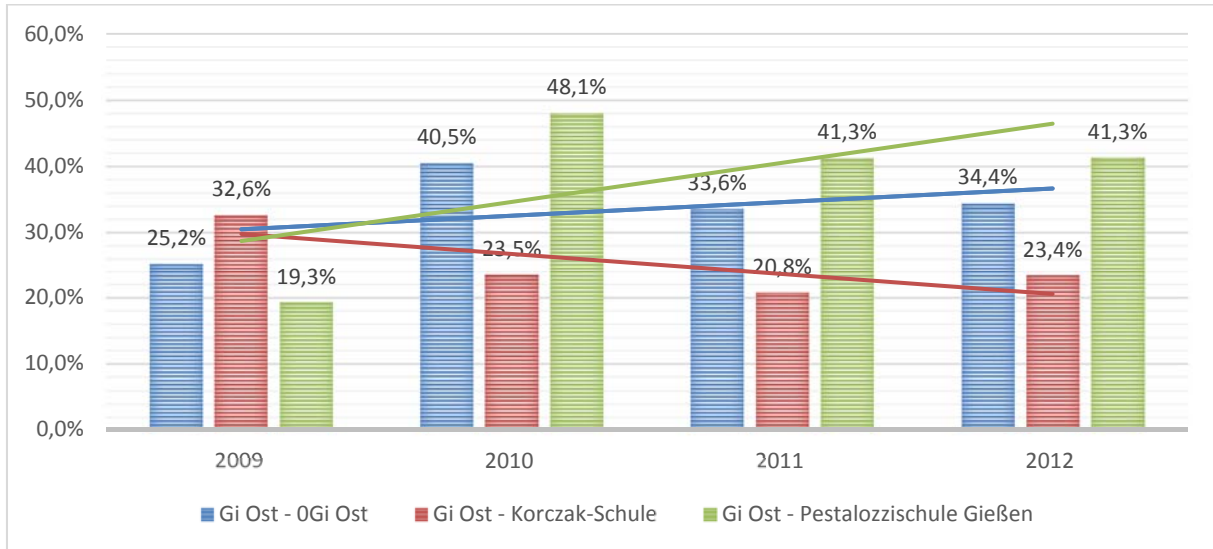
Übergewicht



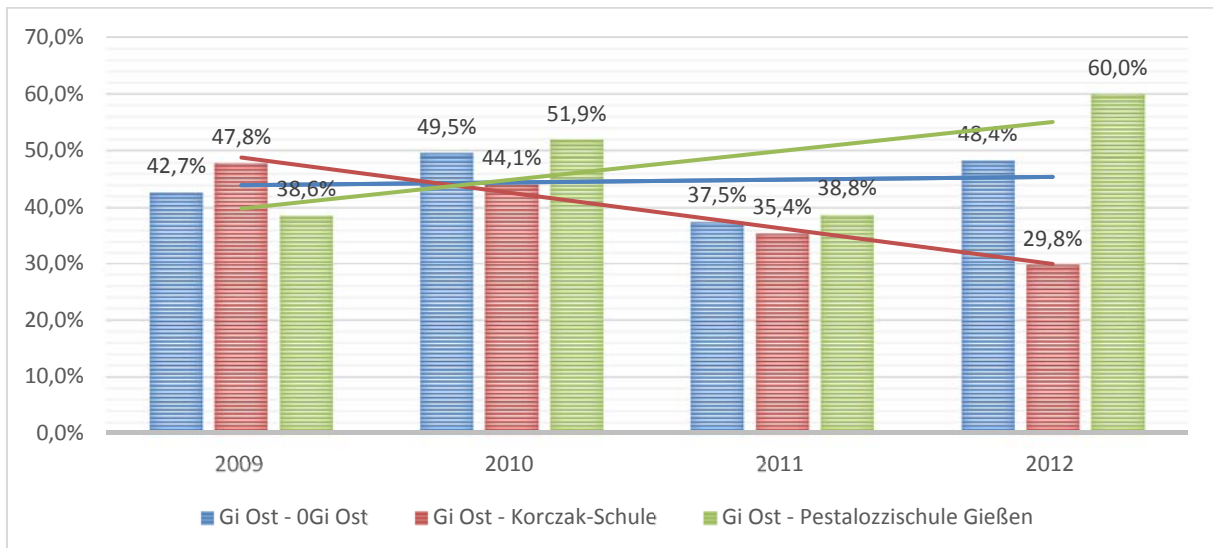
Adipositas



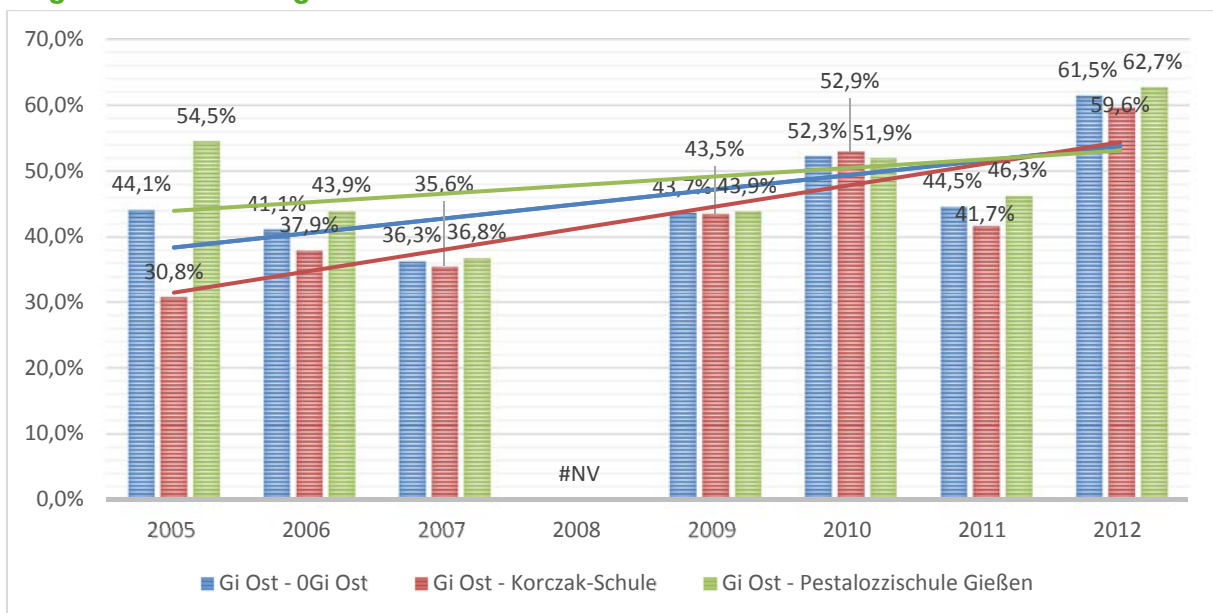
Psychosoziale Risikofaktoren



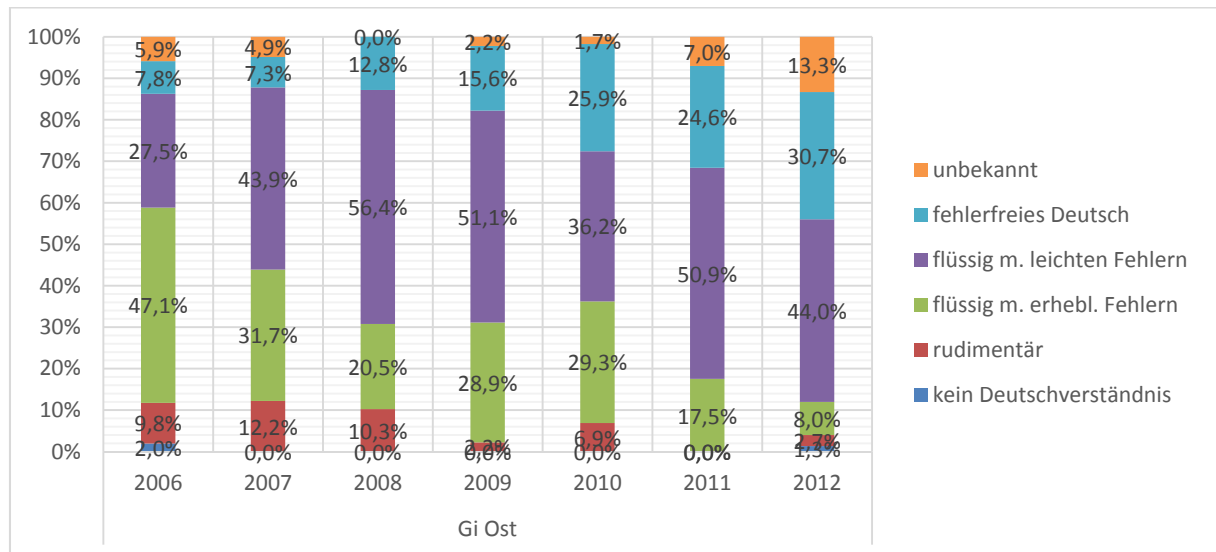
Zeitlicher Mehraufwand



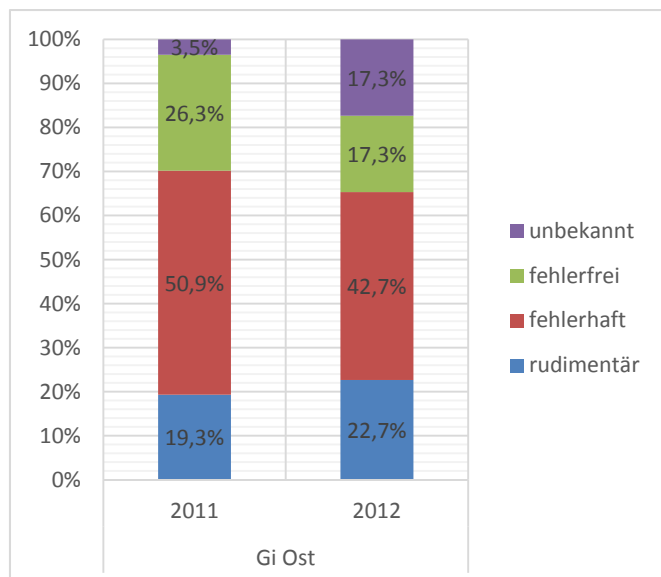
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



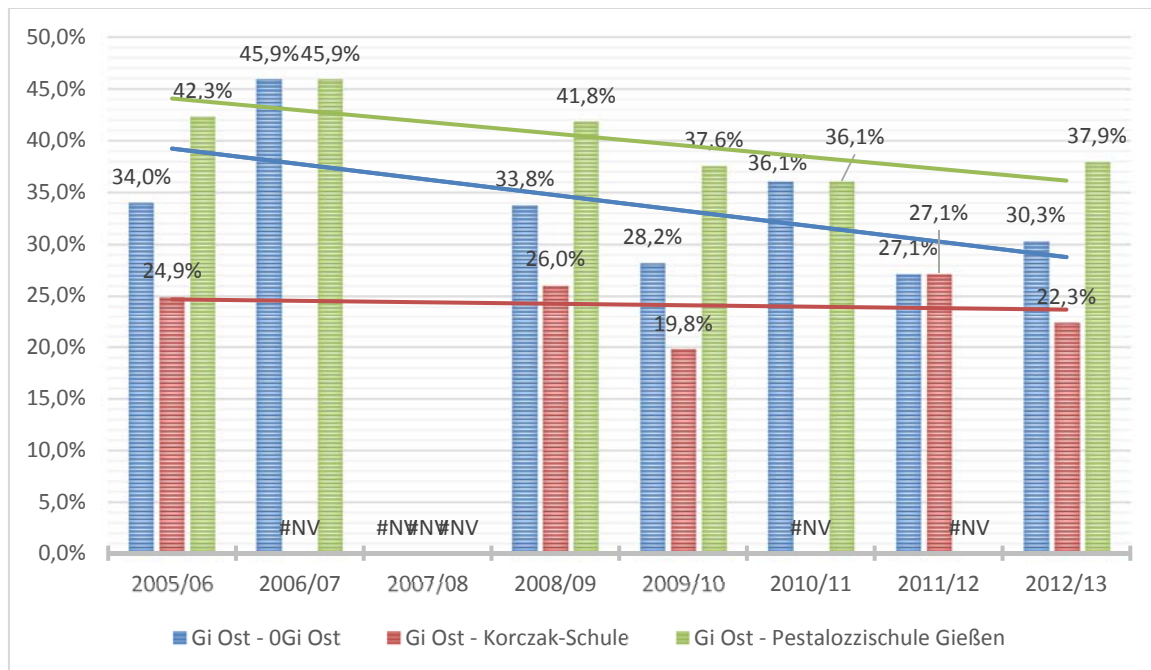
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 18 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Gießen Ost

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Korczak - Schule	201	-	-	192	202	-	199	188
Pestalozzischule Gießen	222	220	-	184	181	194	-	195



Gießen Süd

Im Gießener Stadtteil Süd befindet sich nur eine Grundschule mit insgesamt 442 Kindern im Untersuchungszeitraum. Für eine einzelne Schule handelt es sich hierbei um eine vergleichsweise große Stichprobe.

Die Werte für Übergewicht bewegen sich mit Ausnahme zweier Jahre auf sehr niedrigen Niveau, hier ist die weitere Entwicklung interessant für den Trendverlauf. Die Anteile adipöser Kinder steigen und befinden sich am Ende des Untersuchungszeitraums auf LK-Niveau.

Die Indikatoren psychosoziale Risikofaktoren und zeitlicher Mehraufwand befinden sich beide sehr deutlich unter dem LK-Durchschnitt, die Trends unterscheiden sich jedoch – psychosoziale Risikofaktoren steigen, wohingegen der Mehraufwand sinkt.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt im LK-Mittel, jedoch mit einem überdurchschnittlich guten Sprachniveau. Zu nennen sind hier insbesondere hohe Anteile von Kindern und Müttern mit fehlerfreiem Deutsch.

Der Karies-Trend ist ebenfalls abnehmend und liegt vor allem in den letzten Untersuchungsjahren weit unter dem Durchschnitt des Landkreises.

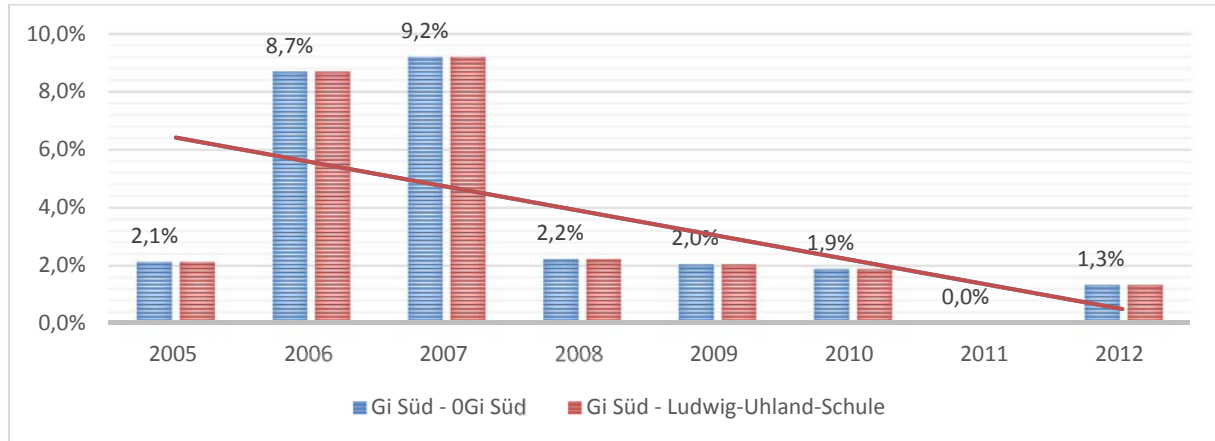
Auffälligkeiten im Stadtteil:

- Durchweg weitaus positivere Werte als der LK-Durchschnitt
- Steigende Tendenz bei Adipositas

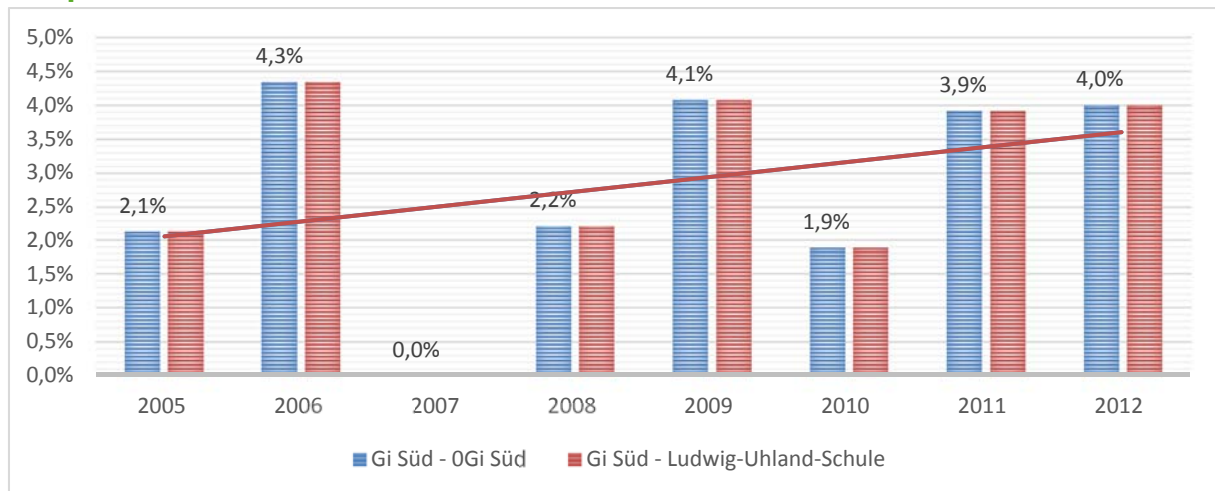
Tabelle 19 Fallzahlen Gießen Süd

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Ludwig - Uhland - Schule	47	46	76	45	49	53	51	75	442

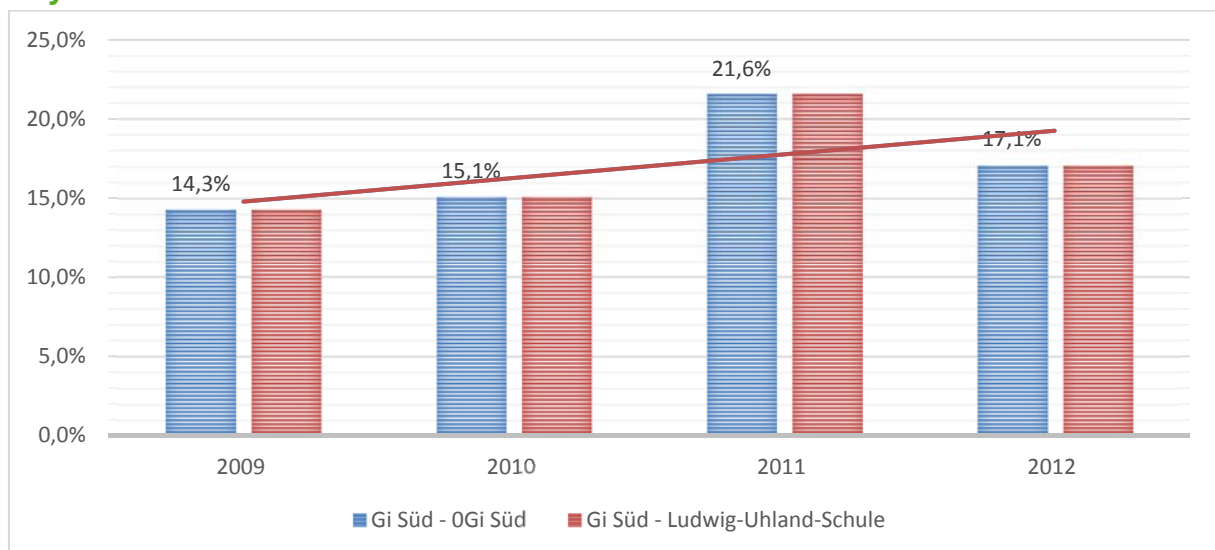
Übergewicht



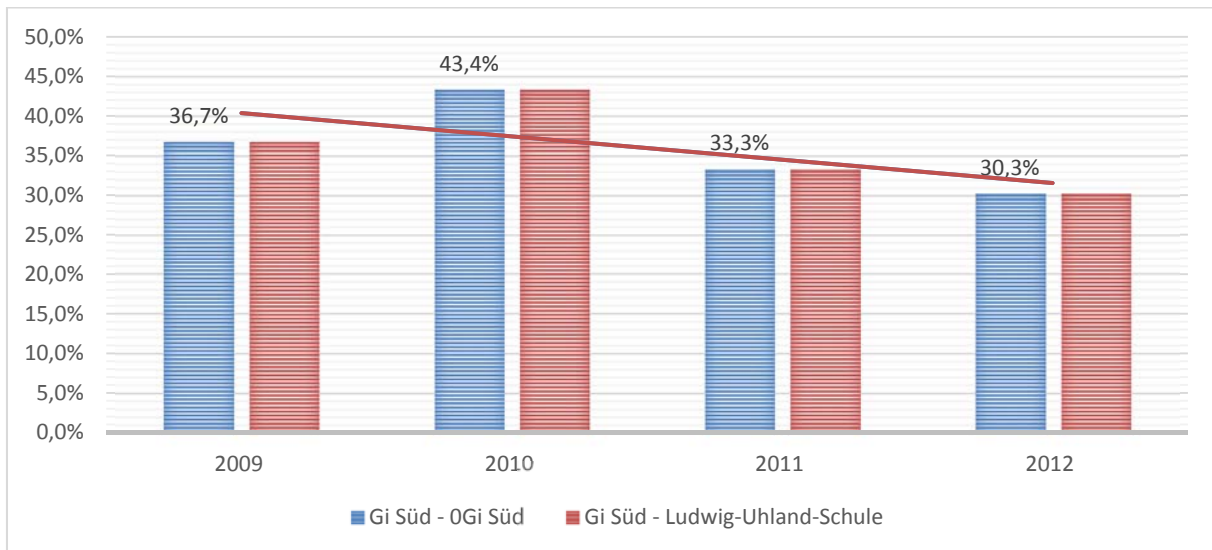
Adipositas



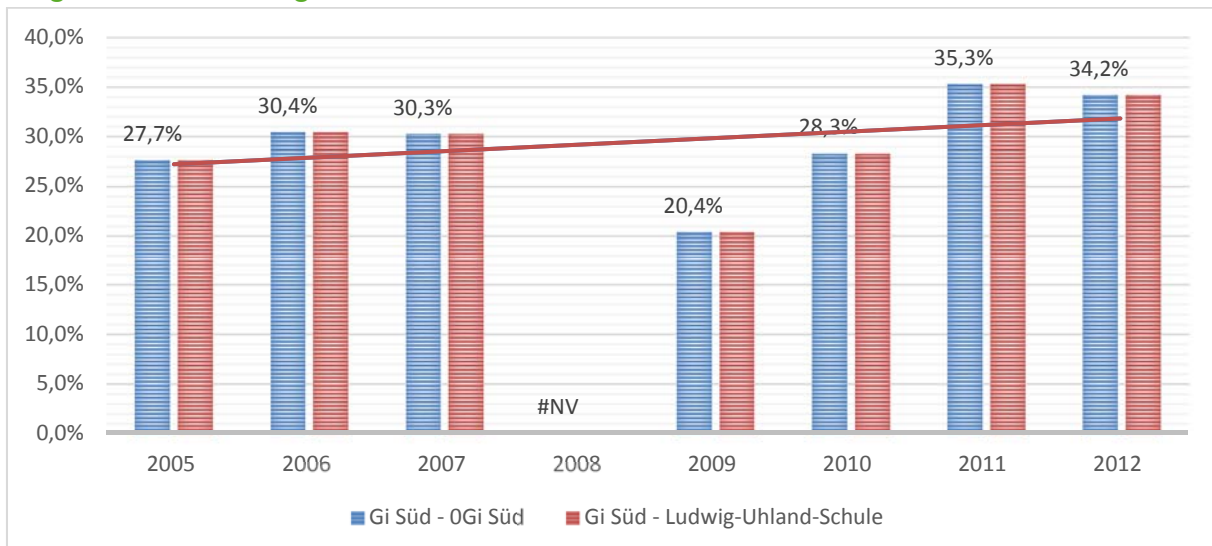
Psychosoziale Risikofaktoren



Zeitlicher Mehraufwand



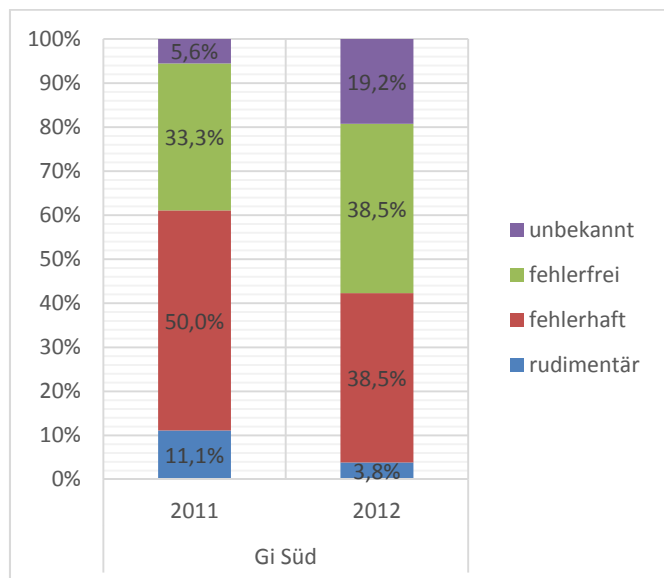
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



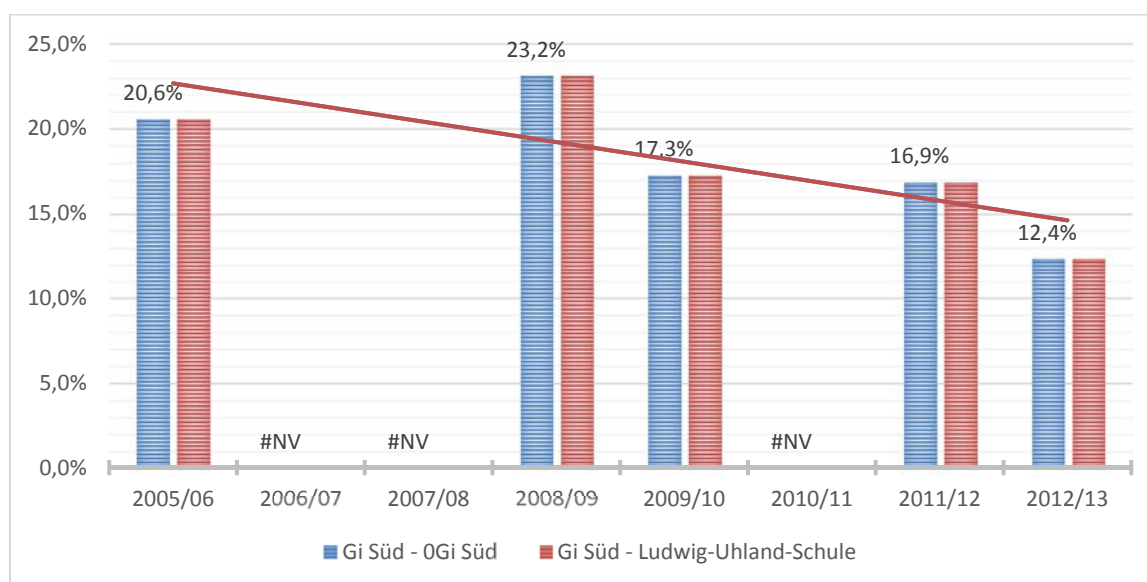
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 20 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Gießen Süd

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Ludwig-Uhland-Schule	209	-	-	203	214	-	249	267



Gießen West

In Gießen West wurden 583 Kinder an einer Grundschule untersucht. Diese Stichprobe ist für eine einzelne Grundschule sehr hoch, als Gesamtstichprobe für einen Stadtteil bzw. eine Gemeinde liegt sie im Mittelfeld.

Für den Indikator Übergewicht sind abnehmende Werte zu verzeichnen, die sich ca. 3% über dem LK-Durchschnitt befinden. Bei Adipositas steigen die Werte leicht an, liegen jedoch im Mittel.

In Bezug auf die psychosozialen Risikofaktoren sind extrem hohe Anteile, ca. 20% über dem LK-Durchschnitt, zu verzeichnen. Die Anteile für zeitlichen Mehraufwand liegen etwa 8% über dem LK-Durchschnitt.

Die Werte zum Migrationshintergrund liegen sogar bis zu 25% über dem LK-Mittel. Die Deutschkenntnisse sind dabei recht großen Schwankungen unterworfen, liegen aber etwa im Durchschnitt.

Mit hohen Karies-Werten liegt noch ein weiterer Indikator weit über dem LK-Mittel, hier mit ca. 10%.

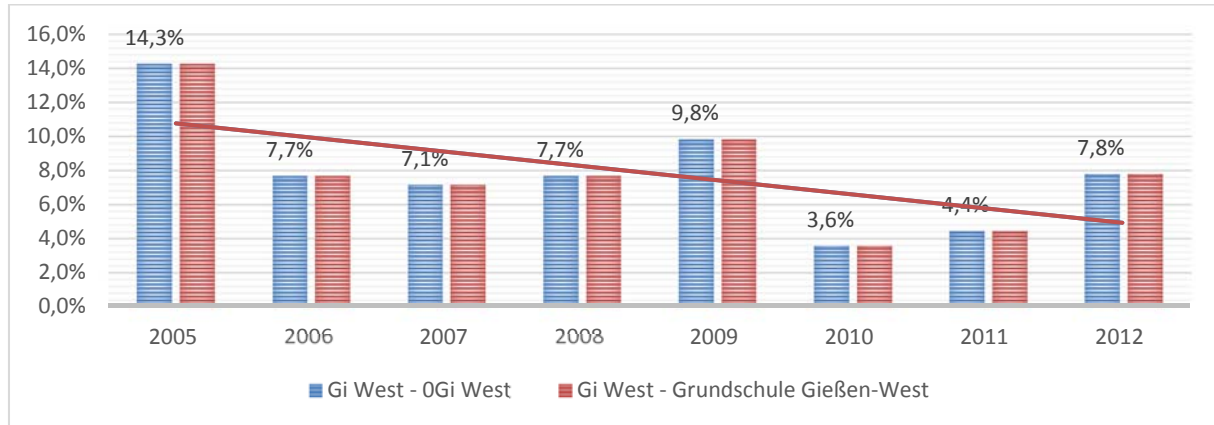
Auffälligkeiten im Stadtteil:

- Äußerst hohe Werte für psychosoziale Risikofaktoren und zeitlicher Mehraufwand
- Sehr hoher Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund
- Sehr hohe Karies-Werte

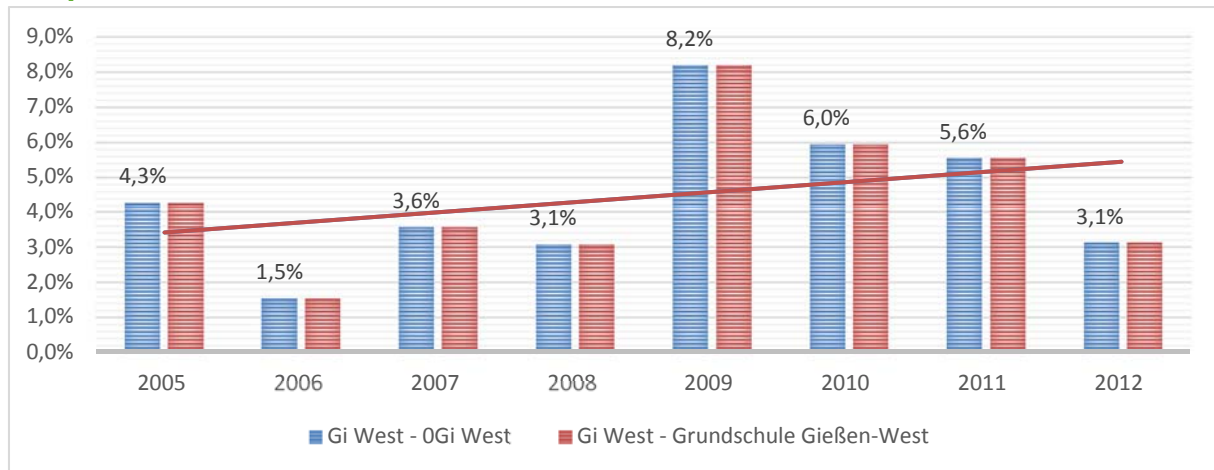
Tabelle 21 Fallzahlen Gießen West

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Grundschule Gießen - West	70	65	84	65	61	84	90	64	583

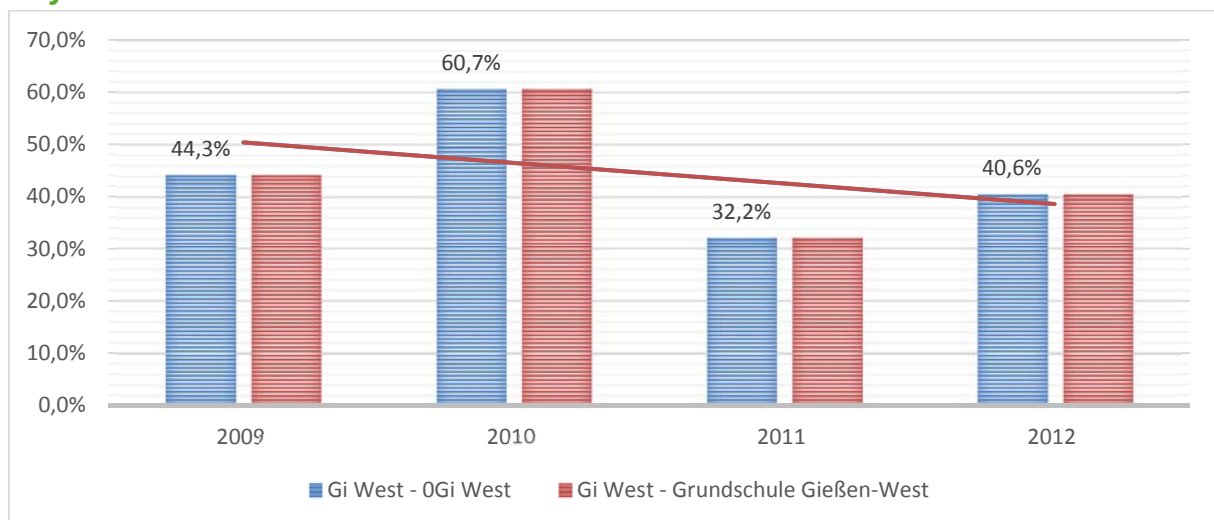
Übergewicht



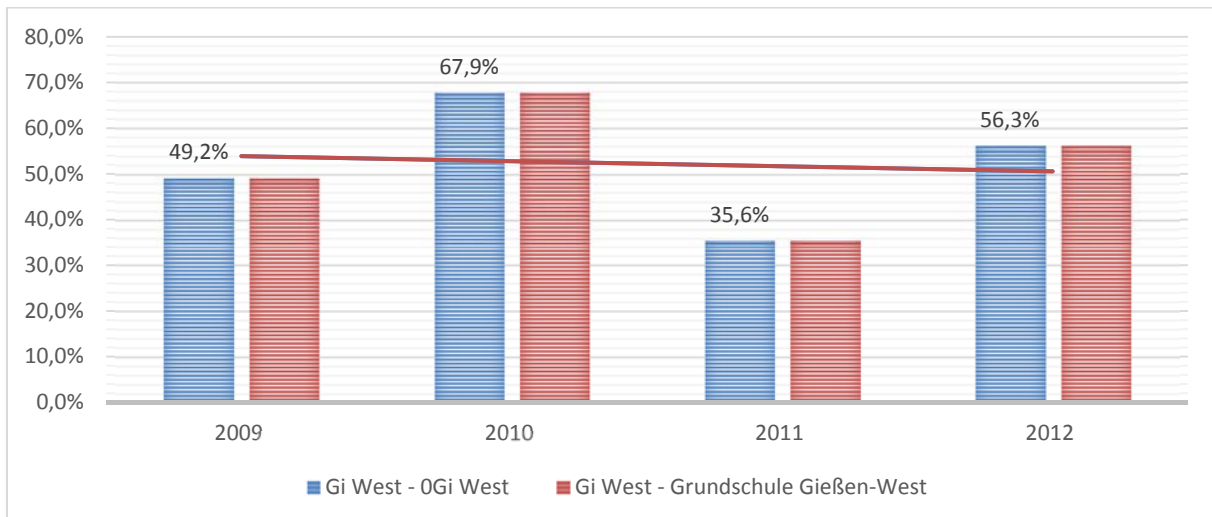
Adipositas



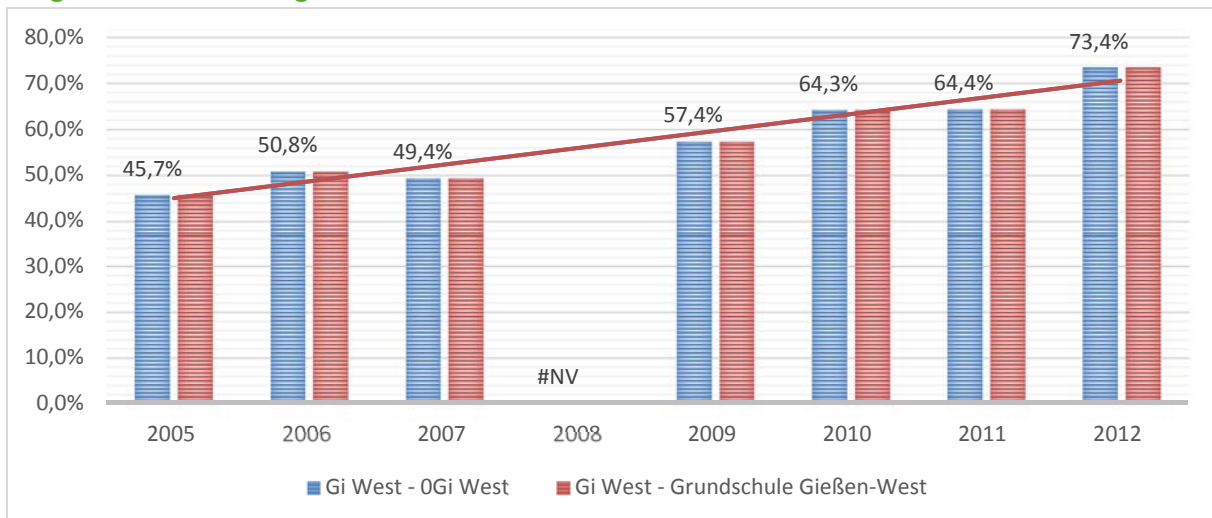
Psychosoziale Risikofaktoren



Zeitlicher Mehraufwand



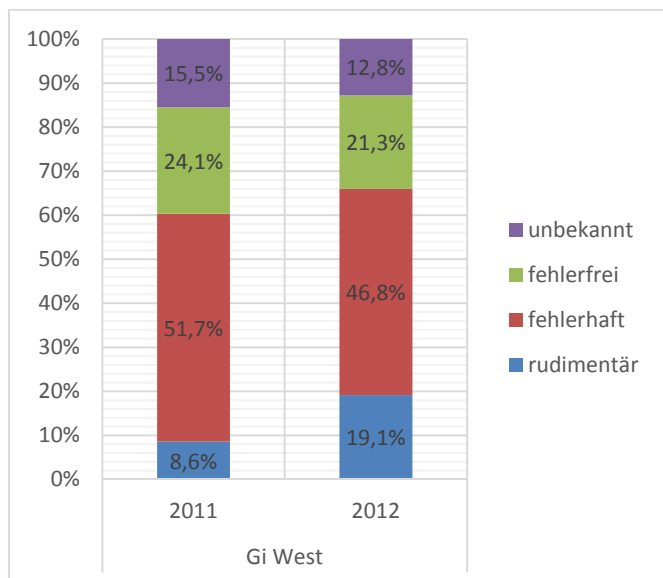
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



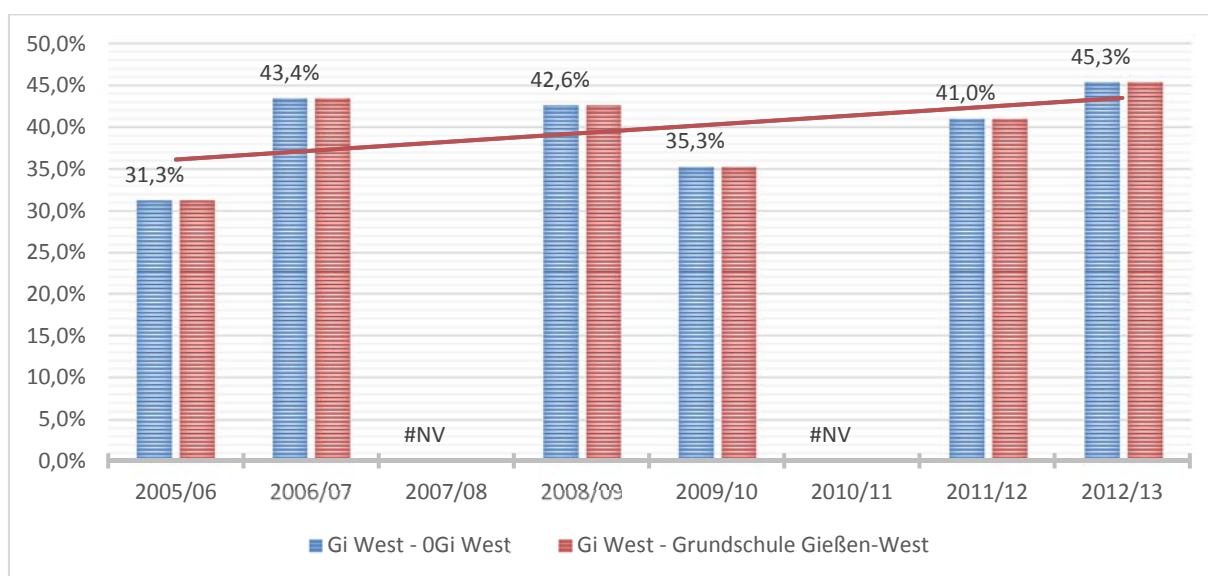
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 22 Zahnärztlich untersuchte Kinder Gießen West

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Grundschule Gießen - West	64	244	-	303	278	-	295	300



Gießen Wieseck

In Gießen Wieseck liegen die Daten von 462 Kindern an einer Grundschule vor. Dies liegt bei den Indikatoren Übergewicht und Adipositas etwas im LK-Durchschnitt, mit einem auffallend hohen Wert für Adipositas im Jahr 2008.

Ebenfalls im Durchschnitt liegen die Werte für psychosoziale Risikofaktoren, allerdings mit einer fallenden Tendenz. Auch der zeitliche Mehraufwand geht zurück, in den letzten zwei Untersuchungsjahren sogar auf weit unterdurchschnittliche Werte. Da dieser Indikator allerdings erst seit vier Jahren erfasst wird, ist noch abzuwarten, ob die dieser Trend so positiv verstetigt.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt ca. 10% über dem LK-Niveau, mit steigender Tendenz. Die Deutschkenntnisse der Kinder haben sich in den letzten Untersuchungsjahren immer weiter verbessert, sodass hier ein hoher Anteil mit „fehlerfreiem Deutsch“ auffällt. Die Deutschkenntnisse der Mütter bewegen sich hingegen auf dem LK-Durchschnitt.

Die Ergebnisse der Karies-Untersuchungen befinden sich ebenfalls im LK-Mittel.

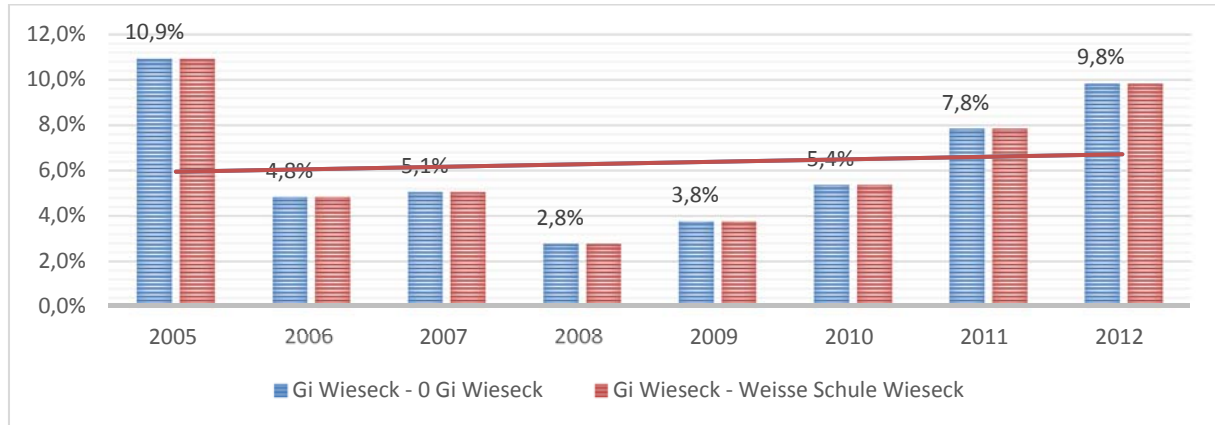
Auffälligkeiten des Stadtteils:

- Viele Werte auf Durchschnittsniveau
- Positive Tendenz für den Indikator zeitlicher Mehraufwand
- Positive Entwicklung der Deutschkenntnisse der Kinder mit Migrationshintergrund

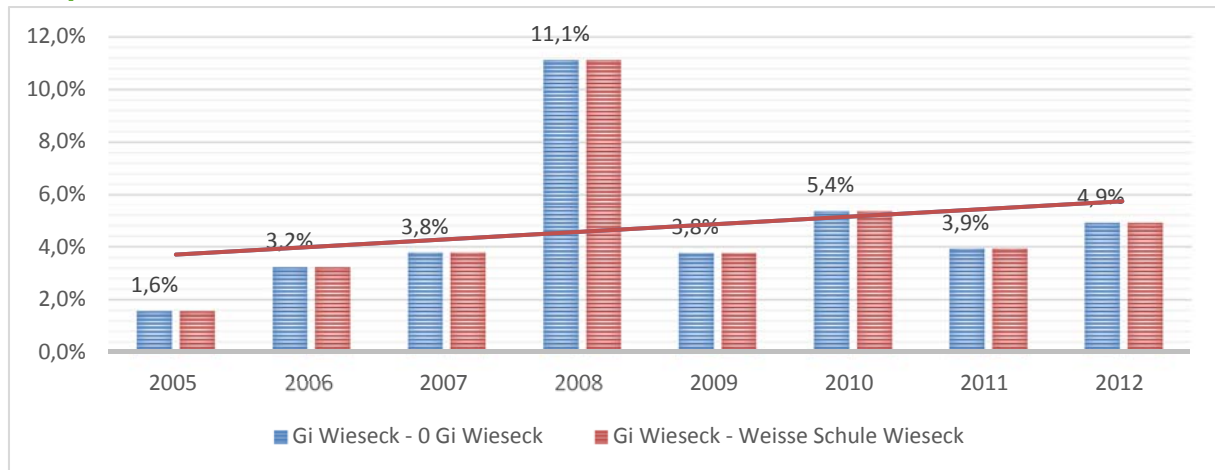
Tabelle 23 Fallzahlen Gießen Wieseck

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Weiße Schule Wieseck	64	62	79	36	53	56	51	61	462

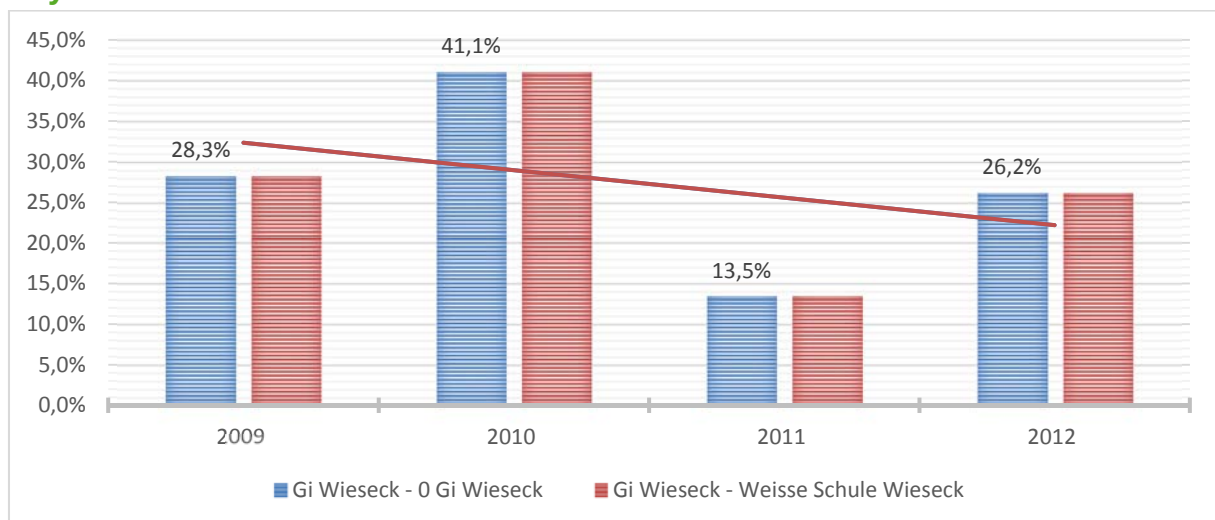
Übergewicht



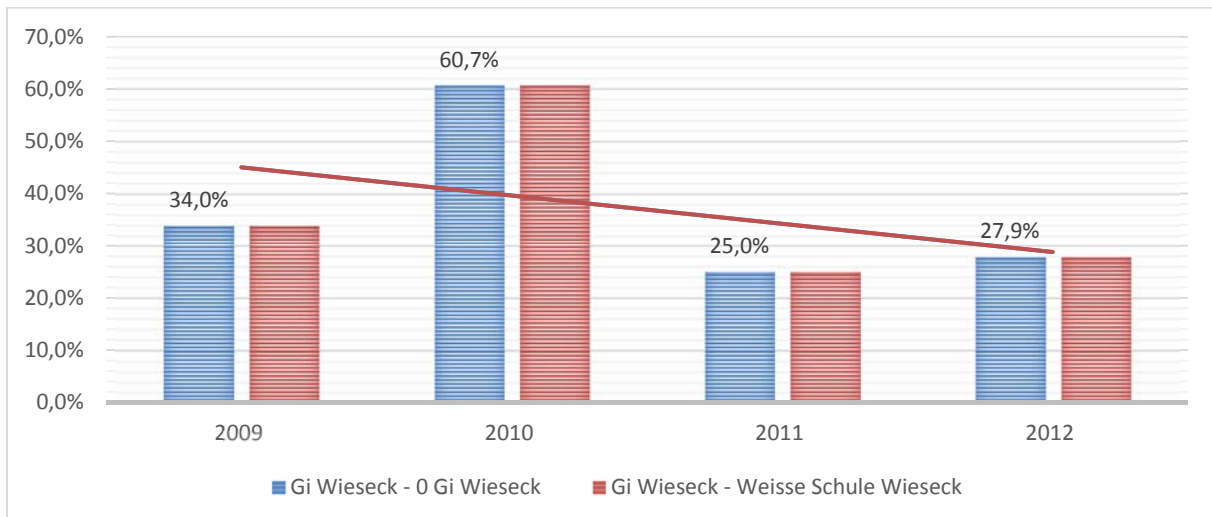
Adipositas



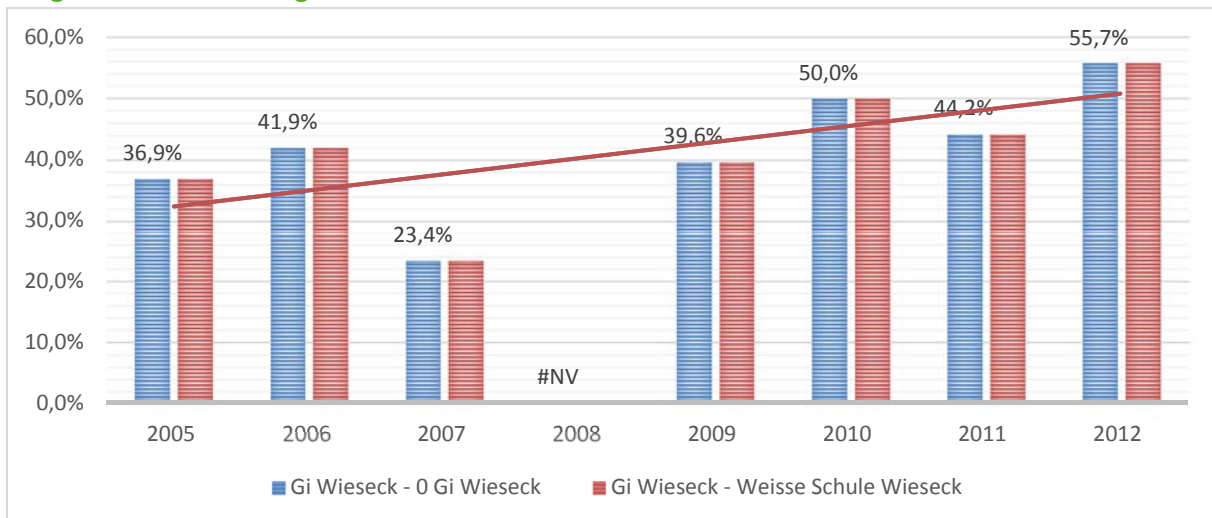
Psychosoziale Risikofaktoren



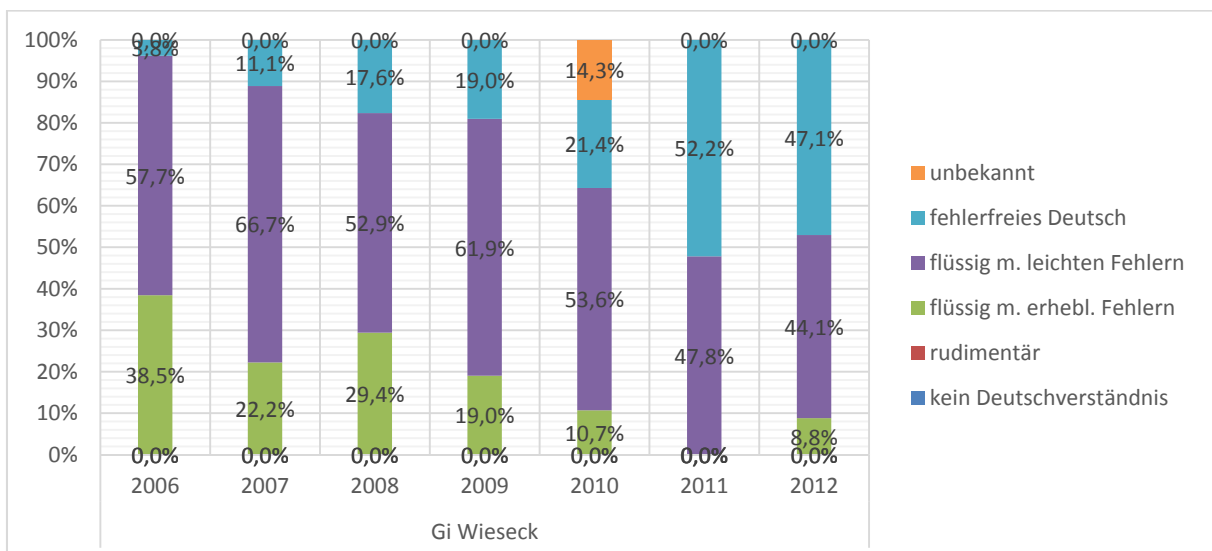
Zeitlicher Mehraufwand



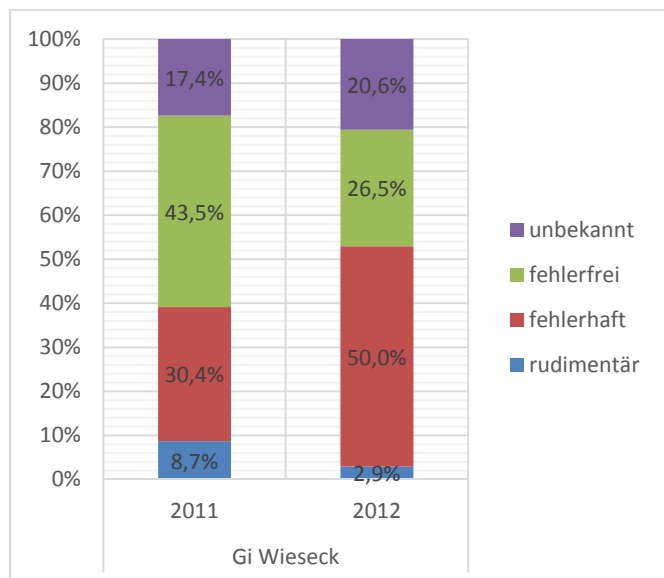
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



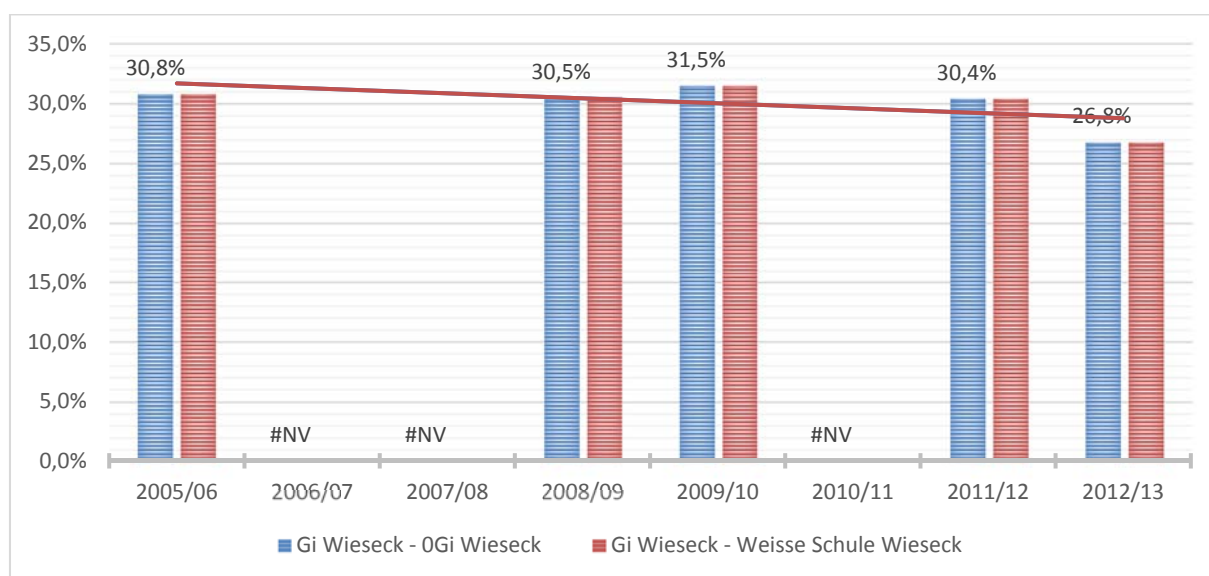
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 24 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Gießen West

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Weisse Schule Wieseck	237	-	-	226	219	-	217	224



Grünberg

In Grünberg liegt eine der größten Stichproben der gesamten Untersuchung mit 993 Kindern in zwei Grundschulen vor, wobei die Schule am Diebsturm die Grundschule mit den meisten Datensätzen im Landkreis ist.

Die Trends für Übergewicht und Adipositas sind in Grünberg steigend. Für Übergewicht liegen sie in der Schule am Diebsturm unter dem LK-Mittel, für Adipositas in beiden Schulen. Auffällig ist vor allem ein starker Anstieg der Adipositaswerte gegen Ende des Untersuchungszeitraums.

Bei den psychosozialen Risikofaktoren findet sich in beiden Schulen eine exakt gegenläufige Bewegung: In der GS Sonnenberg ist die Tendenz stark fallend, in der Schule am Diebsturm ansteigend, beides jeweils um ca. 10%. Beim zeitlichen Mehraufwand liegt Grünberg etwa 10% unter dem LK-Durchschnitt.

Die Anteile an Kindern mit Migrationshintergrund sind in beiden Schulen sehr unterschiedlich. An der GS Sonnenberg bewegen sie sich auf einem sehr niedrigen Niveau von ca. 10%, an der Schule am Diebsturm findet sich eine große Steigerung, die sich etwas über den LK-Niveau bewegt.

Die Daten der Deutschkenntnisse der Kinder zeigen mit nur einer Ausnahme sehr geringe Anteile von „flüssigem Deutsch mit erheblichen Fehlern“ zugunsten der Anteile von fehlerfreiem Deutsch. Die Deutschkenntnisse der Mütter liegen etwa im Durchschnitt, jedoch mit einem geringeren Anteil „rudimentärer“ Deutschkenntnisse.

Die Karieswerte liegen in der Schule am Diebsturm im LK-Durchschnitt, die GS Sonnenberg zeigt hier unterdurchschnittliche Werte und weist somit eine bessere Zahngesundheit aus.

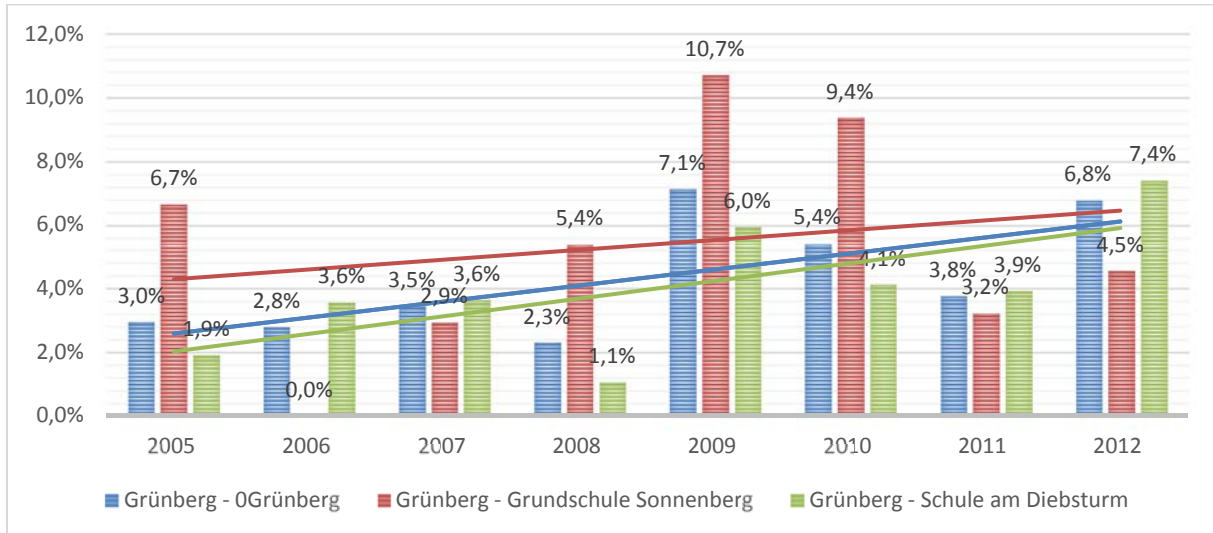
Auffälligkeiten der Gemeinde:

- Ansteigende Werte für Adipositas
- Starker Anstieg von psychosozialen Risikofaktoren an der Schule am Diebsturm
- Große Unterschiede beim Migrationshintergrund zwischen den beiden Grundschulen

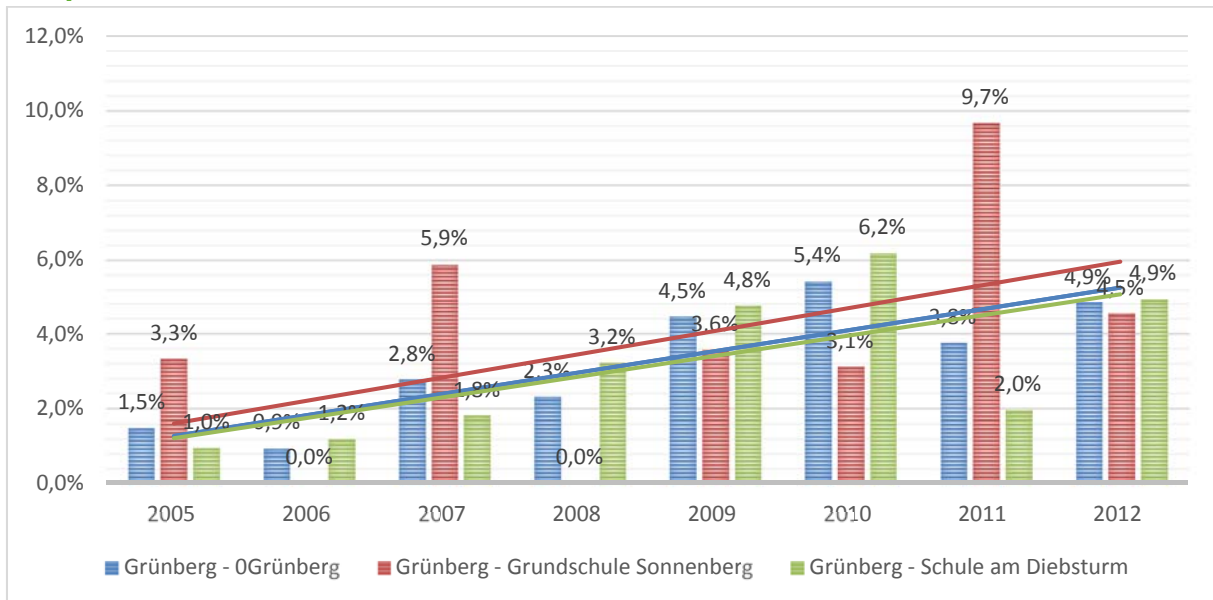
Tabelle 25 Fallzahlen Grünberg

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Grundschule Sonnenberg	30	23	34	37	28	32	31	22	237
Schule am Diebsturm	105	84	110	93	84	97	102	81	756

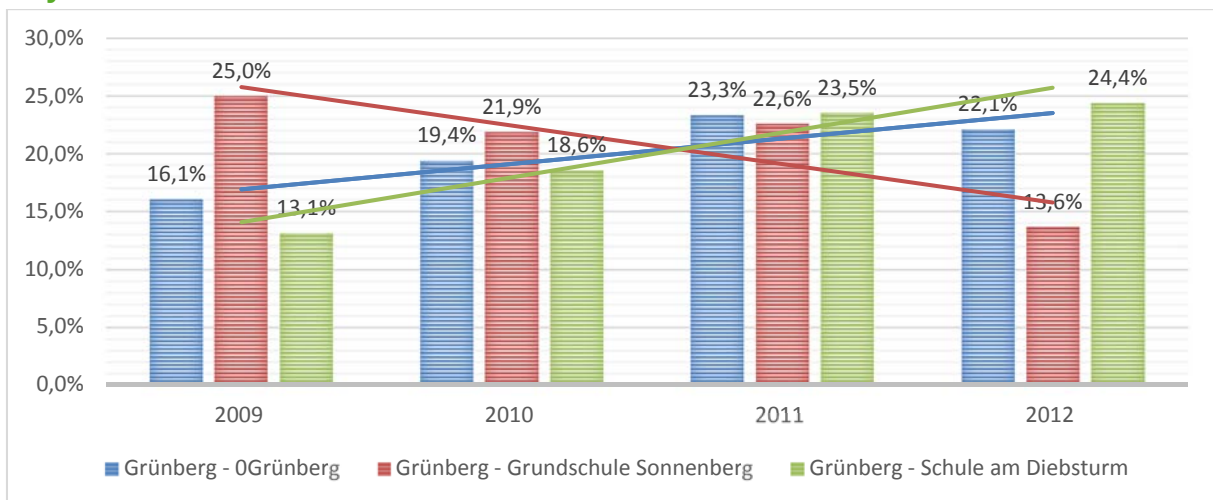
Übergewicht



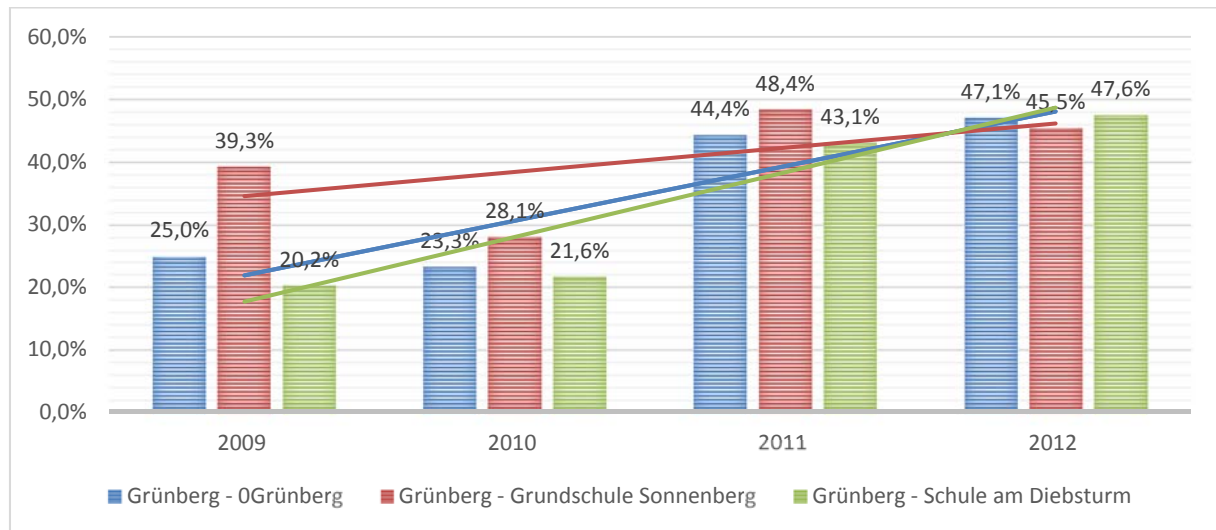
Adipositas



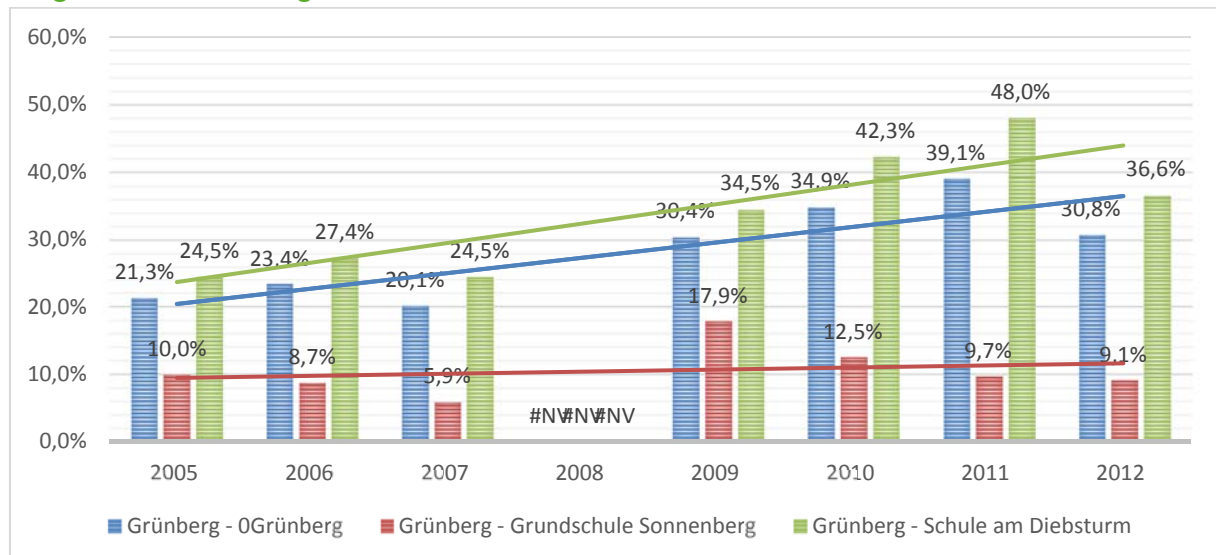
Psychosoziale Risikofaktoren



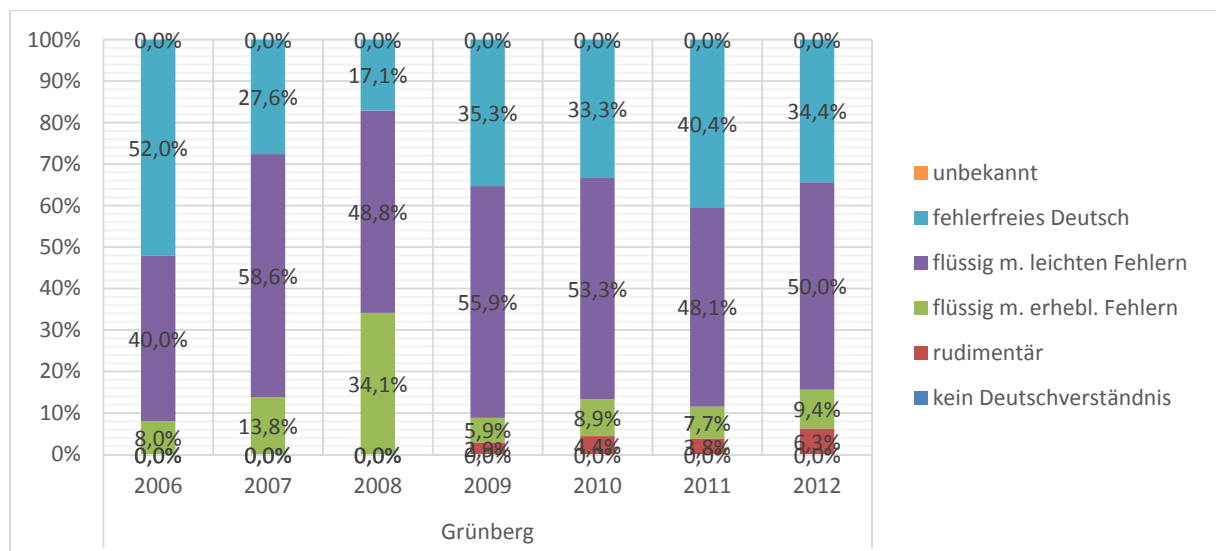
Zeitlicher Mehraufwand



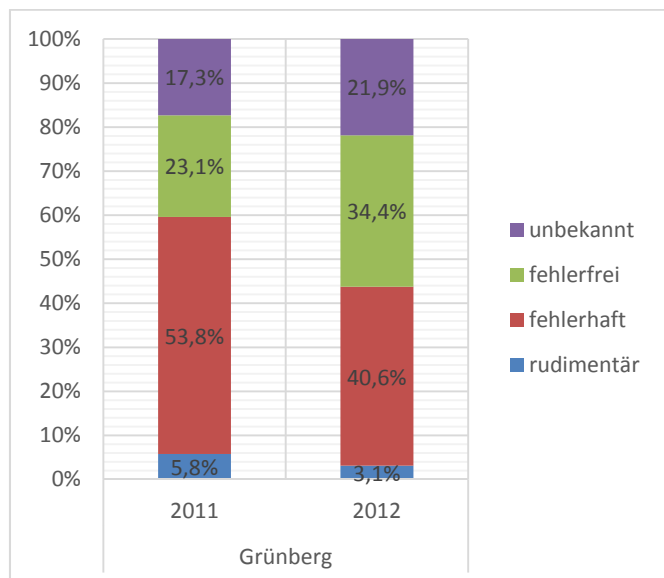
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



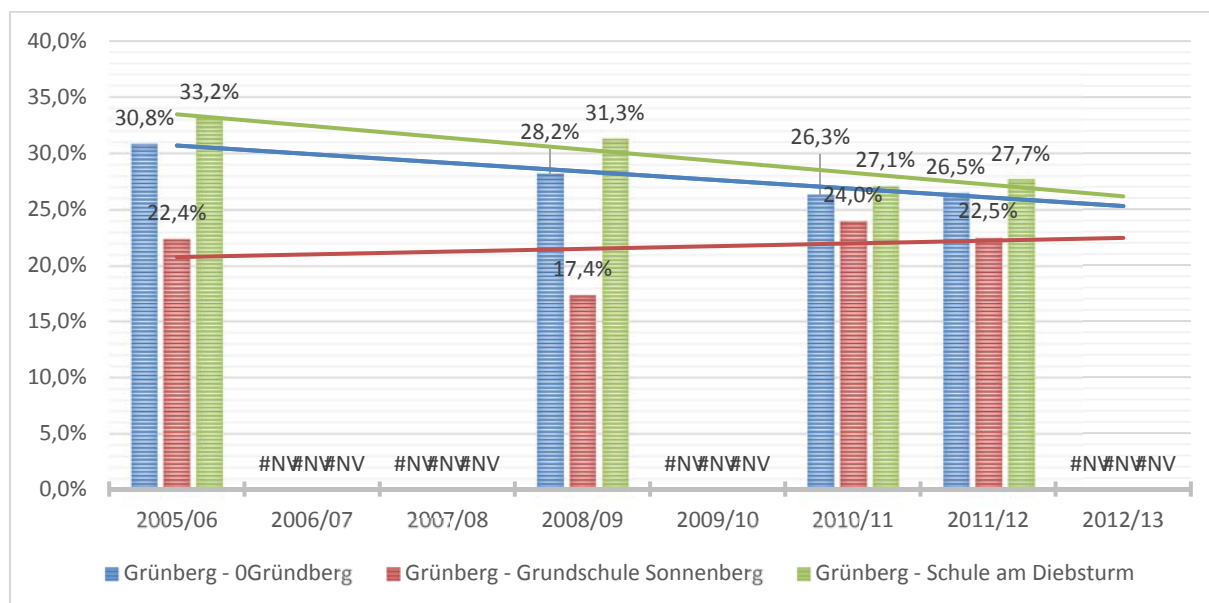
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 26 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Grünberg

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Grundschule Sonnenberg	125	-	-	115	-	121	111	-
Schule am Diebsturm	446	-	-	406	-	384	383	-



Heuchelheim

In Heuchelheim liegt eine mittelgroße Stichprobe mit 462 Kinder an einer Grundschule vor. Die Werte für Übergewicht stiegen leicht, befinden sich im Trend jedoch unterhalb des LK-Durchschnitts. Für Adipositas zeigt sich der Trend konstant und liegt ebenfalls im Mittel.

Im Gegensatz zur LK-Tendenz nehmen die Anteile von Kindern mit psychosozialen Risikofaktoren in Heuchelheim ab und befinden sich gegen Ende des Untersuchungszeitraums unter dem LK-Durchschnitt. Die Werte für zeitlichen Mehraufwand steigen leicht, jedoch liegen sie etwa 8% unter dem Niveau des Landkreises.

Die Trendlinie der Kinder mit Migrationshintergrund entspricht in etwa der des Landkreises. Die Deutschkenntnisse der Kinder weisen insbesondere in den letzten Untersuchungsjahren einen weit höheren Anteil an Kindern mit fehlerfreiem Deutsch auf als der Landkreis. Die Deutschkenntnisse der Mütter hingegen liegen im LK-Durchschnitt.

Die Karies-Rate sinkt im Untersuchungsverlauf und liegt etwa 2% unter dem LK-Mittel.

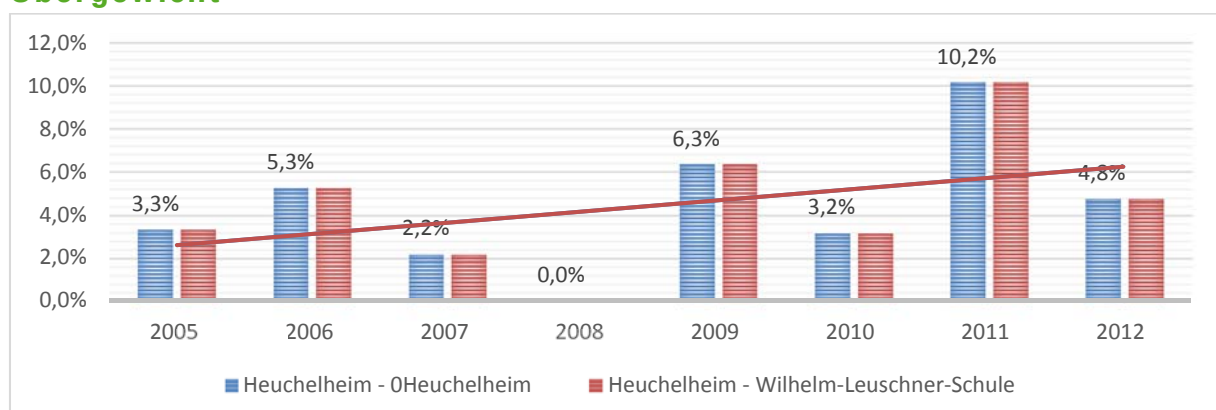
Auffälligkeiten der Gemeinde:

- Viele Werte auf Niveau des LK-Durchschnitts
- Sinkende Anteile von Kindern mit psychosozialen Risikofaktoren

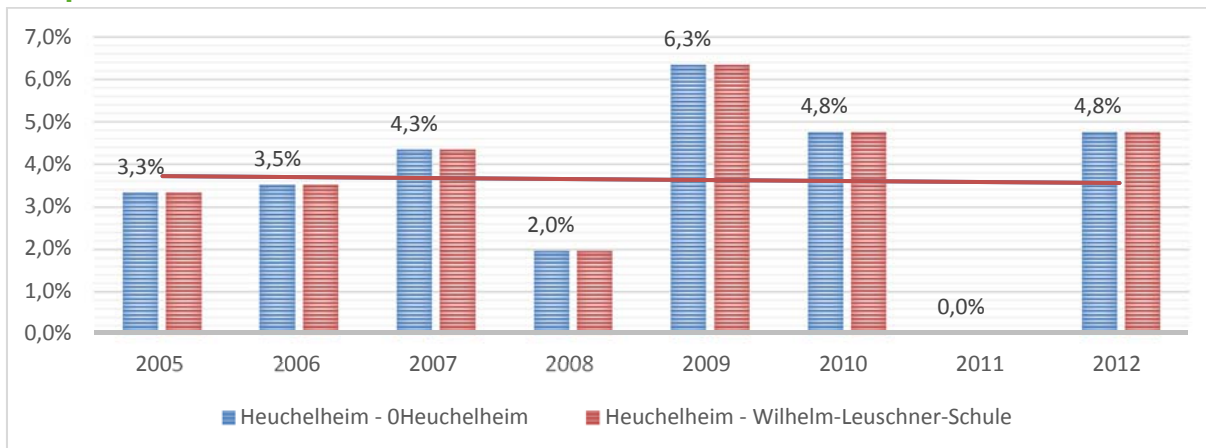
Tabelle 27 Fallzahlen Heuchelheim

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Wilhelm - Leuschner - Schule	60	57	46	51	63	63	59	63	462

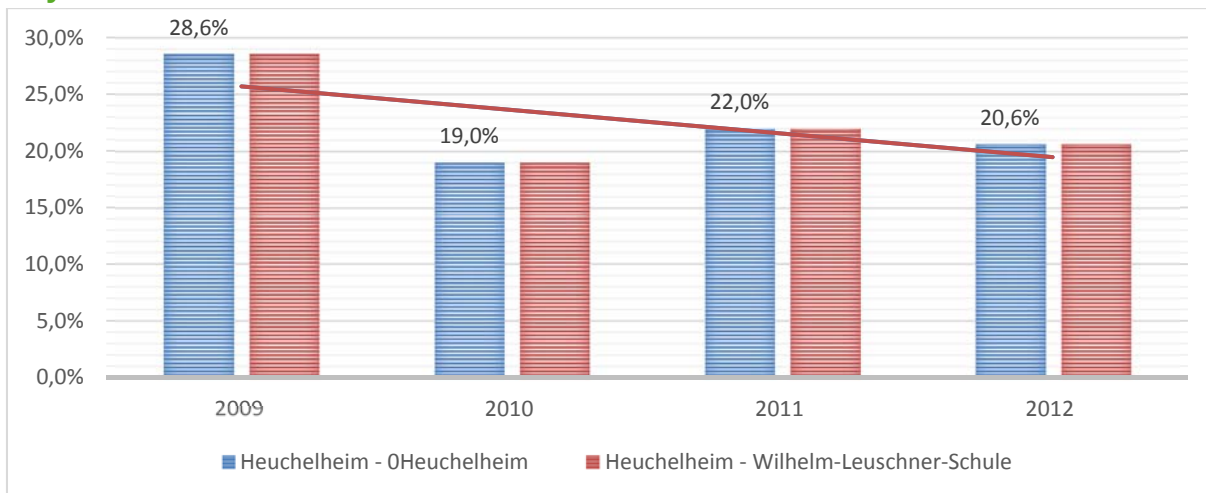
Übergewicht



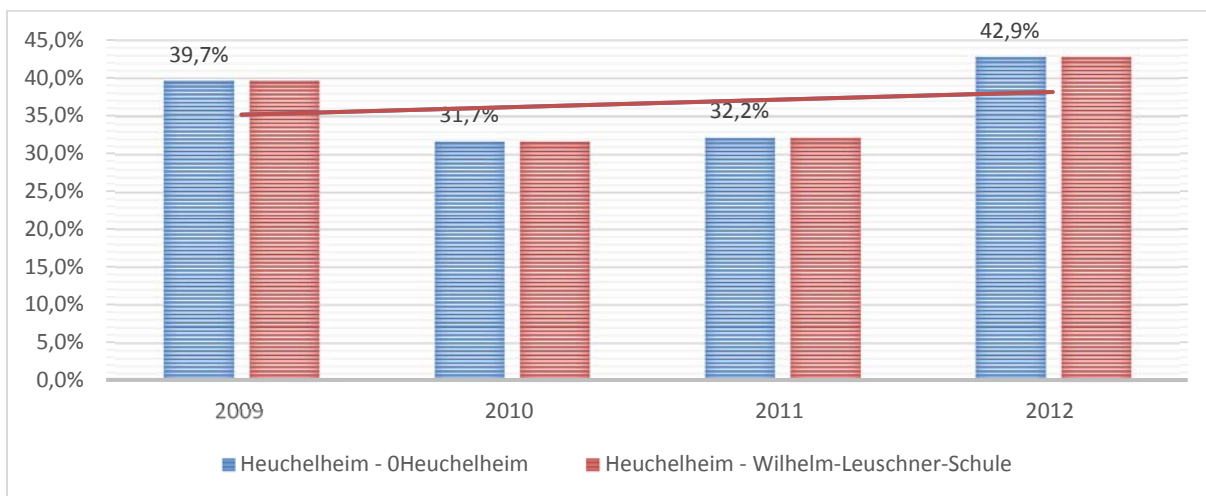
Adipositas



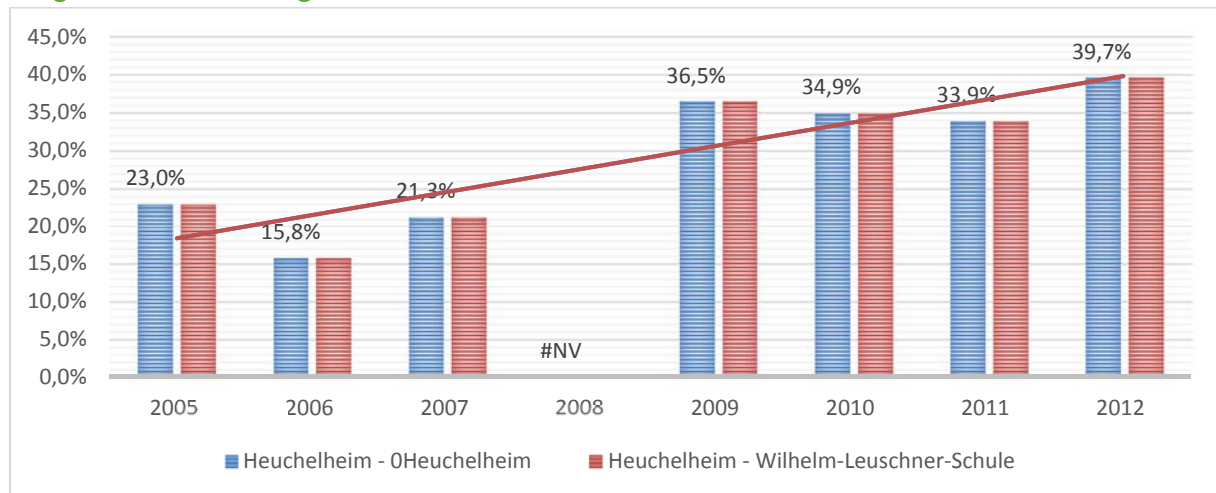
Psychosoziale Risikofaktoren



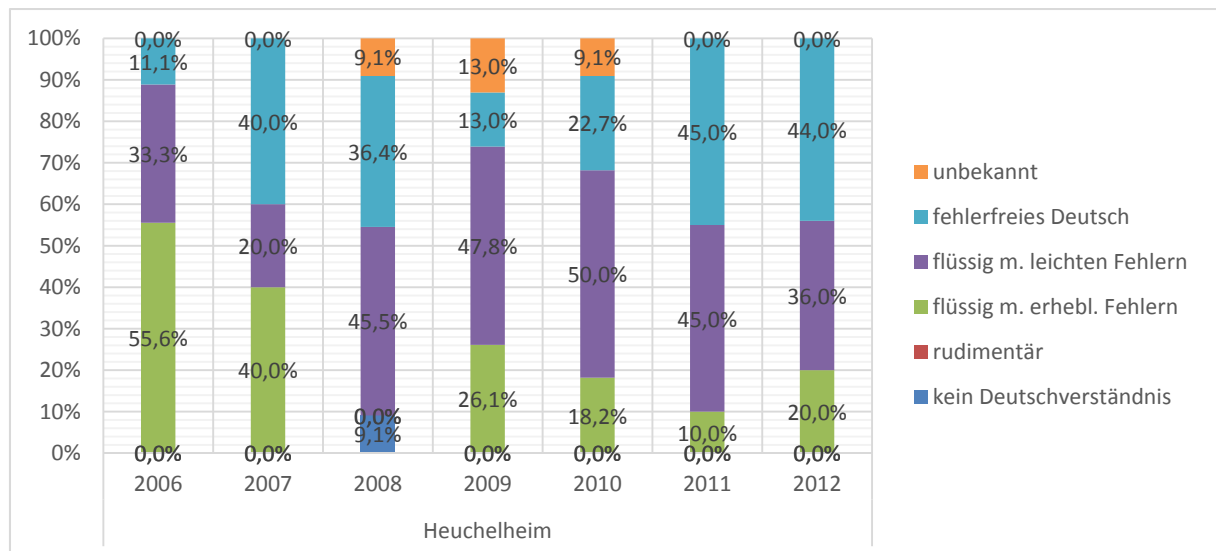
Zeitlicher Mehraufwand



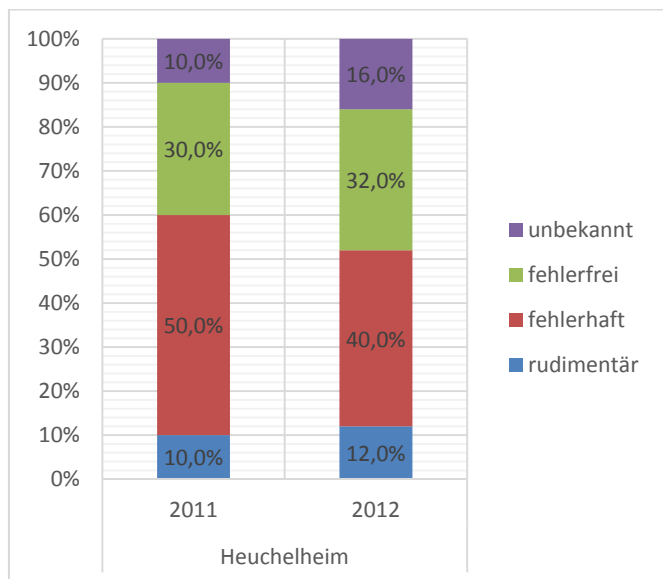
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



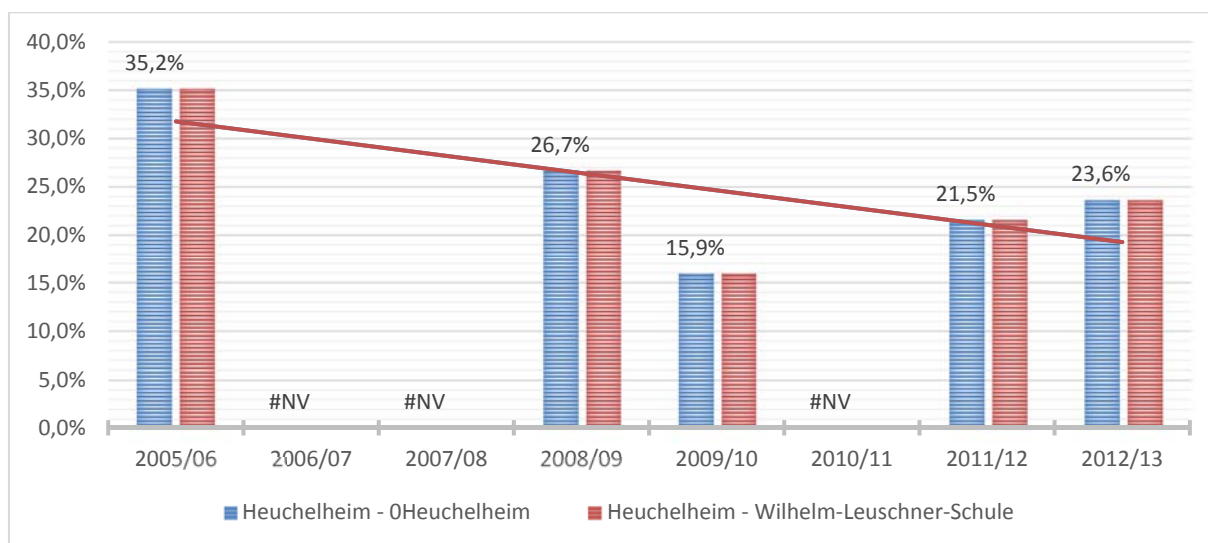
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 28 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Heuchelheim

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Wilhelm - Leuschner - Schule	216	-	-	221	232	-	246	250



Hungen

Hungen weist insgesamt eine sehr große Stichprobe mit insgesamt 901 Kindern auf, diese verteilen sich jedoch auf vier Grundschulen, sodass neben der großen GS Hungen die Stichproben der anderen Grundschulen teilweise äußerst klein sind.

So zeigen sich auch in den Graphen teilweise sehr unterschiedliche Tendenzen. Während die Werte für Übergewicht an der GS Inheiden und der Peter-Petersen-Schule auf hohem Niveau liegen und steigen, finden sich an der Willi-Ziegler-Schule in überhaupt nur drei Jahren übergewichtige Kinder. Der Gemeinde-Durchschnitt ist gegenüber dem Landkreis etwas erhöht.

Beim Indikator Adipositas zeigen sich zahlreiche Schwankungen. So weist die Grundschule Inheiden zunächst zwei sehr hohe Werte auf, in den Folgejahren jedoch keine gar keine adipösen Kinder. An der GS Hungen ist die Tendenz der Werte vergleichsweise stark ansteigend.

Die Werte für psychosoziale Risikofaktoren liegen an der GS Hungen bei ca. 34% auf einem konstant hohen Niveau. Der Gemeinde-Durchschnitt entspricht mit einer leicht steigenden Tendenz dem des Landkreises, liegt jedoch ca. 3% darüber.

Beim zeitlichen Mehraufwand fallen extreme Schwankungen an der GS Inheiden auf, die sich zwischen 0% und über 70% bewegen. Hier liegt allerdings eine sehr kleine Stichprobe vor, sodass die Zahlen wenig belastbar sind. Dennoch ist die stark ansteigende Tendenz in den kommenden Jahren weiter zu beobachten.

Auffällig ist auch, dass im Jahr 2012 an allen Hungener Schulen sehr hohe Werte gemessen werden, selbst dort, wo dies in den vorangegangenen Jahren nicht der Fall war.

Die höchsten Werte über den kompletten Untersuchungszeitraum zeigt die GS Hungen. Hier ergibt sich zwar eine fallende Tendenz, die Werte liegen jedoch vor allem am Anfang weit über LK-Niveau. Der Gemeinde-Durchschnitt zeigt sich konstant, jedoch ebenfalls meist weit über dem Mittel des Landkreises.

Die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund ist in den einzelnen Schulen sehr unterschiedlich, im Vergleich zum Landkreis aber insgesamt leicht unter dem Durchschnitt. Die Deutschkenntnisse der Kinder sind starken Schwankungen unterworfen, zeigen sich jedoch etwas besser als im LK-Mittel. Kinder, die „rudimentäre“ Deutschkenntnisse haben, finden sich fast gar nicht. In den beiden Untersuchungsjahren der Deutschkenntnisse der Mütter zeigen sich ebenfalls starke Schwankungen, jedoch

sind die Werte negativer zu beurteilen als der LK-Durchschnitt. Auffällig ist insbesondere ein sehr hoher Wert bei den „rudimentären“ Deutschkenntnissen im Jahr 2012.

Bei den Kariesraten finden sich Unterschiede von über 10% zwischen den einzelnen Schulen⁸. In allen Schulen sind sinkende Kariesraten zu verzeichnen, jedoch sinken sie unterschiedlich stark. So sind in der GS Hungen zunächst extrem hohe und zum Ende des Untersuchungszeitraums sehr niedrige Werte zu finden. Der Gemeindegewerkschnitt bewegt sich etwa auf LK-Niveau.

Auffälligkeiten der Gemeinde:

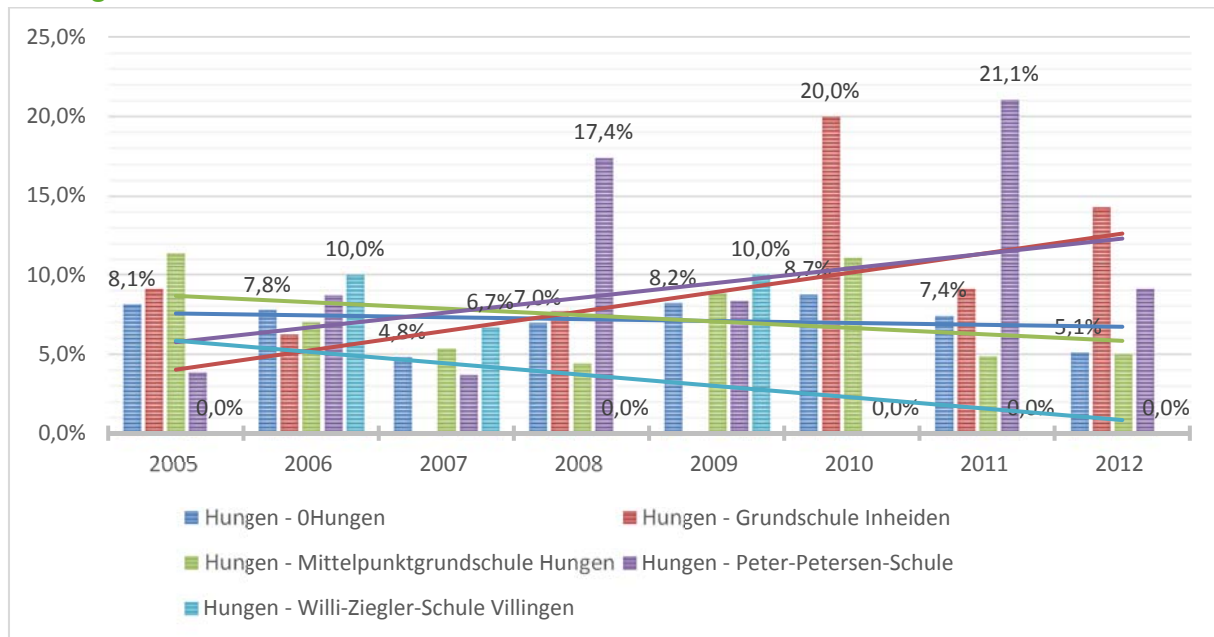
- Stark ansteigende Werte für Adipositas an der Mittelpunktgrundschule Hungen
- Hohes Niveau der Werte für psychosoziale Risikofaktoren an der Mittelpunktgrundschule Hungen
- Starker Anstieg des zeitlichen Mehraufwand an der GS Inheiden
- Insgesamt hohe Werte beim zeitlichen Mehraufwand, insbesondere an der Mittelpunktgrundschule Hungen
- Überdurchschnittliche gute Deutschkenntnisse der Kinder bei unterdurchschnittlichen Deutschkenntnissen der Mütter

Tabelle 29 Fallzahlen Hungen

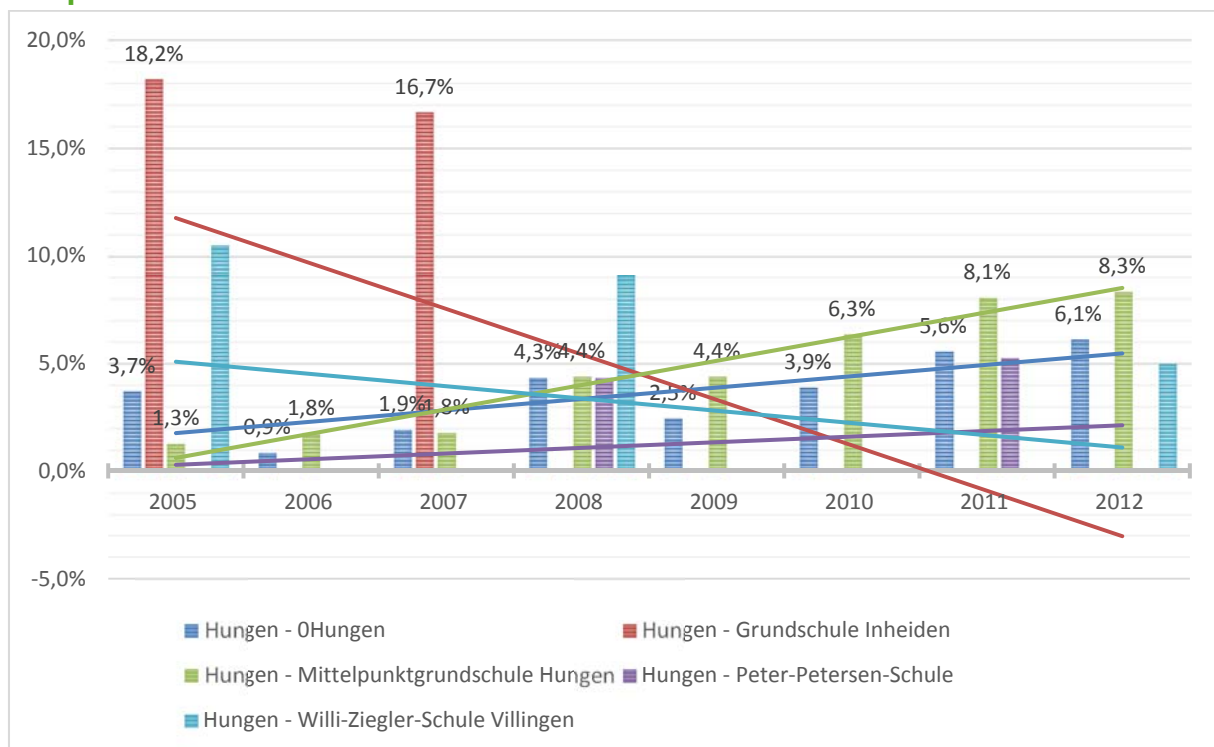
Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Grundschule Inheiden	11	16	6	13	10	10	11	7	84
Mittelpunktgrundschule Hungen	79	57	56	68	68	63	62	60	513
Peter-Petersen-Schule	26	23	27	23	24	12	19	11	165
Willi-Ziegler-Schule Villingen	19	20	15	11	20	18	16	20	139

⁸ Für die jugendzahnärztlichen Reihenuntersuchungen liegen Daten für die GS Bellersheim vor. Die SEU-Daten dieser Grundschule sind unter der Peter-Petersen-Schule mit erfasst.

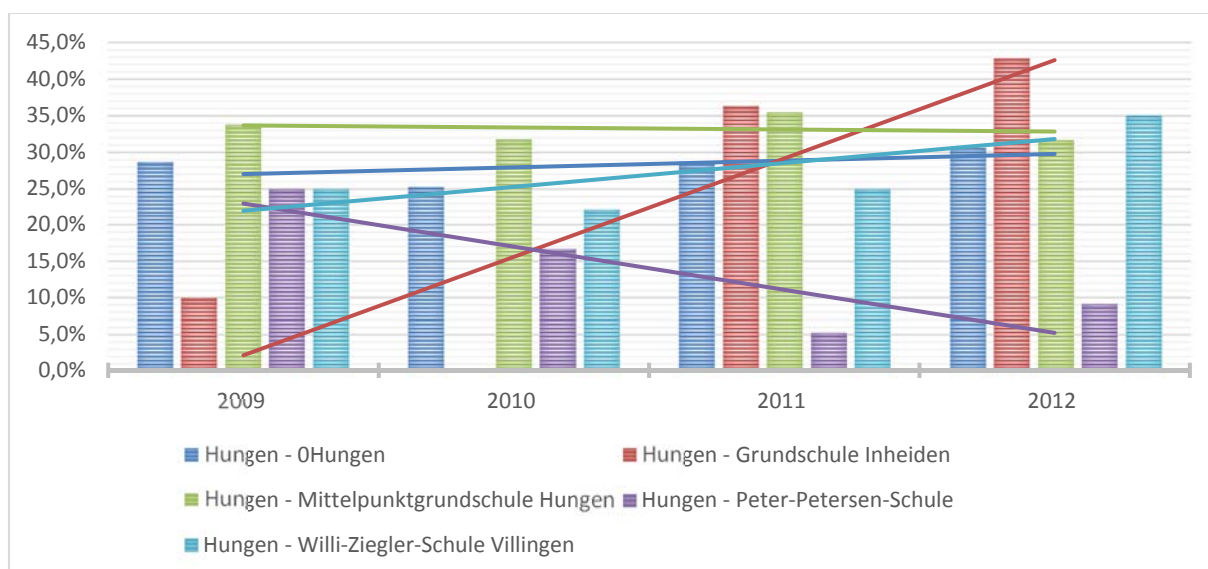
Übergewicht



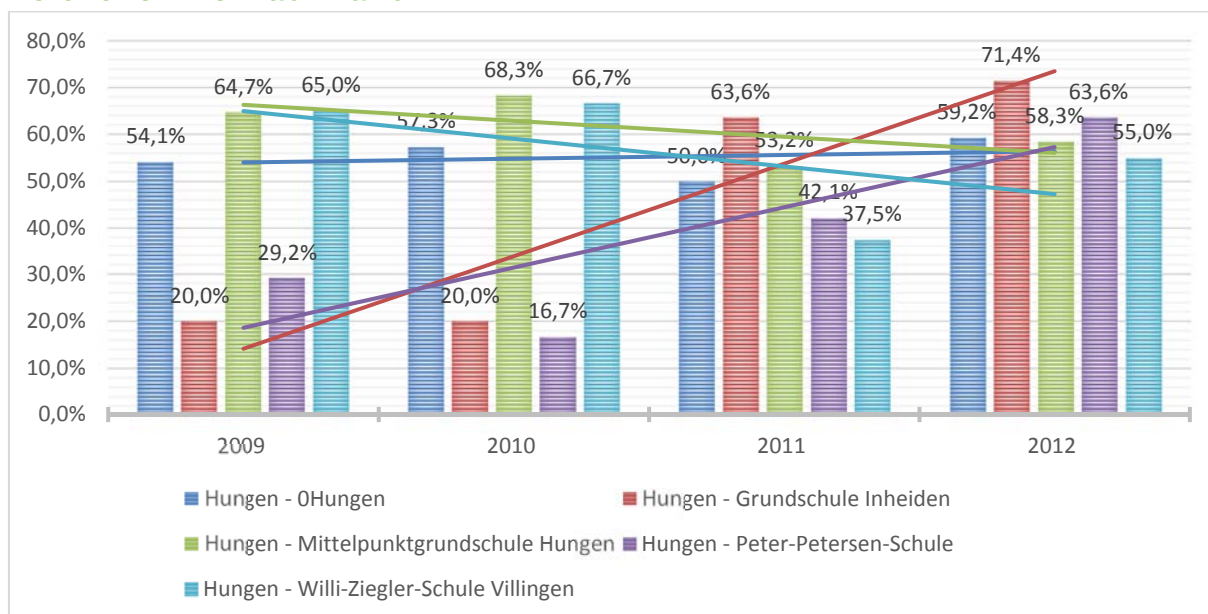
Adipositas



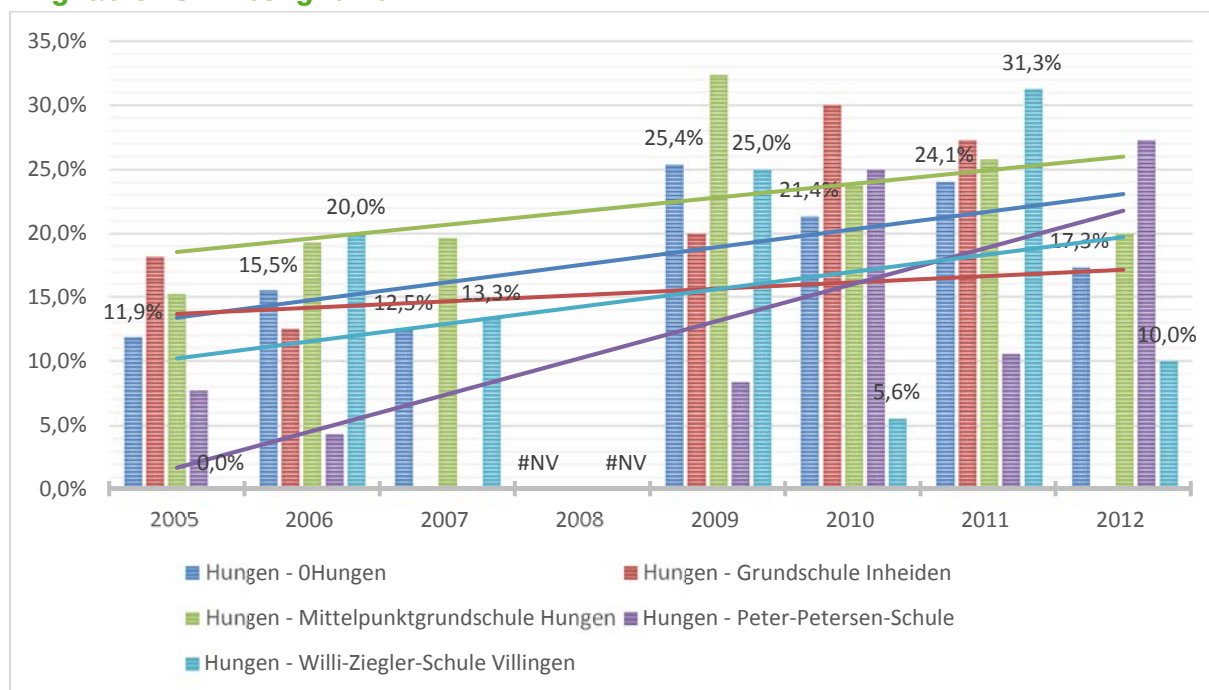
Psychosoziale Risikofaktoren



Zeitlicher Mehraufwand



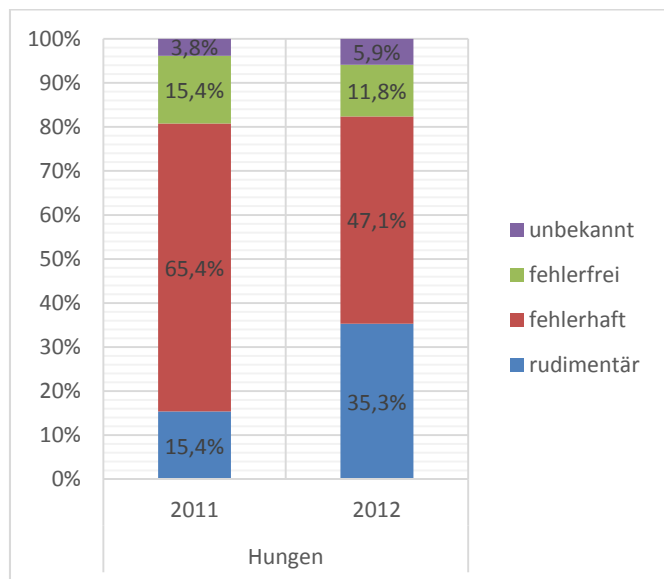
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



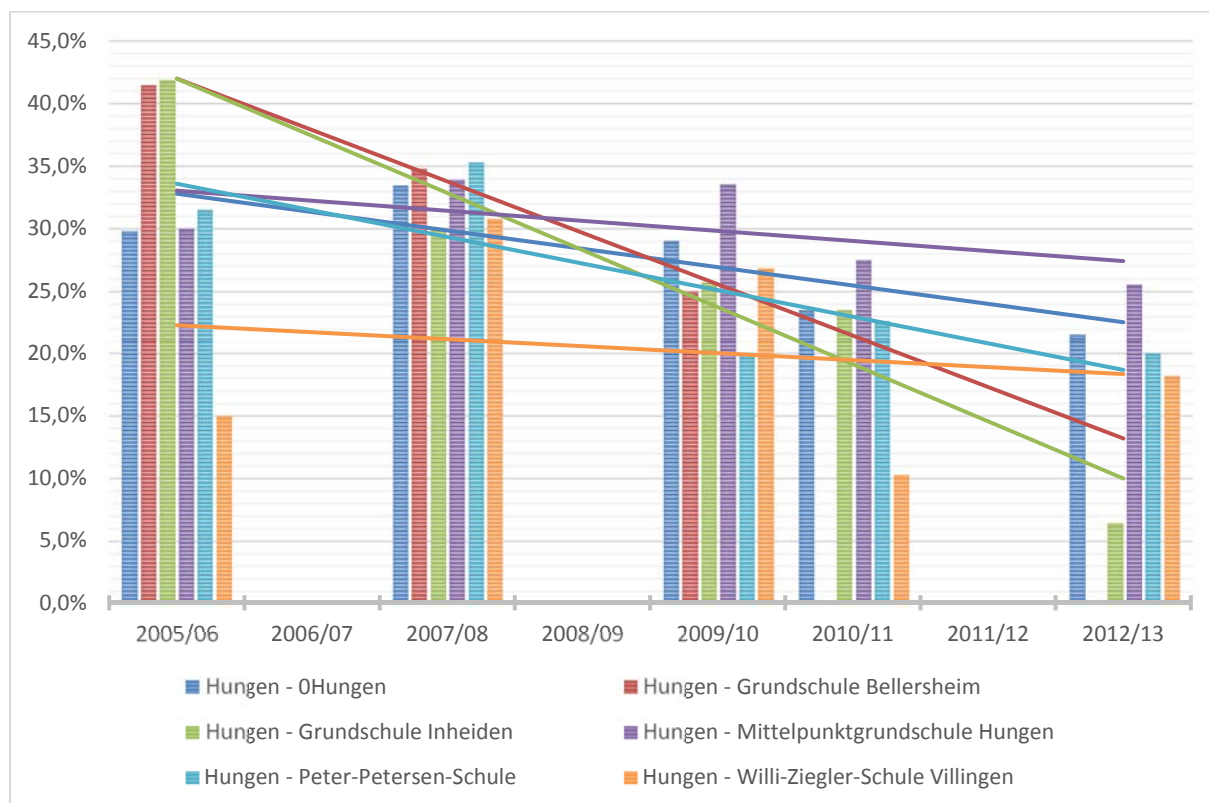
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 30 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Hungen

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Grundschule Bellersheim	41	-	46	-	44	-	-	-
Grundschule Inheiden	43	-	40	-	35	34	-	31
Mittelpunktgrundschule Hungen	300	-	280	-	265	251	-	227
Peter - Petersen - Schule	73	-	68	-	85	128	-	105
Willi - Ziegler - Schule Villingen	80	-	65	-	67	68	-	77



Langgöns

In Langgöns findet sich mit 722 Kinder die größte Stichprobe einer einzelnen Grundschule.

Die Werte für Übergewicht und Adipositas zeigen vergleichsweise große Schwankungen, die sonst für kleine Stichproben typisch sind. Insgesamt liegen die Werte auf LK-Niveau, bei Adipositas ist in Langgöns hingegen eine sinkende Tendenz zu verzeichnen.

Relativ große Schwankungen finden sich auch bei den psychosozialen Risikofaktoren und dem zeitlichen Mehraufwand. Der erste Indikator liegt im LK-Mittel mit leicht steigender Tendenz. Der zweite hat zwar ebenfalls Durchschnittswerte auf LK-Niveau, jedoch finden sich hier viel stärkere Schwankungen, sodass wohl erst eine Beobachtung der nächsten Jahre hier eine eindeutigere Tendenz aufzeigen wird.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist weit unterdurchschnittlich, mit ca. 10% unter dem LK, jedoch einem Ausreißer im Jahr 2009. Die Deutschkenntnisse sowohl der Kinder als auch der Mütter zeigen wiederum kein einheitliches Bild. Bei den Kindern fallen jedoch niedrige Werte bei „fehlerfreiem“ Deutsch und im Jahr 2012 ein extrem hoher Wert für „unbekannt“ auf. Bei den Müttern ist der Anteil für „rudimentär“ im Jahr 2012 auffallend hoch.

Die jugendzahnärztlichen Reihenuntersuchungen beziehen sich auf zwei Grundschulen⁹. Die Kariesraten an den untersuchten Schulen unterscheiden sich zunächst erheblich, näherten sich im Laufe des Untersuchungszeitraums jedoch an. Die GS Oberkleen bewegt sich dabei etwa 7% unterhalb des LK-Niveaus, die GS Langgöns 2%.

Auffälligkeiten der Gemeinde:

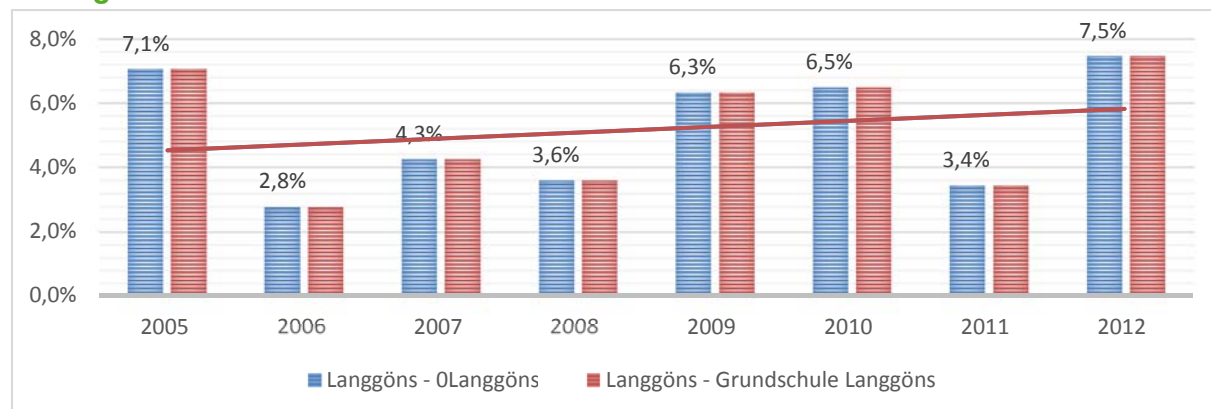
- Starke Schwankungen bei vielen Indikatoren, trotz großer Stichprobe
- Teilweise relativ hohe Werte beim zeitlichen Mehraufwand, weitere Beobachtung wichtig
- Sehr hoher Wert für „unbekannte“ Deutschkenntnisse der Kinder im Jahr 2012

⁹ Für die jugendzahnärztlichen Reihenuntersuchungen liegen Daten für die GS Oberkleen vor. Die SEU-Daten dieser Grundschule sind unter der GS Langgöns mit erfasst.

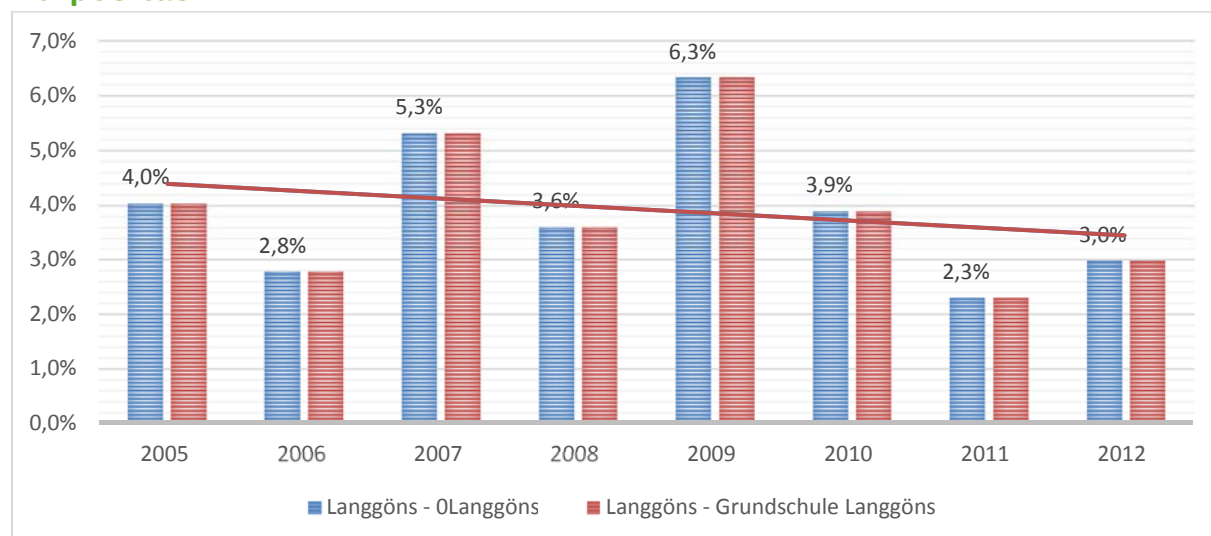
Tabelle 31 Fallzahlen Langgöns

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Grundschule Langgöns	99	108	94	111	79	77	87	67	722

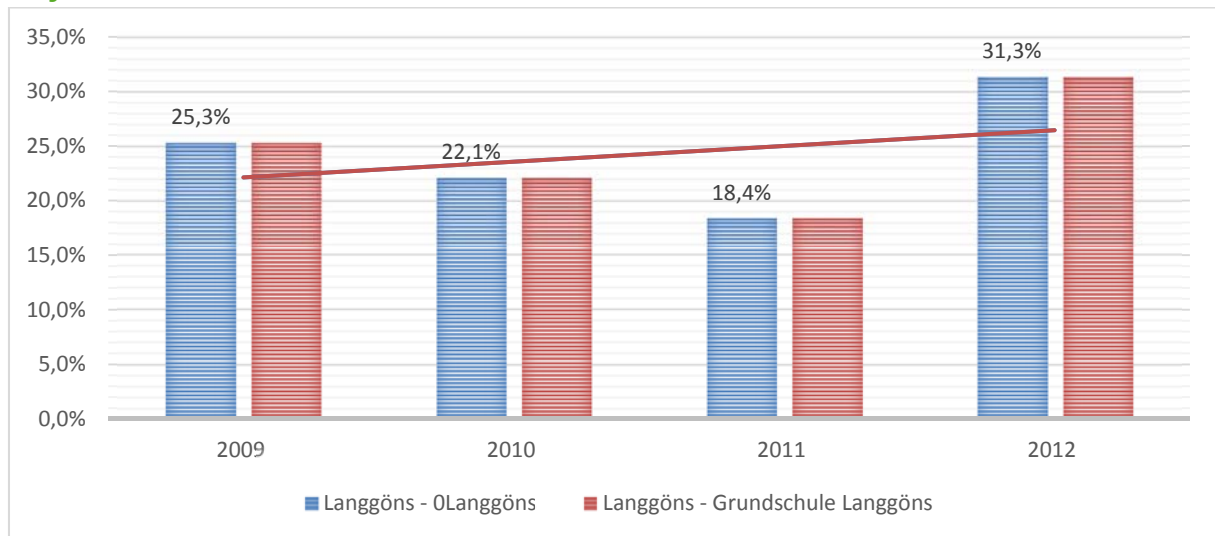
Übergewicht



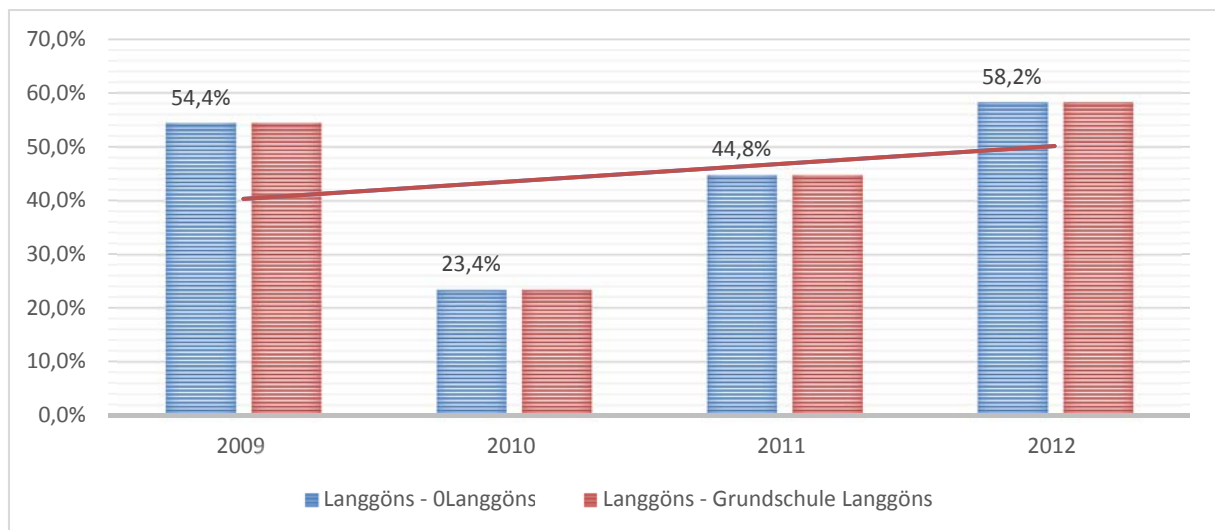
Adipositas



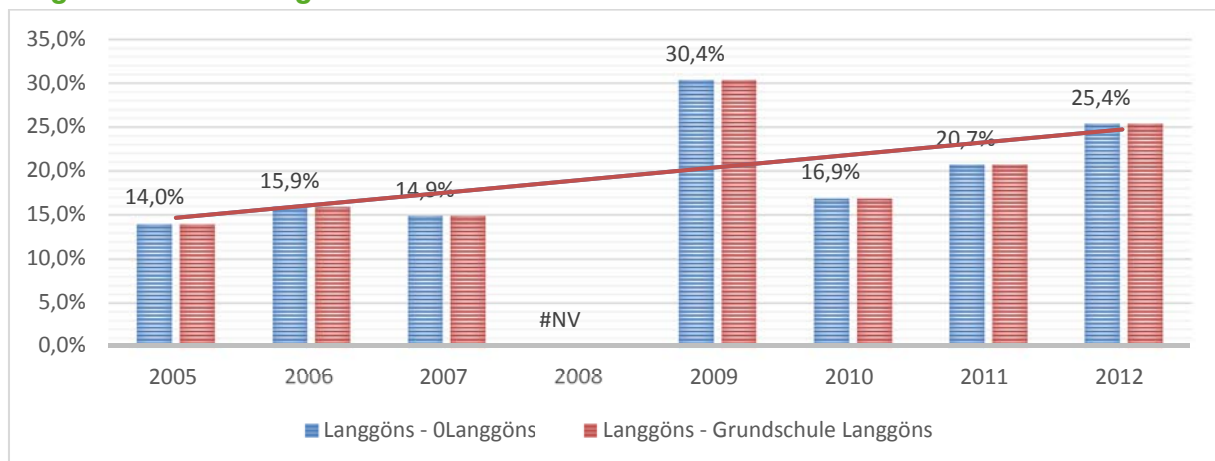
Psychosoziale Risikofaktoren



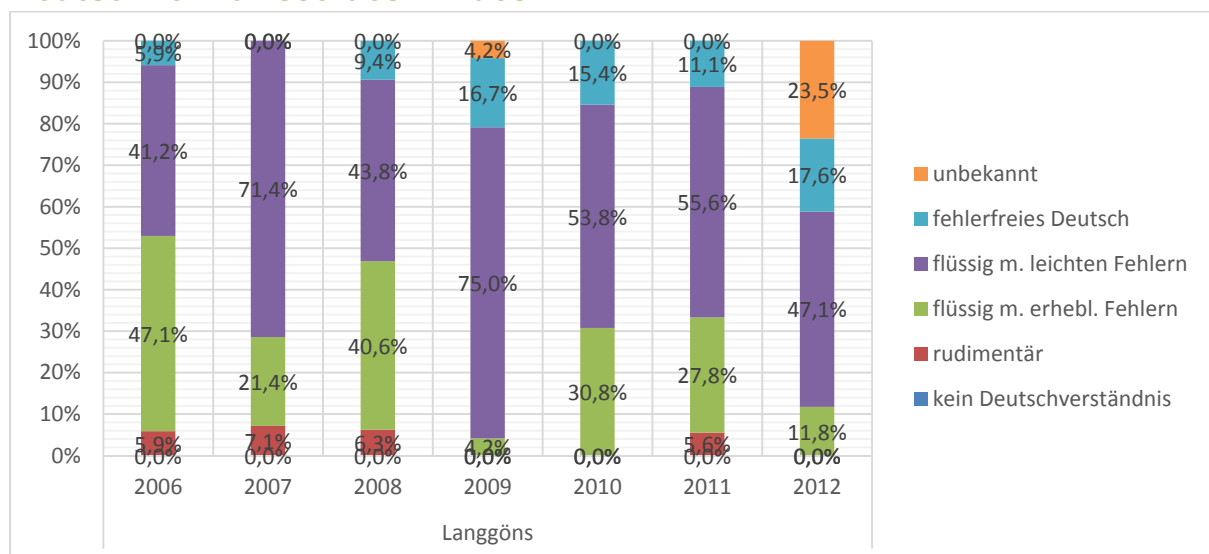
Zeitlicher Mehraufwand



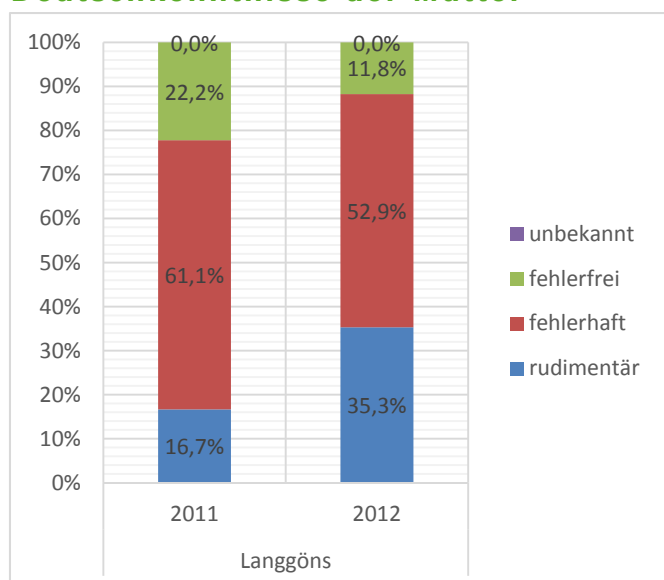
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



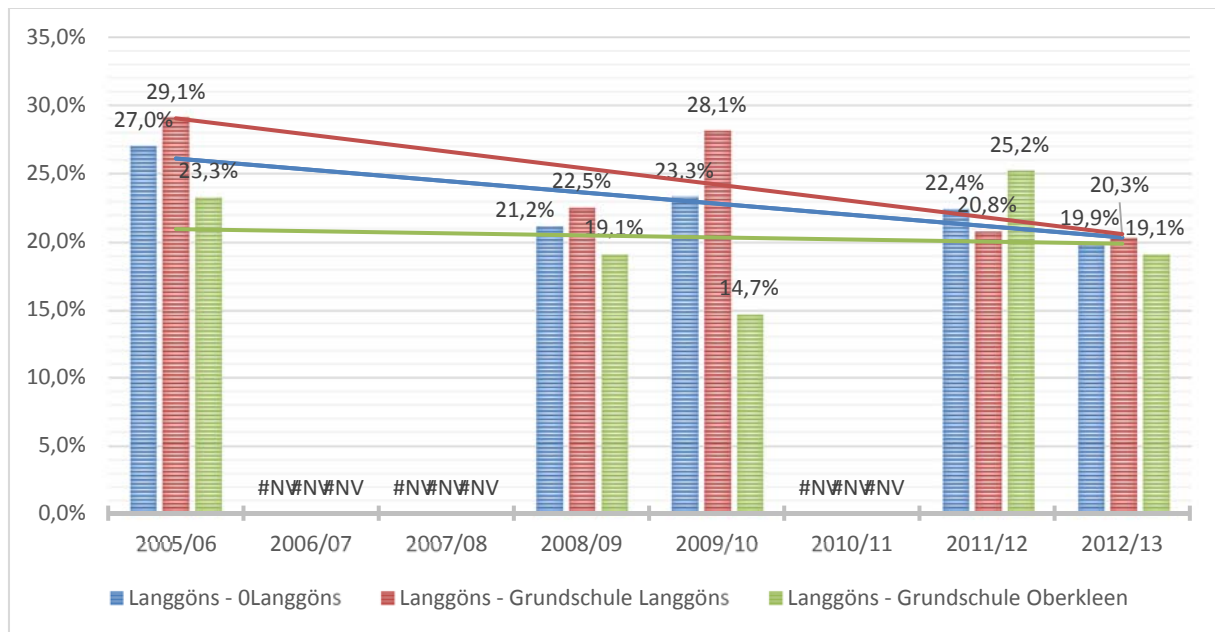
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 32 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Langgöns

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Grundschule Langgöns	261	-	-	244	231	-	202	187
Grundschule Oberkleen	146	-	-	157	129	-	119	110



Laubach

In Laubach teilen sich die insgesamt 726 untersuchten Kinder auf zwei Grundschulen auf. Die Stichprobe der Theodor-Heuss-Schule ist dabei sehr groß, die der GS Freienseen extrem klein. Für das Jahr 2010 liegen für die GS Freienseen keine Daten der SEU vor, an der Theodor-Heuss-Schule liegt in diesem Jahr eine ungewöhnlich kleine Stichprobe von nur 12 Kindern vor, was auf eine an dieser Stelle fehlerhafte Datenquelle schließen lässt.

In der GS Freienseen sind in nur zwei Untersuchungsjahren übergewichtige Kinder zu finden. An der Theodor-Heuss-Schule zeigt sich eine fallende Tendenz etwas über dem LK-Niveau. Für Adipositas ist die Trendlinie ebenfalls abfallend.

Bei den Indikatoren psychosoziale Risikofaktoren und zeitlicher Mehraufwand ist in der Theodor-Heuss-Schule eine nahezu gleichbleibende Tendenz zu beobachten, in der GS Freienseen hingegen ein deutlicher Anstieg. Der Gemeinde-Durchschnitt liegt insgesamt etwas über dem des Landkreises.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund unterscheidet sich in den beiden Schulen erheblich. In der Theodor-Heuss-Schule liegt es ca. 9% unter dem LK-Niveau, in der GS Freienseen ist der Anteil fast durchgängig im einstelligen Bereich und damit äußerst niedrig. Die Angaben zu den Deutschkenntnissen der Kinder zeigen ein sehr uneinheitliches Bild. Auffällig ist hier vor allem das Jahr 2010, in dem für die Hälfte der Kinder „rudimentäre“ Deutschkenntnisse angegeben sind – der Landkreiswert liegt in diesem Jahr bei 3,3 %. In anderen Jahren sind die Deutschkenntnisse hingegen überdurchschnittlich gut zu bewerten. Ebenfalls ungewöhnlich sind die hohen Anteile „unbekannter“ Deutschkenntnisse in den Jahren 2009 und 2012.

Die Angaben zu den Müttern unterscheiden sich in den beiden Untersuchungsjahren ebenfalls erheblich. Findet sich 2011 ein sehr hoher Wert für „fehlerhafte“ Deutschkenntnisse, ist in 2012 die Angabe für „fehlerfrei“ überdurchschnittlich hoch. Aufgrund der vergleichsweise großen Stichprobe wären hier eventuell Verfahrensfehler zur Erklärung der enormen Schwankungen in Betracht zu ziehen.

Die Karies-Raten der beiden Schulen unterscheiden sich deutlich. Während die Theodor-Heuss-Schule etwa 7% über dem LK-Level liegt, befindet sich die GS Freienseen ca. 4% darunter. Im Gegensatz zum Landkreis sind bewegen sich die Werte aber nur auf einem sehr leicht sinkenden Niveau.

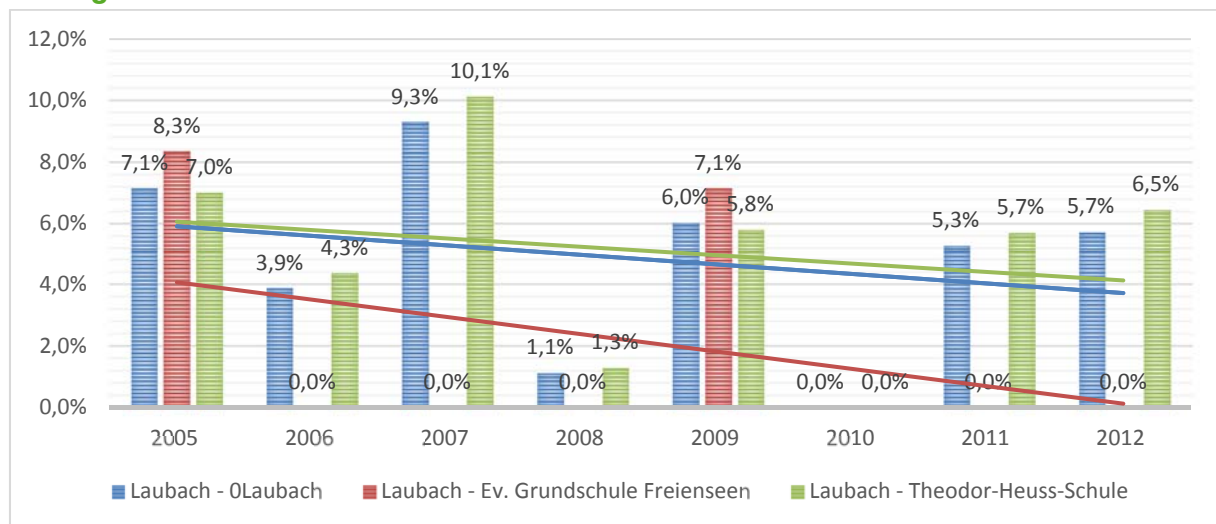
Besonderheiten der Gemeinden:

- Starker Anstieg bei psychosozialen Risikofaktoren im Jahr 2012
- Ungewöhnlich starke Schwankungen und extreme Werte bei den Deutschkenntnissen der Kinder und der Mütter

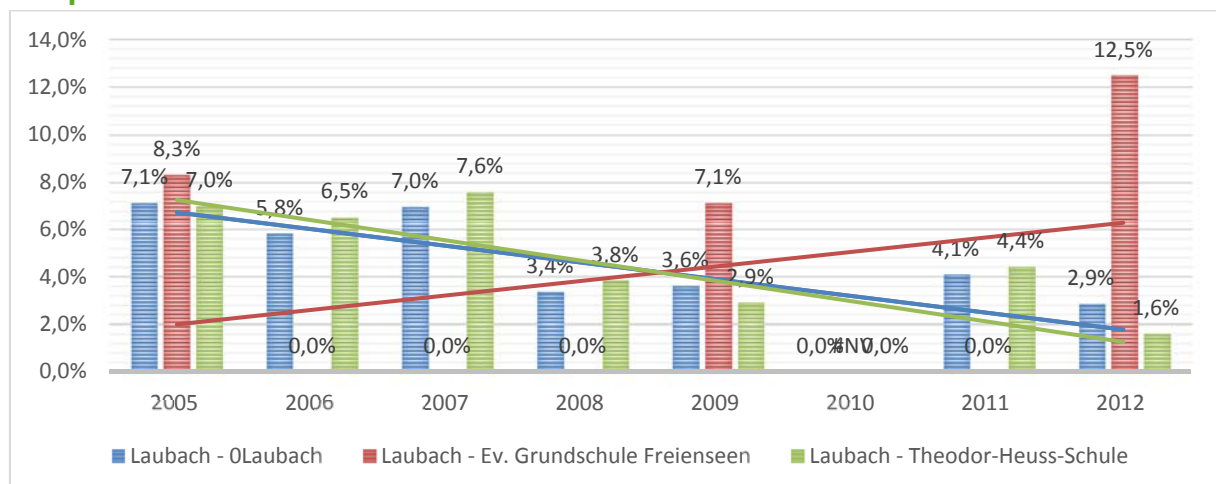
Tabelle 33 Fallzahlen Laubach

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Ev. Grundschule Frei- enseen	12	11	7	11	14	#NV	13	8	76
Theodor-Heuss- Schule	100	92	79	78	69	12	158	62	650

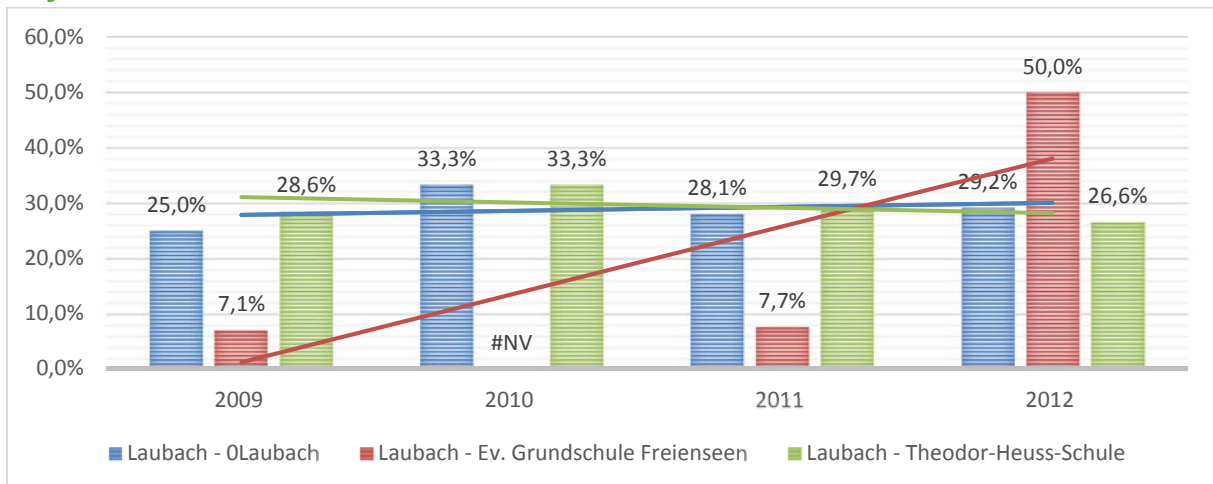
Übergewicht



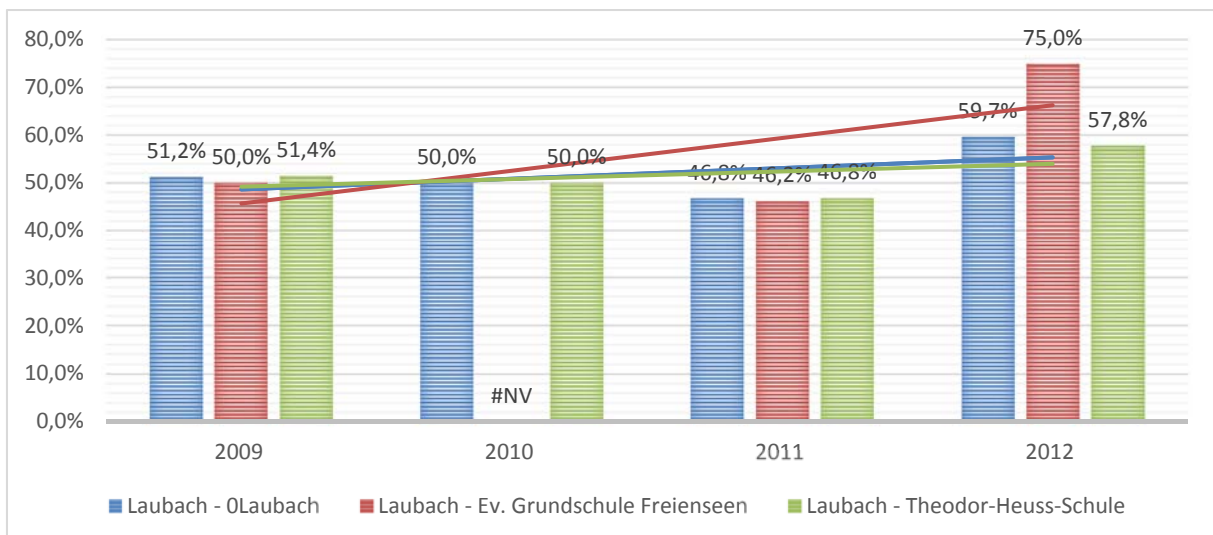
Adipositas



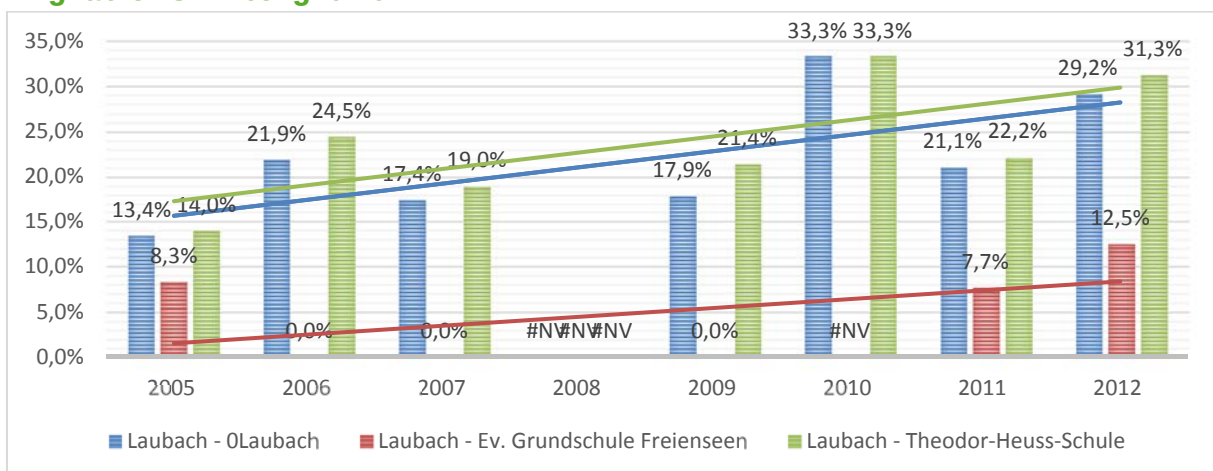
Psychosoziale Risikofaktoren



Zeitlicher Mehraufwand



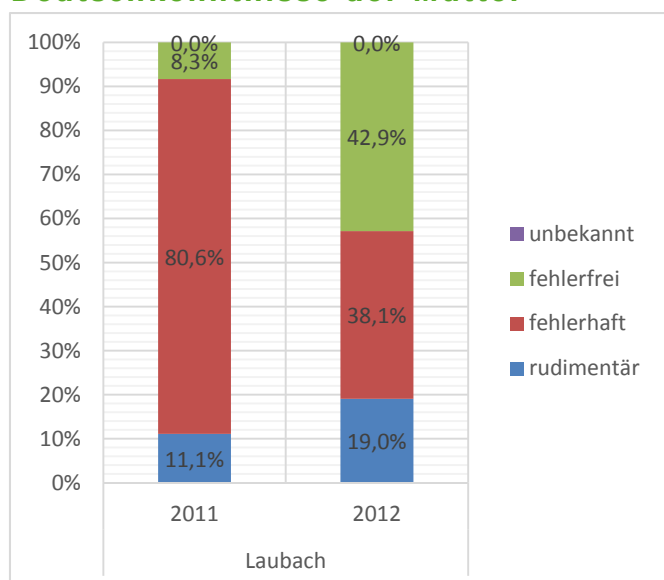
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



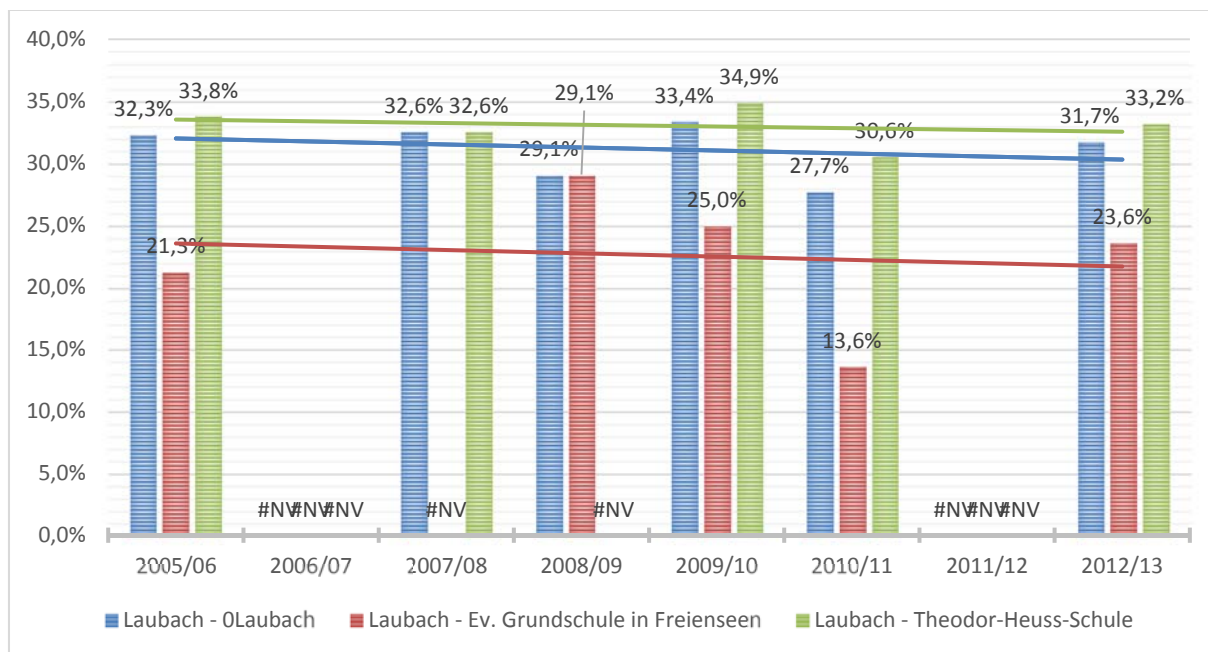
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 34 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Laubach

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Ev. Grundschule in Freienseen	47	-	-	55	56	66	-	55
Theodor-Heuss-Schule	355	-	353	-	315	327	-	301



Lich

In Lich wurden 979 Kinder in drei Grundschulen untersucht, zwei Stichproben sind dabei eher klein, die Erich-Kästner-Schule liegt im Mittelfeld.

Bei den Daten zum Übergewicht sind in den einzelnen Schulen sehr unterschiedliche Verläufe festzustellen. In der GS Langsdorf zeigt sich ein stark fallender Trend, der jedoch auf einem auffallend hohen Niveau im Jahr 2005 beginnt. In der Selm-Lagerloef-Schule sind die Anteile übergewichtiger Kinder hingegen ansteigend. Die Erich-Kästner-Schule bewegt sich mit einer sinkenden Tendenz auf dem Gemeinde-Durchschnitt. Auffallend sind immer wieder Werte, die entweder weit über oder weit unter dem Durchschnitt liegen, vor allem in den beiden kleineren Schulen. Ähnliche Ausreißer sind bei Adipositas zu finden, insbesondere in der GS Langsdorf. Der Gemeindedurchschnitt ist leicht ansteigend, liegt jedoch unter dem des Landkreises.

Für die Gemeinde steigen die Werte für psychosoziale Risikofaktoren um ca. 8% im Laufe der Untersuchung an. Sie liegen damit jedoch immer noch unter dem LK-Niveau. Allerdings sind die Niveaus in den einzelnen Schulen sehr unterschiedlich. Die GS Langsdorf weist überdurchschnittlich hohe Werte mit sinkendem Trend auf, die Selma-Lagerloef-Schule niedrige Werte mit großer Steigung. Etwa im Durchschnitt liegt die Erich-Käster-Schule.

Für den Indikator zeitlicher Mehraufwand zeigt sich ein ähnliches Bild. Auch hier sind die Werte der GS Langsdorf weit über dem LK-Durchschnitt, während das Gemeindemittel etwas darunter liegt.

Die größten Anteile an Kindern mit Migrationshintergrund stellt die Erich-Kästner-Schule, die anderen Schulen liegen teilweise weit darunter. Betrachtet man die Gesamtgemeinde, so liegt sie etwas unter dem LK-Level.

Die Deutschkenntnisse der Kinder sind im ersten Teil des Untersuchungszeitraums etwas schlechter als der LK-Durchschnitt einzuschätzen, gegen Ende jedoch etwas besser. Die Deutschkenntnisse der Mütter liegen in Lich etwas über dem LK-Durchschnitt, wobei im Jahr 2012 ein hoher Wert für „unbekannte“ Deutschkenntnisse auffällt, der in diesem Jahr auch bei den Kindern erhöht ist.

Auf Gemeindeebene ist eine vergleichsweise große Abnahme der Karies-Werte um ca. 10% zu beobachten, wobei die Gemeinde insgesamt mit ca. 2% bis 7% unter dem LK-Niveau liegt. Auffällig ist, dass die Unterschiede zwischen den einzelnen Schulen bei diesem Indikator vergleichsweise gering sind.

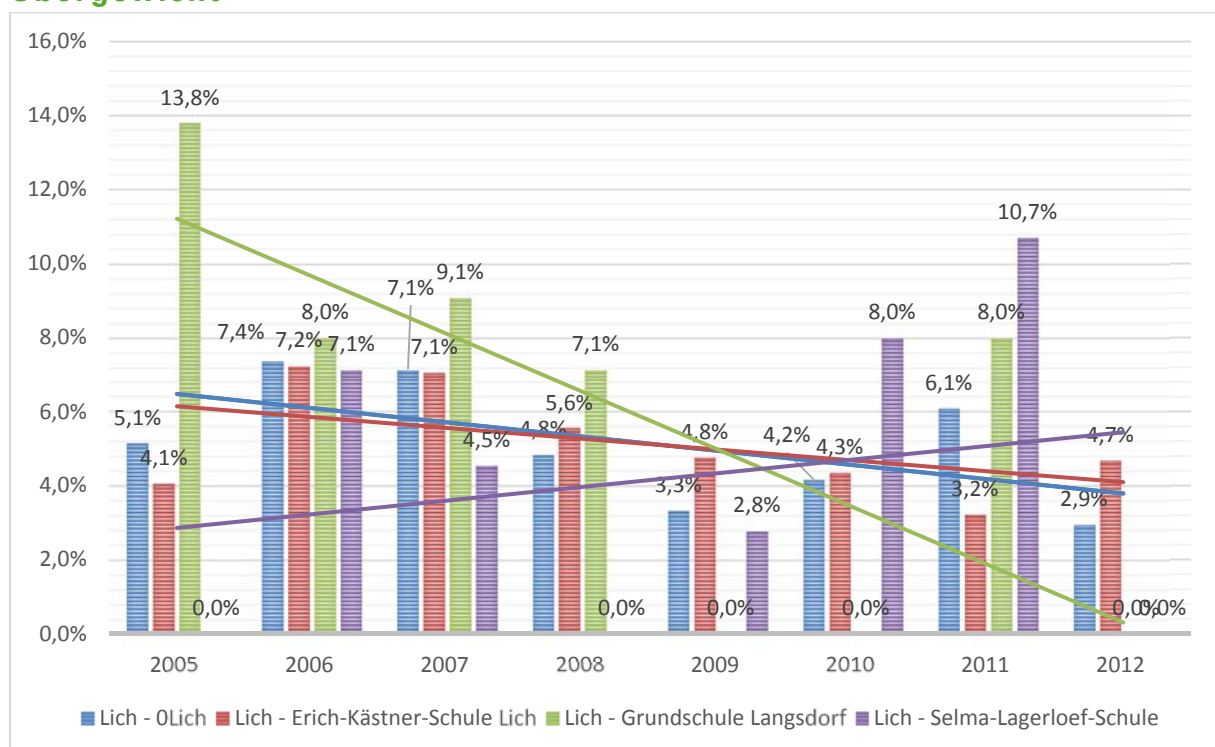
Auffälligkeiten der Gemeinde:

- Starke Schwankungen mit teilweise sehr hohen Werten für Übergewicht und Adipositas an der GS Langsdorf
- Werte auf überdurchschnittlich hohem Niveau für psychosoziale Risikofaktoren und zeitlichen Mehraufwand an der GS Langsdorf
- Hohe Werte für „unbekannte“ Deutschkenntnisse bei Kinder und vor allem Müttern im Jahr 2012

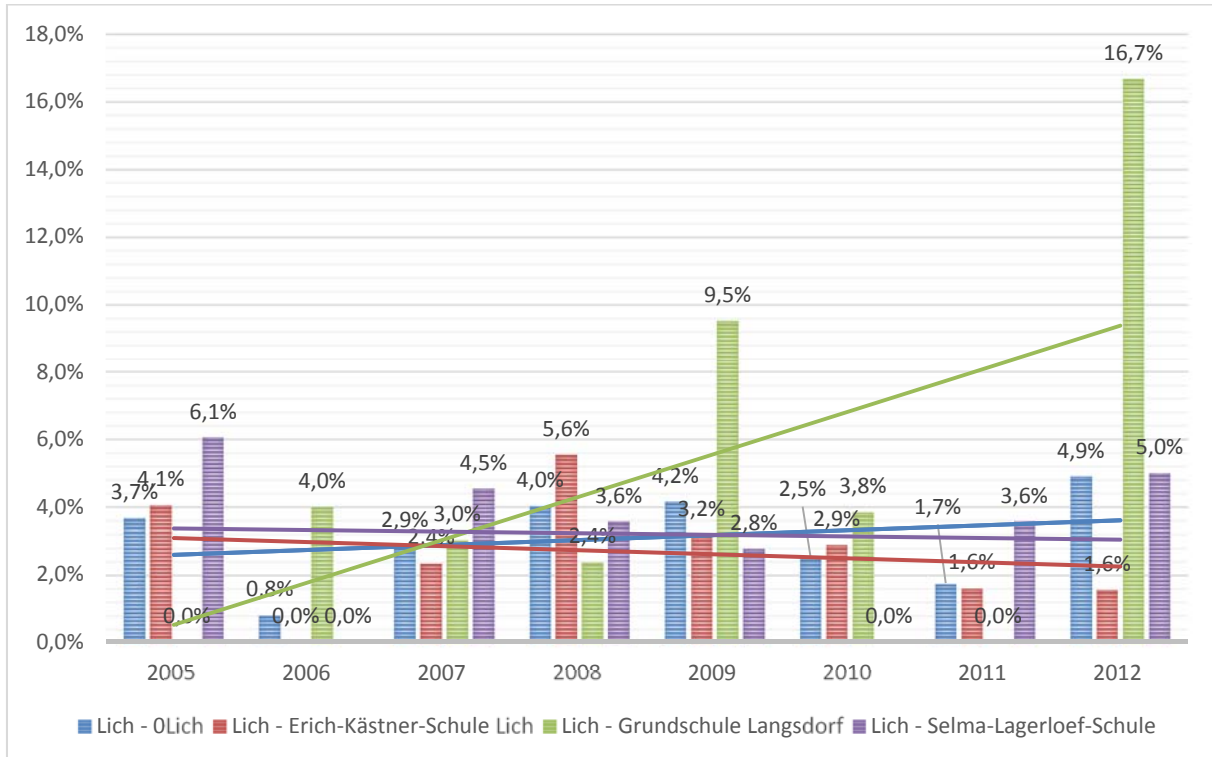
Tabelle 35 Fallzahlen Lich

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Erich - Kästner - Schule Lich	74	69	85	54	63	69	62	64	540
Grundschule Langsdorf	29	25	33	42	21	26	25	18	219
Selma-Lagerloef-Schule	33	28	22	28	36	25	28	20	220

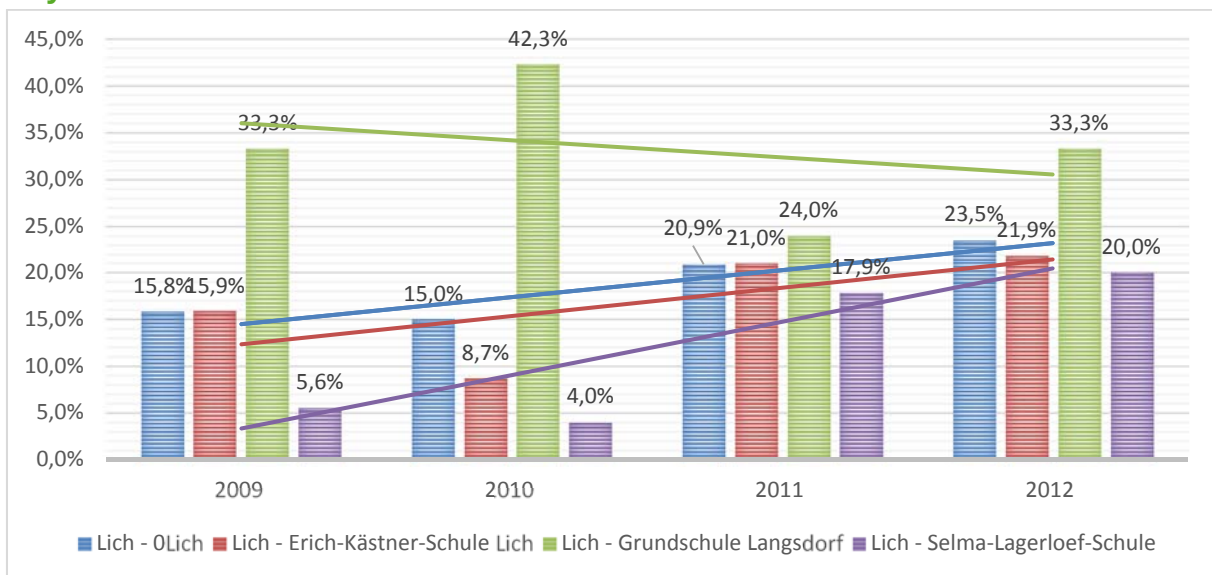
Übergewicht



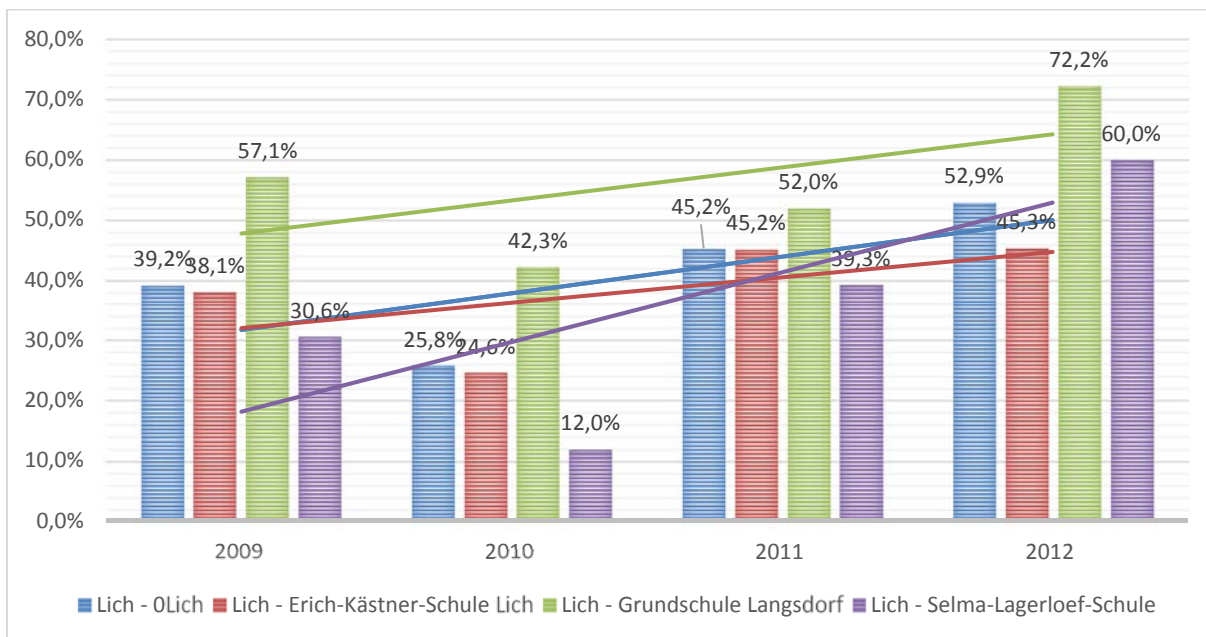
Adipositas



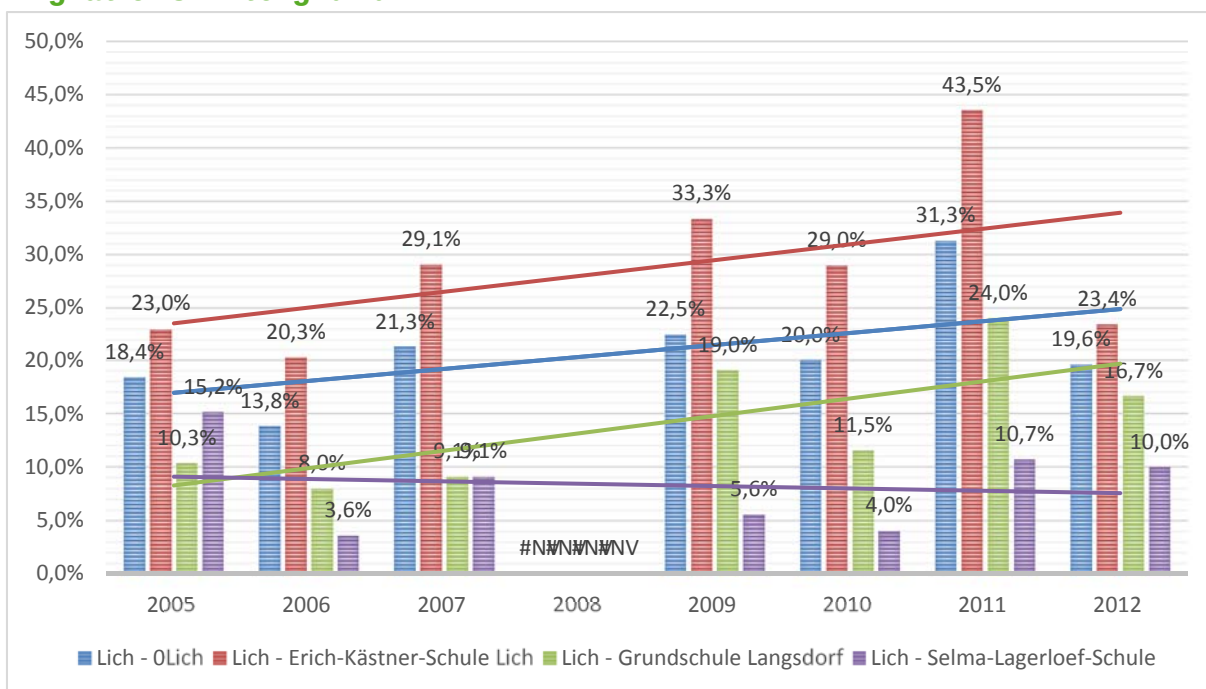
Psychosoziale Risikofaktoren



Zeitlicher Mehraufwand



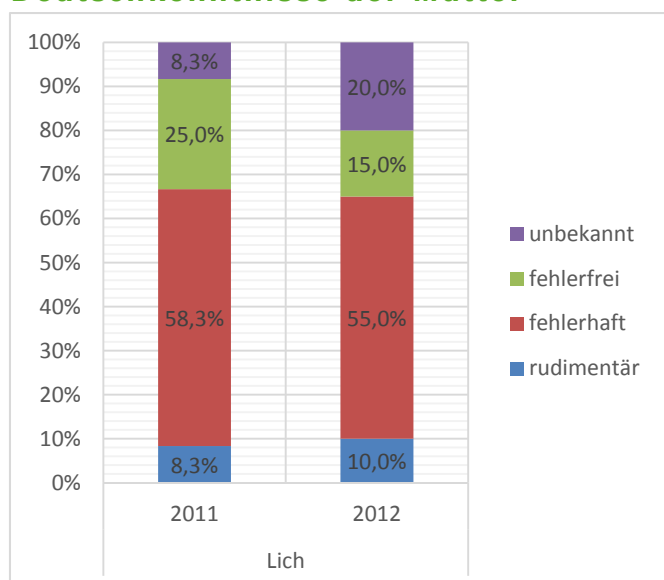
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



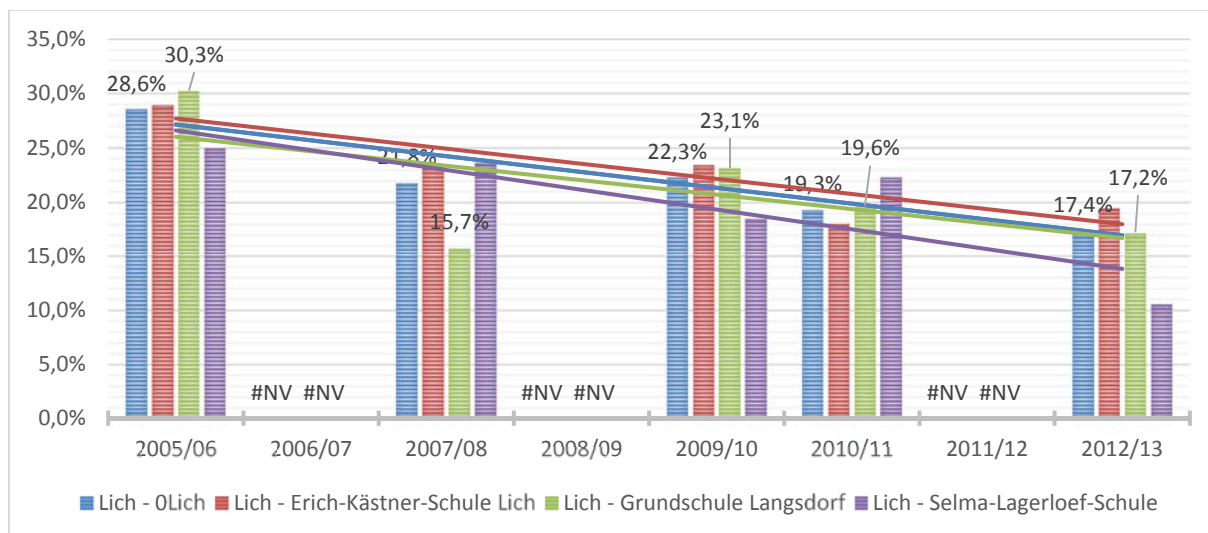
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 36 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Lich

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Erich - Kästner - Schule Lich	318	-	299	-	273	260	-	262
Grundschule Langsdorf	119	-	108	-	108	112	-	99
Selma - Lagerloef - Schule	88	-	93	-	108	94	-	76



Linden

Die Stichprobe in Linden umfasst 841 Kinder und verteilt sich auf zwei nahezu gleich große Grundschulen, die sich in ihren Entwicklungen vielfach unterscheiden und oftmals gegenläufige Tendenzen aufweisen.

Die Anteile übergewichtiger Kinder gleichen sich an der GS Großen-Linden über die Jahre aus und liegen auf dem ebenfalls gleichbleibenden Niveau des Landkreises. In der GS Leihgestern finden sich teilweise weit überdurchschnittliche Werte, vor allem in den Anfangsjahren der Untersuchung, denen zum Teil sehr geringen Werten gegenüberstehen.

Für den Indikator Adipositas hingegen finden sich hohe Werte gegen Ende des Untersuchungszeitraums an der GS Großen-Linden, welche die Durchschnittswerte um ca. 8% und damit sehr weit überschreiten. An der GS Leihgestern ist eine sinkende Tendenz unterhalb des LK-Niveaus zu beobachten.

In Bezug auf die psychosozialen Risikofaktoren unterschieden sich die Grundschulen erheblich. An der GS Großen-Linden sinken die Anteile zwar, sie liegen jedoch ca. 17% über dem LK-Durchschnitt und damit äußerst hoch. An der GS Leihgestern ist hingegen ein großer Anstieg von einem deutlich unter- auf ein deutlich überdurchschnittliches Niveau zu beobachten.

Beim zeitlichen Mehraufwand verhalten sich die Tendenzen ähnlich, die Werte bewegen sich jedoch weitaus näher am LK-Durchschnitt. Für beide Indikatoren ist eine Beobachtung der nächsten Jahre wichtig, um eine beständigere Aussage über die Tendenzen machen zu können.

Die Anteile von Kindern mit Migrationshintergrund liegen an der GS Großen-Linden ebenfalls höher als an der GS Leihgestern, allerdings mit Tendenz zur Angleichung der beiden Schulen.

Im Vergleich zum Landkreis weisen die Deutschkenntnisse der Kinder differenzierte Unterschiede auf. Sowohl die Anteile von „flüssig mit erheblichen Fehlern“ als auch von „fehlerfreiem Deutsch“ sind niedriger, dafür findet sich ein ausgeprägtes Mittelfeld. Auffallend hoch sind die Werte unbekannter Deutschkenntnisse.

Bei den Deutschkenntnissen der Mütter die die Ausprägungen „rudimentär“ und „fehlerhaft“ im Vergleich zum Landkreis überdurchschnittlich häufig zu finden.

Die Kariesraten liegen für die Gemeinde insgesamt auf dem LK-Level, ebenfalls mit sinkender Tendenz. Allerdings unterschieden sich auch hier die Schulen wieder – in

der GS Großen-Linden sind in fast jedem Untersuchungsjahr mehr Kinder mit Karies zu finden.

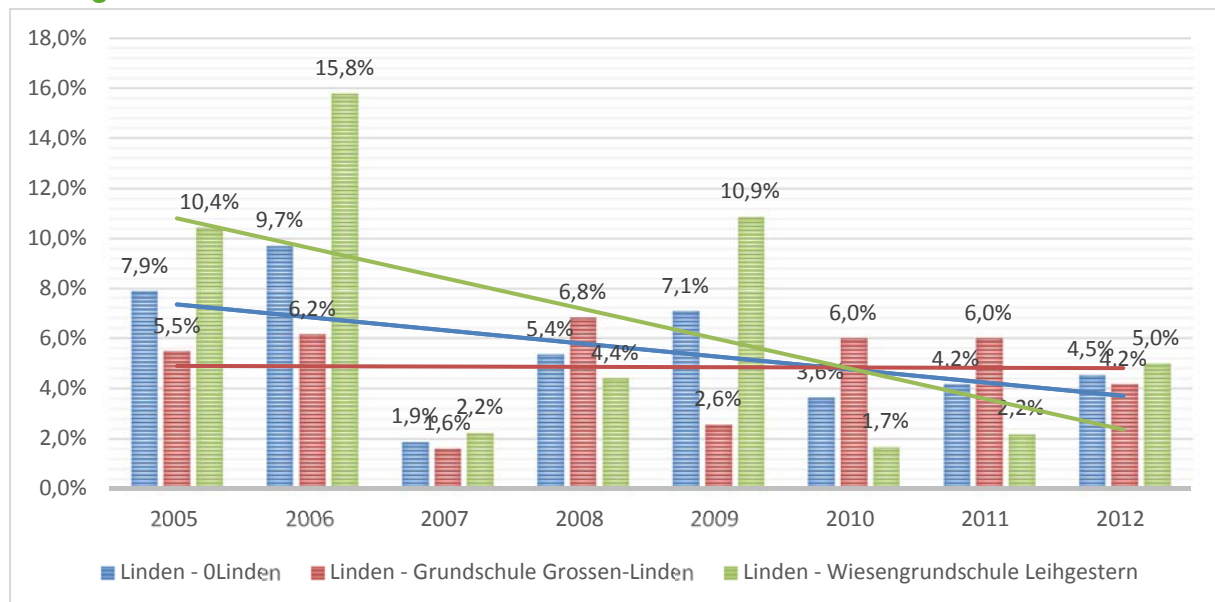
Auffälligkeiten der Gemeinde:

- Mit Ausnahme des Übergewichts weist die GS Großen-Linden bei allen Indikatoren schlechtere Werte auf
- Vereinzelt hohe Spitzenwerte bei Übergewicht (GS Leihgestern) und Adipositas (GS Großen-Linden)
- Hohe Werte bei psychosozialen Risikofaktoren und zeitlichem Mehraufwand an der GS Großen-Linden
- Hoher Anteil „unbekannte“ Deutschkenntnisse der Kinder in den letzten Untersuchungsjahren

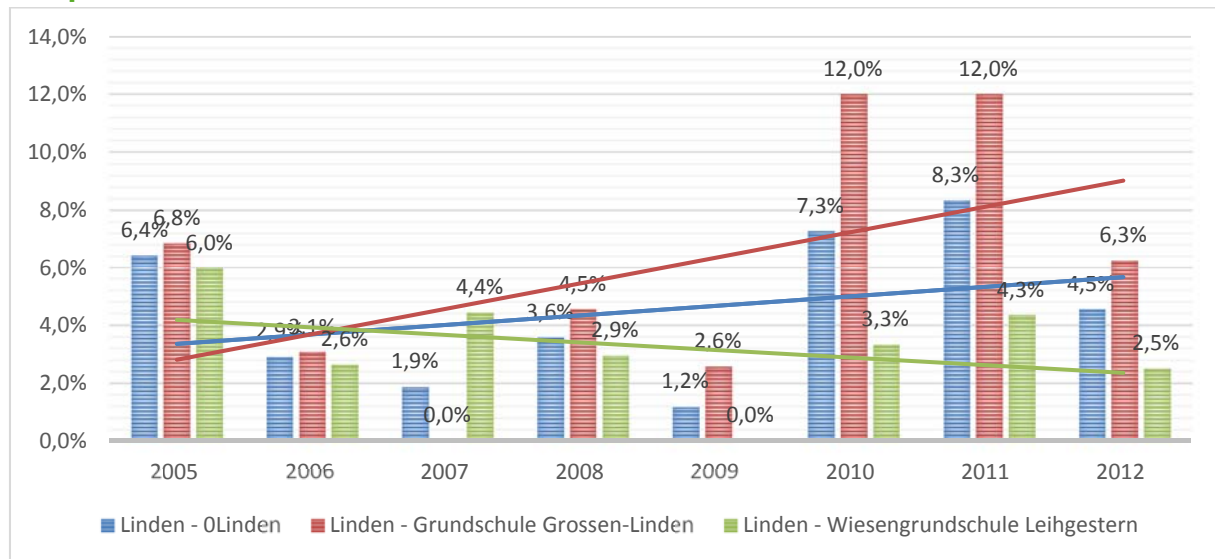
Tabelle 37 Fallzahlen Linden

Jahr		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Grundschule Großen-Linden	Gros-	73	65	62	44	39	50	50	48	431
Wiesengrundschule Leihgestern		67	38	45	68	46	60	46	40	410

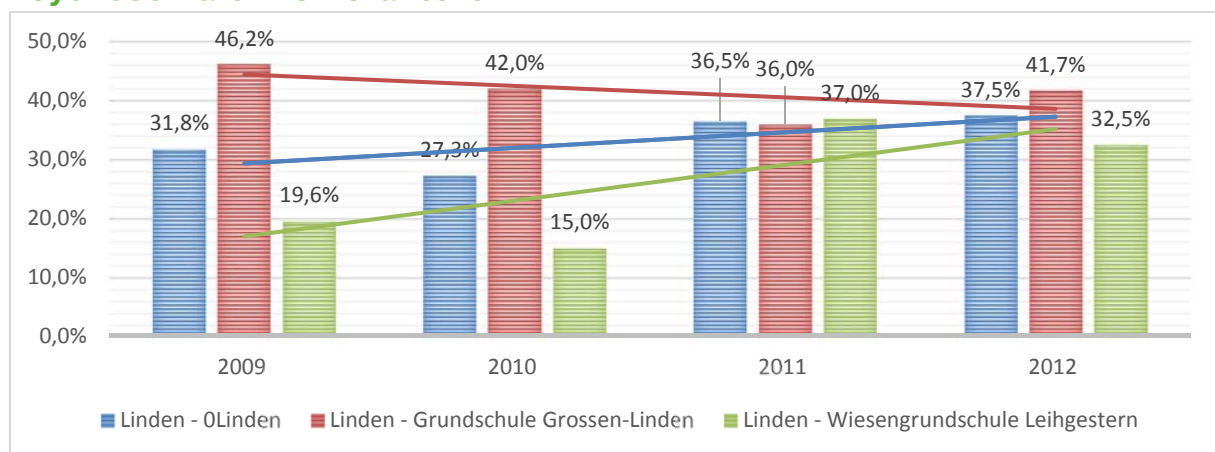
Übergewicht



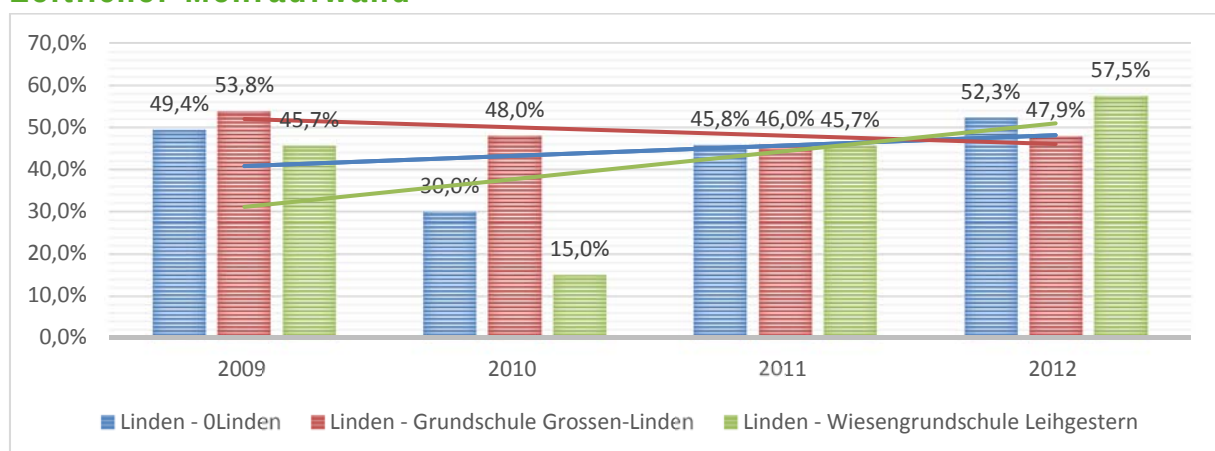
Adipositas



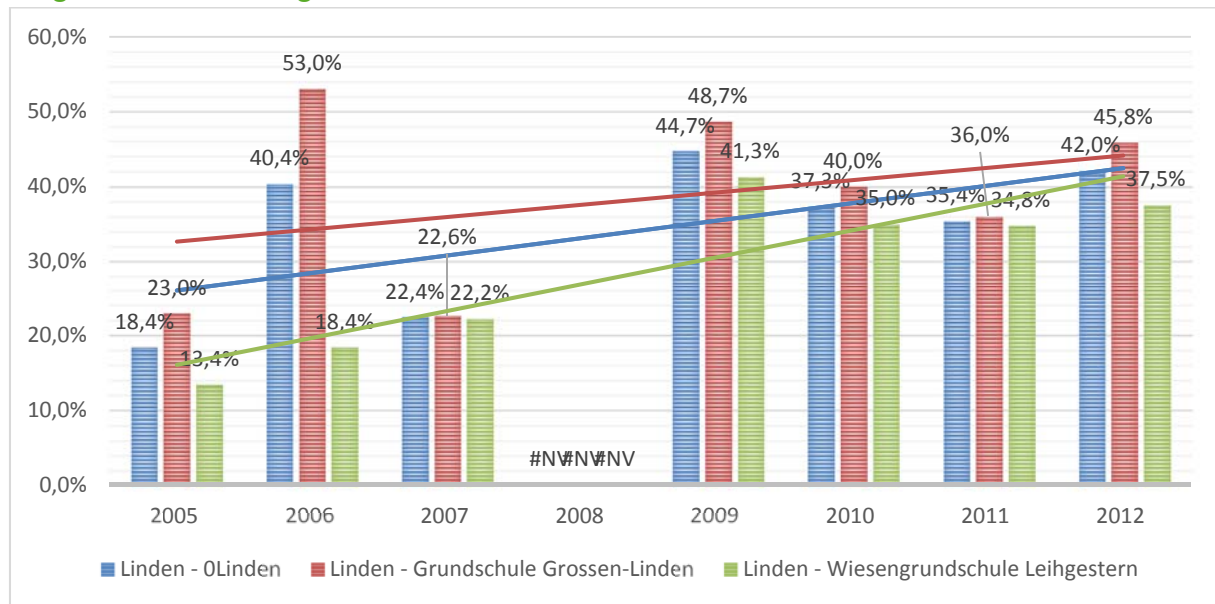
Psychosoziale Risikofaktoren



Zeitlicher Mehraufwand



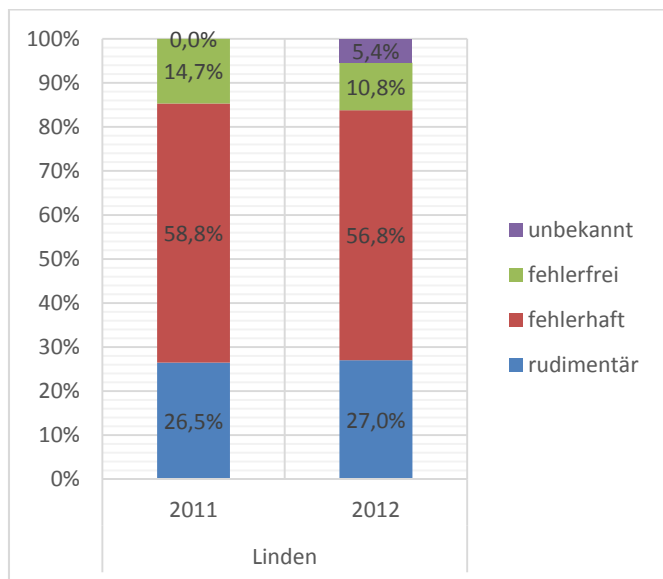
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



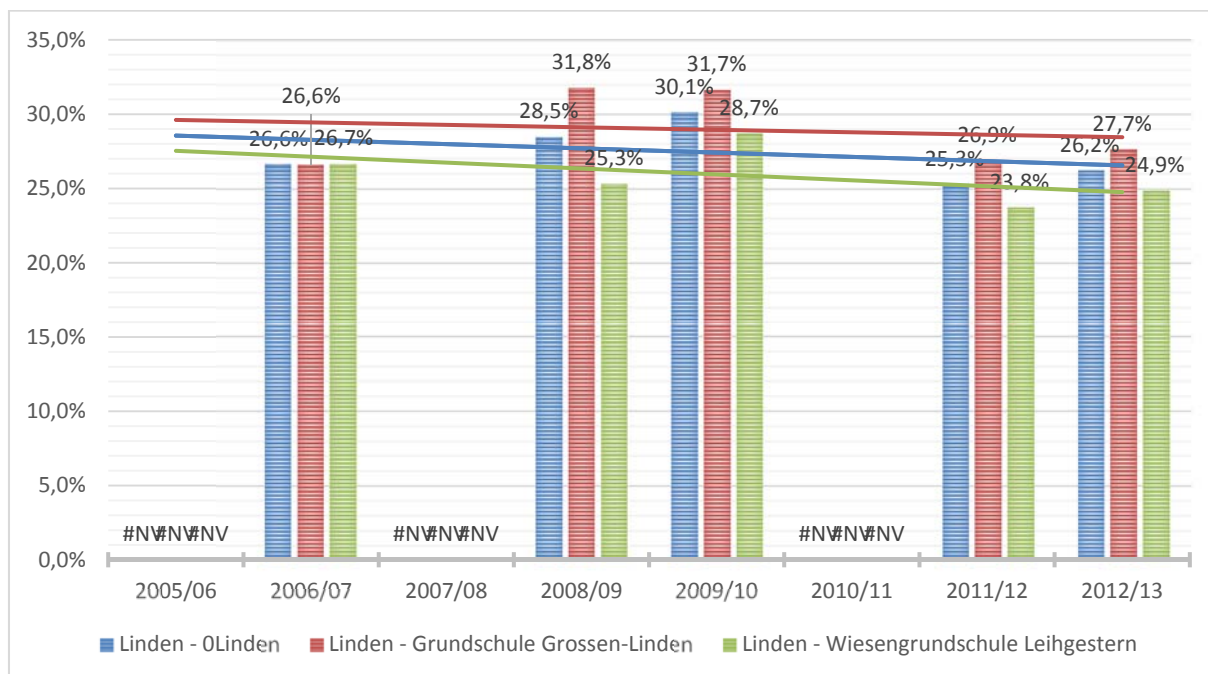
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 38 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Linden

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Grundschule Grossen-Linden	-	248	-	214	199	-	186	188
Wiesengrundschule Leihgestern	-	240	-	225	209	-	202	197



Lollar

In Lollar wurden 792 Kinder in zwei Grundschulen mittlerer und kleiner Größe untersucht. Die GS Lollar zeigt dabei fast durchweg ein größeres Vorkommen der untersuchten gesundheitlichen Risikofaktoren auf.

Die Anteile übergewichtiger Kinder unterscheiden sich an den beiden Schulen deutlich. Sie liegen an der Salzböden-Schule ca. 1,5% unter dem LK-Niveau, an der GS Lollar hingegen ca. 1,5% darüber, wenngleich mit sinkender Tendenz.

Für Adipositas stiegen die Werte an der GS Lollar zum Ende des Untersuchungszeitraums stark an; es werden in einigen Jahren stark überdurchschnittliche Werte gemessen. An der Salzböden-Schule sinken die Werte und liegen etwas unter LK-Niveau.

Für psychosoziale Risikofaktoren werden an der Salzböden-Schule zunächst weit unterdurchschnittliche Werte gemessen, die im letzten Jahr auf einen überdurchschnittlichen Wert ansteigen. Die Auswertung der folgenden Jahre müssen zeigen, ob es sich hier um einen einzelnen Extremwert oder eine sich bestätigende Tendenz handelt.

An der GS Lollar liegen die Werte anfangs etwas über dem LK-Mittel, sinken dann jedoch im Verhältnis sehr stark ab.

Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund befindet sich an der Salzböden-Schule auf einem sehr niedrigen Niveau bei ca. 15%. An der GS Lollar liegt er hingegen mehr als 30% über dem LK-Level. Die Deutschkenntnisse der Kinder sind etwas schlechter einzustufen als im Gesamtlandkreis, da die Anteile an „fehlerfreiem“ Deutsch teilweise sehr gering, Werte für „flüssig mit erheblichen Fehlern“ jedoch durchweg erhöht sind. Bei den Müttern fallen hohe Werte für „unbekannte“ und im Jahr 2011 für „rudimentäre“ Deutschkenntnisse auf.

Mit Werten von ca. 12% über LK-Niveau sind die Karies-Raten an der GS Lollar als sehr hoch einzustufen. Für die Salzböden-Schule ist eine weitaus stärkere Abnahme zu verzeichnen, die ihr Mittel bei ca. 20% und damit weit unter dem LK-Durchschnitt findet.

Auffälligkeiten der Gemeinde:

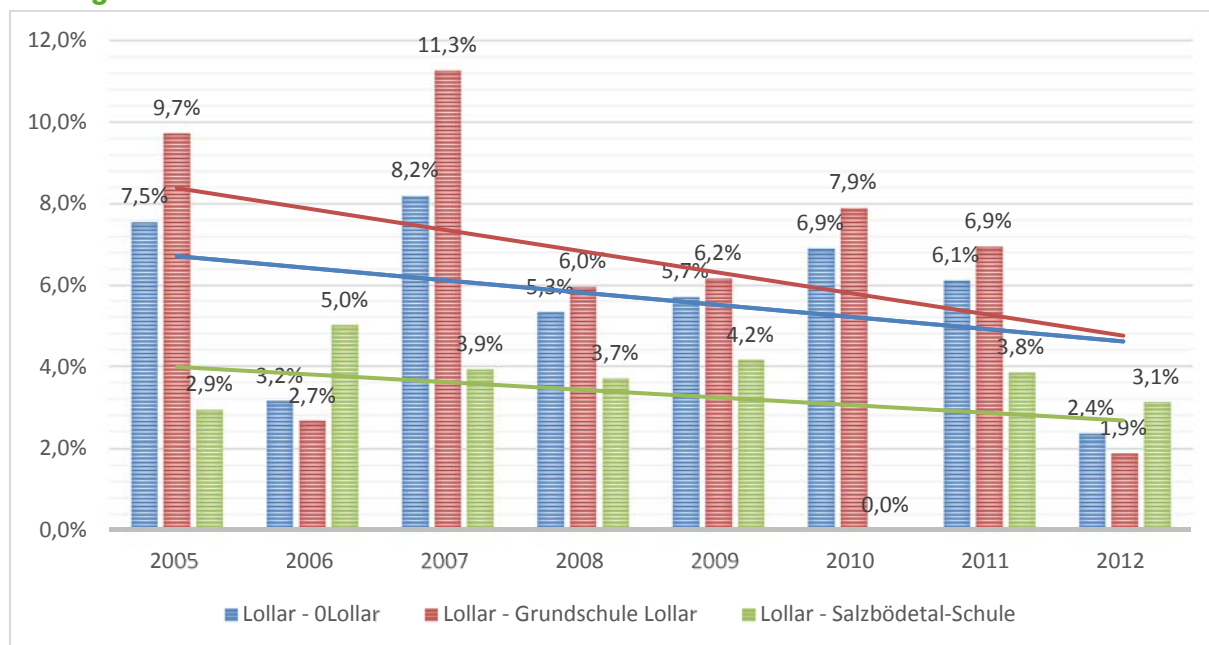
- Stark überdurchschnittliche Werte für Adipositas an der GS Lollar
- Starker Anstieg der Werte für psychosoziale Risikofaktoren an der Salzböden-Schule

- deutlicher Abfall der Werte für psychosoziale Risikofaktoren an der GS Lollar
- sehr hoher Anteil von Kinder mit Migrationshintergrund an der GS Lollar
- hohe Karies-Anteile an der GS Lollar

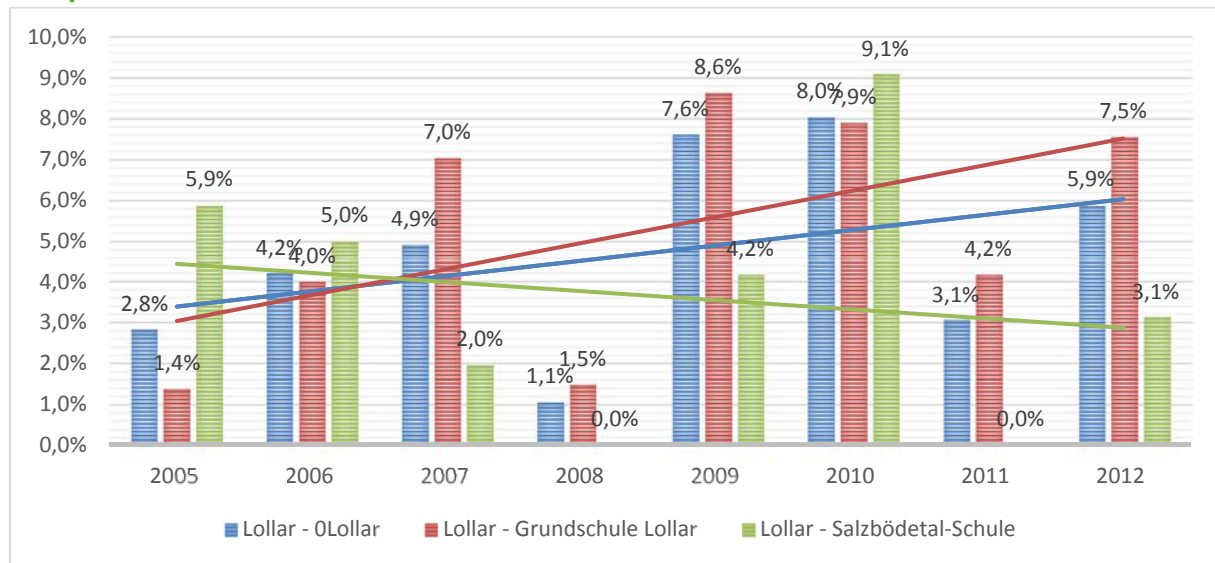
Tabelle 39 Fallzahlen Lollar

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Grundschule Lollar	72	75	71	67	81	76	72	53	567
Salzbödetal - Schule	34	20	51	27	24	11	26	32	225

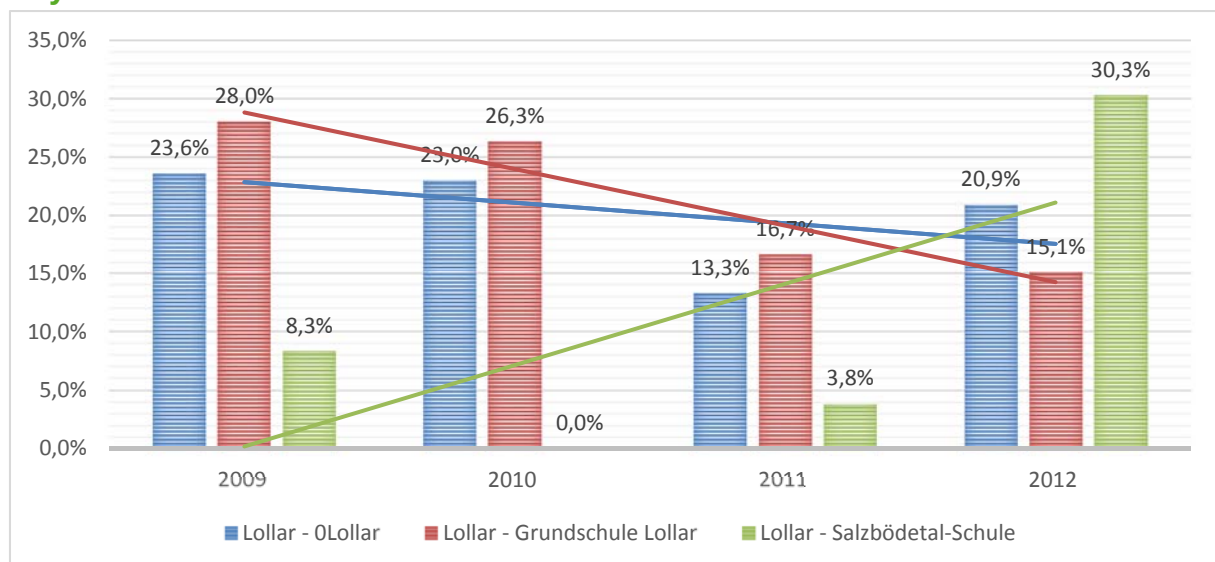
Übergewicht



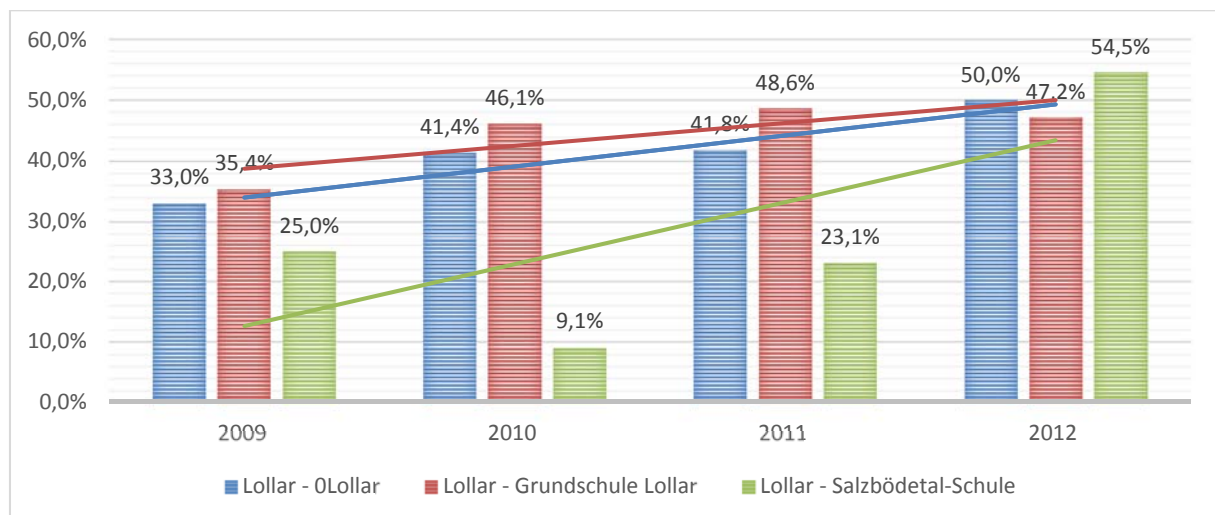
Adipositas



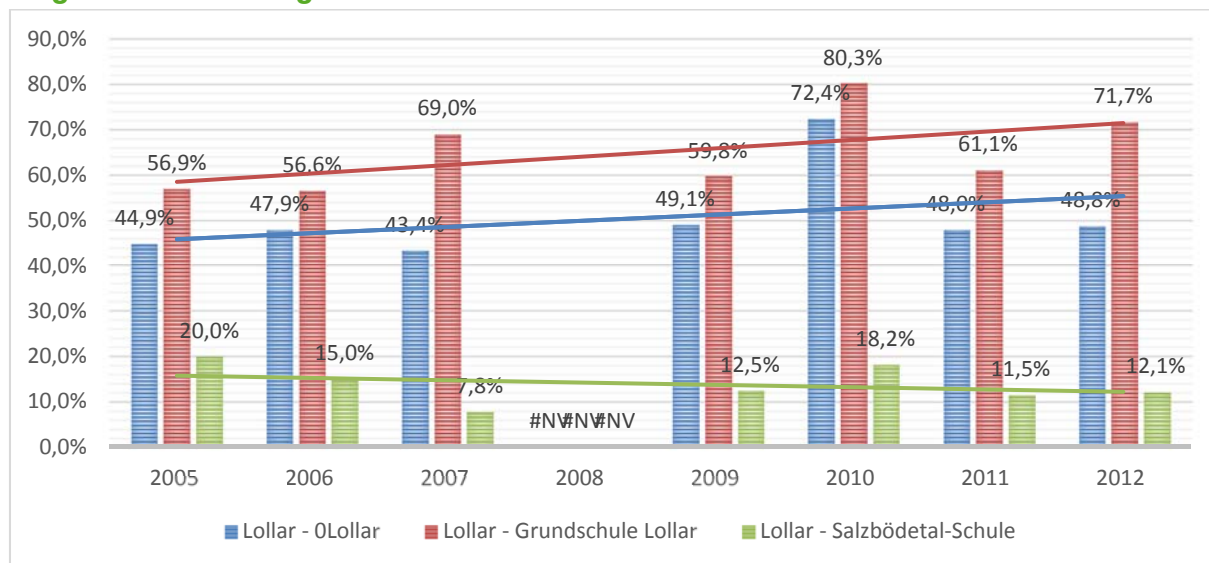
Psychosoziale Risikofaktoren



Zeitlicher Mehraufwand



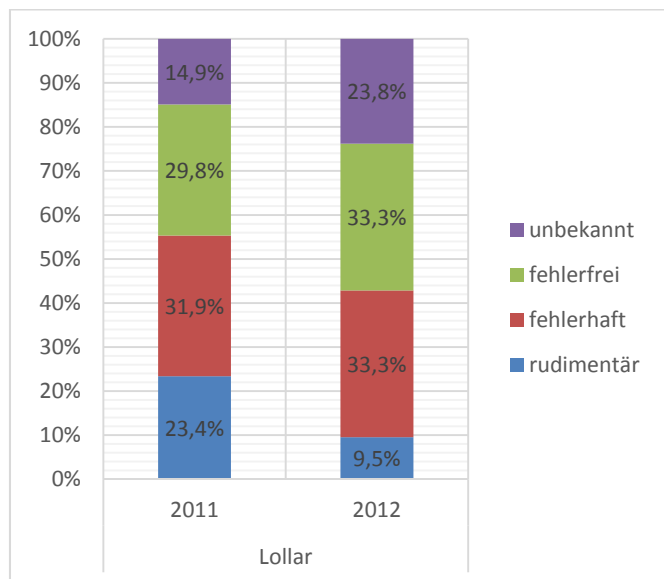
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



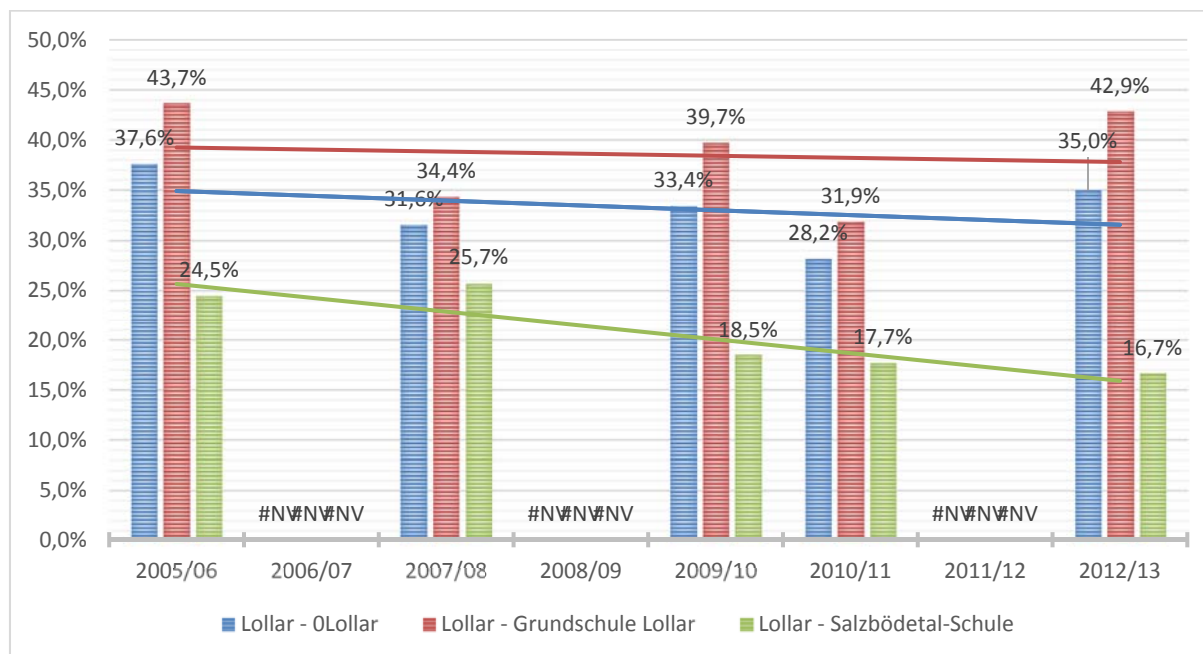
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 40 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Lollar

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Grundschule Lollar	309	-	291	-	282	273	-	266
Salzbödetal - Schule	143	-	140	-	119	96	-	114



Pohlheim

In Pohlheim wurden insgesamt 1432 Kinder in vier Grundschulen untersucht. Die Gemeinde bildet damit die größte Einheit der Untersuchung. Die Fallzahlen in den einzelnen Schulen variieren jedoch erheblich zwischen sehr kleinen und sehr großen Stichproben.

Im Durchschnitt liegen die Werte für Übergewicht im Pohlheim auf LK-Niveau, unterscheiden sich in den einzelnen Grundschulen jedoch erheblich. Am auffälligsten ist hierbei die GS Hausen, an der die Werte ca. 2% über dem Durchschnitt liegen. An der Regenbogenschule hingegen sind ca. 2% niedrigere Werte zu beobachten. Auffälligkeiten finden sich auch an der Lückeback-Schule, hier sind teilweise extrem hohe Werte zu finden, die Tendenz ist jedoch sinkend.

Auch für Adipositas ergibt sich in der Gemeinde ein differenziertes Bild. Der Durchschnitt liegt hier ebenfalls auf LK-Niveau, allerdings mit einer etwas deutlicher steigenden Tendenz. Die Werte der beiden kleinen Grundschulen weisen extreme Schwankungen auf, die vermutlich der kleinen Stichprobe geschuldet sind. Jedoch sind in bestimmten Jahren (2005, 2007, 2012) die Werte in allen Schulen auffallend hoch. Die Regenbogenschule liegt insgesamt auf einem sehr niedrigen Niveau, die Limesschule im Durchschnitt. Auffällig ist des Weiteren ein starker Anstieg der Trendlinie für die Lückeback-Schule.

Die Anteile der Kinder mit psychosozialen Risikofaktoren unterscheiden sich an den einzelnen Schulen erheblich. Für die Gemeinde insgesamt liegen die Werte leicht über dem LK-Niveau bei ca. 29%. Die GS Hausen liegt weit darunter bei ca. 12%. An der Lückeback-Schule ist eine stark fallende Tendenz zu beobachten, dieser steht jedoch eine ebenso deutliche Steigerung an der Limesschule gegenüber. Die höchsten Werte finden sich an der Regenbogenschule, jedoch mit einer deutlich fallenden Tendenz.

Der zeitliche Mehraufwand ist in allen Schulen ansteigend, allerdings auch hier auf unterschiedlichen Niveaus. Der Durchschnitt der Gemeinde entspricht im Groben dem des Landkreises, wenngleich der Anstieg der Werte in Pohlheim etwas deutlicher ist. Am höchsten sind die Werte an der Regenbogenschule, hier ist fast durchweg bei über der Hälfte der Kinder ein zeitlicher Mehraufwand zu verzeichnen. Ebenfalls hohe Werte weist die Limesschule auf. Am positivsten zeigt sich die Situation an der GS Hausen.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt etwas über dem LK-Durchschnitt, wobei er in der Regenbogenschule um ca. 20% niedriger ist als an der Lückeback-Schule. Die Deutschkenntnisse der Kinder entwickeln sich in Pohlheim ähnlich

wie im Landkreis insgesamt, wobei die Anteile der Kinder mit „fehlerfreiem“ Deutsch etwas geringer sind. Der Anteil der Kinder mit unbekannten Deutschkenntnissen ist hoch. Die Deutschkenntnisse der Mütter sind insgesamt etwas schlechter zu beurteilen als im Landkreis.

Mit Ausnahme der Regenbogenschule sind die Karieswerte in allen Pohlheimer Grundschulen sinkend, im Durchschnitt etwas über dem LK-Niveau. Die niedrigsten Werte sind an der GS Hausen zu finden, an der Limeschule sind sie deutlich erhöht.

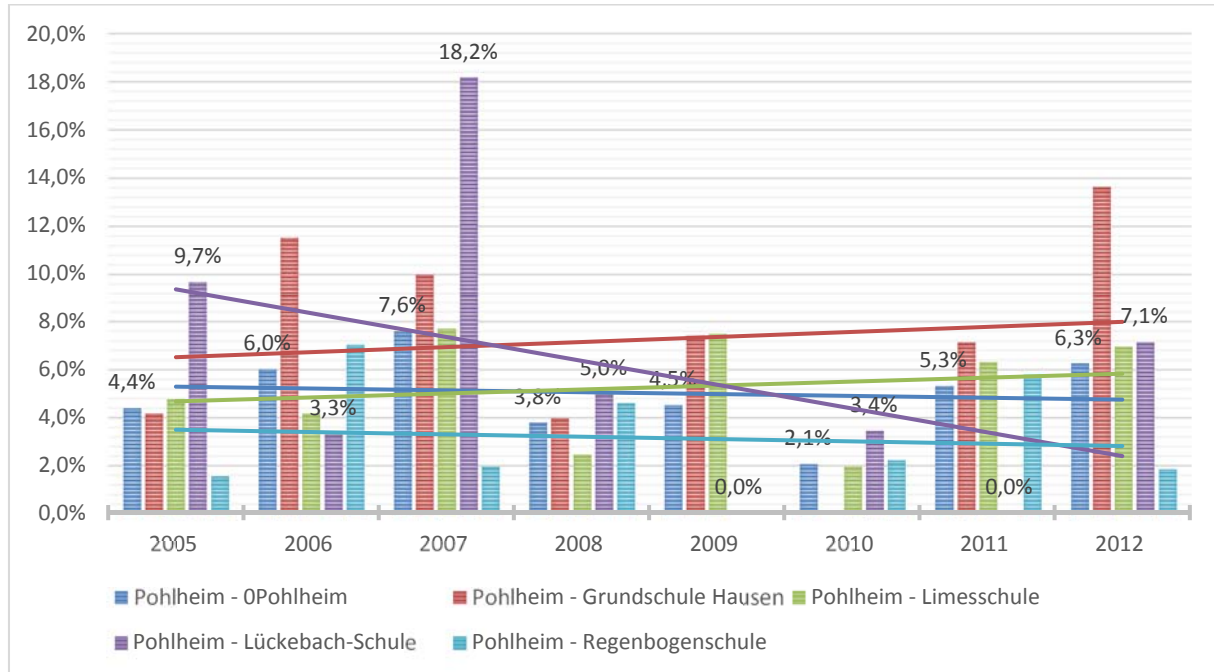
Auffälligkeiten der Gemeinde:

- hohe Adipositas-Werte in den Jahren 2005, 2007 und 2012
- teilweise sehr hohe Adipositas-Werte an der GS Hausen und Lückeback-Schule mit starkem Anstieg an der Lückeback-Schule
- Werte für psychosoziale Risikofaktoren auf sehr hohem Niveau an der Regenbogenschule und Limeschule
- Werte für zeitlichen Mehraufwand auf sehr hohem Niveau an der Regenbogenschule und der Limeschule
- Deutschkenntnisse der Mütter etwas schlechter als im Landkreis
- Hohe Karieswerte an der Limeschule

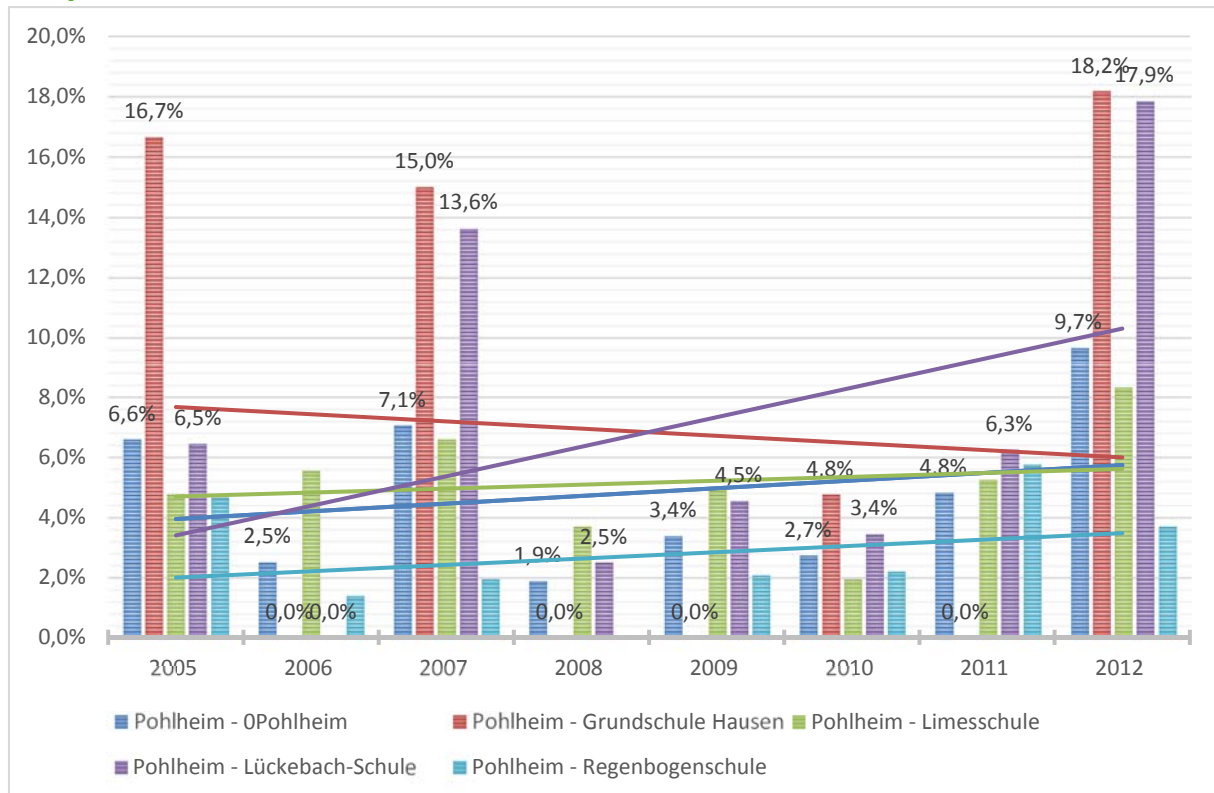
Tabelle 41 Fallzahlen Pohlheim

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Grundschule Hausen	24	26	20	25	27	21	28	22	193
Limeschule	63	72	91	81	80	51	95	72	605
Lückeback - Schule	31	30	22	40	22	29	32	28	234
Regenbogenschule	64	71	51	65	48	45	52	54	450

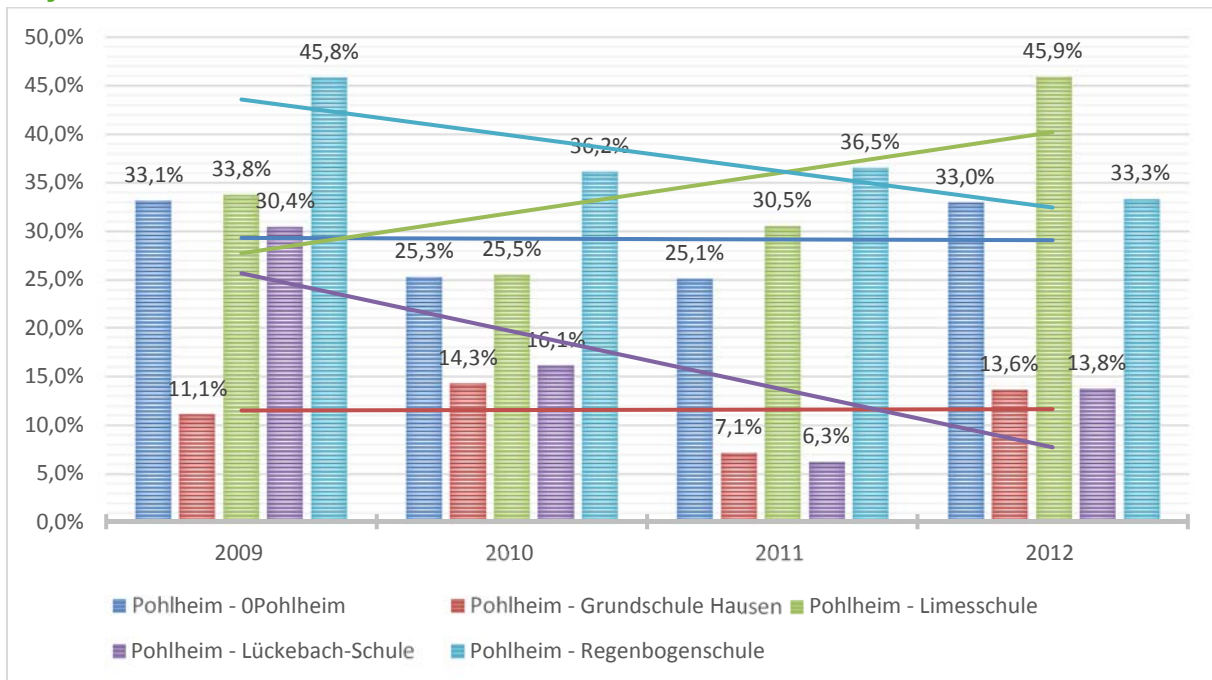
Übergewicht



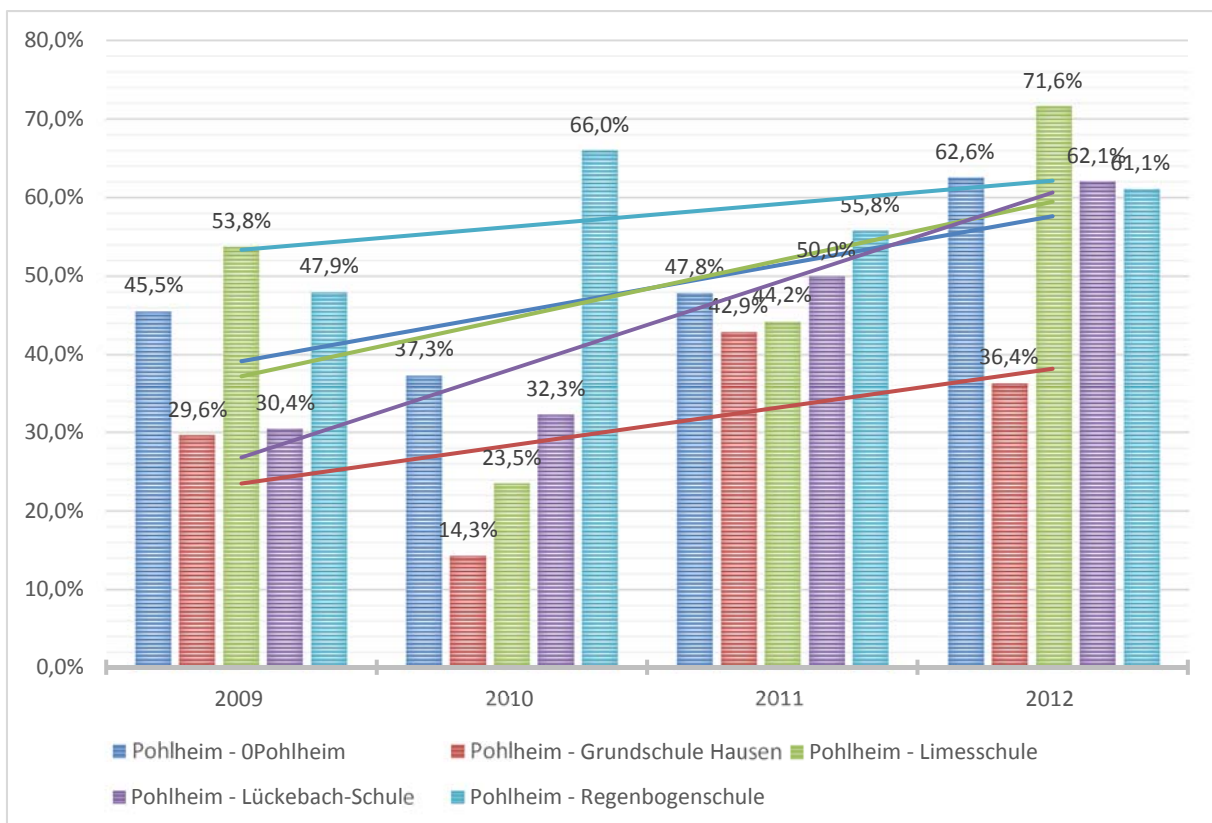
Adipositas



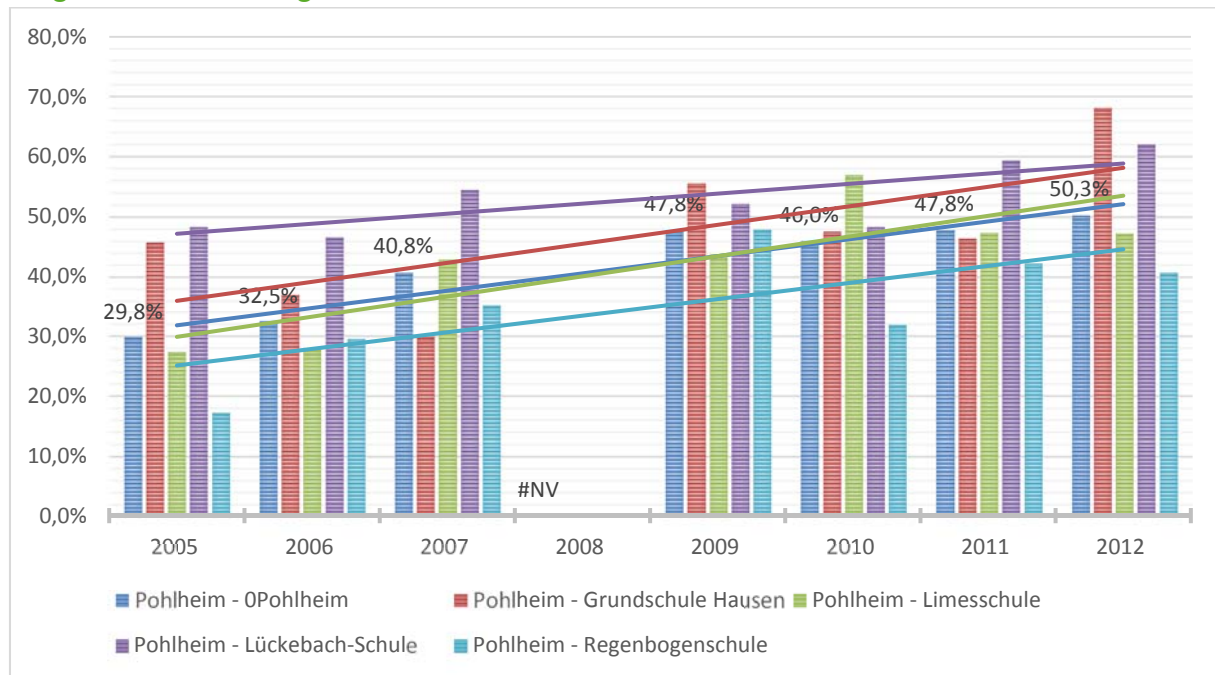
Psychosoziale Risikofaktoren



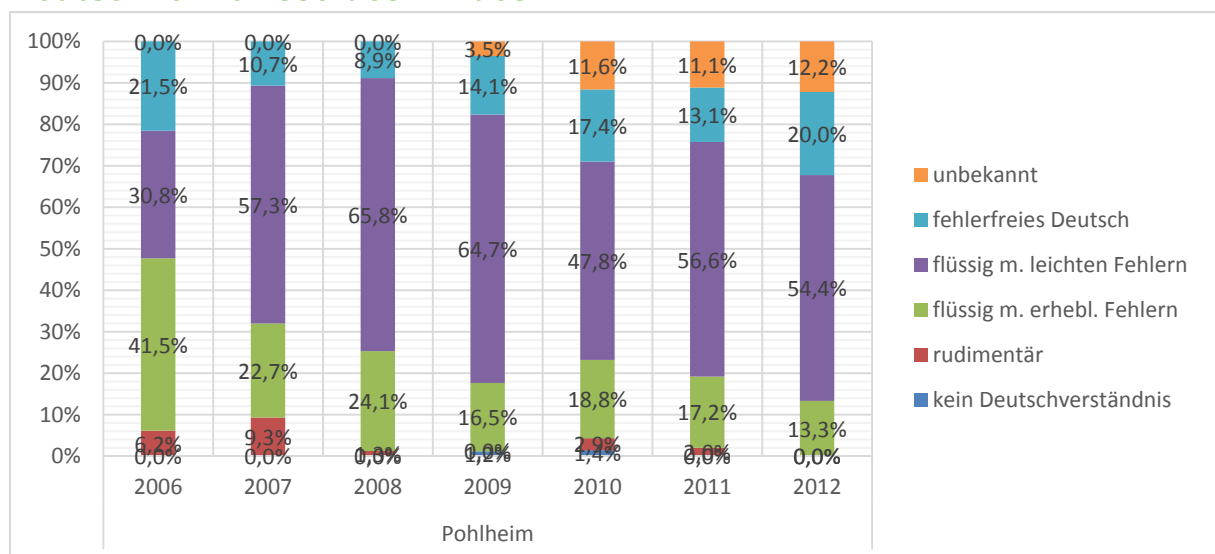
Zeitlicher Mehraufwand



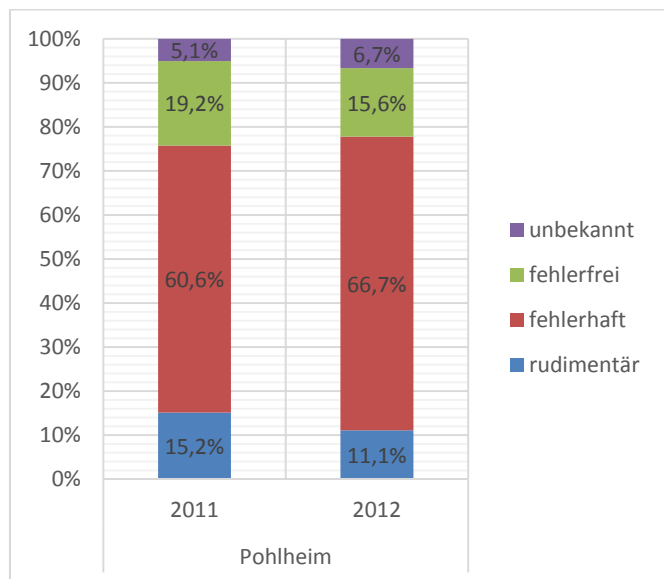
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



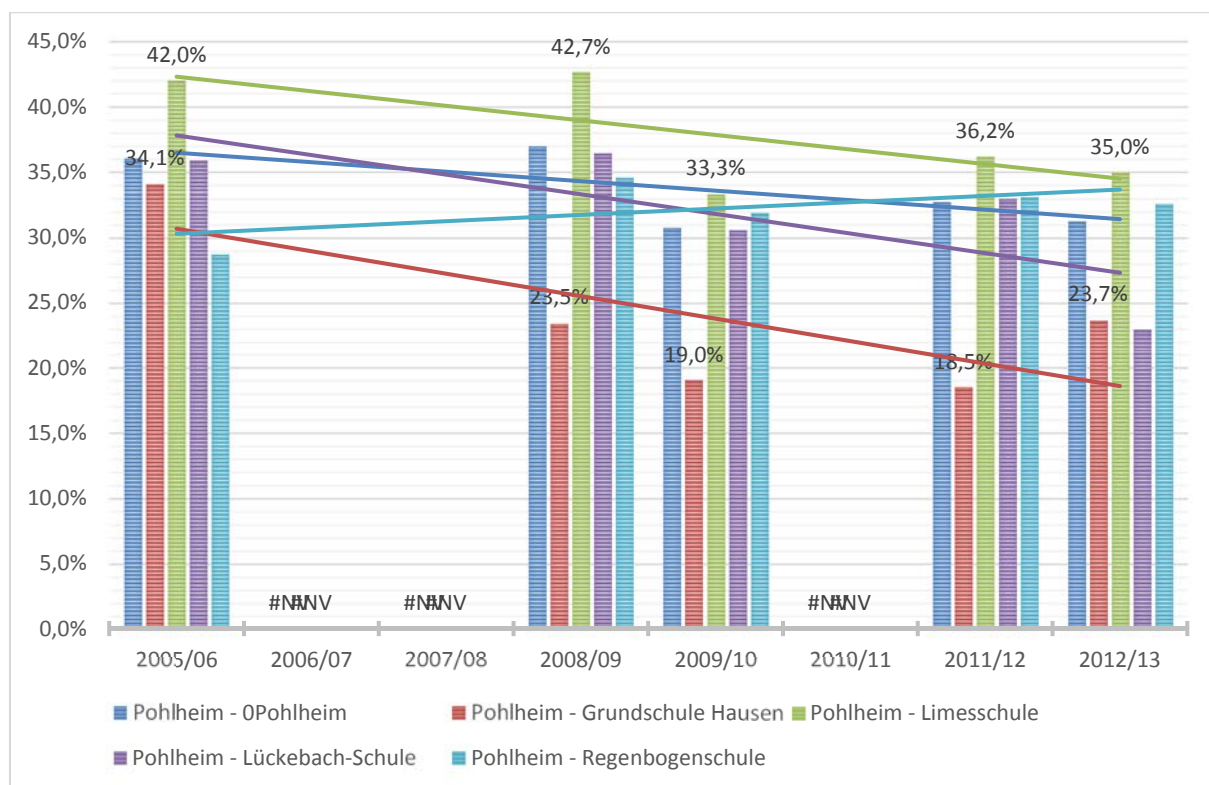
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 42 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Pohlheim

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Grundschule Hausen	88	-	-	81	84	-	81	76
Limesschule	314	-	-	307	303	-	301	286
Lückeback - Schule	142	-	-	129	98	-	103	87
Regenbogenschule	233	-	-	240	210	-	187	184



Rabenau

In Rabenau gibt es zwei Grundschulen mit einer jeweils kleinen bis sehr kleinen Stichprobe. Insgesamt wurden hier 314 Kinder untersucht.

Entsprechend der kleinen Stichproben treten hier große Schwankungen auf. An der Raben-Schule fällt auf, dass in den einzelnen Jahren entweder ein vergleichsweise großer Anteil der Kinder übergewichtig ist oder der Anteil bei 0% liegt. Insgesamt liegt der Gemeinde-Durchschnitt etwa auf LK-Niveau. Bei Adipositas sind die Schwankungen weniger ausgeprägt, wenngleich die Werte für das Jahr 2011 in beiden Schulen sehr hoch sind. Im Durchschnitt bewegt sich auch dieser Indikator auf LK-Niveau.

Bei den psychosozialen Risikofaktoren ist ein starker Anstieg zu verzeichnen. Auffällig ist jedoch, dass im ersten Untersuchungsjahr 2009 bei keinem Kind Risikofaktoren festgestellt werden. Die Werte der Folgejahre liegen im Durchschnitt des Landkreises. Ein drastischer Anstieg ist auch beim zeitlichen Mehraufwand zu verzeichnen, hier werden im Jahr 2012 sogar weit überdurchschnittliche Werte erreicht, während die zu Beginn der Untersuchung noch auf sehr niedrigem Niveau lagen. Hier ist eine weitere Verfolgung über die folgenden Jahre besonders wichtig.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist verglichen mit dem Landkreis gering. Der deutsche Sprachstatus der Kinder ist weitaus positiver zu beurteilen als der Durchschnitt, wenngleich hier eine leichte Verschlechterung eintritt, während sich die Deutschkenntnisse der Kinder im Landkreis insgesamt verbessern. Dies gilt beides ebenfalls für die Deutschkenntnisse der Mütter.

Die Karies-Rate liegt in Rabenau etwas unter dem Landkreis-Durchschnitt, wobei sich an der GS Rüddingshausen deutlich fällt, an der Raben-Schule Londorf jedoch leicht ansteigt.

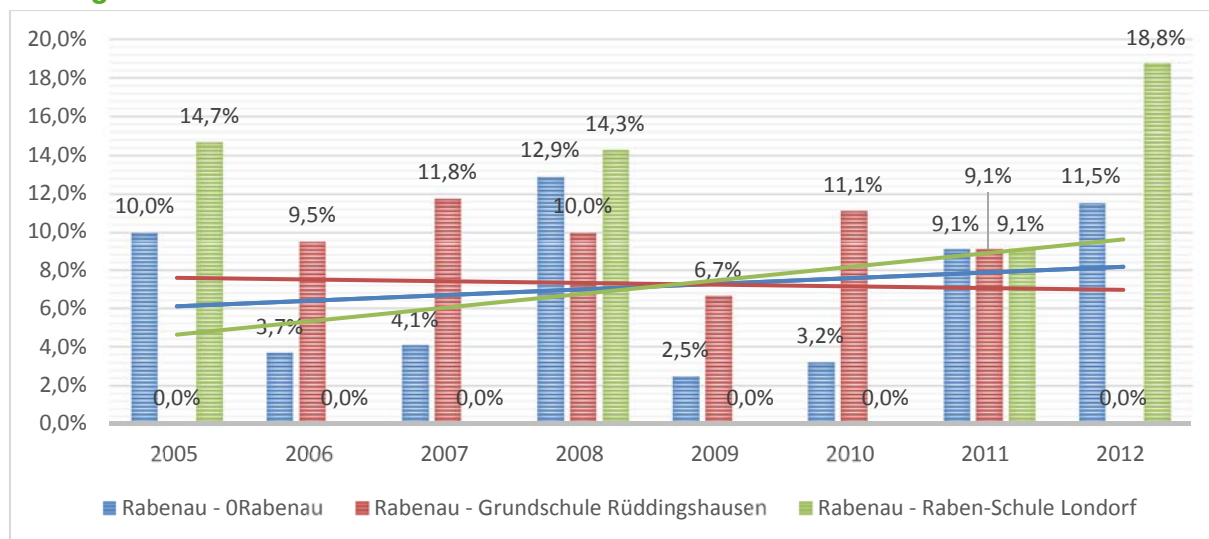
Auffälligkeiten der Gemeinde:

- Hohe Adipositas-Werte in 2011
- Sehr starker Anstieg der Werte für zeitlichen Mehraufwand
- Gute Deutschkenntnisse der Kinder und der Mütter, allerdings mit sich verschlechternden Tendenz

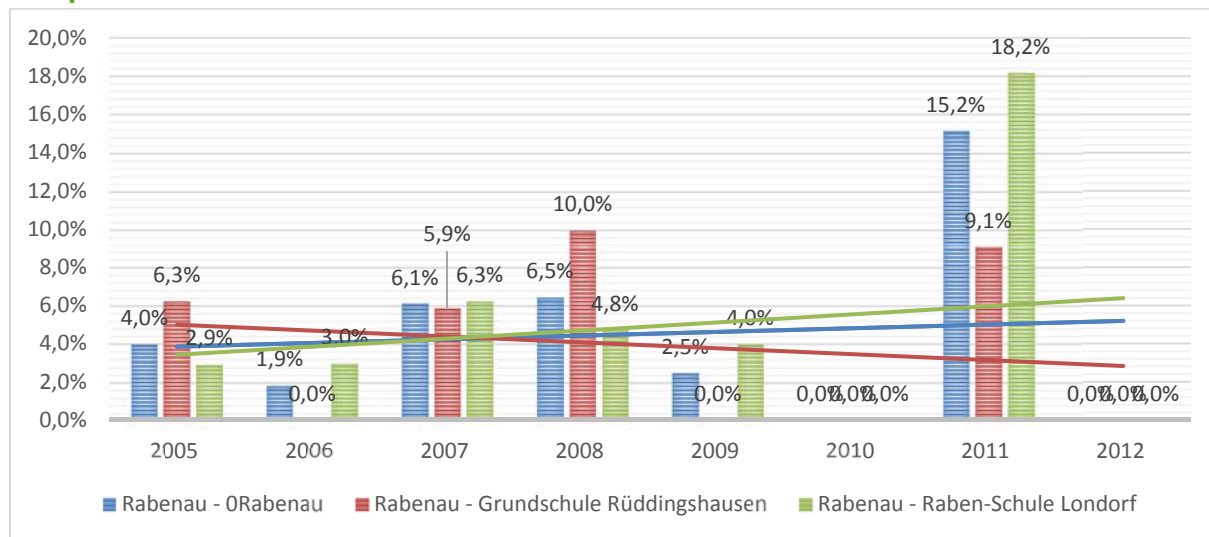
Tabelle 43 Fallzahlen Rabenau

Jahr		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Grundschule Rüd - dingshausen	Rüd -	16	21	17	10	15	9	11	10	109
Raben - Schule dorf	Lon -	34	33	32	21	25	22	22	16	205

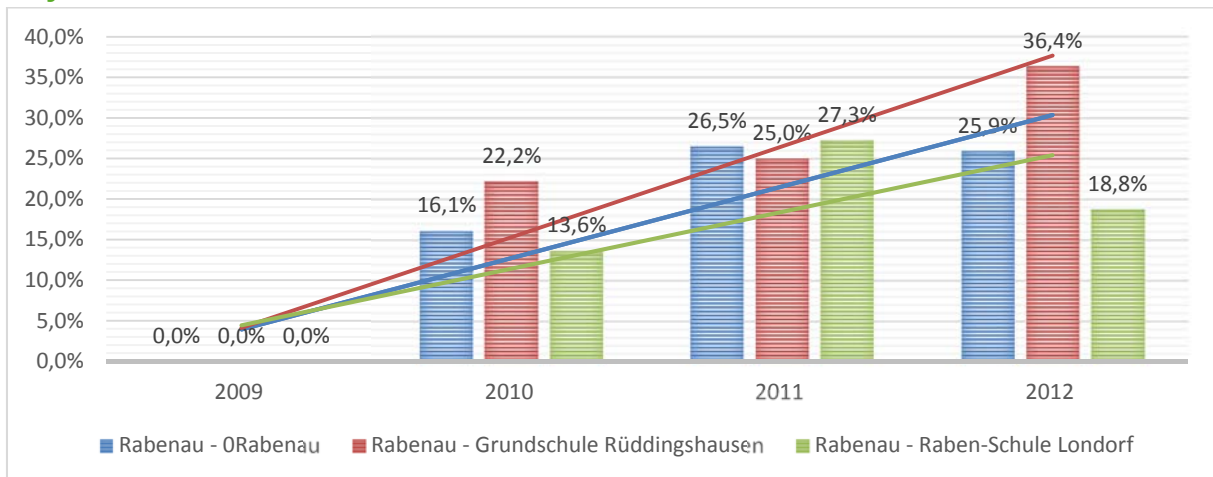
Übergewicht



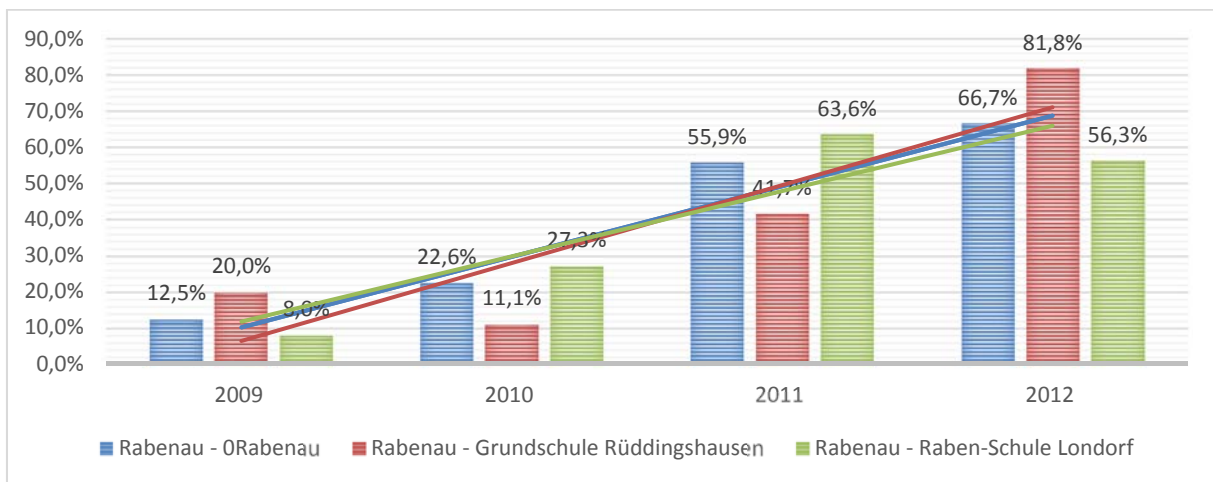
Adipositas



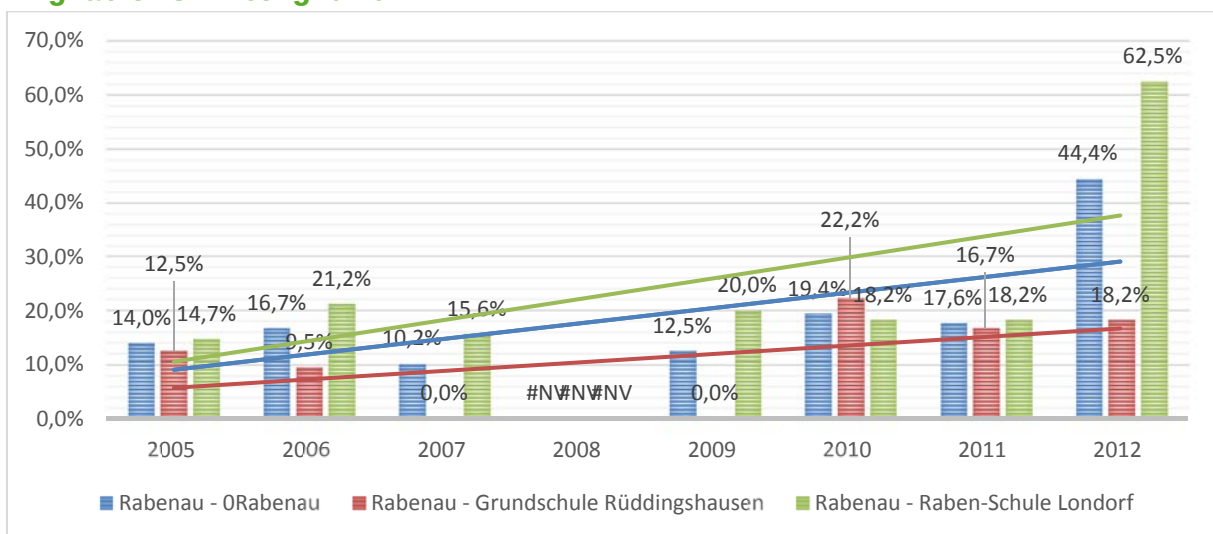
Psychosoziale Risikofaktoren



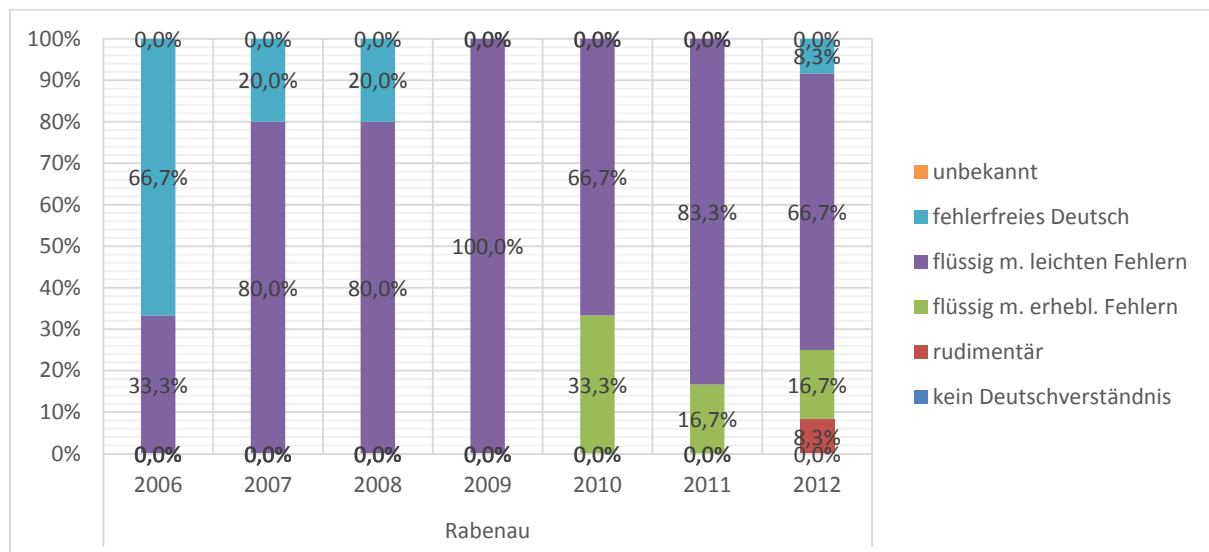
Zeitlicher Mehraufwand



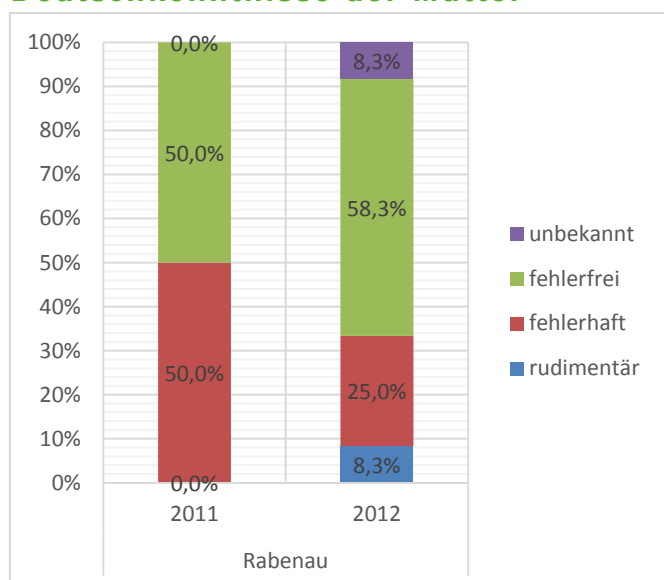
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



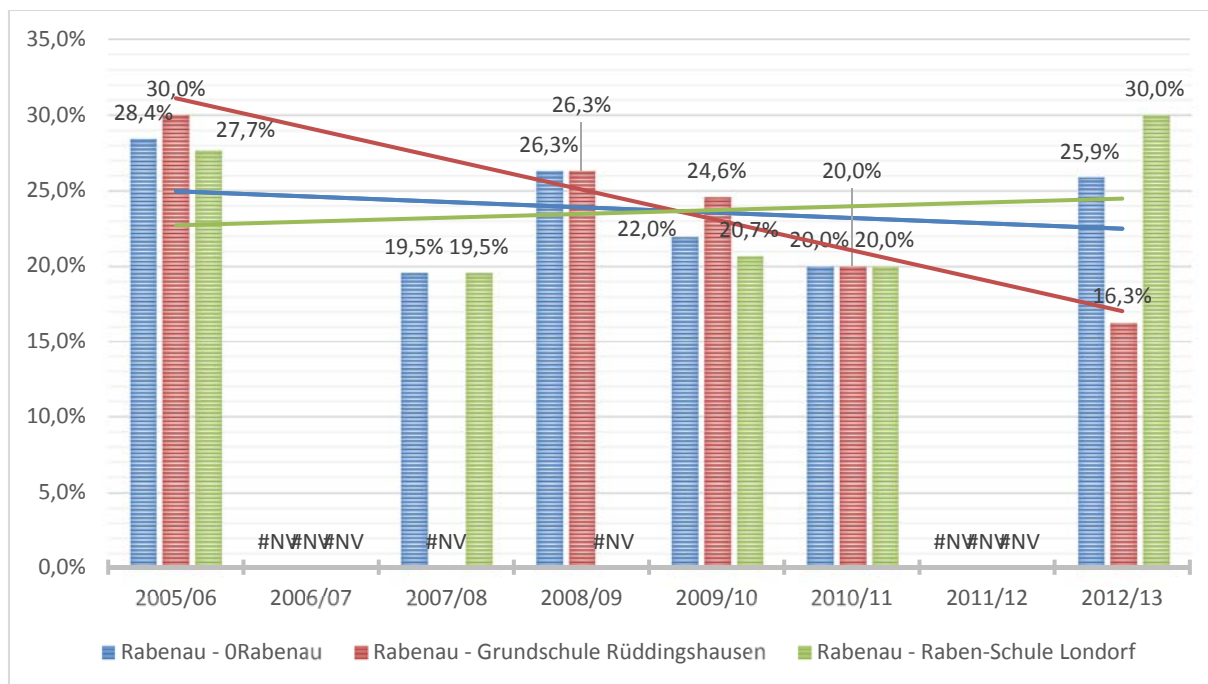
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 44 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Rabenau

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Grundschule Rüddingshausen	70	-	-	57	57	50	-	43
Raben - Schule Londorf	141	-	133	-	116	105	-	100



Reiskirchen

In Reiskirchen wurden 727 Kinder an zwei Grundschulen untersucht, wobei die GS Reiskirchen-Ettingshausen eine sehr kleine, die Kirschbergschule hingegen eine große Stichprobe aufweist.

Die Zahl der übergewichtigen Kinder ist in Reiskirchen leicht sinkend und befindet sich damit etwas unter dem LK-Durchschnitt. Für Adipositas werden an der GS Reiskirchen-Ettingshausen schwankende Werte gemessen, die aber meist weit über dem Durchschnitt liegen. Insgesamt ist die Situation hier, ähnlich wie beim Übergewicht, etwas positiver als im LK-Mittel.

Die Werte für psychosoziale Risikofaktoren befinden sich ebenfalls auf LK-Niveau, wobei die Anteile an der Kirschbergschule deutlich höher sind als an der GS Reiskirchen-Ettingshausen.. Beim zeitlichen Mehraufwand ist insgesamt ein Anstieg zu verzeichnen, der jedoch erst im letzten Untersuchungsjahr das Niveau des Landkreises erreicht.

An der GS Reiskirchen-Ettingshausen findet sich als eine der wenigen Schulen eine zwischenzeitlich deutlich abnehmende Zahl an Kindern mit Migrationshintergrund. Bei den Deutschkenntnissen der Kinder fallen sehr geringe Werte für „flüssig mit erheblichen Fehlern“ auf, sodass das deutsche Sprachniveau insgesamt besser zu bewerten ist als im Landkreis. Bei den Müttern entspricht es in etwa dem Durchschnitt.

Die Karies-Raten steigen in Reiskirchen deutlich an, während sie im LK-Durchschnitt eindeutig fallen, wenngleich sie immer noch auf vergleichsweise niedrigem Niveau liegen.

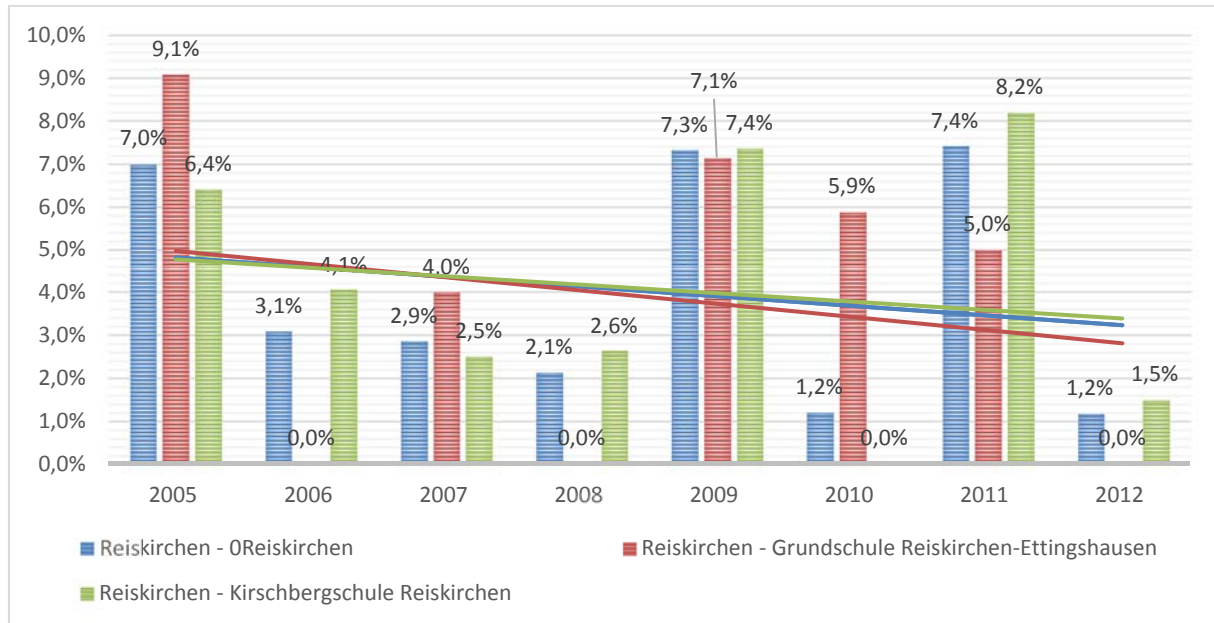
Auffälligkeiten der Gemeinde:

- Viele Werte im Landkreisdurchschnitt bzw. leicht positiver
- Hohe Werte für Adipositas an der GS Reiskirchen-Ettingshausen
- Anstieg bei zeitlichem Mehraufwand
- Deutlich steigende Karies-Rate

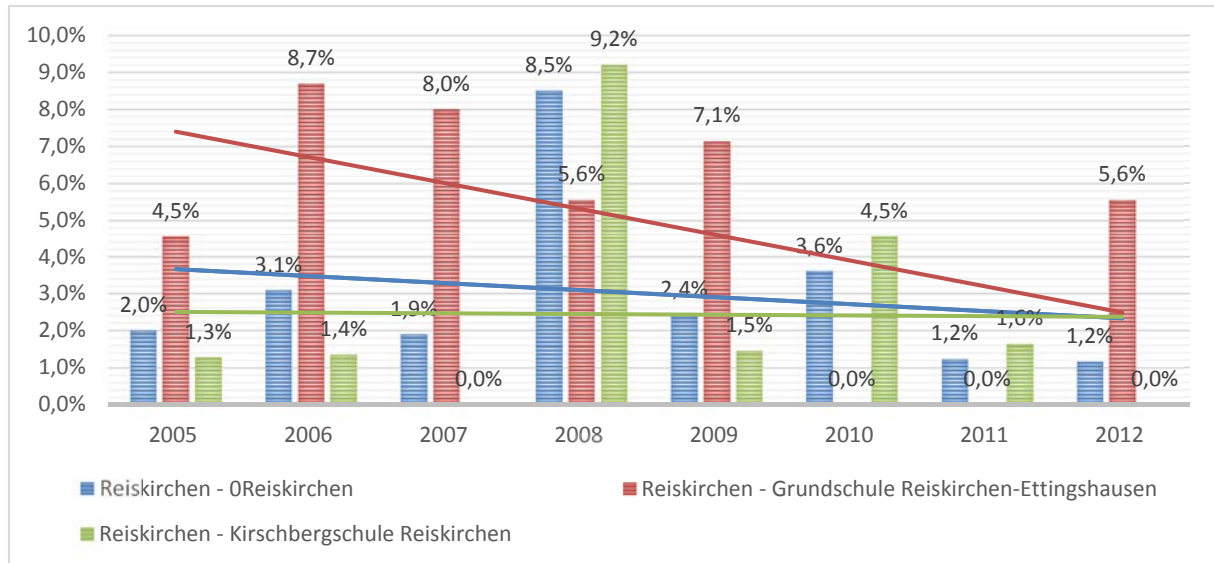
Tabelle 45 Fallzahlen Reiskirchen

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Grundschule Reiskirchen-Ettingshausen	22	23	25	18	14	17	20	18	157
Kirschbergschule Reiskirchen	78	74	80	76	68	66	61	67	570

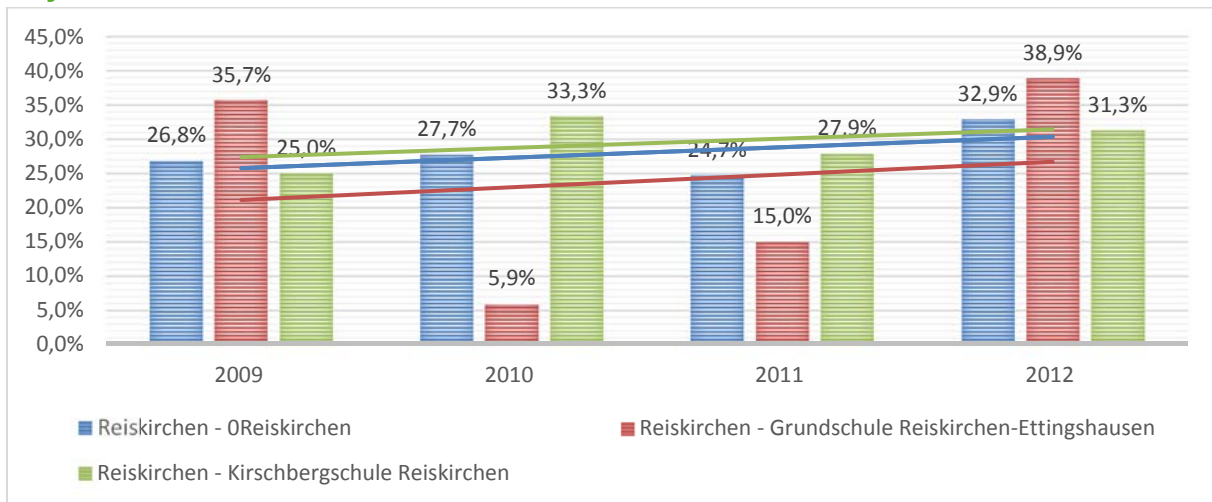
Übergewicht



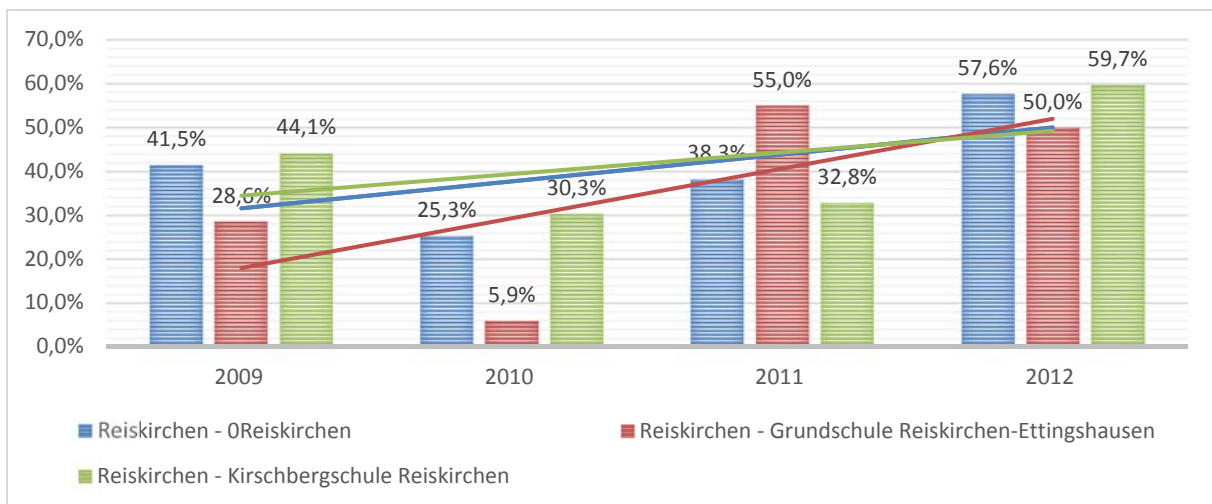
Adipositas



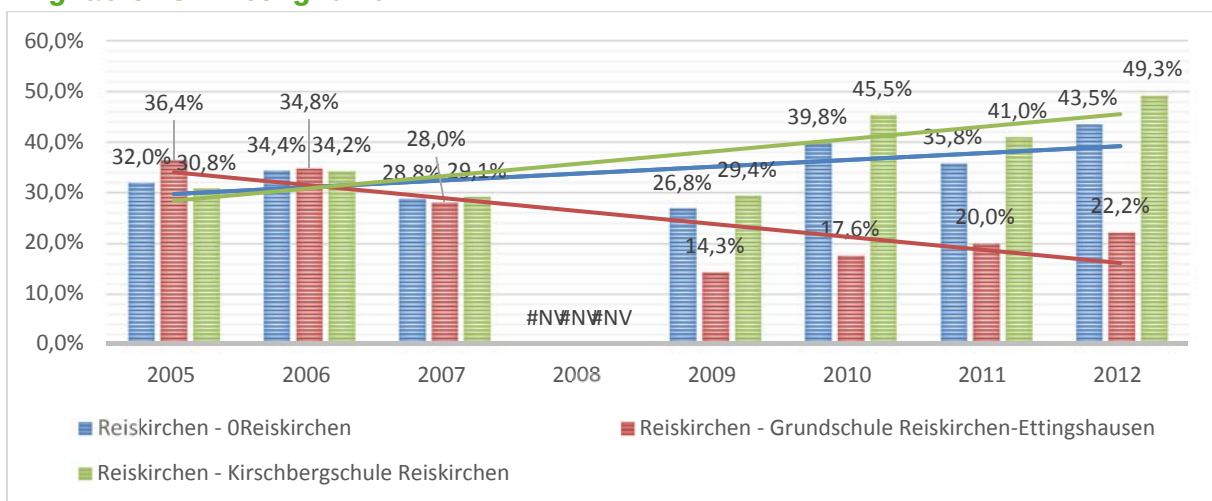
Psychosoziale Risikofaktoren



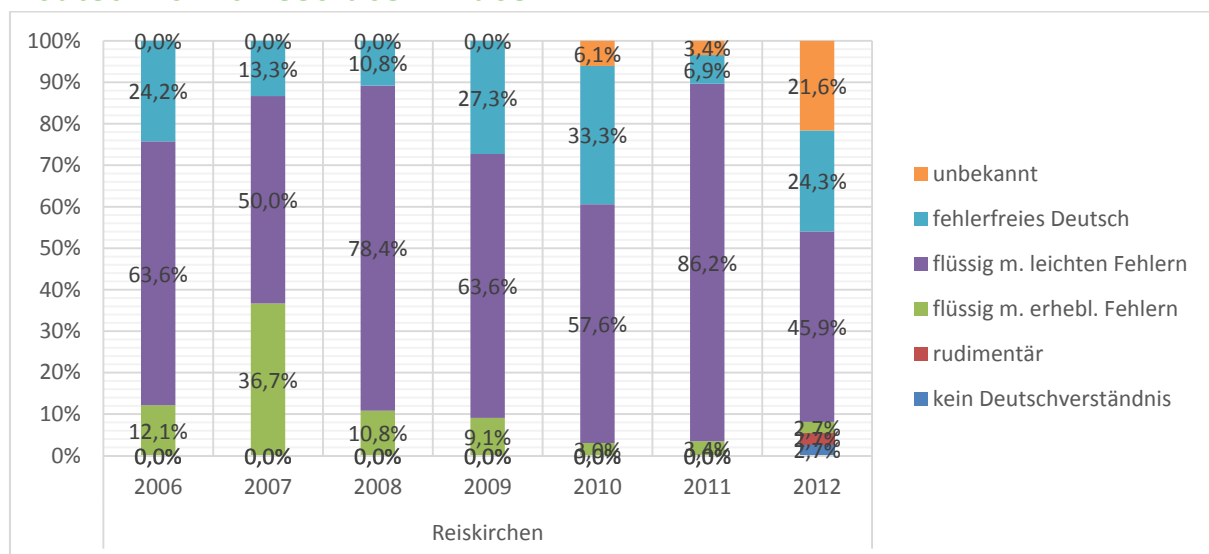
Zeitlicher Mehraufwand



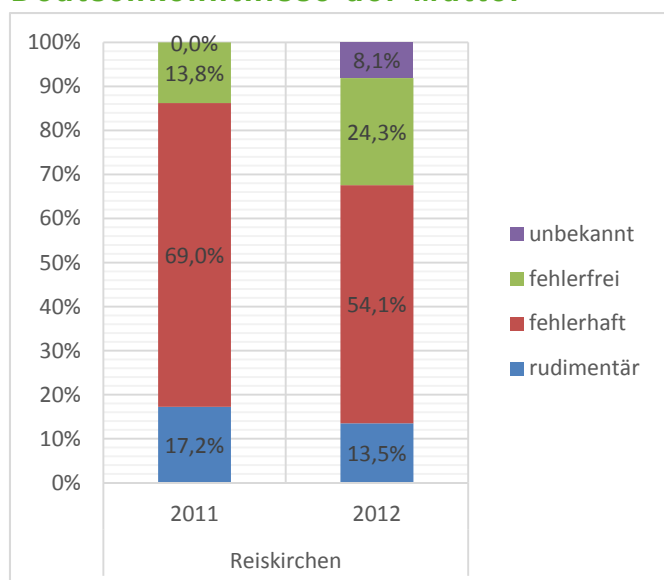
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



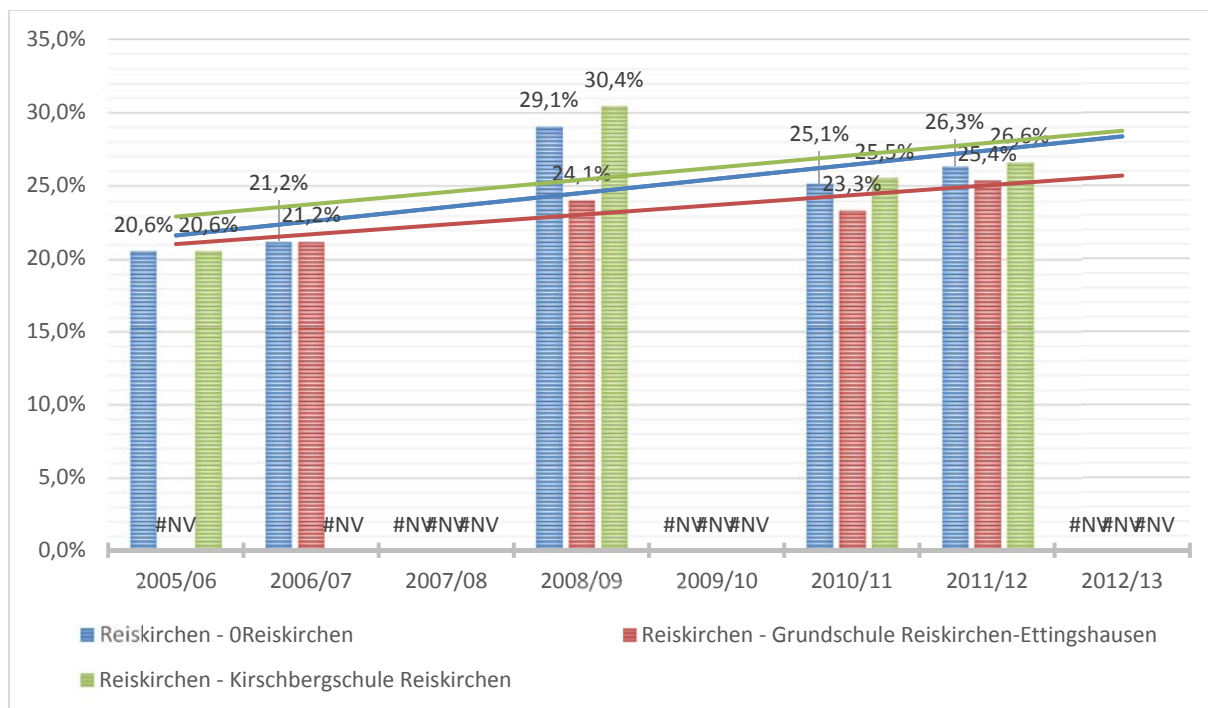
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 46 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Reiskirchen

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Grundsch. Reiskirchen - Ettingshausen	-	99	-	79	-	60	67	-
Kirschbergsschule Reiskirchen	316	-	-	289	-	274	248	-



Staufenberg

In Staufenberg wurden 549 Kinder an vier Grundschulen mit jeweils sehr kleinen Stichproben untersucht. In fast allen Schulen ist für das Übergewicht eine stark steigende Tendenz auf ein deutlich über dem Landkreis liegendes Niveau zu verzeichnen. Ausnahme bildet die Lindenhofschule Mainzlar, hier ist die Tendenz fallend, jedoch mit stark schwankenden Werten.

Für den Indikator Adipositas zeigt sich ein gemischtes Bild. An der Lindenhofschule Mainzlar bewegen sich die Werte auf sehr hohem Niveau, ca. 4% über dem LK-Durchschnitt. Es sei an dieser Stelle jedoch angemerkt, dass die Trendlinien bei extrem schwankenden Werten, wie sie durch die kleinen Stichproben gegeben sind, eine geringere Aussagekraft besitzen. Der Gemeinde-Durchschnitt liegt etwa auf LK-Niveau, im Gegensatz zum Landkreis jedoch mit einer leicht sinkenden Tendenz.

Die Anteile der Kinder mit psychosozialen Risikofaktoren steigen in allen Schulen mit Ausnahme der GS am Edelgarten deutlich an und befinden sich am Ende des Untersuchungszeitraums auf deutlich höherem Niveau als im Landkreis insgesamt. Die Werte für den zeitlichen Mehraufwand steigen in allen Staufenberger Grundschulen an und erreichen vor allem im Jahr 2012 überdurchschnittlich hohe Werte. An der GS am Edelgarten werden sogar über 80% der Kinder mit einem zeitlichen Mehraufwand untersucht.

Die Anteile der Kinder mit Migrationshintergrund variieren an den einzelnen Grundschulen erheblich, liegen aber meist auf oder unter dem LK-Level. Die Deutschkenntnisse sowohl der Kinder als auch der Mütter sind recht starken Schwankungen unterworfen, sodass eine klare Tendenz nur schwer ausgemacht werden kann.

Die Karies-Werte sind in Staufenberg an allen vier Grundschulen sinkend und befinden sich ungefähr im LK-Durchschnitt, wenngleich das Niveau in den einzelnen Schulen um ca. 7% variiert.

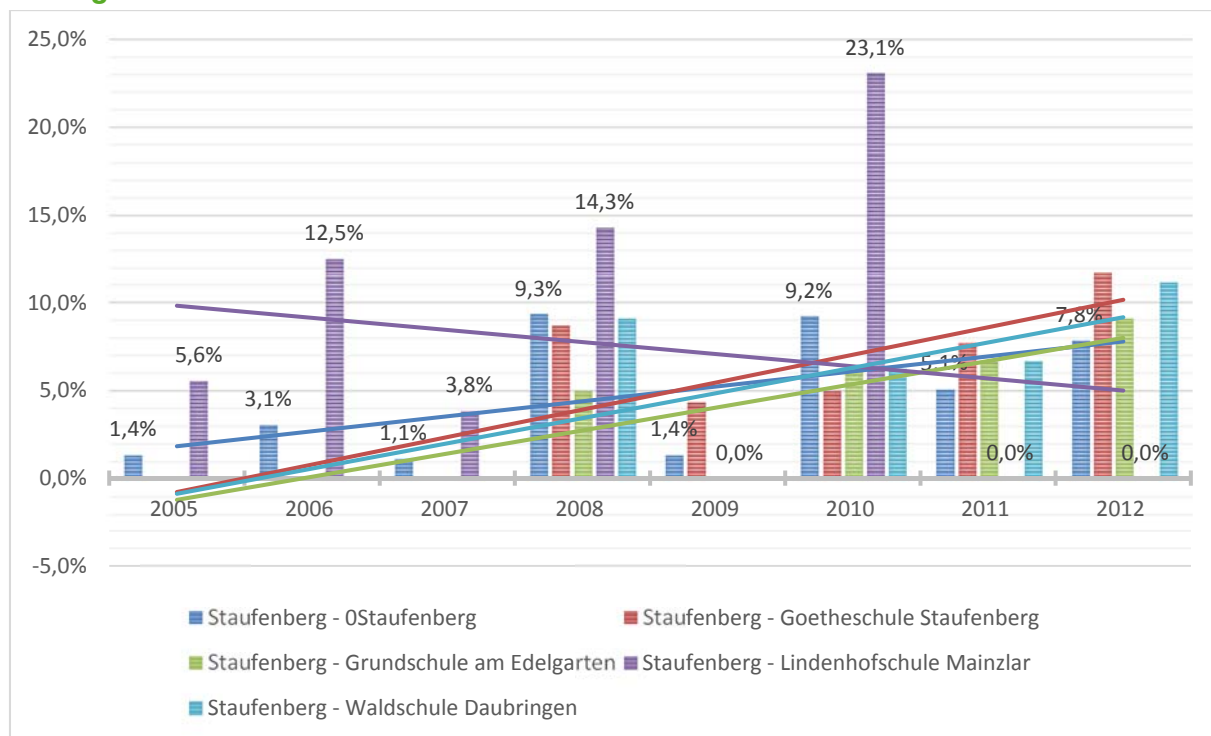
Auffälligkeiten der Gemeinde:

- Starker Anstieg bei Übergewicht in fast allen Grundschulen
- Sehr hohe Werte für Adipositas an der Lindenhofschule Mainzlar
- Hohe Werte für psychosoziale Risikofaktoren und zeitlichen Mehraufwand in 2012

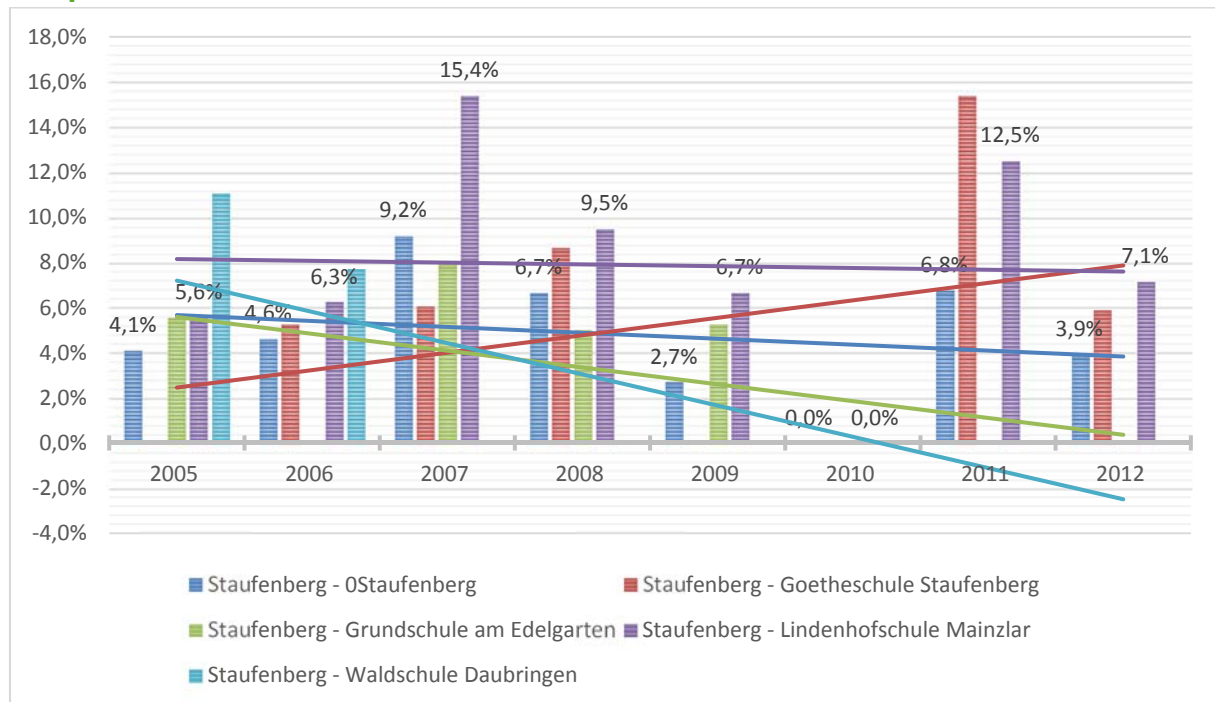
Tabelle 47 Fallzahlen Staufenberg

Jahr		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Goetheschule Staufenberg	Stau -	28	19	33	23	23	20	13	17	176
Grundschule am Edelgarten	am	18	17	25	20	19	16	15	11	141
Lindenhofschule Mainzlar		18	16	26	21	15	13	16	14	139
Waldschule Daubringen	Daubrin -	9	13	3	11	17	16	15	9	93

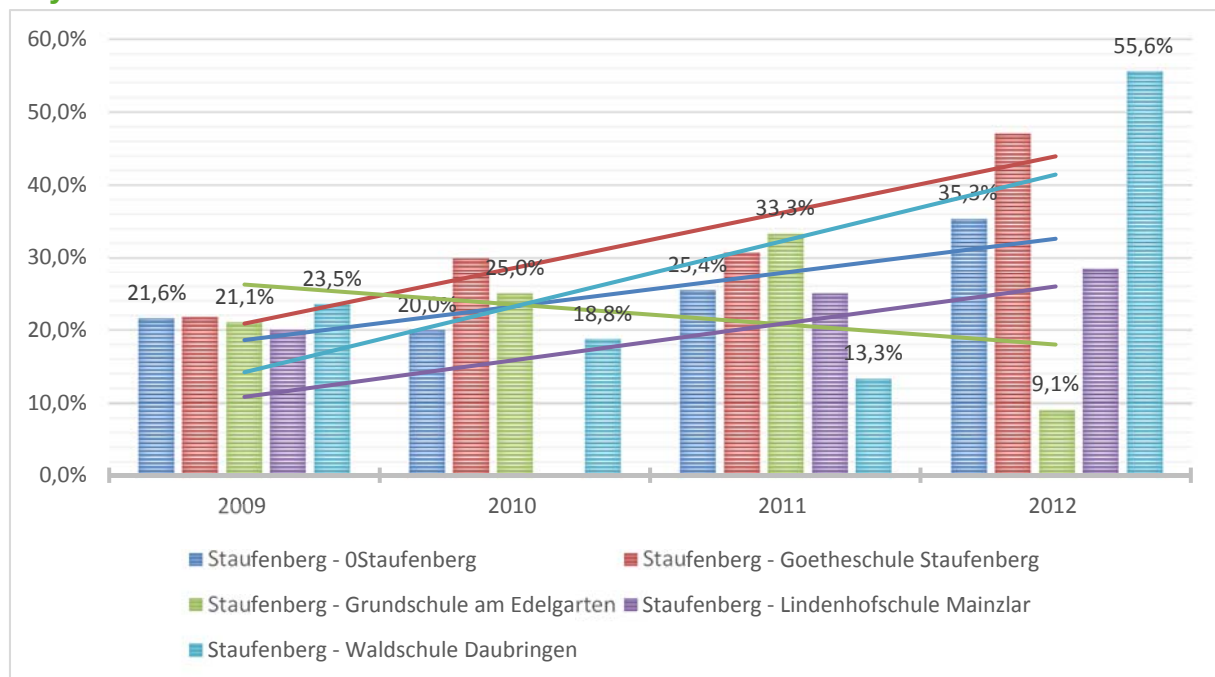
Übergewicht



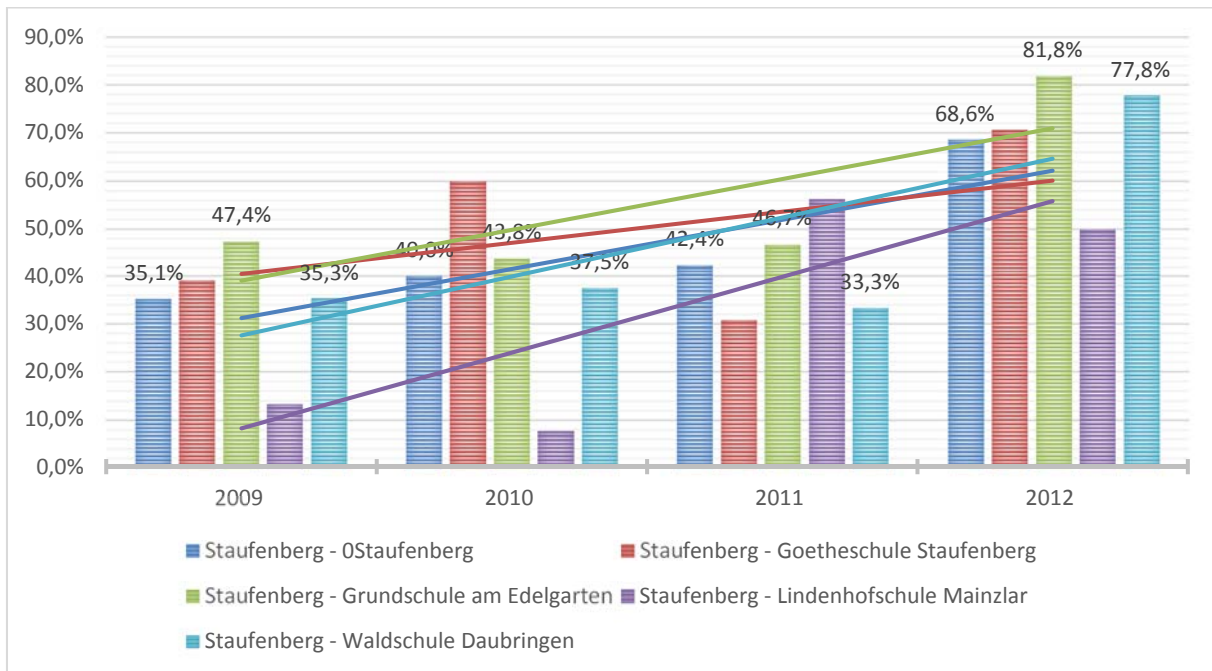
Adipositas



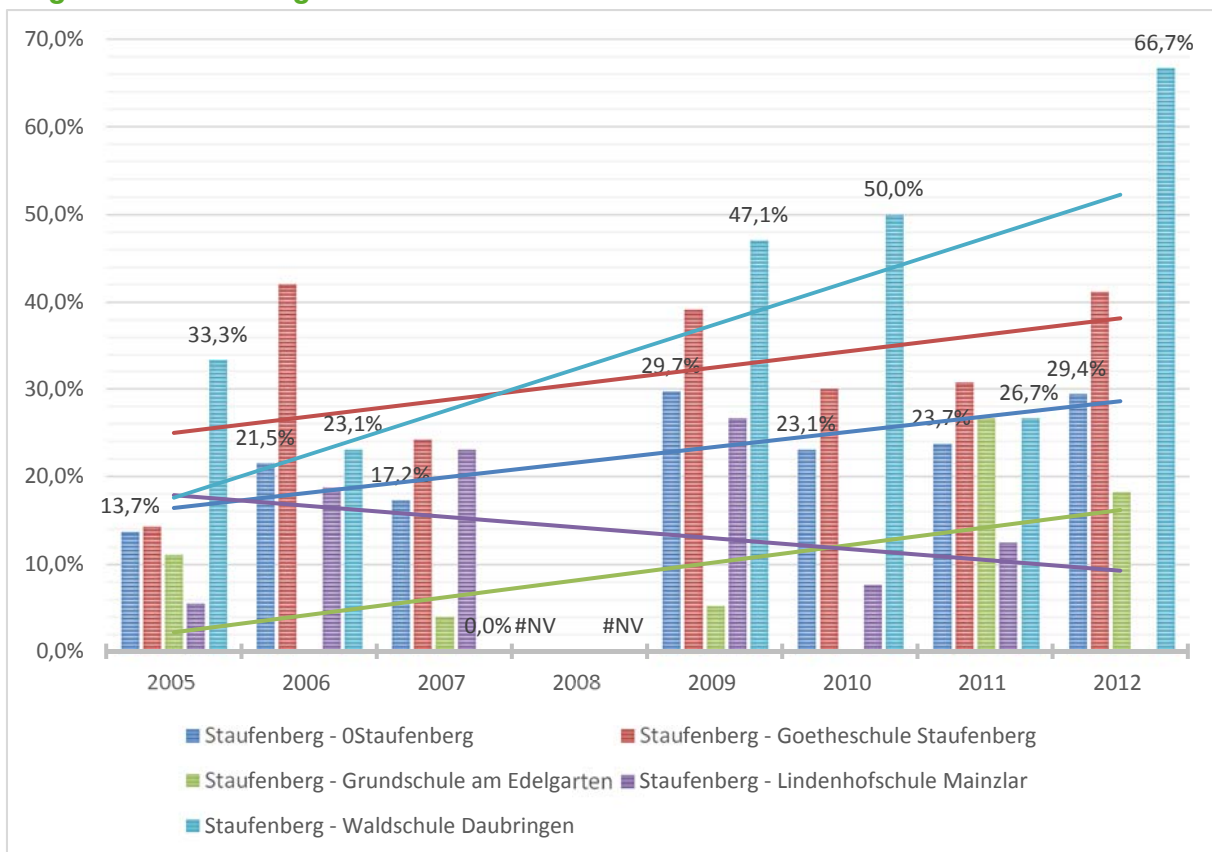
Psychosoziale Risikofaktoren



Zeitlicher Mehraufwand



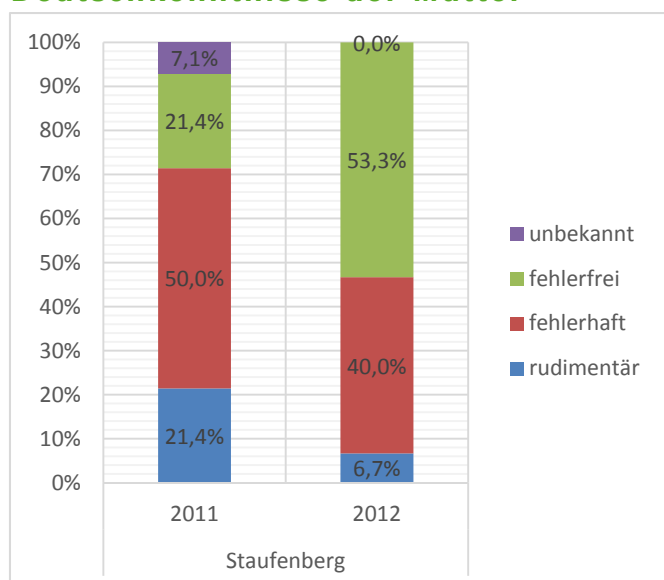
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



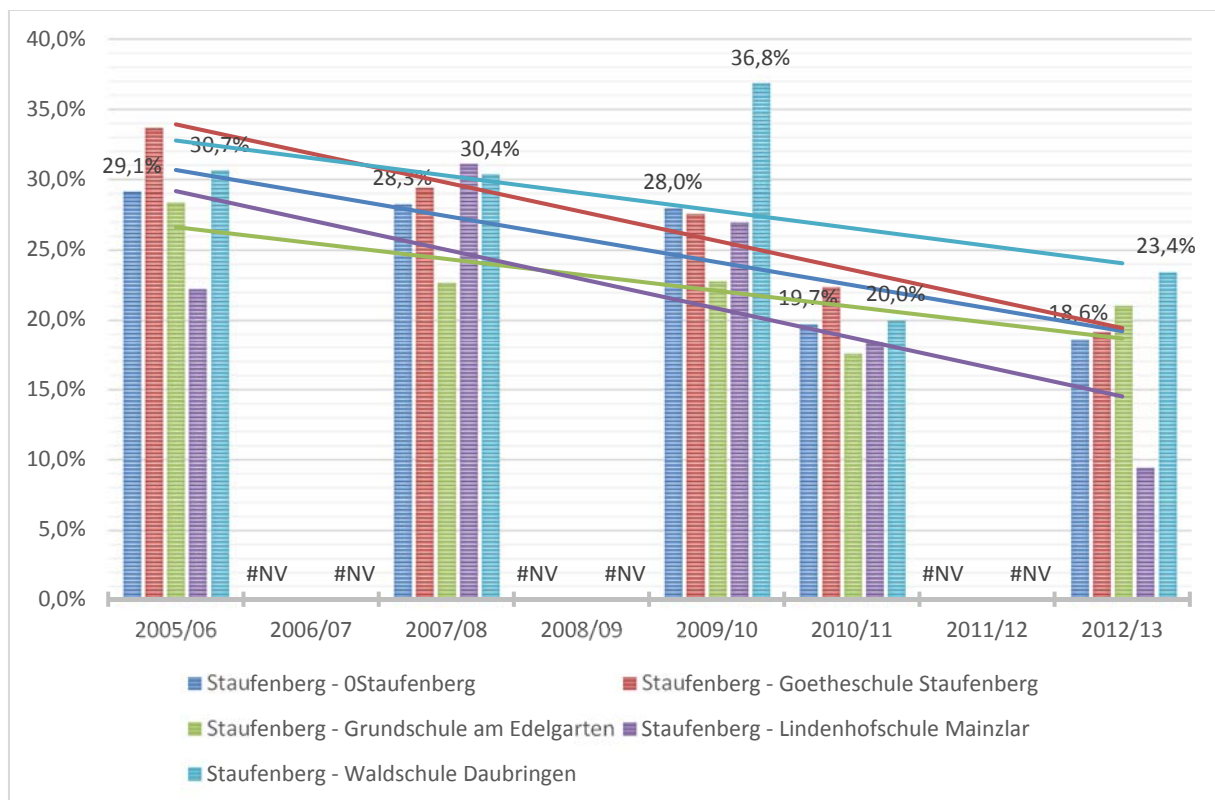
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 48 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Staufenberg

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Goetheschule Staufenberg	98	-	85	-	87	85	-	73
Grundschule am Edelgarten	81	-	75	-	79	74	-	57
Lindhofschule Mainzlar	72	-	74	-	63	60	-	53
Waldschule Daubringen	75	-	56	-	57	65	-	64



Wettenberg

In Wetterberg verteilen sich 841 untersuchte Kinder auf drei Grundschulen mit einer kleinen und zwei mittegroßen Stichproben.

An den GS Launsbach und Krofdorf-Gleiberg sind jeweils nur in vier von acht Untersuchungsjahren übergewichtige Kinder zu finden. An der GS Wissmar liegt die Quote nahezu gleichbleibend etwa 2% über dem LK-Durchschnitt. Für Adipositas zeichnet sich für die Gemeinde insgesamt eine sinkende Tendenz ab, jedoch finden sich vereinzelt immer wieder hohe Einzelwerte, vor allem an den GS Launsbach und Wissmar.

Die Werte für psychosoziale Risikofaktoren sind an der GS Wissmar deutlich ansteigend, an der GS Launsbach klar sinkend. An der GS Krofdor-Gleiberg liegen sie auf sehr niedrigem Niveau, sodass der Gemeinde-Durchschnitt deutlich unter dem des Landkreises liegt. Der Indikator zeitlicher Mehraufwand steigt von einem ebenfalls zunächst sehr niedrigen Niveau auf ein überdurchschnittlich hohes Level an.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt in Wettenberg deutlich unter dem des Landkreises. Bei den Deutschkenntnissen der Kinder fallen in den letzten Untersuchungsjahren hohe Anteile mit „unbekannt“ auf. Kinder mit schlechten Deutschkenntnissen finden sich in diesen Jahren nur wenige, sodass die Deutschkenntnisse etwas positiver zu bewerten sind als im Landkreis. Bei den Deutschkenntnissen der Mütter treten starke Schwankungen in den Werten auf.

Die durchschnittliche Kariesrate liegt in Wettenberg etwa 10% unter dem LK-Trend. In den einzelnen Schulen treten Niveau-Unterschiede von wenigen Prozent auf. Auffällig sind erhöhte Werte in allen Schulen im Jahr 2008/09. Insgesamt ist der Trend leicht fallend.

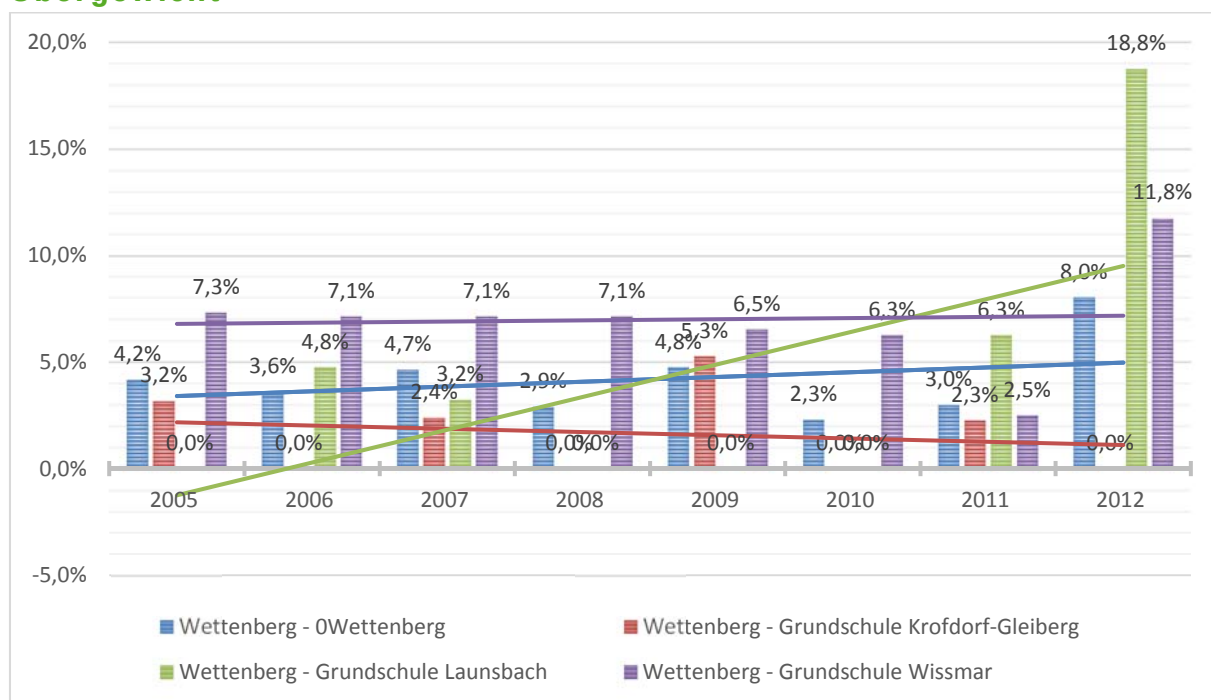
Auffälligkeiten der Gemeinde:

- Überdurchschnittliche Werte für Übergewicht an der GS Wissmar
- Starker Anstieg bei zeitlichem Mehraufwand
- Hoher Anteil an „unbekannten“ Deutschkenntnissen der Kinder
- Niedrige Kariesrate

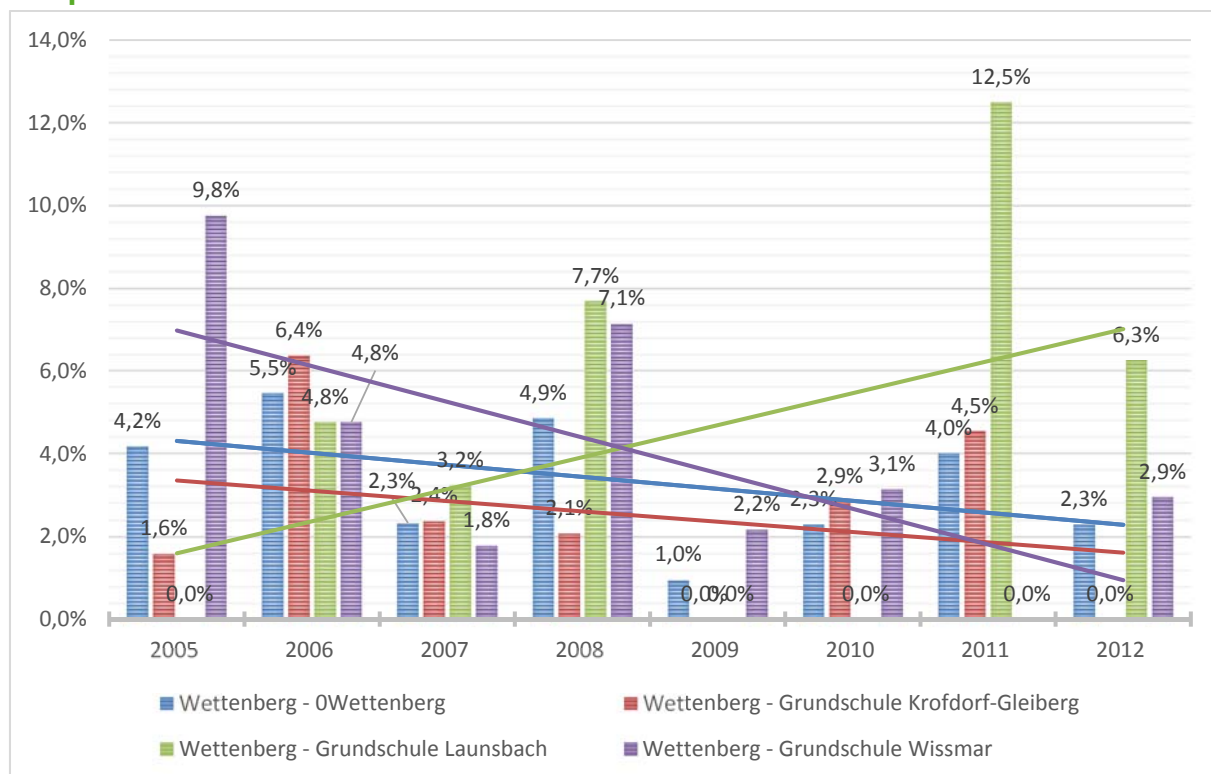
Tabelle 49 Fallzahlen Wettenberg

Jahr		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ges.
Grundschule Krodorf-Gleiberg	Krof-	63	47	42	48	38	35	44	37	354
Grundschule Launsbach	Launs-	16	21	31	13	21	20	16	16	154
Grundschule Wissmar		41	42	56	42	46	32	40	34	333

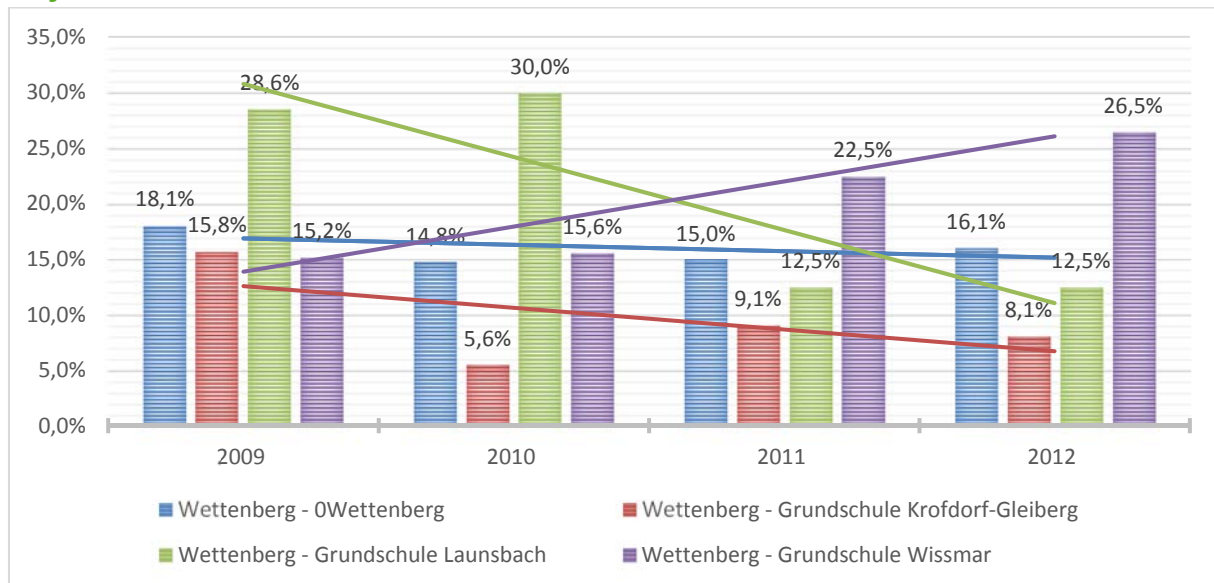
Übergewicht



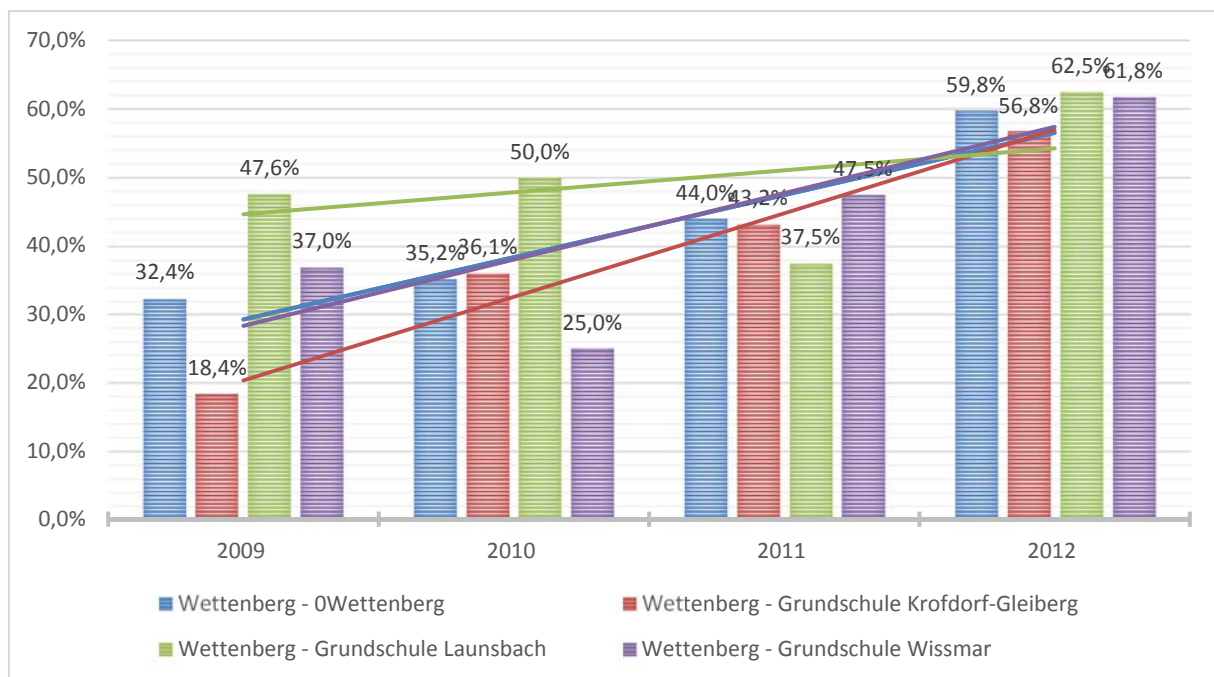
Adipositas



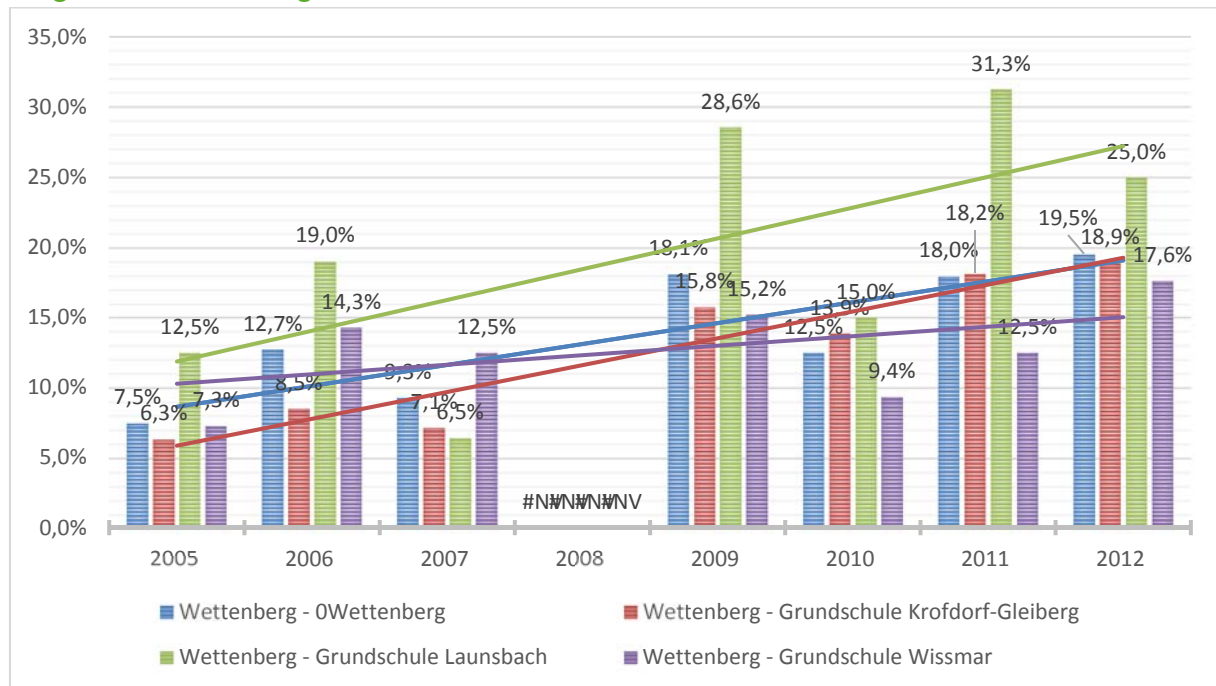
Psychosoziale Risikofaktoren



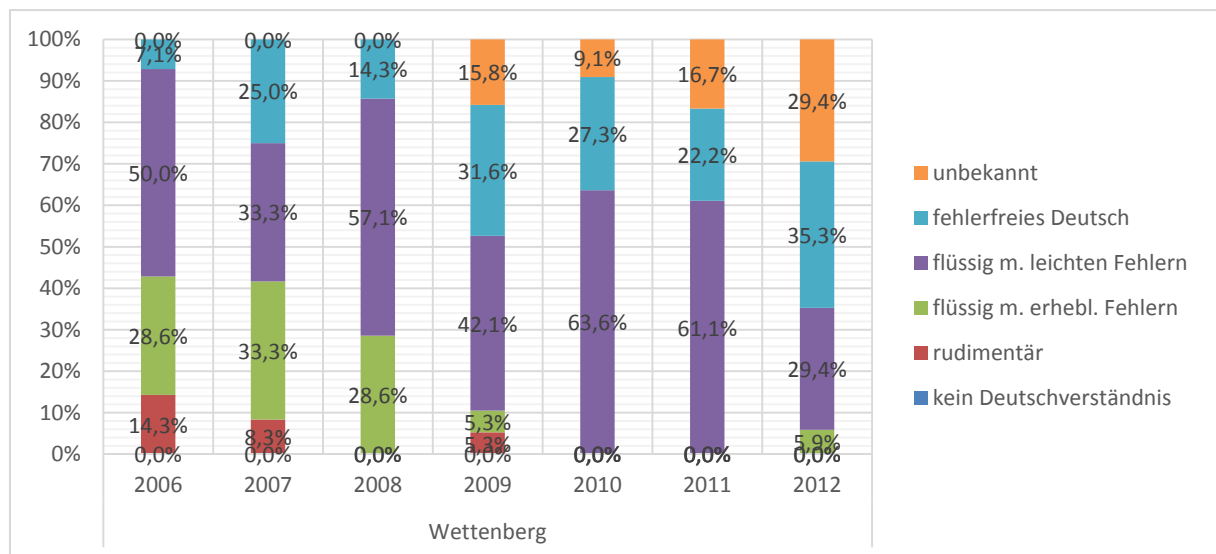
Zeitlicher Mehraufwand



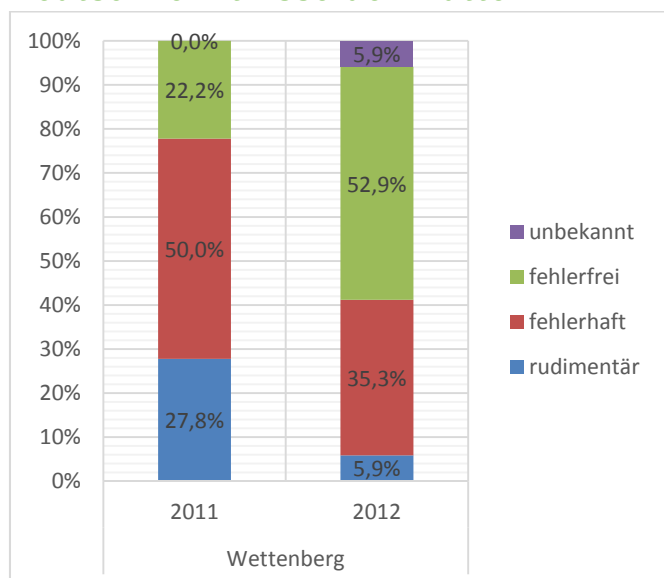
Migrationshintergrund



Deutschkenntnisse des Kindes



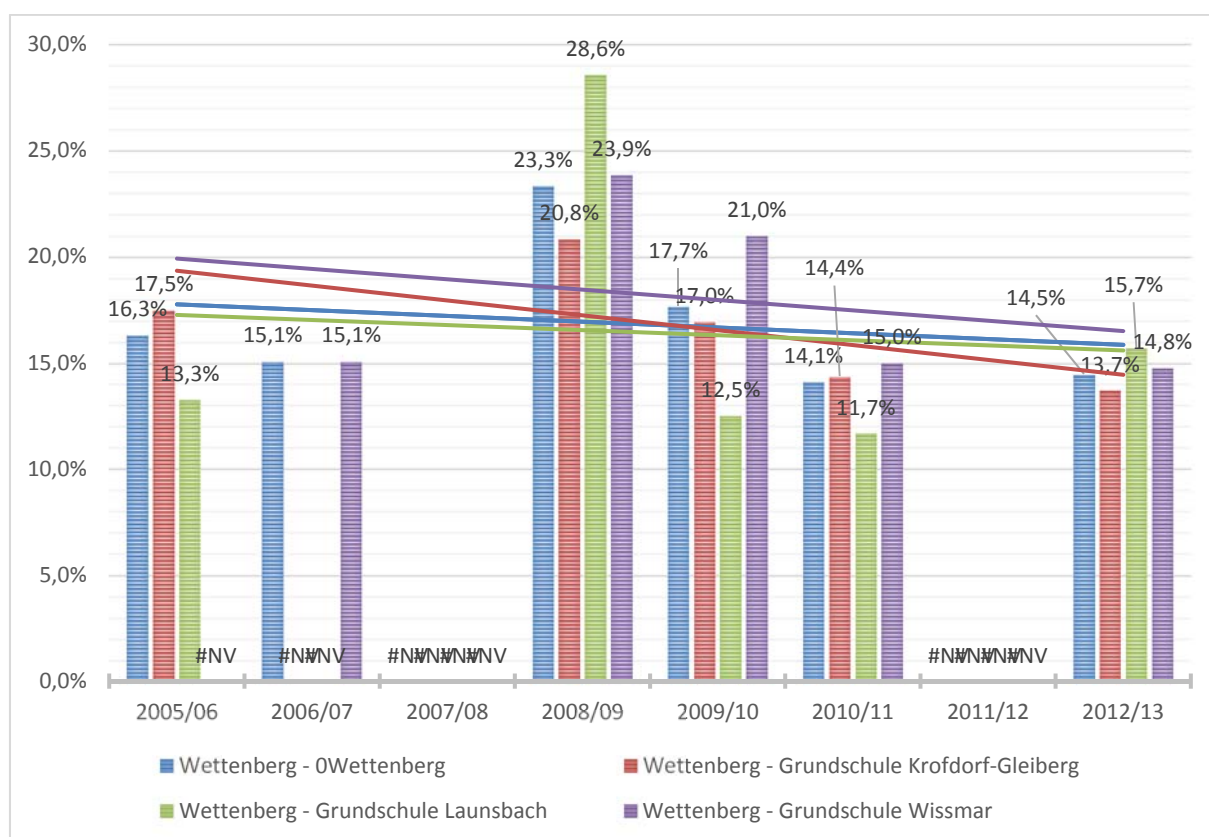
Deutschkenntnisse der Mutter



Karies

Tabelle 50 Zahnärztlich untersuchte Kinder in Wettenberg

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Grundschule Krofdorf-Gleiberg	217	-	-	192	171	174	-	168
Grundschule Launsbach	83	-	-	77	80	77	-	70
Grundschule Wissmar	-	159	-	155	162	153	-	142



Empfehlungen und Ausblick für das Kindergesundheitsmonitoring

Die vorliegende Datenauswertung stellt den ersten Bericht im Rahmen des Kindergesundheitsmonitorings des Landkreises Gießen dar. Das Monitoring soll langfristig als Instrument bei der Steuerung geeigneter gesundheitsfördernder Maßnahmen für Kinder dienen und in den kommenden Jahren fortgeschrieben werden. Für die weitere Arbeit mit dem Bericht sowie zwecks Qualifizierung der Fortschreibung sollen abschließend einige Empfehlungen und Ausblicke gegeben werden.

Zu den positiven Befunden der Datenauswertung gehört das Sinken der Kariesprävalenz im Landkreis Gießen zwischen den Jahren 2005 und 2012. Die kleinräumig durchgeführte Analyse zeigt jedoch, dass sich diese Tendenz nicht in allen Schulen und Gemeinden finden lässt – in einigen Gemeinden liegen die Werten auf einem konstanten, teils hohen Niveau, in einigen Fällen steigen sie sogar. Da aus den Ergebnissen der zahnärztlichen Reihenuntersuchungen keine Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge abgeleitet werden können, wird empfohlen, zunächst einen genaueren Blick auf die Gemeinden zu werfen, in denen eine positive Entwicklung der Karies-Raten festgestellt werden kann. Hier wäre zu prüfen, inwiefern in den Kindergärten zahngesundheitliche Präventionsprojekte durchgeführt werden. Anschließend sollte geprüft werden, ob in den Gemeinden mit konstanten bzw. steigenden Werten eine ähnliche Prävention für Kinder im Vorschulalter betrieben wird und wie die Prävention dort ggf. verbessert bzw. etabliert werden könnte.

Für den Indikator Zeitlicher Mehraufwand der Schuleingangsuntersuchung ist ein sprunghafter Anstieg für das Jahr 2012 festzustellen. Zum einen ist hier zu prüfen, wie sich die Werte in den kommenden Jahren entwickeln, da der Indikator erst seit 2009 erhoben wird. Zum anderen ist festzuhalten, dass es sich bei diesem Item um einen „weichen“ Indikator handelt, dessen Ausprägung zu einem gewissen Grad subjektiv durch die UntersucherInnen bestimmt ist, wenn beispielsweise die Schuleingangsuntersuchung mit unterschiedlicher Gründlichkeit durchgeführt wird. Aber auch die personelle Ausstattung kann ein Einfluss auf die Dauer der Untersuchung haben. So muss auch der hessenweite Vergleich dieses Items vorsichtig interpretiert werden – die Spanne der einzelnen Landkreise ist hierbei extrem groß, wobei der Landkreis Gießen die höchsten Werte bei diesem Indikator zeigt. Dahinter kann sich nicht nur ein großer Untersuchungsbedarf, sondern beispielsweise auch eine hohe Untersuchungsqualität verbergen.

Es wäre daher sinnvoll, die Daten der einzelnen UntersucherInnen im Erhebungszeitraum genauer zu analysieren und zu prüfen, wie sich die Untersuchungszahlen und -ergebnisse entwickelt haben, um subjektive Einflüsse der Untersucherinnen genauer bewerten zu können.

Neben der genaueren Betrachtung bereits analysierter Indikatoren kann das Kindergesundheitsmonitoring im kommenden Analysezeitraum um weitere Items ergänzt werden. Hierbei bieten sich vor allem zwei Items an, bei denen bereits Daten erhoben sind, die nun die systematische Auswertung mit einfließen können:

- In Ergänzung zu den Indikatoren Deutschkenntnisse des Kindes und der Mutter können die Daten des Kindersprachscreenings KISS in das Monitoring integriert werden. Bei KISS werden 4- bis 4,5-jährige Kinder in Kindertagesstätten mit einem systematischen Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstatus untersucht.
- Als weiterer Bestandteil des Monitorings wird die Anzahl seelisch behinderter Jugendlicher gesehen, die in den letzten Jahren eine sichtbare Steigerung erfahren hat. Daten sind hierzu auf Grundlage des § 35a SGB VIII verfügbar und können in der Fortschreibung mit ausgewertet werden.

Darüber hinaus wird empfohlen, die gesundheitsbezogenen Daten nicht isoliert zu betrachten, sondern sie in den Kontext der Gemeinden einzubetten und in einen Zusammenhang zu den entsprechenden sozioökonomischen Daten zu stellen. Relevante Indikatoren umfassen beispielsweise Strukturdaten (Einwohnerzahl, Anteil von Kindern, Jugendlichen, Nichtdeutschen, ältere Menschen etc.), Daten der Familienverbandstatistik sowie Daten zum Bezug von Sozialleistungen, die im Rahmen einschlägiger Geschäftsstatistiken ohnehin erfasst werden, und zu einem Gemeindeprofil zusammengetragen werden können.

Abschließend soll nochmals betont werden, dass in der vorliegenden Auswertung bewusst auf die Ableitung konkreter Maßnahmen verzichtet wurde. Vielmehr geht es darum, den vorliegenden Bericht in die einzelnen Gemeinden bzw. Stadtteile hinein zu kommunizieren. Er soll den dortigen ExpertInnen und Verantwortlichen als Grundlage dafür dienen, entsprechende Handlungsbedarfe abzuleiten und die Weiterentwicklung der Kindergesundheitsförderung kleinräumig zu diskutieren, insofern für ein zielgerichtetes Handeln eine detaillierte Kenntnis der vorhandenen Strukturen und Gegebenheiten vor Ort von Nöten ist.

Mit den genannten Empfehlungen soll demnach zum einen der Anstoß für eine sinnvolle Weiterentwicklung und Fortschreibung des Monitorings gegeben werden, zum anderen soll eine endgültige, kleinräumige Bewertung der hier aufgezeigten Entwicklungstendenzen durch die Verantwortlichen vor Ort erfolgen, um einen insgesamt höheren Bekanntheitsgrad des Kindergesundheitsmonitorings im Landkreis Gießen zu erreichen und für diese Thematik zu sensibilisieren.

Literatur

Arbeitsgruppe Dokumentation der Schuleingangsuntersuchung (SEU) beim Hessischen Sozialministerium (HSM) (2011): SEU-Handbuch

Kromeyer-Hauschild, M. (2001) - Perzentile für den Body-mass-Index für das Kinder- und Jugendalter unter Heranziehung verschiedener deutscher Stichproben. Monatsschrift Kinderheilkunde, Vol. 149, S. 807-818.